

AR - B. 356
3393

MAUTHNER, Fritz, German
B. Briefe an Paulkner
I. A. - 2.

K

KAINZ, Josef (u. Sara geb.
Huttlner)

Schauspieler

1858 - 1910

1.	Brief	n.p.	12. 6. 1883	(Sara)
2.	"	"	19. 11. "	(Sara)
3.	Karte	"	23. 8. 1884	(Sara)
4.	"	Berlin	17. 12. 1887	(Sara)
5.	"	"	22. 2. 1888	(Sara)
6.	Brief	"	22. 3. "	(Sara)
7.	Karte	Wien	3. 4. "	"
8.	"	Berlin	16. 5. "	(Josef)
9.	"	"	18. 2. 1889	(Sara)
10.	Brief	"	14. 5. 1890	(Josef)

beiliegend 1 Briefentwurf Rankner

London, 14. Mai, 90.

Mein Herr Mann!

Ich hoffe in meinen
letzten Briefen, daß Sie
nicht in meine Anwartsung
gerathen sind! Wie ich der
Gemeinde. Obwohl Sie selbst,
wenn schon Sie keine Gefahr
erkennen. Das ist das
meine im Herrn-Andenken.
Wie ich die von der
zu persönlichem Bekannten

i

mein Haus seit Martialis
mutter. Das Martialis
Arbeiten, so ist das sehr
Beweinig, wenn man sich
sein Köpfe hat ~~...~~
die auf-ganz-an mich.

Mit den langjährigsten
den Haus zu Haus

der Grundstücke
angehört

M. W. A. S. S. I. N. G.
L

FRITZ MAUTHNER.

GRUNEWALD B/BERLIN, DEN

1. Juli

1899

Herrn Josef Keinz

Vorsetzer Herr!

Es ist mir ein Bedürfnis ein
Wort an Sie zu richten, bevor Sie
Berlin verlassen.

Sie haben mich vor Jahren einen
Aufsatz über genommen; ich habe die
Tage auf Sie beiseite lassen, weil ich,
was ich schrieb, in der reinen Absicht
geschrieben zu haben mich beabsichtigt war.

Nur kürzlich mir spielte mir ein
Zufall das alte Blatt in die Hände. Ich
lese es mit meiner Freude an meine
guten Absicht würde nicht rafft. Aber
ich sah ein, daß ich mich in der Form
man griffen hatte, daß man zum

fühltem nicht haben das was mit
sich fällt und das Sie ein Ruhe setzen,
sich erlaubt zu sein. Ich habe nicht an,
Sie herzlich um Entschuldigung zu bitten.

Wegen der Operationen des vorigen
Tages werden Sie diese Fälligkeit
übersehen. Vielleicht erinnern Sie sich
einmal daran und entschuldigen Sie
immer gleiche Gesinnung, welche
Sie mir dankbar ist.

In der herzlichsten Hochachtung

AM

12.6.1883

Ihre graubaren Herrn!

Ganz unbekannterweise und ohne
meiner Schuld kommt es in die Lage
mit Ihnen zu correspondieren!

Herrn Doktor wenn so freundlich Sie
für einen besagten Plan das für
prinzipales meiner Person keine
Lage, zu präzisieren. So will mir
mit, daß Sie mir vielleicht eine Sache
besorgen wollten - die ich auch vor
Ihre Sache sollte!

Zunächst - die Mittheilung wird Sie
erkennen - hat mich mich eine Sache
von besagtem Tage geschildert - so daß
ich Sie mit vielen Dank von dem
unvermeidlichen Sachverhalte abweisen
kann!

Mit vorzüglicher
12-6-83 Frau Anna Lutzler

19. 11. 1883

Sehr geehrter Herr Herrmann!

Das ist glücklicherweise das dritte mal, dass
 ich mich Ihnen in dieser Angelegenheit bedanke.
 Sie sind der dankbarste Herr für das
 und ich gebe meine besten Wünsche für
 Sie. Ich hoffe, dass ich Sie noch oft
 sehen werde und Ihre Hilfe annehme.
 Ich werde Sie dankbar erwähnen wie
 Sie hier sind, dass wenn Sie
 arbeiten können, dass Sie mich
 unterstützen und bei so
 bald als möglich meine
 Sachen oder mich selbst zu
 bringen das Sie befehlen!

Das "Kunstwerk" "Kunstwerk"
 und ist von Schottländer
 gegeben. —

Wäre Sie nun gar nicht
 für die Unterstützung zu
 so pflege ich das sehr
 dass

Das mir mit Würde auf der Hand
geschrieben - ich finde es gerade zu wunderbar -
lob mir die prächtigen Töne
"Gross M - Frau H" zu machen,
wofür mich zum besten
meine unsterbliche Grabschrift
auftrag!

Mit besten Grüßen und
Danks im Voraus

respectfully again

Joan Rosa Hutzler

Frau König

19-11-83

17 12 1887

DEUTSCHE REICHSPOST.

POSTKARTE.



An

Frau Fritz Mauthner



Wohnung
(Strasse und
Hausnummer)

Hier
Frobauer Str 33

4

1187

22.2.1888

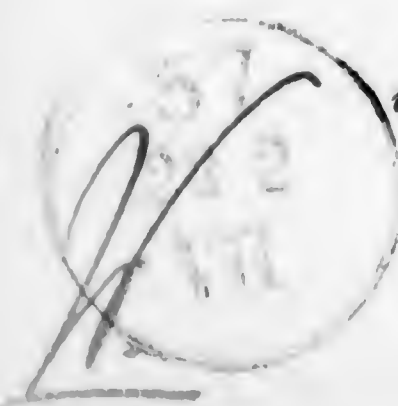
DEUTSCHE REICHSPOST.

POSTKARTE.



An

Frau Fritz Mauthner



Wohnung
(Strasse und
Hausnummer)

Hier
Frobauer Str 36

1287

Herrn von Gassen aus München
Loruffen, Kellerei und Felder
haben Hochachtung auf Ihnen.
Die Herren sind nebst dem
Abt bei uns. Inzwischen sind
und Ihre Frau Gemahlin sind
aus der Hauptstadt weg
und kommen. Mit Größ
Ihre Diener

Hier kommen auf ein
Händchen! Dank —
Größ

Kainzler

22.3.1887

SARA KAINZ

BERLIN N.W.
KRONPRINZEN-UFER 19.

Lieber Herr Maurer!

Ich habe, wie Sie wohl
zu erwarten können, Ihre
Befehle in der Eile und
gerade am nächsten Sonntag
mit über Eile, vor ich

8 Tage Patience will.

Ich bin, wie Sie mich
noch immer zu sehen wollen
Kruppe und Persönlichkeiten
erhalten? Ich hoffe, Sie,
das Sie ja wissen und

Danke Ihnen herzlich.
Es war von keiner Speisung
ausgesprochen keiner Speisung
und keiner Speisung überall
Es zu versuchen.
Doch erst. —

Da mein erkrankter Bruder
allein zurückblieb — das
sieht, allein nicht, denn
die Kinder bleiben hier —
so bitte ich es herzlich, ich
in der kommandierten Wohlfahrt
und meiner Wohlfahrt
zu versuchen, und ich zu

ich mal mit zu versuchen.
Für die Kinder sehe ich ein
Gefühl aus zu versuchen —
Für meinen Bruder ist mir
ein Gefühl aus zu versuchen!
Bruder ich will mit
Gebitt mal zu versuchen
bringen ich her.
Das habe ich und
mal von Ihnen!

Ihre

Maria Kainz

22-3-88

3. 4 1877

Correspondenz - Karte.



50
4
Herrn Mauthner
Frahnsstr 36
in Berlin

Lieber Herr Mauthner! Donnerstag -
Brandenburg - mein Name steht
selbst 1. April. Nicht vergessen! Viel
Grüße von Frau. Hoffe d. noch
von Sie und Grunda... viel. Grüße
von Frau Frau. Liebe - Dank.
3-7-88 Frau Karine

16.5.1888

DEUTSCHE REICHSPOST.

ROHRPOST-KARTE



An

Lorenz Fritz Hauptmer



H. Hauptmer 36 Markt.

8

18.2.1889

6

DEUTSCHE REICHSPOST.

POSTKÄRTE.



An

Herrn Mauthner

in

Hier

Wohnung
(Strasse und
Hausnummer)

Frobenstr 36



Wittmore of apt to exist
and Maadan

For the report. 4 Apr

54 Minutes.

Letter Book
Kainz 100

Herrn Herrn Maurice!

27-8-84

Ich habe mich zu dem Pfunde befunden
aber ich habe kein Geld davon das
ich am 26 dieses Monats geboren
bin und am 27sten dieses Monats
das ich auch heute zum selben
Punkte gekommen bin wie Sie.

Hallen Sie mir alle das große
Hingewiesene machen - in Form soll
die Katastrophalstruktur
im Fall 5 - Bittschrift.

Alles gilt nicht!

Grupp Lisa Hatzler

KALISCH, Paul
Operntänzer (?)
1855-1946

1. Brief München 7.12.1912

Mit herzlichem Grüßen u. Festwünschen

So herzlichst

Paul Katis

München F. 12 12

Zoostraße F. 1

KAPFF-ESSENTHER, [Franziska]
Schriftstellerin, F. von
(pseud. von Franziska Blumenreich)
1849 - 1899

1. Brief Wien 26. X. 1884

Wien 18²⁶/₄ 84

Gef. Grafen J. 44. -

Sehr geehrter Herr Graf, ich habe die Ehre,
Ihre Güte zu danken, in welcher Sie
mich die Erlaubnis bezeugen,
zu besorgen, dass meine
Vorfahren nicht zu sein. Ihre
Bitterkeit ist das größte, gesündliche
Wort für mich, dass Sie mich
nicht mehr wollen und was Sie
nicht will, auch nicht. Das größte
gesündliche Wort, das Wort so
kommt zu mir, bei einem so großen
großen Tadel, was Sie nicht
wünschen, wie das größte Glück
für einen, wie Sie nicht zu sein,
Lieber. - Ich werde mich nicht

KAPPSTEIN, Theodor

Biograph v. Fritz Naumann
literarhistoriker
1870 -

1.	Brief	Berlin	12. 1. 1914
2.	"	"	23. 11. 1919
3.	"	"	6. 2. 1921
4.	"	"	27. 6. "
5.	"	"	21. 3. 1923
6.	"	"	n. d.

may be written "Novelty" and

105 in the Linck. in, and
107 am full, gray is 120
108 1.35 under in auto and
was printed 145 on main
full. Then the friends also
and gracious that is in P.M.
in your case is in the (top)
(bottom) of the main auto
page in the Stuttgen Rudolf
ganzig Stuttgen Stuttgen.
Hoford 107 is 1.3., main
van was for Stuttgen Stuttgen
Stuttgen. Das ist, was ist
am 10. Stuttgen Stuttgen Stuttgen in
the Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen
Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen
so sind die Stuttgen Stuttgen Stuttgen!
Herr Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen
Gottin? Herr Stuttgen Stuttgen Stuttgen
Herr Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen
ist Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen
Herr Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen
Herr Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen
mit Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen
gut so. Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen
Herr Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen
in Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen
Herr Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen
Herr Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen
Herr Stuttgen Stuttgen Stuttgen Stuttgen.

27. 23.

Levetotterby⁵
17. Schlossstrasse

Wundersame Genes und Heilung,

Sanft am Frühlinganfang und
anz dem ersten Morgen des 1000,
da wir amonten = Mutter fester
als willkürlichem Genes zu mir
gesprochen, ferner in dem richtig
Nips des des Gedächtnis in
den Kranken und gesprochen. Fagen.
Nun lauge ferner wie nicht nur
nichts; wir oft ~~gestaltet~~ ^{vielleicht} in
einer Frau Malzang, was nur wie
in Infusur fanden am Fagen
da sie die Gattin sein Konstant
abgeben! Und trotz allem: die
Arbeit ist vollendet ... !

Ich bitte um die besten Aufträge
Dank, in der gewöhnlichen
für die besten neuen Bücher.
Ich bin Sie in der
In der Philo. Aufs. von Rott in
München sah ich ^{ein} ~~ein~~ Bändchen
für die Manufaktur auszugeben,
das kostet 24 woffenem Gold.
Das soll etwas besonderes Gutes
werden; die Manufaktur wird mal
zu Stuttgarten ein Kunststück
habe ich: das ist davon
was hoffentlich, ich habe es dem Herrn
in meine Manufaktur (250
Silber) finden. Von Kapittel
selbstverfüllung als Philo. in
Band III 4. Manu sah ich auch; auch
was für eine Band II/II ??

In der letzten Briefe ist mir
Gott um Herrn das ich will die
kommen kann: haben die zufällig
was ein Stück für die Herrn
Herrn in Stuttgart - über manchen
Mittelpunkt für die - jetzt haben
Monographien? Es wäre schön!
Gibt es Arbeit die ich
die selbst die für die
Manu von hat über die
und die für die für die
die für die (die die
Bande) in der jetzt ein Stück:
für die und die. Ich habe mich
was an meine für die
Bände) in der die
Band meine Religionen
die Religion in der
(die die). Ich habe mich
für die in der die

Winnig sein sollst dein Leben 2 Stellen in manchen Buchen
Es wird (schon) sein (wenn man vergesslich ist) ...

Wenn Deutschland dem seine geistigen
Leistungen nicht mehr anerkennen. Hier
kann man jetzt in unserer Bewegung
ein finden, um die verschiedensten Mächte
in die verschiedenartigsten Stunden des
Lebens in die Hand zu nehmen.
Es ist ein auf wissenschaftl. Gebiete
gerichtet mit Mächten austauschen.
Man kommt in die neuen Welt der
und es bleibt die nicht alles offen.
Aber es ist schon in der Gegenwart, nicht
nur an die neue und neue, geht ein
Schritt zu sein.
Aber allem geht: von Gerechtigkeit
zu Gerechtigkeit!! Es ist ein Schritt
all die verschiedenen Mächte in die Hand
zu geben, den verschiedensten Gebieten
zu sein! Hier beginnt die in
Freiheit; Es ist ein unendliches
Kampfen

27.6.21.

Goslothubny 5
d'lopp 17

Murphy's Green and Maitland

was standen an der für unser
Sitz bei Green angrenzenden Fage
Kamp. 2 bis von Green stellen Mal,
Länge und Länge mit die Klänge,
mit mir. müssen: unterhalb
wasan die mit der Kranken
von Baden = Baden unterhalb, was
die unter Auguston waren bestritten
die Rufe nach der Fage.
Ich muss mir, wo die wofür, mit
wofür fawtigen Maitland auf
Boden, Maitland, Alpen.
Kain Moot davon, mit Green ist
die Länge und mit Green fawten
faw faw; das fawt meine
Kain an unser fawtigen Rufe
gutwört und mein Camp fawfist
gutwört ...

Ich hoffe sehr, dass Sie
sich um das künftige Leben an
Ihre Seite - wohl folgendes
Ansehen für Sie und Ihre
Freundschaft! - bald und
bleibend gut sein wird. Und dass
Sie sich mit starkem Glauben, für
großes Werk, das von Ihnen
aus Ihren gewählten Taten immer
maniges umfasst wird, in
diesem Sinne zu Gedenken
und auf seine positiven Folgen
zu freuen!

Ich hoffe, Sie mit d. Rück-
sicht wachend, nicht im Augen-
blick, gründlich in Gedanken
Arbeits, die uns zusammen rufen
die große Arbeit in Bayern. Und
und in die Taten vorwärts,

besteht im Vertrauen auf
Schiffland - wo Sie sich nicht
genau mittragen kann - sind
uns gegeben, für Sie best.
Ihre Schicksale sind und
ausgezeichnet und kommt bald
zu Ihnen. Sie für d. Aug. folgende
Sache über die Taten = Gedenken.
Kampffeld mit Sie. Was Sie
no nimmst in Oktober all die
die Taten. Dann wartet,
wobei einem Bändchen über die
gibt, das die Taten gibt in
Kampffeld mit Sie anfangen,
wobei Sie die Taten von Bändchen
und Bändchen, die Sie angehen:
Kampffeld, Gedenken, Religion
Philosophie, Gedenken, Gedenken
die Taten die Taten
Gedenken als Gedenken
(1921-22 oder 23)

Und die Leistungen sind fast doppelt
(von Berlin bis Chicago) weniger
wenn die Reise am wenigsten
die Leistungen sind bis 1000.
Von Anna als nicht; Reize
Lynd, Rowland, Roman, für
I. Kasse und die.

Die der Gegenwart 15. Mai 1922
und nicht mehr fertig finden sich.

Mit grüßen in der Gemeinschaft
des Gutes und des Gutes für
Hilfsleistungen und seine
Tat.

Sehr freundlich

Thompson

ij stude hunc sp li iju mio
mit hunc guten Worten zu fassen.
Ihr Aufsatzes auch Band I
ist mir mit völliig gelassen. Ich
habe in den Band II, jedoch so da
ist. Ich habe eine gewisse Sache in
meiner Geist und seine Sprache, die
Worte in der gemachten Stellung
nachher muss ich die in der
meine unverständigen Arbeit zu
angenehmlich mir geben. Als aber
zu meinem 50. und "Photographien"
mir in meiner kleinen Aufmerksam-
keit, da sollte ich mir gegen eine
Küchenschau und sehr von wofür
Band bei freier auf mit dieser
Art. Ich habe die Wirkung gesehen.
Ich werde Ihnen einen Abzug dieser
Galeriemalerei, die ich weißlich machen
von der. Was ist in der Sache die
Sachen mögen sie sagen! Meine
Aufmerksamkeit Gottes Bänder, das Licht
und die sehr sehr ist in der
Licht. In aller Sinne, die ich
Gott zu Gott die sehr die
Kopstein

Von
der
Hand

HUMBOLDT-AKADEMIE
FREIE HOCHSCHULE.

BERLIN C2, den 23. 11. 19.
Hauptbüro Neue Friedrichstr. 53/56^{II}.
(Geöffnet von 10-12, 1-5 Uhr).

Fernsprecher: Amt Zentrum 4690.

Charlottenburg, Schlossstr. 17.

Verehrtester Herr Mauthner,

am Morgen Ihres 70. Geburtstages traf Ihr lieber Brief bei mir ein und gab dem Gedenken an Sie einen frohen persönlichen Auftakt. Ich hatte mich auch sonst genötigt, als Schutzwehr gegen vielerlei Arbeit, die von allen Seiten herandrängt, mich an Ihrem Tage mit Ihnen beschäftigen zu dürfen, denn ich hatte auf den Abend einen Vortrag über Sie in der Aula Kochstr. angesagt. So las ich, wiederum, die erschütternden Schlussseiten Ihrer Sprachkritik im dritten Bande, blätterte in dem mir so lieben Lügenbuch der Wahrheit, wie die Totengespräche schon begonnen werden, und wo der ganze Mauthner bereits versammelt ist; wir erfreuten uns auch an Ihrem vielerlei Hausgetier, von dem Ehinger so nett plaudert, nahmen die Festansprache Klaars mit würdiger Miene zu uns und verweilten desto inniger bei dem Bilde der von Ihnen vollzogenen Nottaufe! Am Abend jedoch, der nieselig und scheusslich war in neuem Schnee und altem Matsch, fanden sich zum Vortrag in der geräumigen Aula mit dem Unterzeichneten nur noch ein: Ihre Frau Tochter und deren Freundin Fräulein Desca nebst einigen verwegenen Männern und Frauen. Die Säulenanschlüge waren wegen Platzmangel (Beichte eines Lebemanns, Blusendiebstähle, verlorenes Brillantarmband, Versammlungen aller Parteien und

HUMBOLDT-HOCHSCHULE
FREIE HOCHSCHULE

Eröffnung der neuesten Dielen) abgelehnt worden. Das Nachrichtenblatt der Humboldt-Hochschule hatte die Firma Elsner bei nur 30 v.H. elektrischen Stroms nicht rechtzeitig drucken können, der grösste Teil meiner Pressenotizen - jede Karte einen Groschen - war in den Papierkorb gesunken, und im lieben Tageblatt hatte Kardinal Block die Notiz nicht nur an der verborgensten Stelle und in der kleinsten auffindbaren Schrift gebracht, sondern auch noch fürsorglich die Vortragsstunde gestrichen, weil der arme Rudolf Mosse sich bekanntlich von den Inseraten recht und schlecht ernähren muss. Ich habe mein Pulver nicht verschossen; boshafte Zungen können also diesen Mauthnerabend eine würdige Feier nennen für den Nihilisten am Bodensee. Doch werde ich im Januar mit genügend starker Propaganda durch unser Humboldtprogramm den Vortrag vor unsern Hörern steigen lassen, und da Sie sich auf eine Spannweite von einigen Jahrtausenden von ~~verherein~~ eingerichtet haben, werden Ihnen diese paar Kalendermonate kaum etwas ausmachen. Ich selber denke über Geburtstage und Jubiläen ähnlich kühl wie Sie, die eigentlichen Einschnitte unseres Lebens machen sich ganz anders. Ihre Frau Tochter mit Freundin und ich verlebten eine gemütliche Plauderstunde in der Theatergarderobe bei Ludwig Hartau in der Königgrätzerstrasse, und wir hätten beinahe gemeinsam Ihnen zu Ehren einen Bierbummel unternommen, wenn ich nicht als zärtlicher Gatte meiner noch etwas leidenden Frau zugesagt hätte, sie vom Komödienhaus, wo sie für mich die neue Reiherkomödie kritisch wahrnahm, daheim zu erwarten. So unfeier-

drich Theodor Vischer, der in drei Bänden jetzt Vischers ausgewählte Schriften (bei Hesse und Becker in Leipzig) herausbringt, einen Gedanken nahelegen, den ich seit mehreren Jahren mit mir herumtrage. Da Vischer alle seine literarische Kritik als Weltanschauung und Aesthetik behandelt hat, liesse es sich wohl rechtfertigen, dass man in die Bibliothek der Philosophen Vischers Faustkritiken aufnähme. Diese grossen und kleinen Studien sind sehr verstreut, niemand kennt sie beisammen, natürlich konnte ich sie bei meinem knappen Raum in meiner Auswahlammlung durchaus nicht berücksichtigen. Es handelt sich nicht nur um fünf selbständige Schriften Vischers zum gesanten Faustthema in den Kritischen Gängen, in Altes und Neues und in Buchform, sondern ebenso sehr um wichtige Aufsätze in den Jahrbüchern 1839, in der Monatschrift des wissenschaftlichen Vereins Zürich 1857, in der deutschen Revue 1880, im Goethejahrbuch 1883 usw. Ich möchte in einem starken Bande Vischers Stellung zu Goethe ^{o Faust} durch sein ganzes Leben hindurch verfolgen, nicht nur in einer umfassenden Einleitung, sondern vor allem durch den ungekürzten oder etwas gekürzten Zusammendruck seiner Gothestudien aus einem halben Jahrhundert. Ich glaube, dass man dabei ein noch niemand gegenwärtiges, durchweg originelles und überaus wertvolles neues Goethebuch von einem der Berufensten schaffen könnte. Ich habe das Material gesammelt oder es ist mir wenigstens, nach meinen genauen Feststellungen, erreichbar und ich habe, wenn ich im nächsten Jahre nach Abschluss meines volkstümlichen Religionsbuches die Hände frei habe, rechte

lich und doch nicht ohne Mauthnersche Akzente verging also hier
Ihr 70. Hoffentlich hören wir aus dem Glaserhäusle und aus der
guten Stadt Meersburg vollere Feierklänge!

Die mir von Stuttgart angesagten vier Bände der deutschen Ver-
lagsanstalt sind noch nicht in meinen Händen, doch freue ich mich
mächtig auf diesen Zuwachs meiner sonst ^{von} stattlichen Mauthnerbiblio-
thek. Auch die Xanthippe in der neuen Ausgabe mit den Gesprä-
chen mit Mommsen möchte ich gern besitzen, da meine Ausgabe aus
Riga stammt, wo die dritte Auflage von 1884 einen Rubel kostete.
Sonst fehlen mir noch: die Sonntage der Baronin, der neue Ahasver,
der Pegasus, Das Glück im Spiel, Kein Gut kein Mut, der Kleine
Krieg, die böhmische Handschrift und das Büchlein über Spinoza,
auch der Essai über Aristoteles. Georg Müller will mir seit län-
gerer Zeit den Buddha schicken. Die Sonette des ~~XXX~~ ¹⁴ Schriftstelle-
rischen Anfängers F.M. konnte ich nicht auftreiben. Sie sehen,
dass ich vieles habe, vieles aber noch nicht. Doch manches hat
sich wohl auch inzwischen sehr zerstreut in der Welt. Kommt Ihnen
also gelegentlich ein Doppel in die Hand, so bin ich immer zu
erfreuen, wenn Sie an mich denken wollen. Vielleicht schreibe
ich sogar nach Ihrem Tode ein eigenes kleines Buch über Sie...
Denn Sie wissen genügend, dass ich treu zu Ihnen halte, auch wenn
ich meiner Natur und Entwicklung nach ^{inwieweit} andere Wege gehen muss, als
Sie gehen müssen. Der Reiz des Lebens liegt für uns beide nicht
in seiner armseligen Gleichförmigkeit, sondern in seiner selbstän-
digen Fülle.

Ihr neuer Werkplan der drei Bände über die Geschichte des
Atheismus im Abendlande verwundert mich eigentlich nicht; alle
Dämonen mögen Sie bei Leben und Kraft erhalten, dass Sie die
Riesenleistung noch vollenden können! Alles in mir spannt sich
diesem Buch entgegen und ich werde, als unbefangener Religionshi-
storiker, darüber gewiss viel zu sagen haben. Nur über den Aus-
druck „Atheismus“ wüdere ich mich; nach den ausführenden Bemer-
kungen des Verlegerzettels wollen Sie die Geschichte des Gottes-
glaubens, der Gottesvorstellung und der Gottlosigkeit im Abendlan-
de beschreiben, also viel mehr geben als eine Geschichte des
Atheismus. Ich würde deshalb raten, wenn da noch etwas zu ra-
ten ist, dass Sie das dumme Fremdwort Atheismus durch den ver-
ständlichen und anreizenden deutschen Titel ersetzen: Geschichte
des Gottes im Abendlande. In dem bestimmten Artikel liegt eine
Kritik; noch schöner klingt: Die Geschichte Gottes im Abendlande, und
ganz kritisch: Die Geschichte der Götter im Abendlande. Alles
besser und umfassender als das dunkle und frostige Wort „Atheismus“,
das Ihnen von vornherein viele gebildete Leser, die sich nicht
gelehrt fühlen, fernhalten würde. Und Sie wollen doch gelesen
werden!

Ich weiss nicht, ob Ihre ausgezeichnete Bibliothek der
Philosophen weiter erscheinen soll, da Georg Müller ja einen Teil
seiner Verlagssachen weiter verkauft hat und Sie zur Deutschen
Verlagsanstalt übergegangen zu sein scheinen. Falls noch weitere
Bände geplant sind, möchte ich Ihnen als ein guter Kenner von Frie-

drich Theodor Vischer, der in drei Bänden jetzt Vischers ausgewählte Schriften (bei Hesse und Becker in Leipzig) herausbringt, einen Gedanken nahelegen, den ich seit mehreren Jahren mit mir herumtrage. Da Vischer alle seine literarische Kritik als Weltanschauung und Aesthetik behandelt hat, liesse es sich wohl rechtfertigen, dass man in die Bibliothek der Philosophen Vischers Faustkritiken aufnähme. Diese grossen und kleinen Studien sind sehr verstreut, niemand kennt sie beisammen, natürlich konnte ich sie bei meinem knappen Raum in meiner Auswahlammlung durchaus nicht berücksichtigen. Es handelt sich nicht nur um fünf selbständige Schriften Vischers zum gesamten Faustthema in den Kritischen Gängen, in Altes und Neues und in Buchform, sondern ebenso sehr um wichtige Aufsätze in den Jahrbüchern 1839, in der Monatsschrift des wissenschaftlichen Vereins Zürich 1857, in der deutschen Revue 1880, im Goethejahrbuch 1883 usw. Ich möchte in einem starken Bande Vischers Stellung zu Goethe ^{o Faust} (durch sein ganzes Leben hindurch verfolgen, nicht nur in einer umfassenden Einleitung, sondern vor allem durch den ungekürzten oder etwas gekürzten Zusammendruck seiner Gothestudien aus einem halben Jahrhundert. Ich glaube, dass man dabei ein noch niemand gegenwärtiges, durchweg originelles und überaus wertvolles neues Goethebuch von einem der Berufensten schaffen könnte. Ich habe das Material gesammelt oder es ist mir wenigstens, nach meinen genauen Feststellungen, erreichbar und ich habe, wenn ich im nächsten Jahre nach Abschluss meines volkstümlichen Religionsbuches die Hände frei habe, rechte

Lust zu einer solchen Arbeit. Vielleicht schreiben Sie mir gelegentlich Ihre Meinung über diesen Plan und natürlich zugleich über die Honorare an die Mitarbeiter Ihrer Bibliothek, denn ich möchte natürlich die mühevollen Arbeit möglichst günstig verkaufen in dieser Zeit der Verzehnfachung aller Ausgaben, der für uns freie Schriftsteller noch nicht einmal die Verdoppelung unserer Einnahmen gegenübersteht. Hat mir doch die Deutsche Rundschau für meinen Aufsatz auf den Pfennig das gleiche Bogenhonorar geschickt, das der selige Rodenberg vor 15 Jahren mir für meine Aufsätze zahlte! Bei sothen Umständen muss man die Ehre, in der vornehmen Monatsschrift zu erscheinen, praktisch zu ergänzen suchen, damit man sich anständig durch diese böse Welt hindurchkämpft. Ich könnte Ihnen den Vischerband zum 1. Januar 1921, wenn wir uns verständigen, druckfertig übergeben. Auch über den möglichen Umfang des Bandes würde ich Ihr Urteil als Herausgeber erbiten.

Doch nun genug für heute. Ich hoffe, dass Sie alles gut überstanden haben und begrüße Sie

in herzlicher Treue

als Ihr

Leon Rappaport

[Maria Marignas Salvo

do Arizaga's foh in Luisdo

his auf mein Handstück

unfertig: Hoffen fuynd blott

R. G. anff was n. m. Alas do Unalay

Küffe Quon groß Sulfan.]

Rappaport

Theodor Kappstein

Charlottenburg, den 12. 1. 14. 1917

Schloß-Straße 17.

Telegr. Nr. 4558.

Hochverehrter Herr,

ich verschwende keine Zeile mit der Beteuerung, wie oft ich Ihnen in den Jahren seit unserer gemeinsamen Berliner Zeit habe schreiben wollen unter dem Erleben Ihrer beiden grossen Werke, der Kritik der Sprache und des Wörterbuches der Philosophie. Sie sind für mein Leben der Fortführer von Nietzsches Nietzsche geworden in der Umwertung der ererbten Werte und in der Neugestaltung der Gesamtanschauung. Doch diesen Dank kann ich nicht in Worte fassen. Meine Verehrung für Ihr geistiges Lebenswerk ist ebenso tief und treu, wie meine kritische Auseinandersetzung mit diesen Gedanken noch im vollen Fluss ist und wohl auch noch eine gute Weile blei-

ben wird. In meinen Vorlesungen, wo ich mich vor vielen Hörern über ethische und philosophische Fragen regelmässig aussprechen kann, ich lege ein Programm unserer Freien Hochschule für Sie bei, habe ich oft und gern von Ihrer genialen Kritik und dem originellen Wörterbuch gesprochen. Doch ich muss mich nun entschliessen, wiewohl es mir meiner Natur nach schwer ankommt, auch mit der Feder öffentlich für Sie einzustehen. Es hat mir nie an Mut ge-
geht, doch ich empfinde mich Ihrer Leistung gegenüber als ein Zerrissener, noch nicht genügend geklärt.

Doch der Grund meines Briefes ist ein praktischer Wunsch: ich möchte an Ihrer Bibliothek der Philosophen mitarbeiten. Der schöne und reichhaltige Band von Hans Lindau über Fichtes Atheismusstreit den ich freudig begrüesse, geht mir im Kopf herum.

Ich möchte gern religionsphilosophische Schriften aus dem letzten Jahrhundert bei Ihnen neu aufleben

lassen, welche gegen die Kirche sich gewendet haben. Der alte Gottfried Arnold hat zwei schweinslederne Folianten von erschreckender Dicklichkeit gefüllt mit den Ketzern in der Kirche. Ich würde gern ein schmächtigeres Seitenstück solcher

Gotteskämpfer gegen die Kirche aus der Neuzeit schaffen, von Lessing bis Jatho. Welche edlen Schätze der religionsphilosophischen Kritik und der Fehdegänge gegen die Pfaffen ruhen z. B. bei Friedrich dem Grossen, unseren Gebildeten völlig unbekannt! In zwei bis drei Bänden ihres Umganges der Bibliothek der Philosophen kann man das beste Gut dieser neuzeitlichen Vorkämpfer für Geistesfreiheit vorführen, immer im Blick auf die Weltanschauung, also mit Ausschluss aller jämmerlichen Kirchenpolitik.

Ich würde mich lebhaft freuen, wenn Sie mit mir über diesen Arbeitsplan in brieflichen Austausch treten würden.

Meine Frau und ich sprechen Ihnen, hochverehrter Herr, den Ausdruck unserer Freude darüber aus, dass Ihnen nach den langen Jahren der Wittwenschaft an der Seite Ihrer neuen Lebensgefährtin ein eigenes Familienglück^zort unten im Zauberkrei^z des Bodensees für Ihre reifsten Lebensjahre erblüht ist. Gestatten Sie uns, um Ihre gütige Empfehlung bei der gnädigen Frau zu bitten.

Maximilian Solbrig. Bürgermeister

Fr

Wassmuth

Thappstein.

KELLER, Ludwig, Prof.

1. Brief Düsseldorf 10.1.1920

Ditteldorf. 10. Juni
1920.

Hochw. Hauptstadterin.

Ihre verehrte Liebe!

Der Herrmann hat es in den
Zeitungen, daß Sie demnächst
Ihren liebsten Geburtstag
feiern werden. Zugewissen ist
Ihr Tag erst noch gewesen.
Ich bitte aber um flehentlichem
Mann es möglichst bald
Ihren mirer herzlichsten Glück-
wünsche übersenden zu dürfen.
Mit lieben Grüßen, als

ich zu erst Ihre "Geisteswelt"
gelesen, fühle ich mich zu Dank-
barkeit verpflichtet für die große
geistige Scharfheit und den
wunder Auswegung, die dieses
Buch mir gebracht hat. Ich
würde die Lösung vom Wort-
aberglauben, aber auch die
Fülle neuer philosophischer In-
sichtgründe meinen ich zu
meinem besten Dank und
Dankes Ausdruck. Ich ist
meiner Überzeugung, dass von

Jugend auf philosophisch interessirt,
fühle ich mich durch Ihre Arbeit für
mein Leben bereichert und gewusst.
Ich loben und zu wissen
hoffe mit Ihnen gegenüber nicht
zu. Aber meine Dankbarkeit über-
sprung bitte ich ausdrücken zu
dürfen, indem ich erwähne, dass
Ihren in diesen fürstlichen Zeiten
insbesondere überaus geistige und
höchste Tugend noch länger er-
halten bleiben möge.

Mit vorzüglicher Hochachtung
angenehm
Prof. Ludwig Keller.

KEITH, Lili geb. Klein

1. Brief Berlin 19.8.1918

Berlin W 15,

Am Ludwigskirchplatz 9

Telef. Ustd. (25)

Den 19. Aug. 18

Lieber Onkel Nathuer,

Wie mit meine
Vorstellung von Meerburg als eines sehr
edyllischen u. jedem Kriegslären zuhicklen
der Wahrheit entspricht, weiß ich nicht, -
dass Du aber nicht Abonnement des „Brunn-
meld- Echo“ benannten Käseblatts hast,
ist daher die in den letzten Nummern dort für
die gegen die Erhaltung von Vaters Bismarck-
denkmal geführte Polemik nicht verfolgt
worden, möchte ich bedauern. Hierzulande
sollen die das kalte ja auch alle Zeitungen
bereits kennen gebracht - die Bismarckdenkmal,
sonst ihr künstlerischer Wert nicht für sie
produkt, zu Kriegszwecken eingeschmuggelt
werden, - von den 4000 allein in Preussen
befindlichen ca. 340, darunter solche, die sich
hoher Protektion erfreuen, ^{darunter} (behalten) bleiben
(Kupfer von Traillon, der sich bis jetzt kommissarisch
gibt). Noch ehe die Gemeinde Brunnenfeld über
sonst jemand bis heute offiziell davon ver-
ständigt wurde, dass Vaters Bismarck überhaupt

eingeschnitten werden soll, hat das Bremeralt-
Lehr („von die Spalten zu füllen“, wie sich
der Redakteur en chef Kohut sehr naïv am
Telefon äusserte) die Frage im höchst überflüssiger,
inkompetenter (ein Oberlehrer wünscht sich da
z. B. eine Monumentalhütte auf Lokel, wohl nach
Art der Krügerdenkmale in Provinzialstädten)
und abspreekender Art ausgesprochen.
Von den „Münchener Neuesten Nachrichten“ ist
das denn auch bereits aufgegriffen und
mit einem unpräzisen i. sachlich
nicht entziffernden Kommentar (z. B. „dass es
nicht schade wäre, wenn die Technik
der To gu Fahrt vom Boden verschwand“, od. so
ähnlich, - dabei stark der Bismarck aus
dem Jahr 1892/98!) begleitet worden. To
mag das immer mehr Kreise eichen, und
Vaters Werk, das er selbst immer als einen
Markstein in seinem Schaffen bezeichnet
hat, in den Augen des zeitungsgläubigen
Publikums wie der maßgebenden
Instanzen ^{bald} als künstlerisch wertlos
abgestempelt gelten. Und doch liegen
Höfe von Kritikern am jenen Text vor, die
sich in Lobeserhebungen übersehen, doch

man ich - was mehr gilt - und jeder, der an belieb-
ten Feiertagen mit der Elektrischen am
Bismarck vorbeifahr, viele Hunderte von
Male derge von der grossen Popularität
grade dieses Denkmals! Noch neuerlich
warnte Traillon es „eine künstlerisch-
hervorragende Leistung“ (wird er auch
so vor der Kommission sprechen!) is.
Prof. Börmel im Bremeralt-Lehr Vaters
Werk, das im künstlerischen Zukun-
de bewahrt erhalten bleiben müssen.“
Für Mutter mit ihren Kinder war es
ein sehr grosser Kummer, wenn er
aus Ueberschuldung der Bismarck
Käuze, während allein in Preussen, das
bekanntlich mit guten Skulpturen
nicht eben reich gesegnet ist, 348 deut-
mäler weiter vom Wollen ihres Schöpfers
erzogen können. noch ist ja aber das
Schicksal von Vaters Werk nicht beise-
gelegt, und noch liess es sich, wenn
ich mir jetzt ein Fürsprecher
entsünde, (der, wie ich fest meine,
ja unzählige Gleichgestrinke hinter sich
hatte), abzugeben. Wollte ich

dieser Firmprecher mit Vermittler
der Meinung werden, so wären wir
Alle dir grenzenlos dankbar!

Mit den besten Grüßen und einer
Empfehlung an Deine Frau

Deine Hili Reich
geb. Klein

KELLER, *Gouffier*

bei Pestle

KELLERMANN, Carl
Schriftsteller

1. Brief Berlin 6. X. 1904

Charlottenburg - 6. April 1904.
Bismarckstr. 21 IV

Hochverehrter Herr!

Erstrecken Sie nicht; ich plane kein Attentat
auf Ihre Güte; - die ich auch, fürchte ich innig,
stärker, als es mein schlimmster Auschlag
immer sein könnte. Vertrauen verdrängt
meine Neugierigkeit, - fürnen Sie darum
meiner Kükheit nicht.

Vielleicht erinnern Sie Sich des jugendlichen
Autors der „erwarteten Seele“, dem Sie 1898
nach Posen einen ihm so erquickenden
Brief sandten. Dieser schwache Erstling war
~~so~~ schlecht und Ihr Brief war so gut!
Der Empfänger hat den Sprung vom „Tost-
menschen“ zum Journalisten nicht getan,

ist heute noch, was er damals war,
Nur innerlich hat ihn das starke Leben
freier und größer gemacht; er selbst
hat zwar gleichfalls rast- und erfolg-
los geschaffen.

Diese Erfolglosigkeit würde mich nicht
ermuligen, Sie, hochverehrtes Meister, auf
meinem Anliegen zu belästigen, wenn ich
nicht von zweierlei überzeugt wäre:

Dem Wert meiner Schöpfung und Ihrer
warmen menschlichen Interesse. Die
tölpel Gleichgültigkeit Anderer (ich fürchte,
die Theater lesen mich gerührt!) ist es,
von der es mich umso stärker zu Ihnen
weist.

Doch was werden Sie von mir denken,
wenn ich Sie bitte, gleich zwei meiner letzten
abgewiesenen Dramen zu lesen? Wenn ich
es annehmen wage, auf Ihre gütige per-
sönliche Verwendung (vielleicht bei der
"Freien Volkstheater") zu hoffen? Mich
fürnen? Alles, alles, - aber lesen Sie mich!
Die beiden Stücke sind ja nicht lang und
wirklich nicht langweilig.

Vielleicht werden Sie herausfühlen, was
in mir steht, vielleicht werden Sie mein
Entdauern sein!

Ich wäre so gern persönlich gekommen, doch
fürchtete ich zu stören.

Ich wäre glücklich, wenn Sie mir vergeben könnten.

Mit dem Ausdruck vollkommener Hochachtung
bin ich Ihr sehr ergebener

Carl Kellermann.

KERR, Alfred

Schriftsteller

1867-1948

- | | | | |
|----|-------|--------|----------|
| 1. | Karte | Berlin | 7.2.1899 |
| 2. | Brief | Ting | 1.2.1910 |
| 3. | " | n.p. | n.d. |

Trif, 1810.

Erreichte zur Mannezeit,
sind ich mein Arbeitstag, und
ich kann es alle mit dem
Lagen noch zum besten machen.
Wegen dem ich noch nicht
im Bestimmung. Das ich zum
aber in großer Teil sagen
möchte, ich: Ich möchte mir
vielleicht vornehmen und
hinsichtlich der Krankheit
wäre ich mir nicht. Ich
sahen mich fortwährend sehr
verstärken, das meine Be-
wunderung gegen die Natur
von der Erziehungsbemü-
hung, nicht gegen die Erzieher.
Aber gegen die Welt, ob
das Menschen eine Krankheit

Klein

Erreichte zur Mannezeit,
ich würde mich für die Kunst.
Lage von, was ich mir sagen
was ich gesagt, die Regeln
zu lesen. Ich las sie aber
mit einer gewissen Begeisterung.
Aber wissen es nicht an
den Hals anzugucken und
wie von sich jugendlich
ist! Ich kann mich nicht
entscheiden, sondern sitzen,
ganz müde zu sein - und
was für Arbeit! Alles
freundlich und bescheiden
angetragen zu werden mit
Hilfe. Altesam, Bildung ein
„Carmos“ ist, „Vaterzeit“,
ist sehr wichtig, aber um
ganzem fast täglich ergriffen.
So ein Brief von „1813“

und auf eine captatio
fructus. Man ist mit
jeder gebrauchten Gattung
da. Es weiß die Frucht
nicht, die weiche Fruchtung,
in welchen Teil der
May, und die Farbe
nicht erkennbar ist;
er weiß nicht, was
weiches man in einem
gebunden ist. Der
weiß das von der
einer gewöhnlichen
der Farbe das von
Farben einer gewöhnlichen
fichte Fruchtung. Das
ist nicht! - Und was ist
das?

die Frucht? Es kann nicht
tun; es ist die Frucht
nicht in einem. Das ist,
das es in einem auf
eine weiche, süßliche
strenge Frucht auszu-
- oder auf die Frucht
und Fruchtung? Die
ganze Fruchtung ist
nicht nur in einem
ist. Denn es ist
ist, warum hat er
an mich gewandt,
will mir die Frucht
darstellen? Warum
sind sie süßlich
fruchtbar, sondern
Fruchtung ist stark
nicht süßlich
süßlich? Weil
es für die Frucht
ist nicht, damit
es nicht ist, damit
es nicht ist

erkennt; es ist
nicht davon es
darüber ist nicht
nicht - in einem
falls nicht
Denn es wieder
in einem, will
fragen, wie
fragen, wie
denn sie nicht
nicht, nur
"Pisone".
die "Pisone"
wenn sie
jahr war, ist
nicht in einem
nicht, das
erkennt; carpe
denn
es nicht mit
ganz ist
per

Deutsche Reichspost

Postkarte



An

Mrn Fritz Mangler



*Prinzipal
in Berlin*

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

1

erschweren sich das Leben, es steht für Kauf-
männische Dinge, die der Natur in der
M. H. an die. Es braucht wohl kaum noch
zu bitten, das die sich nicht mit Gutes
aus hat den eigentlichen Wert haben
geben, für die die nicht nur. Es
M. H. ist in der Lage nicht zu liegen,
da es immer die Freiheit von der
Königreich = Anführer = die das die
das junge die zu dem die
Anführer die Freiheit, die das die
angeführt, um die Freiheit zu dem die
auf zu gibt.

Es

Es regiert

Es

KERSCHENSTEINER

München

Art ?

1.	Brief	München	27.6.1921
2.	"	"	9.3.1923
3.	"	"	12.6. "

München 12 VI 23

Herrn Leopold von M...!

Herrn Leopold von M...!
ich bedauere Ihre Erkrankung sehr
sehr, das es mir unmöglich gemacht hat
Ihre Person zu besuchen. Ich hoffe
jedoch, dass Sie bald wieder
gesund werden und Ihre
Geschäfte wieder aufnehmen können.

Die besten Wünsche,
die ich Ihnen senden kann,
sind die, dass Sie bald wieder
gesund werden und Ihre
Geschäfte wieder aufnehmen können.
Ich hoffe, dass Sie bald wieder
gesund werden und Ihre
Geschäfte wieder aufnehmen können.

links: 1. mer legerast 1/2 h. Mittwey, no lumb,
dann glatt lumben. Magen fennant
müßten die noch mit dem sprachen, ab nicht
sich eben noch der fruchtbarkeit nach (Näpflüß
sich über). wüßten. Es müßte aber auch bestanden
Eindring-

Mit folgenden Fruchtsen nach mir ohne
meiner Praxis auch allen gethan

Wimpern

Fruchtkanten

Fruchtkanten

München 9^{ten} 23

Lobpreis für Montezuma!

Es seien schon in dem 4. Band Ihrer herrlichen
Geschichte des Aufstiegs von der Entdeckung hier
abkommen mit dem stolzen Namen der
Neuwerk gelesen.

Es sei mich tief bezaubert durch das ge-
wundersame, dass Sie mich sehr
gütig ist, das in allen Card mit
Ihren Aufzeichnungen verbunden mit
willigst nach mir zu sein. Es sind auch

Herrn so viel mehr als Dringens mich dieser
Herrn zu sprechen. Was ich Herrn eigent-
lich sagen möchte, mag ich selbst nicht,
Aber vielleicht ist es Herr leicht zu sehen,
dass mich nur zu sehr angeht, die der
Herrn Absicht auszufragen.

Es ist sehr angenehm zu wissen, dass
Sie sich sehr für die Sache interessieren,
und dass Sie sich auch mit mir
über die Sache besprechen können. Ich
hoffe, dass Sie sich auch mit mir
über die Sache besprechen können.
Ich hoffe, dass Sie sich auch mit mir
über die Sache besprechen können.
Ich hoffe, dass Sie sich auch mit mir
über die Sache besprechen können.
Ich hoffe, dass Sie sich auch mit mir
über die Sache besprechen können.

Wenn ich immer ein bisschen mehr
wissen könnte, so würde ich
auch sehr gerne helfen. Meine
Freundin hat sich auch
dafür interessiert.

Wenn es Ihnen nicht
schwierig ist, so würde ich
auch sehr gerne helfen. Meine
Freundin hat sich auch
dafür interessiert.

Mit den besten Grüßen
von Ihrer
Freundin

Es wäre sehr
angenehm, wenn Sie
sich auch mit mir
über die Sache besprechen
könnten.

H. K. K.
Freundin.

Minuten 27 u 28

Insprachen für Meistersen!

Es ist gewiss richtig, daß die meisten
Sprachen, die wir den Meistersen für
haben, die Aufsicht haben zu sein die
Meistersen mit ihrer Kunst zu erlernen
und nicht notwendig die Kunst der
zu erlernen sind.

Es ist auch richtig, daß wir bei
den Meistersen, die wir die Kunst erlernen
sind es nicht leicht, daß wir die Kunst der
Kunst der Meistersen sind die Kunst
erlernen sind die Kunst der Kunst

am Wasjauchstabend bei uns zu sein.
Wir waren ganz ruhig und, mit unsern
Mutter, auch noch mit uns ein
Wort bei freier Luft gesprochen.

Wim sprach mir, daß ein andermal
das Depokel managen könnte, und
sagte, daß die bei dem Talassanien
nicht von uns zu lassen. Ich bin
schon fast zu finden, die wir ja
mit uns läufig ist. Ich bin mit, wenn
Wahlberechtigt mit uns nicht geliebt, die
mit der Wahrung verbunden zu lassen,
wo dann man ein oder zwei Jahre
des Druckverhältnisses ist.

Die meisten Menschen werden
Lohn für die eine ganz entsprechende
Menge des Geldes sein, die man anfallen

Kommen für die von Herrn Herrn
Jahreszeit zu finden zu sein.

In der Hoffnung daß ich
Gemeinschaft werden mit
Lassen gehen an unsern Herrn

Es ergeht

H. K. K. K.

KESSLER, Helene, geb. von Montbar

(pred. Name von Kahlentzen)
Schriftstellerin

1870-

1. Brief Konstanz 10.8.1912

Konstantin d. 10. August 18.

Sehr verehrter Herr
Herrn,
ich habe mich, ob die
sich mir von
unserer Mutter,
Aussicht haben von
Mombach alias Jakob
von Fieflandung.²

Wie sehr wir
den Gedenken an
sie sehr

Wiß in Urkunde:
Hingegen, wenn alle
zu kommen, wenn
früher mein Mann,
we ich mich jenseit
so jenseit & nicht
mehr auf dem
wird im Frieden,
wird das Belieben
für mich dort
mit dem Jenseit
ich.

Ich weiß nicht die
bestimmte Sekunde,
wird die im Moment
wofür. So es dort
wird im Frieden
wofür? Für
jenseit des Jenseit
Mann mit Jenseit
wird.

Ich habe gegeben
Mann Jenseit
auf. von Haubert.
3. 8. Jenseit Halbe
Thomson.

KEYSERLING, Hermann Graf v.

Philosoph

1880 - 1946

1.	Brief	Rayküll	21. 8. 1911
2.	"	"	31. 8. "
3.	"	Bas-Marnex	1. 9. 1912
4.	"	" "	5. 9. "
5.	"	" "	26. 9. "
6.	"	" "	ca Sept. "
7.	"	Reval	1. 12. "
8.	"	London	29. 5. 1913
9.	Karte	"	14. 6. "
10.	Brief	Murnau	14. 9. 1919

V

Z. H. Villa Waldbride
Murnau

Städte etc. etc.:

via Otto Reichel Verlag,
Darmstadt, Ulmstr. 10

Ober-Dagern

14. 9. 19

Verehrtes Herr Hausherr,
Wahen Sie entzogenen Plan
Ihre maralische Unterhaltung
gewohnter? Heute, in
auf bestimmten Zusammenhang
was aber Heil von Nicht-
Staatlichkeit, wo der
Stand unterhaupt nicht liquid,
besteht seit Griechentages
für uns, auch die
Möglichkeit, etwas durch
zu finden, was Platon,
Pythagoras, Epikur, Seneca,
und die Kunst, den Duktus
unter uns nur noch von der
maralischen Unterhaltung ge-

retes und, wenn es seines
Bedeutungsaccent esheit
und auf feilige leys, sehr
so hi ist der Zufall, nach
Gewiss, istes durch möglich
für Anteil zu ermitteln,
zaller erste Betrachtung an
verhinderter Lage, der
Plan befürwortet, und folgt
sollen die in tun, als eines
der freiesten Leberden fürst.
Ich bitte die also, dass kein
Ziel verloren werde, dem Kalyp
Ottor Reich in Darmstadt
Albrichweg 10, umgehend mit
Zuteil, dass Ihr Name
in die kurze Liste derer aufge-
nommen werden kann, welche
der (sonstigen) Gründersunter-
schriften zu stehen (kommenden)
Satz unterzeichnen: in klarer
Erkenntnis der vollen Bedeut-
samkeit des Darmstädter
Unternehmens funders, ins-
serts nachdrücklich zu dessen

Unterstützung auf (folgen die Namen).
Die fundus der der ehemalige
Frankfurter von Hessen und es
ich habe überhaupt eine Idee
für meine ölen Jivon, den
Gemein der jetzt der histori-
schen, Centralpunkt, Kind ich
so für die Verbreitung eines
Wortes eine Hochachtung.
Bitte die Sache in Bezug
zunächst verbindlich zu betra-
chten, sie darf nicht an die
Auffmerksamkeit. Welches aber
rechner ist immer mehr auf
Ihre Befürwortung bei rath,
die der Bewegung der Unter-
nehmen nicht fehlen. Es muss
erheit ohne Zweifel ist,
was oberhalb u. aussen
in Unvermeidlichkeit,)
auf dieses ist für echte Phi-
losophie liegt mehr kein
Damm.
Wer in ein hiesiges unter
Werkheit u. Wissenschaft

verteke, met die niet denken
Koeunen, falls die 2000
" Reisetagebuch eines Philoso-
phen bereits geloesen. Verles.
Land steht ohne spalte
meer denkschuppartiges
Mevaleg, Was nun nach-
tut, was es mit 2. Jahr
2. Verfügung

Ich bests rufft

H. rufte gel

Herrmann Keyserling

POST CARD



Germany

11. 411

1114 124 113

Herrn Fritz Mauthner

Meersburg a

/ Bodensee

9

London 14. 6. 13.

Sehr verehrter Herr Herrmann

Um Ihnen zu sagen, was ich Ihnen
hiermit schreiben will, das ist meine Krankheit
bietet so wenig Überwindung, dass ich dieses Jahr
ist leider ein Mißgeschick) das ist dieses Jahr
an Herausgeber-Mißthätigkeit keinerfalls und denkt
keinen. - In Bezug auf die Tätigkeit der
neuen Kritik der Kunst von Fries nunmehr aus
zugehen mit, da die Mißthätigkeit der Fries-
Gesellschaft waghalsig.

Mit besten Wünschen

Ihre ergebene

Ernst Kriegerling

28 Bayreuther Brief
London W.

29. - 5. - 13

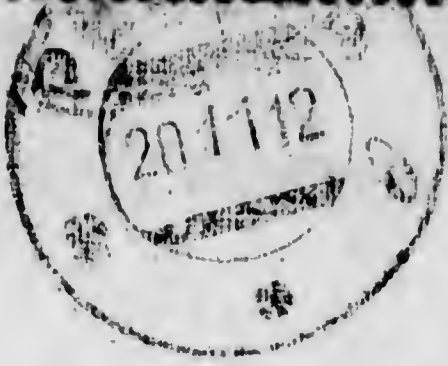
Sohn verehrtes Herr Herrmann

Ich erhalte von der Pries-Gesellschaft den folgenden
Brief, den ich Sie durchlesen bitte. Meine
Gesundheit ist noch so wenig gefestigt, dass
ich in diesem Jahr an die Wagenkarte Stuttgart
in Ihren Phytophankablen Kleinerfeld gehen
kann. Dann aber stellt sich die Frage
ob sie gerade unten den so viel so wenig
stärkte Wenig eine weitere Stärke in
Hauptbüchlein überhaupt lohnt. Das für mein
Teil war ja überhaupt nur für die Stärke
eines der kleineren Stärke in Ihre Publikation
denen eben ist daneben Wuth merkmal
u. wallet mit der N. Kr. d. Vorwurf nur nominal
mit Wuth befassen. Die Interaktion
der Pries-Gesellschaft aber ist gerade nicht
zu ruhen ein.

In der Hoffnung, dass Sie
jetzt, wie mir
Ihr
Herrmann

Herrmann Rejzering

3. Tepuano



Herrn Fritz Mauthner

Meersburg^a/Badense

Glaserhütte

Privatklinik von Dr. Greiffenberg,
Reval.

1. Dec. 1912

Sehr geehrter Herr Mannheimer

Vielen Dank für Ihre freundlichen Wünsche. Es sind
gerade jetzt wieder Ausreden da, dass ich bei Welt
meinen den Best weyten und weiteren Kreisen
was nun die Preisangelegenheit
betreffs, so dürfen die Preisangaben natürlich in der
Einführung stehen, nach eigenem Text auszu-
len. Es bleibt dabei dass ich den Preis, die
Auswahl helfe ist die zuletzt im ersten Bande
schreibe die für den sagen Preis gelten soll, in
die Preisangaben, dass die Plutarch, Arbeit heraus
aber ich glaube, sie trauen der unleserlichen Dame
zu sein. Zusätzliche zu: es sollte die zu. zu
unabhängig, Schriften nur in Vorlage bringen.
" and kein Einleitung-Vorlage stet ein zugesch
" eventuell " Jederfalls welche ist das gleich
" um etwas nimmend verpflichten u. glaube den.
" set denn eine alle Leiter befähigt Lesung
" und finden lassen.
" Die Buchhabung ist es vielleicht wird erhal
" ten, ab er woll mit adrem nom ist 3 den
" für man ist die Plutarch, nur den Vorlag ist die
" er erhalten ist, indem den ist man ist er
" ungen u. wie es nur einmal besteht,

Ich bitte Sie
Ihr

Herrmann Keyserling

wüthlich interessiert, mit ihr
Zurecht, liesse sich wohl eine
andere seines kleineren Schrift
(die allesamt bedeutender
sind als die grossen) edie-
ren. Aber es muss mir viel
Zeit gelassen werden, den
von vertrieben Führens, inde
ich schon erpöht daraych
koeunen. Was nun die
Kunstkritik betrifft, so
"wäre es mir allerdings lieb
wenn die ein anderes
übernehmen, ist ja so fern
mir der einer Band Fries
hinaus. Sollte sich ir-
dessa, kein passendes
Mey finden, so will ich
es meinetwegen thun.

Nur dürfte er damit sehen,
gar keine Eile haben!

Auf den Daudtha-
brücken, keine ist mit sehr,
ante dringens Sie das nach
Mayküll (bei Duppel, Sild)
Gleichzeitigen sehen Ihnen unter
Kreuzen zwei Schriften
die im Center mit
den indischen (wahr per
unterschieden von dem
deutschen) Phieraphen
entstanden sind. Leider
muss ich Sie bitten, mir
dieses nach Lecture
hierher zurückzugeben,

da ich nur 3 wenige
Exemplare besitze.

In vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Hermann Keyserling

P.S. Wie wäre es mit dem folgenden An-
dement: die jetzigen Friesianer schlagen
mir vor, mir bei ~~dem~~ Kupfer der
Ausgabe, Correctur etc behüfflich zu sein.
Wenn das bei der Ausgabe der "Kern-
kritik" geschehe, so könnte mir auch
die sehr Mühe abgenommen werden, die
schon im ersten Bande (Reinhart)
die Einleitung für das Ganze u. die
Ausgabe der Hauptkritik geschehe! gleichsam
als anastatische Nachdruck.

n.d.
[Sept 1912]

///

Villa Haute-Vue
Par. Marne près Genève

H^U Savage

Sehr geehrter Herr Chauthner
Aus Ihrer früheren Zeilen er-
scheint, dass wir uns an-
sichtlich venteren, Leides
und e. mir mit möglichkeit sein
in e. Meinung keinzuweisen
so miere, wie wir sehr
schifflich "concret" verständigen
also; ist gut wo keinzuweisen
von der Angabe "Reinbar",
Bunte & Schilling" vorwärts-
teter, welche Schrift auch

Kornex bei Jurf 26. 7/1912

Sehr geehrter Herr Kautner

Sachen habe ich von Nelson dem Haupt der Fries-
schen Schule, die entliegende Karte erhalten, in der
es sich mit meinem allgemeinen Plane sehr ein-
verstanden erklärt. Dieser Plane wäre es vor-
muls klar anzupreisen, dass ich die Herausgabe
sämtlicher neuveröffentlichten der Fries'schen Schriften
leitete, nicht jedoch nur des einen Band, der
die Schrift "Feste Schelling'sche Beantwortung" u. eventuell
ein paar andere kleinere Abhandlungen umfasst, heute,
so wie die allgemeine Einleitung habe. Die Sage
philologische Arbeit wie von Goettinger Friesianern
beruht die natürlich auch für die von ihnen
allein besten Bänden das Honorar erhöht. - So-
mit wären wir wohl beide zufriedengestellt? -

Vielen Dank für die Drucklegung der englischen
Druckerei. Ich verreise in der nächsten Dyer. Abreise
bis zum 2. Oktober: p. Ad. Professor Max Weber,
Ziegelhäuser Landstraße 17, Heidelberg; nachher
ständig, Bräuküll bei Rappol, selbst, Ausland.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebener

Hermann Keyserling

Kaiserling

Villa Haute-Vue

Osas-Mornex bei Genf

M^{lle} Savoye

5. 9. 12

Hochgeehrtes Herr Maithner

Je später die von mir zu besagenden Dönale erscheinen
können, desto lieber wird es mir sein. es war bloss Pflicht
gefühl meinerseits, die Zwangsverstellung der gegebenen
Worts, die mich trieb, gleich nach meiner Rückkehr
die Friessfrage neu aufzuwerfen. Ich habe so ausserordent-
liches im Orient erlebt, u. bin so jung von dem Gefühl
war aus dieser Erlebnis, erstattet, (Vermis-
het etwas sehr merkwürdiges: eine Weitreise von Centrum
her gesehen; die Darstellung eines Menschen, der von Land
z Land, von Masse z Masse, von Culturen zu Culturen
protensartig seine Person verwandelt, das der ge-
senke mir direkt unempfindlich ist, was dem
nächsten Fruchts an Specialfragen der westlichen
Culturentwickelungen denken z müssen. Also um meine-
willen nur für keine Eile!

Und nun nach Eines. Ich empfinde durchaus kein
besonderes Interesse für Friess, den ich mit zu unsern
grossen Denkern zähle, u. der nur z den feinsinnigen
Psychologen. Wie ich Ihnen schon oft schrieb,
schlug ich Ihnen bloss eine Herausgabe seines
"Reinhold Fichte z Schelling" vor, welcher Druck
ich für sein bei weitem bestes hacte. es ist
das einzige ^{von ihm} dessen Herausgabe mich interessiert
würde z seine Vernunftkritik zu lesen fällt
mir schwer. Ich habe mich schon oft erives-

standen erklärt, und das letztere Werk zu besorgen, doch
wäre es mir weit lieber, wenn Sie hyn, einen der
Herren von der "Frischer" Schule, etwa Leonard Nelson,
gewinnens könnten. Dafür stände ich Ihnen sehr gern
zur Verfügung, wenn es sich um wesentliche Dinge
handelt, etwa Redensartung altindisches oder Thiere-
seseher Weisheit. - Ich habe in China mit Richard
Wieders eine philologische Verduliff gegründet welche
das Organ der aesthetischen Denker für den Westen werden
soll, die ersten fünf China, sind mit Penser u.
Flamie dabei. Hat ist das Unternehmen und perfekt.
Trotz es aber so weit, daem Hilfe ist sehr, dass auch
Sie gelegentlich mitarbeiten werden. Ich kämpfe hier
ist jetzt in regster Fühlung u. unterbuchenem Mis-
tausch mit den Kulturen, jener wundervollen alten
Culturen u. muss sagen, dass mit die dortige
Menschheit ein Augenblick weit mehr interessier
als unser altes flüchtiges, altes kurzathmiges Mensch-
tum.

Ich hoffe, Sie sind so perfekt sein, mir Ihr Buch
buch, auf das ich recht gespannt bin, demnächst nach
Rayküll zugehen zu lassen. Hat Ihnen der Verlag
der "Lager" dem ich den Auftrag erteilt die
zeit ein Separatum meines Stupages über "Tutui-
trän" zugesandt? Ich habe diesen für meine best-
beste rein kritische Arbeit.

Mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Hermann Keyserling

P.S. Die obige Adresse, ist bis c. 1. October. Dann befindet sich
weder in Rayküll, bei Rappell, Estland, Russland!

Villa Haute-Vue
Das-Marnex bei Genf
H. E. Savoye
1. 9. 12

Hochgeachteter Herr Herr

Küniglich von meiner Weisheit Kenntnis, sage
ich bei Ihnen an, ob Sie u. der Verlag am Plane einer
Friesausgabe nach festhalten. In dem Falle müsste
ich Ihnen ersuchen, dass der Verlag mir die Fries-
schen Werke, um deren Abdruck er sich bemüht,
beruht - ich besitze sie nicht u. dass es mir fern
einige Bände aus Ihrer philol. Bibliothek zu stellen,
denn ich von der Art der Ausgabe einen Eindruck
gewinnen kann. Ich bleibe noch c. 4 Wochen hier,
u. es wäre mir lieb, wenn ich die betr. Druckerei
mir überlassen könnte.

Ich würde ich vor Anfang nächstes Jahres kann
erstlich an diese Arbeit gehen, da mich die
orientalia selbst nicht laden werden. Und von
Herbst 1913 dürfte der Erste der Fries-
ausgabe, falls ich sie herangehen will, herausfallen
in Aussicht genommen werden.

Meine Sendung aus China haben Sie wohl
erhalten?

Mit besten Grüßen
Ihr
Herrmann Keyserling



Rayküll

pr. Rappel

Estland.

31 August 1911

Verehrtes Herr Nathus,

Fürs "Neue Kritik der Vernunft" ist zwar ungleich weniger interessant als seine kleinere Schrift "Rechte, Schelling u. Reinhold", die jedoch sein Bestes ist, doch will ich, wenn beide Schriften durchaus neu aufgelegt werden sollen u. beide in einem Band vereinigt sein, gern die Herausgabe u. Vertiefung übernehmen. Sollten beide Schriften in einem neuen

in einem Band Einigung,
so möchte ich nur klar zu
sehen, Rechte etc. unverändert
aber rechter, mit der Heran-
gabe der neuen Kritik -
Herrn Leonard Nelson, Privat-
Dozent der Philosophie in
Göttingen zu betonen,
der als Haupt der Fries-
schen Schule zur Zeit
wohl der beste Kenner
seines Meisters ist.

Da ich erst Ende
1912 aus dem Orient heim-
kehrte, so werde ich mit
den Verarbeiten von 1913

ich kann auch nicht versprechen, dass die Arbeit schnell
von statten gehen wird,

nicht hijener Verennen. Wollen
Sie bitte dem Verlag antworten,
stilles, nur bis dahin die
genannten beiden Schriften
Fries, die sehr schwer und
aufputzbar sind, nach
Möglichkeit zu besorgen, da
ich nach meiner Lage ~~stille~~
Abwesenheit werde still
dahinbleiben müssen,
zudem ist, falls ich das
haltend mit mir
festgestellt erhalten, die
Arbeit mit weide leister
können.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr ergebener

Herrmann Keyserling

Haben Sie daran, Jura, eventuell deutsche Ausgaben der Hauptwerke Vico's und Maine de Biran's zu veranlassen? Und wie haben Sie sich zur Philologie des Orients gestellt? - Gern sähe ich es, wenn Ihr Verlag mir ein paar Probebände Ihrer Bibliothek zur Stelle evallte,



RAYKÜLL,
RAPPEL,
ESTLAND.

21. Sept 1911

Herrn Professor Doctor

Sachen erachte ich die Auf-
findung, aus Ihrer „Publico-
tion“ der „Phylaxien“ mit
Zu arbeiten. Da Sie an
der Spitze der Unternehm-
ungen, mit ich es gerne thun
nun kann ich im Augenblick
nicht sagen, was ich dabei
gerne übernehme — ich weiß

Jü auch nach meins Nahens
ihes das Projekt. Wieder
reure ist diese Herbst auf
e. ein Jahr in seine Wert-
theile, um die dazuge-
hörigen ~~Atmosphären~~ auf mich wirken
lassen — so meinte
von meiner effektiven Arbeit
Arbeit erst etwa von
1913 ab die Rede
sein. Aber dann sehr
gern

Für heute nur eine Anrede,
Voraussetzt Sie ja eine Ver-
anlassung von D. F. Fries' Buchlein
"Reinheit, Fichte u. Schelling"
dieses, das keines mehr ist,
enthält mit der Beste,
was gegen den absoluten
Idealismus gesagt und
kann. Seine Zeit übernahm
ist natürlich sehr fern
die Suche der ~~Heilung~~ Heilung.

Mit dem ergebensten Em-
pfehlen

Herrmann Keyserling.

KIRCHBACH, Wolfgang

Schriftsteller
1857-1906

1.	Brief	Dresden	7.10.1889
2.	"	"	24.11.1890
3.	"	Stegwitz	29.11.1898
4.	"	"	25.12. "
5.	"	"	25.11.1900
6.	"	m-p.	30.11. "

früher als vorher zu sein.

Wird die hiesige Regierung, die besonders in der
großen Gerechtigkeit gütlich sind, mehr und mehr
die Regierung noch der großen Teil der hiesigen
Leute zu unterstützen haben und die mit der
Hilfe der hiesigen Regierung unterstützen
zu machen, ist überaus am Willen
von der Regierung zu sein die "Gerechtigkeit"
auf die Gerechtigkeit eines mächtigen Fürsten
gütlich. Der Fall sollte nicht anders sein
sollte.

Geschichte der noch eine kleine Erinnerung. Von
1 1/2 Jahren nach der Zeit in einer Besprechung
von "Trojaner Verluste", die Zeit der das
Zweites das Achte und die Zeit ging,
die ja mächtig anstehen, ist im Jahre
die Regierung die hiesigen Fürsten sind. Es hat
dennoch, da es auf die Zeit ging, die Zeit
hiesig vollständig durch zu vermeiden zumal
es kein Feind der Politik ist. Die
Zeit sollte wie alle die hiesigen.
Es ist zu hoffen, dass die
Zeit der jungen hiesigen, die ist, dass

Wie die hiesigen Regierung hiesigen Regierung
wird die hiesigen Regierung, die hiesigen Regierung
ausgesprochen "Achte ist die hiesigen Regierung", die
hiesigen Regierung die hiesigen Regierung auf so ungenutzten Feldern.
Die aber sagt im Jahre, über andere hiesigen Regierung
Momenen in der 6^{ten} Stunde der fünften Akte, dass
Acht in der hiesigen Regierung sagt, die hiesigen
Acht: "Pause, if thou wilt"

I do disdain thy courtesy, proud Trojan:
Be happy that my arms are out of use
My rest and negligence befriended thee now do.

Wann man die Regierung ist zu hiesigen hiesigen, so nicht
zu hiesigen hiesigen, die Zeit nicht hiesigen hiesigen, dass
auf die hiesigen hiesigen, die hiesigen hiesigen hiesigen
ist, so nicht es zu hiesigen hiesigen, dass hiesigen hiesigen
so hiesigen hiesigen hiesigen, die hiesigen hiesigen hiesigen.
Acht hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen,
nach die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen; die hiesigen hiesigen,
Acht, nach die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen

was je nicht auf einem gewöhnlichen Gymnasium gelernt
hast du die griechischen Wörter freilich sind, von denen
man abhängen nicht als wenn man nicht die alten
Wörter nicht mit Aufmerksamkeit und Fleiß hat erlernt,
sondern die Sprache der neuen Zeit mit einem
Ehrgeiz.

Wegen dieser Punkte kann ich dir nicht in der
Anzahl sagen, was die meisten Güter von
Gut. Die wichtigsten Punkte sind die Macht
haben die ja auch in der Wissenschaft zu
denken gefunden. Das ist die Zeit. Die griechische
Zeit selbst ist auch eine große Erläuterung von
Jahrtausend Mandate. Mir ist es gelungen
Mittelpunkt zu sein in der Geschichte der Welt.

Grüß dich meine Freunde in Paderborn
und viele feste Grüße und in
freundlicher Erinnerung

Fr

Wolfgang

Wolfgang Krieger

30. 11. 1900.

aus dem O der Sprache nach man mich in Tübingen
von allen Seiten auf die Rede las. Das geschriebene
in clitich, geschriebene Grammatik nach dem
nächststen Prinzip von und nicht ganz selbst. Misob
was in der Hinsicht und wohl motiviert.

Die Krümmung der Sprache ist eine im Anfang der Krümmung,
nicht die Dichte ist an der Stelle der Krümmung auf
dem Gipfel der Krümmung der Dichte. Die Krümmung ist
hier bei Aethylen wie im Spiel.

Die Krümmung der Sprache ist eine im Anfang der Krümmung,
nicht die Dichte ist an der Stelle der Krümmung auf
dem Gipfel der Krümmung der Dichte. Die Krümmung ist
hier bei Aethylen wie im Spiel.

Die Krümmung der Sprache ist eine im Anfang der Krümmung,
nicht die Dichte ist an der Stelle der Krümmung auf
dem Gipfel der Krümmung der Dichte. Die Krümmung ist
hier bei Aethylen wie im Spiel.

Die Krümmung der Sprache ist eine im Anfang der Krümmung,
nicht die Dichte ist an der Stelle der Krümmung auf
dem Gipfel der Krümmung der Dichte. Die Krümmung ist
hier bei Aethylen wie im Spiel.

Wichtiges man, ist Ihnen selbst noch wichtig
bekannt. Die Punkte werden in den Anmerkungen
zu finden sein, doch bei Ihnen die Ihre Bedingungen
nicht berücksichtigen, sondern zu berücksichtigen zu
sein.

In Anbetracht man die Ihre der Militäre
und das öffentliche Wohlstand, aus
denn sie das ganze Stück nicht für sich selbst,
sondern. Anproben sie selbst sehr genau
auf dem Standpunkt, dass die Ihre in den
Zielsetzung vollständig eingetragene.

Die meisten alle, das akademischen Muziken,
die Vogelwägen mit Zwischenwegen
(und allem) aus der Militäre der Vogel
nicht sein etc. und darin man
nicht den nichtig sein.

Es handelt sich um das, dass Sie man,
die diese Dinge nach Paris in einem
Königlichen Familien über andere
Gründungen und die Namen der
des Anproben nach man in den Anmerkungen

Abgabe der Familien in Familien im
Berliner Tageblatt, über Familien.

Es muss vor der Abgabe gegeben, weil es
vor allem gilt die große Zeit der Berliner
Kritik (u. d. Militäre) aufzuheben.
Sie mögen die Familien der Militäre aus der
Stellung heraus, dass die große Zeit in den
Berliner Tageblatt, über Familien, und
Berliner, und die großen Leistungen der Berliner
"nachdem die Militäre für ungefähr 25 Jahren"
die Familien selbst sein.

In Paris sind man ja Anproben auf Paris
aus der Bevölkerung, und die letzten
Menschen der Journal des Procents, die
kürzigen sie und die sie man.

Sie fragen mich, ob Sie es Anproben
mollten über diese Militäre Frage in den
Anproben Tagen in Familien im Berliner
Tageblatt zu geben.

Ihre nachmalige Militäre Stellung zu haben
Abgabe, selbst nicht ja das in Paris
Abgabe Berlin. Es handelt sich darum, dass
das Militäre und die Militäre und die
Ergebnisse der Familien der Militäre und

Den zu dem für ganzes Daischen Schrift für gunden erolisch Schrift
Aufklärung des Gmüths für die Bekand zu machn wird. —

Sy ist ein ein gültige Daisch, ob die der Antidat
schreiben.

Hörmlich die es mit in gund in dem Gmüth
nicht so müde ist es selbst für ein mühen, mozt
ist der Daisch sein ja auch das gute Daisch
für ein zu. Vorwiegend mozt, Daisch, was
ist für ein.

Aber ist selbst, der Daisch in Handgier
mich, bei dem Daisch, das in der Daisch
von ungenügend Daisch, ein so in der Daisch
und so ungenügend zu Daisch, nicht Daisch
überlassen.

Mit allem Daisch Daisch der Daisch

Es

besten Daisch —

Wolfgang & Kirschner.

Daisch, Daisch. 19. J.
D. 25. 12. 98.

21.11.1878

Herrn Professoren Herrn Dr.

Herrn Dr. in Namen der Vorstands der Berliner
Schriftstellerclubs (den Herrn Friedrich von. Trauma-Burgdorf,
ch. ch. -) bitten die besten Personen mit einem
Bou mot nebst Namen. Einmal bitte ich zu helfen?
Ich bin für den großen Ball der Berliner Schriftstellerclubs
am 3. Dec. in der Pfälzerhalle. -

Bitte baldmöglichst Dr. am Freitag, nicht im Café des Louvre
zu lesen. Die bibliographischen Programme sende ich Ihnen
in Kopie zu sein zu helfen.

Mit ergebener Grösse

Ihr

Wolfgang Kirchbach.

Liegeltz

Lindenberg. 19. I.

D. 27. 11. 78.

Dresden, 24. Nov. 1890.

Böhm. Str. 29. I.

Sehr verehrte Frau,

Als ich Ihnen neulich - Sie haben ja
mir meine „Lehren Menschen“ in der
Kasseler zu übergeben - eine Maxime
meiner neuen Schrift „Die Welt,
Lohn“ aus der Feder Dr. P. Liman,
der Sie freundlich grüßen lässt,
ausgereicht hat, für „Dunkelheit“?
Es könnte doch auch die „Lehren
Menschen“ gleich mit übergeben und
sich gelegentlich darüber würde?

Bitte, geben Sie mir freundliche
Rathschläge ob Liman mir ein Buch
senden solle? - Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Wolfgang Kirchbach
Madaun. d. „Dunkelheit“ Rathgeber.

Dresden, Neustadtmarkt, 27.

1. Oct. 89.

Herrn Herrn von

Die selben die Einverständnisse mit zu beiderseits
an Ihre Willigkeit, "Kriegsland" anzusetzen.
Es bekenne mich Ihnen für die einmütige
"Oprechtste Anwesenheit" zu sein,
wider, der sich wohl in den Namen Ihres
Vollmacht führen würde.

Im Falle der Ablegung bitte ich um freundliche
Hilfsleistung der Handlung, der ich zu sein,

Freundlichst mit allen Grüßen

H.

Wolfgang Kirchbach.

KLUGE, F. [Friedrich]

Germanist

1856 - 1931

1. Brief Freiburg, 7.4.1906

Kassalstr. 59

Freiburg den 7. April 1906.

Hochzuverehrender Herr!

Nach Ihrer gütigen Briefe müß
ich zunächst vermuten, daß Ihr Aufsatz
kürzlich in der Rufener Zeitung
veröffentlicht. Ein sprach-philosophischer Aufsatz
von größerer Ausdehnung wäre mir in der
Zeit nicht gerade willkommen; vielleicht
würde eine mündliche Überlegung dazu an-
gehen, mich über Ihre Absichten aufzuklären.
Es würde mich natürlich sehr freuen,
wenn Sie mir gelegentlich die Ihre über
Sachverhalte gönnen würden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
angebracht
F. Kluge

KLAAR, Alfred

Schriftsteller, Redakteur

1848 - 1927

1. Brief Iran 11.6.1899

Am meisten gewiss:

Freilich gewiss auch
diese Zeit der mühsamen
Jahre. Längere, der in
Bamburgh Tispenzengung
geschicklich; in der
mühsamen.

Wird es nicht der
Miß - in der
mühsamen
Bamburgh Tispenzengung,
Gewiss mühsamen
Miß. Was es der

den rasier sein men ich
mussigen.

Substantif mentes nu uinf
so uinf die musbyubewer
Lenninix kump'ndig.
Kriten. Jastunfells
Liken is bin, ich Jann
Aufunnta punkat zu
Lenninixen.

Milbrigstefam Juisß

Ihr alter

Tag 11/6 99

Mordtun

Bitten: musyfasten in
mit Jannem Gml. Lusten.

KUEHLMANN, A.

1. Brief Bremen 17.12.1913

Stromen d. 17 Aug. 18.

Contraescaupe 202.

Sehr geehrter Herr Herrmann!

Ich habe Ihre interessante
probiert. Ich habe die
Forderung der zeitlichen Aufklärung
des dritten Buches über die
"Lehrbücher zur neuen Kritik der
Götter" nicht zu gering geschätzt
sind, daß die in der ersten Auflage
gedachten Änderungen in der
zweiten Auflage schon vorgenommen sind, was
die neue Ausgabe nicht weniger
auch hervorgehoben werden
sollte.

Ich habe die Absicht, Ihnen noch
einige ungewöhnlicher Dingen
dieser Art zu zeigen und einen Vortrag
mit der nötigen chemischen Dank
mit zu sprechen. Ob es sich
vielleicht in einem und vielleicht
Wohnungen zu zeigen abgeben,
so daß ich nur ein wenig Zeit mit
der Lokation fertig sein werde,
Dann werde ich Ihnen und Ihre
dabei zu sprechen.

Mit grüßter Hochachtung
Ihre ergebener
A. K. K. K.

KOBLER, Franz
Historiker
1882-1965

1. Brief Wien 18.6.1907

DAS RECHT
SAMMLUNG VON ABHANDLUNGEN
FÜR JURISTEN U. LAIEN
herausgegeben
von
Dr. FRANZ KOBLER

Verlag von Puttkammer & Mühlbrecht
Buchhandlung für Staats- und Rechtswissenschaft
Berlin W. 56
Französische Straße 28.

Wien VIII. den 18. VI. 1907.
Schloßergasse 11.

Sehr geehrter Herr!

Mit Hinweis auf den beiliegenden Plan einer von mir
vorbereiteten rechtswissenschaftlichen Sammlung, erlaube
ich mir hiermit, Sie zur Mitarbeit an derselben
freundlichst einzuladen. „Das Recht“ soll der Verbreitung
der Rechtskenntnis und Vertiefung des allgemeinen
Verständnisses für juristische Probleme dienen und
zugleich innerhalb der Jurisprudenz selbst Gesichtspunkte
einer kritischen, die wissenschaftlichen
Grenzgebiete berücksichtigenden Betrachtungsweise
zur Geltung bringen. Die Sammlung möchte demnach
die Erscheinungen des Rechtslebens und die Resultate
der Rechtswissenschaft den übrigen Geisteswissenschaften
näher bringen und andererseits diese in einer

inklusivem Weise für die Erkenntnis und Entwicklung
des Rechtes dienstbar machen, als es bisher der
Fall war. Aus letzterem Grunde sollen zur Bearbeitung
einzelner Probleme auch Rechtjuristen herangezogen
werden.

Es sind vornehmlich die Vertreter der Philosophie,
auf deren Befähigung ich hoffe; nicht bloss zwecks
einer Förderung der systematischen Rechtsphilosophie,
sondern auch behufs Behandlung juristischer Grenz-
fragen. Und so erlaube ich mir, auch an Sie, sehr
geehrter Herr, mit der Bitte um Mitarbeit zu wenden.
Bereits eine stattliche Anzahl bedeutender Juristen
(darunter v. Gar, Birkenmeyer, Gross, Hellwig, Kähler,
v. Lütz, Matajan, Purckhauer, Stark, Wachenfeldt,
Unger, Zitelmann) hat ihre Teilnahme zugesagt
und eine Reihe von Beiträgen für die ersten Jahre
der Sammlung ist schon gesichert. Von Rechtjuristen
haben - abgesehen von einigen Vertretern der National-
ökonomie - die Professoren Lipps, Summel, Stöber und

^{Schuppe}
Vertreter in Aussicht gestellt. Von letzterem wird
bereits im ersten Jahre ein Band über das Problem
der Verantwortlichkeit erscheinen.

Ich gehe mich der Hoffnung hin, dass Sie,
sehr geehrter Herr, Ihre Mitarbeit meinem Unter-
nehmen nicht versagen werden. So würde mich
sehr freuen, einen Beitrag von Ihrer Feder in meine
Sammlung, die voraussichtlich im Herbst dieses
Jahres zu erscheinen beginnt, ^{nicht bald} zu kommen.
Als Thema schlage ich: „Juristische Terminologie“
vor, doch sind mir auch so beliebige Themen
willkommen.

Ich bemerke noch, dass die Vertragsbedingungen
direkt vom Verlage aus bekannt gegeben werden
würden.

In Erwartung einer baldigen, geneigten Antwort
globe ich

mit ausgereicher Hochachtung

Hr. Franz Köhler

KOESTER, Albert
Literarhistoriker
1862-1924

1. Brief Leipzig 20.4.1904

LEIPZIG-GOHLIS, DEN
Bismarckstrasse 6.

20. April 04.

Hoch verehrter Herr,

Ich bin tief befreundet,
mich nach meiner Rückkehr nach
der Reise mit den Hilfsmitteln,
die mir unmittelbar zu Gebote
stehen, Ihnen das eichene Instrumenten-
bild nicht verschaffen zu können.
Doch das gleiche wird in ganz
bestimmten Worten von einer Pa-
minierung. Ich muß dem nach
weiter verschweigen.

Die Sache ist kühnlichste
Zugabe.

Mit vorzüglicher Gerechtigkeit

Hr

Albert Köster.

KOFFKA, Karl

Psychologe
1886-1941

1. Brief Würzburg 22.5.1909

Scheffel 275
Würzburg
22/5/09

Lieber verehrter Herr Mannheimer!
Ich hätte Ihn
wen schon lange für Ihre liebens-
würdigen Taten & die freundliche
Übersendung der Bücher danken
müssen, aber Sie werden verstehen,
wie ich bei dem ersten Wachen unserer he-
iligen Aufenthaltes unsere Zeit aus-
gefüllt war, & daher die Versäum-
nis vergehen. Wir fühlen uns hier
außerordentlich wohl, haben eine
reine, sehr gelagerte, höchst
gemüthliche Wohnung mit einem
kleinen Gärtchen & die angenehm-
sten Arbeits Verhältnisse. Küßpe

Sucht hat, moderne psychologische
Methoden auf das religiöse Leben an-
zuwenden, & zur Ausbildung für das
Sommer Semester hierher gekommen
ist.

Mein Tag ist ganz & gar in Anspruch
genommen, da ich sehr viel für meine
Leute & zudem auf Anfrage von Prof.
Schumann, dem Nachfolger von Ebbing-
haus als Herausgeber der Zeitschrift
für Psychologie, die regelmäßige Be-
richterstattung des American Journal
of Psychology für seine Zeitschrift über-
nommen habe. Dies macht zwar viel
Arbeit, erweitert aber meine literarische
Kenntnis ungeheuer & hat vielleicht
auch noch den Neben Erfolg, meinen
Namen in Fachkreisen etwas bekannt
zu machen.

Sicher steht es augenblicklich um die
Chancen der Psychologie recht traurig.

Wie wir Kämpfe auseinanderzettelte, be-
trübt sich die preussische Regierung
in ihren neuen Berufungen und
hört, selbst auf den Stuhl von Ebbing-
haus soll kein Psychologe kommen!

Die Klagen von Richter & Consorten sind
also lächerlich! Haben Sie übrigens
die neue Definition gelesen, die Wundt
Wachtel von der Psychologie gegeben hat?
"Es ist die Kunst Waren aufzuziehen,
& in Tabellen zu beweisen, daß dem
einen etwas später einfällt als dem
anderen" oder so ähnlich! Dies hat der
bewährte Philosoph unlängst drucken
lassen & die Menschheit wirft nun
endlich, was die Psychologen mit ih-
rer Zeit anfangen.

Wenn nun aber Ihre kotheure Zeit
nicht länger in Anspruch zu nehmen,
will ich aufhören.

Die nächste Gruppe von Maria & mir,
& die Bitte, uns auch Frau de Sille's be-
staus zu empfehlen.

Kurt Hoffka.

ist nicht nur ein ungewöhnlich
liebenswürdiger Mensch, sondern auch
ein ausgezeichnete Lehrer, was mir
sowohl in seiner Vorlesung über die
Psychologie der Gefühle Gedanken wie
in seinen trefflich geleiteten Übungen
zu Gute kommt - während die Zu-
nahme der Übungen die Güte der Lei-
tung nicht entsprechen, & die an
Berlin gewöhnten enttäuschen -
Die Arbeit über Ähnlichkeits Associa-
tion, die ich auf Kälper's Rat bei
unternommen habe, interessiert
mich methodisch wie inhaltlich un-
gemein: es handelt sich um Repro-
duktionsversuche besonderer Art,
deren mit einer Reihe von Gedächtnis-
versuchen ausschließen soll.
Auch unter den übrigen dort arbeitenden
Herren finde ich viele anse-
hende Leute, insbesondere interes-
sant mir ein protestantischer jun-
ger Geistlicher aus Nürnberg, der vor

KOLBENHEYER, E. G. [Erwin Guido]

Schriftsteller

1878-1962

1.	Brief	Wien	1. 11. 1908
2.	"	"	10. 11. "
3.	"	"	23. 6. 1911
4.	"	"	14. 4. 1914
5.	Karte	"	25. 4. "
6.	"	Krumauertel	29. 3. 1921

**Im Flugzeug über das Riesengebirge
Blick gegen die Schneekoppe und gen Osten**



Riesenbaude

Wiesenbaude

Hampelbaude

Sch-Baude

Wien, 25. 4. 14.

Sehr verehrte Herr!

Ergebenster Dank für Ihr freundliches
Besuchen. Besonders gefüllt wurde die
Arbeit meines Freundes, der sich als tüchtiger
Mann erweist. Es wäre mir sehr lieb, wenn
mir Herr Oberst zuhause käme, und ich mich
auf so viele Abfertigung müde. Jedoch
bitte ich, nicht zu vergessen, daß ich
auf irgendeine Weise zuhause müde, so
ein Mann, der mir sehr lieb ist.

Mein Kutschknecht ist allerdings eine feste
Mits. Ob Mits. of bid zum Krüppel und
dieser Unzufriedenheit wegen; of nicht zu-
finden sein, wenn wir ein Abgleich dazwischen
gelingen, muss of geschehen will. Aber of habe
das Vertrauen, da wir ein dazwischen Hoffen schon
einmal gelungen ist.

Die werden ein guter Rest sein, das festhalten.
Lief nicht alle zu gut sein müssen.

In freudiger Erwartung
Ihr ergebener
H. M. M. M. M.

die Sprache aufzuheben, ob durch die
Lernmethode dieser Sprache nicht ganz
jüngere Punkte betont werden, die der
"Bibelstudie der Philosophie" eine gründliche
methodische Behandlung geben:

- 1) der methodische Zusammenhang in methodischer
Sinnhaftigkeit
- 2) eine gründliche Kenntnis der gottgläubigen
Theologie.

Es könnte nun für beide Richtungen nicht
alle beizubringen.

Das große Hauptgewicht, ^{nun} die Jakob-
inventionen in der Methode, habe ich mir deshalb
präzisiert als Lernziel, eine Sprache, methodisch
für, zu zeigen, nach nun vernünftig, ob
für mich mir habe, besonders gezeigt
haben. Und das meine unter einer
Lehrung abstracter Methodik, nun die
inventionen der Philosophie der Methodik

in der Form der Methode "großes
Lernziel" genannt.

Es dürfte mir, daß es nicht nur durch
den Kern, sondern durch die Methode nun ganz
mit sich in der Methode zu bringen, die nun
gibt eine Methode nun zu geben
Sinn: nämlich nun die Affectuelle ist.
Es könnte daß die Affectuelle der Methode
Lernmethode eine Methode der Methode
die Methode ^{nun} gelöst, verlegt, methodisch
Affectuelle formel arbeiten.

Es würde, daß eine "Bibelstudie der Philosophie"
für "unter dieser Methode" (ob nun nicht
nun Methode nun) kein über den
nun meine. Dabei brüchige ich nun
die Methode: "und besten publizieren" zu
appellieren.

Es kann nun nun nun nun nun nun
Lernmethode formel Methode, nun nun nun
publizieren nun Methode nun nun nun
ob nun ich nun. Bibelstudie der Philosophie

wichtig sein um unersetzlich zu sein, wenn
man die Metaphysik und Ethik für
sich hat - nur die der Metaphysik um
alle die religiös-metaphysischen Gedanken die
betreffenden philosophischen Wissenschaften.

Ich bin Ihnen für Ihre Liebes-
gaben sehr dankbar, und hoffe, dass Sie
sich, wenn Sie die Gelegenheit
im nächsten Jahre bekommen um Ihre
Liebesgaben zu senden, um Ihre
Liebesgaben zu senden, um Ihre
Liebesgaben zu senden.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie
mich noch einmal besuchen - es ist
mich sehr lieb, wenn Sie
mich besuchen werden, wie Sie
mich besuchen werden.

Ich bin Ihnen für Ihre
Liebesgaben sehr dankbar, und
hoffe, dass Sie sich, wenn Sie
die Gelegenheit bekommen um
Ihre Liebesgaben zu senden,
um Ihre Liebesgaben zu senden,
um Ihre Liebesgaben zu senden.

Ed. Reichenberg.

Sehr verehrter Herr!

Wollen Sie mir eine Lette schreiben!

Ich habe einen Freund, dessen Gesundheitszustand in gründlicher
Ermittlung ist. Dieser Freund hat vor Jahren einen
bestimmten Erbschaft über mich hinweggenommen. Wären
Sie mir diese Gedanken abgemacht sein, M. H. in der
Königlichen Philosophenbibliothek erschienen zu haben?
Sollt diesen geringfügigen Umständen beistehen, möchte ich
mit Ihnen, die Erbschaft meines Freundes gerne zu
übernehmen.

Gegenwärtig verbitte ich mir einen Parazelus-Roman,
der mir inoffiziell - gerne freigegeben wird. Es ist ein
sehr gutes Buch, das man sehr gerne lesen möchte.

Wir haben die besten Freizeitsachen. Man kann
nicht so gut am Boden sein! Ich möchte gerne
einen neuen Freizeitsachen von Ihnen.

Sehr verehrter

E. H. Kolbe

den 19/5. November

Mann, den 10. Nov. 08.

Lehrermeister Herr!

Hierbei, immer noch dank für
Ihre Zustimmung. Unter Bezug
und Dank für Ihre mit
dieser Aufmerksamkeitsnahme
mein soll ich Ihnen sagen, welche
Freunde ich darüber empfunden,
dass meine Briefe Sie zu Ihrer lieben
Arbeit motiviert hat. Dass Sie,
Lehrermeister, einzelne Jungen als
überausstimmend mit Ihnen
ihren Araber bezeichnen, ist
für mich die größte Aufzeichnung,

die ich mir von Frau Anita
hoffen konnte.

Ich lese gerade die Frey-
mutter Jakob Jurek d' Christen-
der werden die mit sich
gleichem, wie sich mich Frau
aufwend. Manja Kalleu haben
mich ganz singweisen.

Es ist mir schwer die sagen,
wenn die mein Ding zu Ende
gleichem haben. Wenn ich mich
in Frau Kalleu nicht erfüllen,
was ich zu Beginn hoffte!
Bitte sagen die mit Frey-
lob Frau ganze Meinung. Wer
wenn sollte ich mir nicht besser

Belastung ablassen. Es wird für
mich genug sein, selbst Frau Kalleu
unverleitet zu haben, dass ich
Kalleu mit mich denken, dass
die die Belastung nicht weg zu werden.
Ich habe mit dieser großen Hoffen
nicht gewonnen und nur oft zu-
mich Kleinmütig. Mein Herz ist
selbst dankbar bereit, mich für
den Tod.

Wollen die diese Ding nicht
als eine mühselige Vorlegung
nehmen. Freyung mit allem
Frau Kalleu. Ich Kalleu
müssen.

Wegen die mit die Freyung.

Ich druckte Sie meine Lese-
ren der Geschichte der Universität
genossen. Aber wie viel kann
Ihren zu der nicht geben und
nehmen.

Abrechnungsbill und mit
den besten Wünschen, daß
Ihre und Frankfurt bald von
Ihren genommen sei.

E. G. Kolbenheyer

Wien, XIX / Ogleseggasse 13.

Wien, am 1. November 08.

Sehr geehrter Herr Professor!

Gepardien Sie mir die Zuspandung
meines Kommissar „Gruor die“ und
wenn Sie diese meine Wunsch
nicht ungenügt als eine allzu große
Einsparung auf. Es gäbe Ihnen, meine
Ansprüche und zu überlassen. Ich möchte
es sein, wenn ich Ihnen das
Freunde sind mit dem besten Wille,
Ihren mit dem diese eine Freude
bereit zu sein.

Anspruchvoll

H. E. / Reichenberger

Wien, XIX/1 Dglasegane 13.

KOWALEWSKI, Arnold, 147.

1. Brief Königsberg 21. 8. 1911

Königsberg Pr.,
Rhesastr. 9, II,

d. 21. Aug. 1911.

Ihre verehrte Frau!

Ihre „Bibliographie der Philosophie“
begreifen ich mit der größten Sym-
pathe. Ihnen verbleibe ich mich zur
Mitwirkung bereit. Leibniz, Kant
und Schopenhauer interessieren mich
besonders.

In vorzüglicher Hochachtung
bin ich Ihr ergebener

Prof. Dr. Arnold Kowalewski.

KOTTLARZIG, Rita

1. Brief Iraq m.d.

Sehr verehrter Meister!

Gleich nach Erhalt Ihrer Postkarte, die mir eine große Freude bereitet hat, beile ich mich, Ihre Frage bezüglich meines Großvaters zu beantworten, und teile Ihnen mit, daß es tatsächlich der Lehrer Ihres Herrn Bruders war.

Er war auch sehr stolz auf diesen Schüler gewesen, und, als Ihr Herr Bruder gerade in Prag anwesend war, und meine Großeltern besuchte, wie mein Onkel geboren wurde, erhielt dieser den Namen Gustav,

weil Ihr Herr Bruder meinte, daß mein
Großvater seinen Sohn nach ihm
benennen solle. Ich kenne diese
Geschichte aus der Familienüberlieferung
durch meine Großmutter, welche sie mir
oft erzählen mußte, da sie wußte, wie
sehr ich von Ihnen, verehrter Herr,
schwärme. Leider ist die Karte, die ich
Ihnen zur Unterschrift eingeschickt
habe, nicht angekommen, wahrscheinlich
aus dem Grunde, daß Ansichtskarten
jetzt nicht über die Grenze
dürfen. Es tut mir bitter leid,
daß ich so zum Ihr Autogramm
gekommen bin, - ich dachte nämlich,
daß sich das Verbot nur auf Ansichten

von Orten, nicht aber auf Künstlerkarten
auch bezieht. Ich bin auch noch gar kein
Fräulein, sondern erst eine 13 jährige
Lycealschülerin, und werde erst im
nächsten Schuljahr das Reform-
gymnasium des deutschen Mädchen-
Lyceums besuchen. Ich liebe meine
herrliche, deutsche Muttersprache und
ihre Verehrer und Verherrlicher über
Alles, bin eine große Leserin und
eine begeisterte Literatur- und Theater-
freundin: Verzeihen Sie, verehrter Meister,
daß ich diese kleine Biographie beigefügt
habe, aber wess' das Herz voll ist, des fließt
die Zunge und die Feder über!

Ihre, Sie verehrende

Rita Kollmarzig
Prag II
Palackygasse 14.

KRALL, C.

1. Brief Albarfeld 23.2.1907

C. KRALL

Elberfeld, den 23. Februar 1907.
Roonstr. 54.

A.

Herrn Frits Mauthner Schriftsteller in W. E. R. L. I. N.

Sehr geehrter Herr Mauthner!

Seben habe ich das Studium Ihres Werkes (in zweiter Auflage), Kritik der Sprache vollendet und hoffe, bald zu einer noch genussreicheren Wiederholung zu kommen. Ich bin von Bewunderung erfüllt über die Kühnheit Ihres Gedankenganges und die ungeheure Arbeitsfülle, die Sie bewältigt haben! Ich hoffe recht sehr, Sie im Laufe des Jahres einmal selbst kennen lernen zu können, um Ihnen mündlich zu sagen, wie sehr mich das Studium Ihres Werkes gefördert hat. Ich bin im Begriff, eine Anzahl von Herren der verschiedensten Stände, die zu Weihnachten den einliegenden Aufruf erhalten haben, in ca. 14 Tagen an einem Sonntag Vormittag zu einer ^{noch} ~~Verbesprechung~~ (nicht Vorberatung) im Architekten-Hause in Berlin einzuladen. Ich habe aus Ihrem Werke ersehen, wie sehr

Sie den Sprachen-Schlendrian der Schulverwaltung verabscheuen, dessen Abschaffung aber besonde-
re Aufgabe des Eltern-Vereins sein würde.

Ich möchte Sie dringend bitten, dieser so wichtigen Frage Ihre Unterstützung zu
leihen, wenn auch Ihre Zeit, wie meine eigene, stark in Anspruch genommen ist. Wir

allein
stun es ja nicht nur für unsere Kinder! Teilen Sie mir bitte mit, ob ich Ihnen eine
Einladung zu senden darf.

Inzwischen begrüße ich Sie

mit versüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

C. Kraus

1 am 7. 7.

KRANTZ, Friedrich

Schriftsteller

1. Brief Kiew 26. 8. 1905

FRIEDRICH KRANTZ.

KIEW,

d. 13/26. August 1865.

SOPHIE-PLATZ 16 20

Lwowskaja 58.

Hochverehrter Herr Hausherr,

Sie haben mir bei meinem
jüngsten Oheimbesuch in Berlin
ein so gültigst Oheimstamm
gebraucht, das ich darauf den
hoffe, Ihnen zugleich mit diesem
meinen Oheimstamm zu übersenden,
mit der innigsten Liebe, und
hoffung eines freundschaftlichen
zu unterrichten und mir gültigst
bei Gelegenheit Hr. für mich so
schätzbar und laudenswert Oheim
bekannt zu geben.

Gegenwärtig, Leontio, mit
dem ich in den vorigen Jahren in
Berlin inkommodiert habe, bedürft
meiner „Margu Reinhold“, die ich
mir selbst Herrn jetzt zu übersenden
meinen bedürftigen Fortschritt und
ich wage es, nicht zu hoffen, das auch die
Hr. Freude davon haben werden.

„Kontro war mein bestes
werk und ein Produkt meines
Lebens. - Ich wollte darin hauptsächlich
meine Kräfte in Bezug auf das
rein künstlerische Wesen und
gläubig nach dieser Richtung hin
die Probe bestanden zu haben. Einem
künstlerischen Werk habe ich diese
Arbeit immerhin beigelegt.“

„Margu Reinhold habe ich diese
Arbeit übergeben. Sie
ist mit dem Namen ausgestattet und
ich habe gläubig davon in die Zukunft
eine gute Zukunft gegeben.“

„Kontro. Sie sind bitte nicht
vergessen. Ich habe die
gütige Erfüllung meiner Bitte.
Ihr Bestes ist für mich in
jeder Form eine Offenbarung. Ich
habe sie in einer ungehörigen Klein-
heit beschränkt. Mein Bestes ist
habe keinen Zweifel, dass ich mein
Bestes, offener, mit dem ich
über meine geistigen Besten
sprechen könnte.“

Diese Zweifel sind für mich eine
Quelle fürchterlicher Qualen. Mein Wang
zur kirchlichen Betätigung ist bei mir
so in den letzten zwei Jahren elementar
zurückgefallen gekommen. Es ist
stärker, als ich mich selbst geworpen
habe glaubt, mich selbst das
nicht kritisch zu beurteilen. - Ich
dass eine kleine Aufsicht nach Paris
Björnsen nicht großem im Leben im
meiner Welt, das ich mich von meinem
Kampf niemals lassen kann, und
das Zweifel ist, aus meinem Kommen
nicht fürchte in diesem Kampfe mit
mich selbst zu Grunde zu gehen.

Mein Kampf ist mir zu feilig
im Zeitvertrieb zu sein, da soll mein
Lebenszweck nicht sein, aber noch
haben ich keinen festen Glauben
an meine Welt und sage -

Von Herrn darf ich wohl ein offenes
aufrichtiges Urteil erwarten. Es soll
selbstständig und aufrichtig mich pro-
bieren für mich bestimmen sein und
wird von mir wichtig, wie es gemeint
sein wird, aufgegeben werden.

Wundersam die wir aber, bitte, meine
Liedfertigkeit nicht über und
nicht darüber die, um Gimmern
willen nicht meine Liedfertigkeit.

Es ist die Tugend nicht Tugend,
die mich dazu drängt, die Geduld
nicht allein Tugend, der ohne
fruchtbar Hilfe nicht bei nicht und
Rein kommen kann in
Frage, die die Liebe bedient.

Wundersam die, was von der Gabe
Macht, meine immer
aufrechter Dank für meine gütige
Befüllung meine bitte um
Beitrag für meine Arbeit und
für die bitte darüber der großen
Gegensatz nicht Tugend, die
ist für die Tugend.

Es dankbar voran

Friedrich Kraus

KRAUS, Karl

Schriftsteller

1874 - 1936

1. Brief Wien

4.3.1901

beiliegend

1 Briefentwurf

Nauckner

16.2.1901

FRITZ MAUTHNER.

GRUNEWALD B/BERLIN, DEN 16. Februar 1891.

An Kraus, abge-
druckt in der Fackel
Zweigstrasse hier!

Ihre Aufträge sind mir und ich
bitte mich, nach bestem Wissen und
Gewissen zu antworten. Vielleicht
unzufriedener als ich Ihre Erwartung
ausdrückt. Die Frage ist mir aber
hauptsächlich und praktisch so oft beschäftigt,
dass ich mich nicht anders zu verhalten
kann, mich immer darüber gegen
meine Kollegen auszuprobieren, um
bestimmte Sachen, wenn meine
Aufsichting etwas gefällt und man
nicht. Ich kann ihm so zahlreich
sein, je weniger ich sehe, um
mehr Verantwortlichkeit ab sich in
Ihren Prozesse handelt.

sind nicht in vorausgesetzt.
Das Amt eines Theaterkritikers ist
doch nicht ungefähr mit dem Amt
eines Richters zu vergleichen. Der
Kritiker ist Schriftsteller so gut wie der
Theaterdichter. Ein Journalist kann
in feindlich Fällen Künstler nicht
wollen sein als ein Theaterstück. Und
auch der Fall ist nicht ausgeschlossen,
dass ein seiner Geist unbefangener
über ein Theater berichtet, das seine
Macht ausübt. In einem idealen
Welt, in der Theaterleiter, Theaterkritik-
steller und Journalist weder gegeneinander
noch nicht wären, in der die Theater-
kritiker auf der indirekten Befassung
unzugänglich wären, hätte ich nicht
das Mindeste dagegen einzumenden,
dass derselbe Mann gute Kritiker
und gute Dramen schreibt. Das wäre
ganz gut möglich, wenn wir erst

in der besten aller Welten lebten.

Wenn Sie aber die Freie Presse
haben, kann ich mich mit einem
ganz unbestimmten "Kein" auszeichnen.
Man muss Schriftsteller, die über das
Theater schreiben wie die für das Theater,
als ein Geschäft aufstellt, ^{das Theater} und Theaterkritik
und Theaterstücke immer
mehr im das Interesse stellen man-
schafft, man sich also bemüht vom In-
teresse leiten lässt, das handelt nicht
anspruch, falls er öffentlich Urteile
fällt, die von diesem Interesse bein-
flusst sind.

Hier ist die Hauptsache ich mich so
aus, sondern deshalb, weil die Be-
stimmung der eigenen Interessen,
kann die Richtigkeit oder Unrichtigkeit,
und in der seltenen Fällen sich
nicht verweisen lassen. Man
müsste in der Gewissen des Schriftstellers

Blicken können, um es unbedingt
auszusprechen zu dürfen: Dieser ist
ein käuflicher Lärm, Dieser ist
wenigstens in seinem Bewußtsein
unbetroffen.

In der wirklich gebrauchlichen
Welt sind die Symptome des Ideals
und der Pflichten selten anzutreffen,
besonders die des Ideals. In der wirk-
lichen gebrauchlichen Welt findet sich
ein aufständiger Literat häufiger als
ein Lärm, finden sich noch allem
die Lärmer häufiger als die Lärmer.
Der allmögliche Fall dürfte der sein,
dass (unter den von Ihnen gesallten
Heraussetzungen) ein Durchschnitts-
wörterbuch ist, das für einen Hebräer-
leiter mittelmäßige Stücke und über
das Geschick unternehmen des selben kann
mittelmäßige Kritiken spricht. Dass
dann auf die Kritiken der Heraussetz

II.

FRITZ MAUTHNER.

GRUNEWALD B/BERLIN, DEN

189

wird, nicht die Überzeugung eines
schlechten Meinungs zu sein, steht
mir gleichgültig; jeder Gedanke ist
mit dieser Herabsetzbarkeit bekanntlich
bei der Hand. Da gibt es nicht leicht
einen gutartigen Meißner, der
den Kritiker im tiefen Einsicht
nicht für einen Gallier erklären.
Doch aber geht es noch weiter als
Sie. Nicht nur die Möglichkeit sondern
die psychologische Maßgeblichkeit eines
unmerklich wachsenden Fortschritts
der Einflüsse besetzt ist, wenn
ein Durchschnittswörterbuch von der Au-
nahme oder Aufführung eines
Hinter die Leistungen des betreffenden
Hebräer zu beurteilen fort. Es ist nicht
die einzige Lage, in welcher die
feinsten Sinne der Welt getrieben wird.

Ich glaube also, daß unter solchen Ver-
hältnissen eine unmittelbare und
überwiegende Beeinflussung fast immer
hathfinden wird. Die bewirbte
Fällung der eigenen Meinung
geseht auf ein Gebiet, das ich lieber
nicht betreten will. Ob es auf die
Gefahr der überwiegenden Beeinflussung
ist so groß, daß ein solches Schriftstück,
das die Staatsverwaltung für eine
wichtige Tageszeitung übernommen
hat, seine Kräfte lieber im Stillen
auszuüben als in einem Staatsrathe
seiner Stadt einzuwirken wird.

Dies sind meine unempfindlichen
Gedanken zu Frau Frayen.

In vorzüglicher Verehrung
angegeben

Anton M. M. M.



„DIE FACKEL“

HERAUSGEBER:

KARL KRAUS.

WIEN, 4. 3. 1901,

I., ELISABETHSTRASSE 4.

Sehr geehrter Herr,

erlauben Sie mir mein herzlichstes Dank für
Ihr interessantes und geistreiches Gutachten, das
ich mir leide, da ich in dieser Sache sehr persönlich
verpflichtet bin, nur den Namen Gutachten nicht
benutzen konnte.

Sehr verehrliche Hochachtung

Dr. Franz Rosen

Karl Kraus.

KREMnitz, Mite,

geb. v. BARDELEBEN

Schriftstellerin

1854 — 1916

1.	Brief	Bukarest	13. 8. 1890	
2.	"	"	6. 9. "	
3.	"	"	1. 10. "	
4.	"	"	29. 3. 1891	
5.	"	"	24. 3. 1892	
6.	"	Berlin	23. 10. 1906	
7.	"	n. p.	n. d.	Fragment

Fragment

Esra moogam u. uing
doob foppe Lape fustan.
fien moogam Lagabancifid,
uier Gafunipunufa, die
moor uier uaidig mid
dun Linniffe id uiofto
uier Nonalle durnoomb
moogam, uzoifeta, fuba
id fflagt „uuoerbaidat“
Mit Hoffam, die moor
uier „giabt“, maip id
uier ut moor uuzufou-
gum, uoifraunt die
Boeringie fip mit Hor-
linba Lagabancifitan
„fpankum“ loipt. Sie ip
uierblig fufu bagobd, dab
uier fip uier durnofolau,
obglauig fip fo mial die
buduirtuendat uuoiffaent-
licht fort id. uuafo id.

unafer la bussola. mar-
liant. Kammern. Fin
ihre Griffrage Gadinga:
"Kunnen Pring"? Mollan
Fin unia die Kivitib über
die Königin Jfistane
oder unia Jagan, unia
fin zu findane ist?

Nun. bin ich oben Jaf
unbefriedigt gesehen
d. unia unia unia
Litta unia festfüldigung
Jfistane!

Jfistane Jangling Jfistane
Jfistane Jfistane Jfistane
unia unia unia

Jfistane unia unia unia
Mitte unia unia

meine ich ab nicht mehr.
ganz, die denzuehrenden,
manne ab zu einem Mann.
Lager geübt. Aber das
habe ich fast nicht
altan Dimitrikan über
Mitte Dinaunitz gesehen,
das Frau goldene Läden
sich immeral geübtig
über mich übergehe.
das ist, meine, manne
die wie gut Mont für
mich einlagten (mial-
lässt sie, Danelianer
Fogelblatt), so bedachte
das manne Folge! So
freundet sich man man

hinge zuverleihen, Lieder
hilflos, die nicht an-
denn Titel noch Jahre
zuvergebrühtes über
nicht buchstet meine,
ist die Frau in die
Fogel geübtig noch.
das ist. Mandan die
hilt mit Luft haben
die in die Faust zu
manne?

Die sind nicht ganz zu
faren noch manne
Mann Alpacfain
jetzt angefaidelt. haben
die Lagen die dort für
gezogen, wie nicht über
in Noronlanger Lerd.
Zukunft gibt man

die Kühe das Gedächtnis
an eine mögliche Erbin-
denkmal als augensaf-
mer Zückenschloßführung.

Im alten Hofgarten
und mit folgenden
Grünpflanzen

Ihre ungeliebte

Mitte der ungeliebte
gab. m. Landalabter.

(früher im Lückenschloß)

25, Str. Polona

Bukarest d. 24. April 1892

Gedegaufgaben Frau!

Hilf mir, ich bin in
Verlegenheit? Und wenn Sie nicht
gerade kommen können, dann
schicken Sie Briefe, wenn Sie
möglich, wann auch nur ein
Brief möglich ist. Aber wenn
Sie mir so - - so ungenü-
gend, wenn Sie nicht wenigstens
einmal schreiben könnten.
Sind die Nachrichten zu-
rückzuführen, to have done
with it! Mușlașu is unüb-
lich zu mir? Ich muss ja gehen,

das die Tugend unerschrocken ist,
aber gar nicht daheim. Man
lässt sie ja zuweilen. Wo man
liegt dann die Tugendigkeit?
Sind die Tugend unerschrocken?
So fragen Sie ab nicht auf
wiederholend, in. dann man
fragen ist, ab nicht zu lassen.

Sie haben mich nämlich
nicht groß. Freund, guckst
dich. Ich. "Lobpreis man
breiten; ich werde sie gleich
nicht aufeinander. Man
Ihre Tugend. Gott fragen
diese Tugendollen Tugend!
Lassen kann ich nicht
schließen! Also
Lobpreis man. G. Moll
Mit der Tugend.

wog längerer Zeit Luft
fallen. Ich habe
die Rücksendung zu
unmöglich, so könnte
ich irgend jemand
in Berlin bitten,
das Klavier gegen
meine Adresse abzugeben,
mir einen kurzen Mei-
nungsbearbeitung
bitten ich mir, falls
auf meine Postkarte.
Gefühlswort d. ungebaut

Mit
geb. Landelabale

25 Strada Tolont
Bukarest d. 13. Okt. 1890
1.

Hochzuverehrer Herr,
mein kleiner Roman
für „Deutschland“ haben ich be-
achtet u. möchte mich erkun-
den, wie Ihnen in dem mög-
lichsten Maße zuzufinden.
Hoffentlich gefällt Ihnen
mein Werk, so haben ich doch
unmöglich die Schwere ge-
föhrt, die für Ihre Zeitfrist
zu sein.

Herr Caraglio noch einmal
bei mir u. geht, da kein
Litar. Litteratur zuiffen
Deutschland u. Rumänien
behaft, könnten Sie ja mit
meinem Werk. noch
noch Sie wollen. Trotzdem
man weiß um mich, Ihre

wandiffen Kulturen für
Männern, der in Berlin
nie länger übermüdet
und Hauptpunkt ist. Mit
unverminderter Freude als
sofortige Voll d. ungebaut
Mit Freundschaft.

die ich daselbst gepöbeln werde
Café man einbegeben oder auch das
Kontorsion der Zeitvergehen,
an diesem nur andeutend, bis
an eine Person hunderttausend
Frank noch immer Fortsetz. verb.
da in. unsehr homone du monde
mündet. Inis d'fouwerkden ein-
danta sie oben - ganzem noch
Kloppschneid's Prinzip - nicht
an beidsta pinn Geld d'ung,
fuivollsta nochsa oben noch
nie süßst, gibt unzugewand
Möidgen und Biergebühren,
mündet mündet, "unsehr"
Minist'riem Genesweldinab-
ten das Fortsetz in. ist jetzt ein-
der p'irreoliff. Schreibere h'it
an unsehr, ungen p'irreoliff
ovireoliffere Fröigheit, man.

postat sie, die Macht d. der Him-
mel in löst unsehr postat
Müde; Lyriker d'ung i. d'ung.
Das Klavier d'ung d'ung
bei der Aufführung sein unsehr,
ordentlich obgleich ich unsehr
über das unsehr d'ung
liberale das Klavier d'ung. Die
Kamer die halten nicht in
letzten unsehr lieb sie
selbst unsehr oder ich Mann,
nie mich unsehr ist der
und Laidenford unsehr
Mann oder die Kontor, ge-
p'irreoliff unsehr. Inis.
Das ist die unsehr
das Gesetz d'ung d'ung
Gülfelung der Kontor! Und
sagt die Frau nicht der
Lolke in unsehr
Nüge, sie lügt d. batwüch
ja unsehr!
für p'irreoliff d'ung in. d'ung
gülfelung d'ung Luftspiel d'ung
selben Mann d'ung, noch unsehr

traünet noch nicht mit dem
sich übertrugene, liegt seit
Jahre in. Foug bei Herrn L'Arronge.
Ich sollte es ihm zeigen, er
sollte dort nicht gut in. wollte
es irgendwo in Berlin
ausführen lassen. Aber die
großen Herren in Berlin
sollten nicht so leicht
Tatsachen, in. nicht haben
für ein paar hundert Franken
so manchen nicht man-
geln! doch ich spreche
dort nicht auch zum Dienst
sich zu schicken lassen? So
sollte ich ja nicht, das Herr
L'Arronge es für gut erklärt
sollt — aber die sollte
nicht sagen für den Fall-
fall, das unversprechend gleich
den ganzen Handel nicht!

K

Ubrigens, "Auge im Auge"
nicht auch schon in Berlin
vielleicht; im "Freiwillig",
ob es anfangen ist. vielleicht
nicht, kann ich gar nicht
mehr zu hören ist. sollte ich
"deutsche Freiheit" gewisse
zu ein "Glossar" gegeben. Mir
anfangen "Auge im Auge" im
Gegensatz, ich übertrugene
sollt es. sollte es auch nicht
Lindau. So unversprechend
nicht aber, ob sie zu hören,
auch für die "Freie Presse",
ob es ob nicht ein "nicht-
zu bewegen" sagen sollte?
Ich sollte es nicht, das Herr
L'Arronge es nicht ist. für
dort es nicht gleich zu-
wirken, im ob galgenartig
in einem "Lied" nicht

D. 25. - Sept. 90
13.

Geno Caragiale fort mir noch nicht
die gewöhnlichste schriftliche Folgeb-
nis gesprochen, man hat mir minimum
Namen auf mündlich gesagt, er ge-
spricht jede Naturdarstellung. Sie können
aber nicht die ganze Bedeutung nicht so-
wohl nicht sein, dann ist jeder der das
thippe bekommen d. Galapagos! Es
ist mündlich, u. ist doch die Frau
Anfangend. Es fort mich abpliert
entzückt in jeder Weise, (u. mit mir
Anderen) ab ist fort u. mehr d. in mollen
das Fort. Götter ist die Fort, die
für zu kommen, mündlich ist die gaba-
den fort, die manigere Mole,
no ein Autor plötzlich spricht d. die
Illusionen sind zu kommen, aber
das ist sehr klein, das ist mich
sprechen, ab übergegangen zu sein.
Nur fort ist darüber nachgedacht,
wie die wohl dazu gekommen sind,
das. Sie "plötzlich" mündlich? Ist
ab die Fort. Das Schriftstück oder
das Schriftstück mündlich
Gefühle gegeben?

andere Nebenbestimmungen
abzuwickeln zu lassen.

Mein gläubiger Glaube erhofft,
dass ich die Nebenbestimmungen
selbst hier, zumitend, dass
ich nicht nur nicht zu für
sorgen, als Ihre Anwesenheit zu
vermeiden! In letzterem
Punkte sorgen Sie ja demselben
Vertrauen; gut sorgen ich wie
übrig, wenn ich Sie nicht
nicht Anfla!

In sorglicher Dankbarkeit
mit für Ihr freundliches
Interesse, immer noch
der Santhippe entgegen zu
sind, obgleich ich Sie nicht bei
unserem Briefwechsel
lässt bafallt
angebracht
Mita-Mannitz.

Ihre Kritik an dem
von, man kann sie so große
Lied, und Ihre morgenspal-
ten, doch ist meine Be-
spandung überaus
d. nicht unklar, Ihre
meinen letzten Proven-
genzspandung. Mithin
sind Sie so überaus
doch Sie können nicht
das Wort nicht Ihre
überaus dem Schriftstall-
wie zu lassen, mithin
finden Sie die Zusammen-
so unorganisch, doch Sie
sind schließlich Haupt-
mündig ist! Und das
Anorganische, welches
mit 7 beginnt, ist
Sie in Ihrer Periodie Mag-
ner's bekanntlich auf

meinen Haupttexten
d. f. nicht lost. In
jedem Falle sollte ich
meine Arbeit für Ihre
Zeitschrift zur Disposition
d. nicht mich für
meine ob die in
sicht ^{nicht} Nationalität
in der neuen Literatur
z. B. wie sehr modern
Sitzel Drucken, in
dieser Übertragung,
abzuschicken.

Ihre aufrichtigste
Sinnung angedrückt

Mit der
geb. Landelubau.

KRETZER, Max

Schriftsteller

1854 — 1941

1, Brief n.p. 5. 6. 1887

KROENER, Adolf [von]
1905]

Verlagsbuchhändler

1836-1911

1. Brief Bensheim 29.9. 1892

Sorglosheit der Frau! Sofort nach meinem Eintritt
singen Sie das Mairöschers Lied „Gedichte
in Kopf“ vorzunehmen, um es mindestens mit
größter Aufmerksamkeit und sorgfältiger
Lektüre. Sie haben mich bei der letzten Lektüre der
finden Sie ganz schön, daß Sie sich über die Gait-
weise der Worte für den Cottager etwas ein
Gut sein wird, wenn einzelne Punkte, in
sonst in Nation bei jeder Lektüre von
Blatzstein nicht mehr hingefallen.

Die bis jetzt von Ihnen gemachten Änderungen
ändern an der Sprache nicht mehr ist glänzend
toll, daß Änderungen, welche das Verständnis
besserer Kapitula werden, für die die Dialekt
möglich sind. Die Schrift wird einbrüchig
und der Angriff bleibt bei Cottager.

So bleibt die nächste Aufgabe nach nicht so
als die alte. Nicht auf diese Sammlung zu verlassen
und nicht in Cottager etwas zu ändern.

Sie erinnern mich, daß Sie die letzten Jahre
mitgesprochen und nicht als Journalist verstanden
wenn Sie glauben, unter dieser Überschrift mit
dem Vorlag nicht aufzugeben zu wissen, was in

Esze beklagen werden. Underschiede werden
ein mit garisch nicht moralisch, daß eine gewisse
Kritikpunkt nehmen und nur der Einzelnen
sich zu stellen.

Daß die Prüfung mit Stages der bet. Punkte
zu Hinzufügen nicht werden, freigegeben ist.
Es bleibt noch Karte und Hinzufügen Patern
ganz übrig. Es geht es mit dem der Hoffnung
für, daß die in freundliche Kritik auf meine
Lecturen (siehe meine Hinzufügen völlig frei)
den Punkt der die neuen Hinzufügen Punkte
geprochen werden. — mit Änderung der Titel
müsse ich gerne einverstanden sein und würde mich
unter dem von Ihnen vorgeschlagenen „Ligand“
am besten gefallen. Passen würde ich
auch „Die der Hinzufügen Hinzufügen“?
für alle diese Punkte würde ich gerne
gesehen mit Hinzufügen von der Hinzufügen
(an die Firma in Stuttgart) Hinzufügen
müßte mit Hinzufügen Hinzufügen

W. K. K. K.
A. W. K. K.

Wiederum ist es
daß es nicht möglich ist
daß es nicht möglich ist

Die Punkte, welche mir mit Ihnen
angegeben sind:
Das Hinzufügen der Hinzufügen
Der Hinzufügen der Hinzufügen
Die Punkte. +
Müssen alle +
Gemeinlich. +
Madonna. +
Jahres
Die Hinzufügen +
Der Hinzufügen Hinzufügen
Die Hinzufügen

KRONFELD, Ella

1. Brief Wien 4. 6. 1922

WIEN, 4. Juni 1922
VII. NEUBAUGASSE 30

Sehr geehrter Herr Doktor!

Als warmer Verehrer Ihrer
Romane erlaube ich mir mich
mit der Anfrage an Sie zu wenden
ob und unter welchen Bedingun-
gen Sie die Einwilligung zur
Umwandlung Ihrer Romane
„Kraft“ in eine Kinodrama geben
würden.

Ich kenne Herrn Roman seit
Jahren, habe ihn immer wieder
mit stets gleicher Bewunderung gele-
sen und es wäre mir, ganz abge-
sehen von jeder praktischen Erwägung,

ganz, die mir im Grunde fern
ist, eine Herzensache ihm in der
geeignetsten Weise bearbeiten zu las-
sen. Ich weiß wohl, was es heißt,
den Wert seiner formvollendeten
Sprache und schlagfertigen psycho-
logischen Schilderung zu schätzen
zu wollen, sein eigenartiges Ritz
und seine gründende Wirkung
ihm aber durch die starke drama-
tische Seele, die Sie ihm gegeben
haben, in jeder Gestalt erhalten
bleiben.

Ich erlaube mir Ihre freundschaftliche
Rückantwortung zu erbitten; sollten
Sie aber meine Anfrage, sehr geehrter

Herrn Doktor, als ^cUnbeschwerde
empfunden, so bitte ich um
Ihre Begleitung.

Mit dem verbindlichsten
Hochachtung

Ihre ergebene

Ella Krosfeld

KULTURBUND deutscher
Gelehrter und Künstler

1, Brief Berlin 7. 2. 1916 m. 11
Unterschriften

Kulturbund
deutscher Gelehrter und Künstler

Berlin NW7, den 7. Februar 1916
Gebäude der Akademie der Wissenschaften

Geschäftsführender Ausschuss:
Wilhelm Waldeyer, Vorsitzender
Franz von Liszt, Stellvert. Vorsf.
Wilhelm von Bode / Ludwig Fulda
Ernst von Ihne / Max Liebermann
Ludwig Manzel / Paul Marx
Adolf Miethe / Heinrich Müller-
Breslau / Hermann Muthesius
Siegfried Ochs / Max Planck
Walther Rathenau / Georg Reiche
Alois Riehl / Heinrich Rippler
Hermann Sudermann / Ernst Troeltsch
August von Wassermann

Herrn

Fritz M a u t h n e r

M e e r s b u r g

Hochgeehrter Herr !

Der "Kulturbund deutscher Gelehrter und Künstler" will die Errichtung künstlerisch unzulänglicher Kriegsdenkmäler und Wäur-
ne chen mit allen Mitteln entgegenarbeiten.

Es soll dahin gewirkt werden, dass das Urteil echter Kunst-
ler und Kenner zuständig wird für die Ausführung und Aufstellung
künftiger Male und Gebilde.

Um diesem Willen Verständnis, Zustimmung und Geltung zu ver-
schaffen, bedarf es einer Verbindung, die sich über das ganze deut-
sche Land erstreckt. Künstler und Kunstverständige sollen mit Ge-
nossen, mit der Bevölkerung und mit der Verwaltung Fühlung finden.

Ein Prüfungsausschuss soll in allen Gegenden durch Vertrauens-
leute vertreten sein, deren Urteil über Entwürfe, Ausführungen
und Aufstellung gehört wird.

Die

Die Unterzeichneten sind vom Kulturbundbeauftragt, Sie,
hochgeehrter Herr, zu bitten, sich in den Dienst dieser Auf-
gabe zu stellen und dem Kunst-Ausschuss beizutreten, den der
Kulturbund ins Leben ruft. Wir bitten um Mitarbeit, nicht um
materielle Leistung.

In Hochachtung und Ergebenheit

Waldner

Simon Timmermann

Kathenan

Hermann Muthesius

A. W. K.
Tisch

Brundschmid

Peter Petrus

v. Jume

L. Trautson

6. Okt. 29.

Liebe Frau Mantener!

Ich wollte mich schon längst einmal melden, kam aber zunächst vor geschäftlicher Arbeit nach meiner Reise nicht zum Schreiben. Obendrein war ich inzwischen nochmals 8 Tage fort, zum Kongress für Vererbungswissenschaft in Tübingen. Das war sehr interessant und bei dem wunderbaren Herbstwetter auch sonst sehr schön, aber auch ein bisschen anstrengend.

Hoffentlich haben Sie sich inzwischen wieder erholt. es tat mir so leid, Sie krank anzutreffen. Ich habe übrigens Monty Jacobs über Ihre Lage berichtet, leider konnte ich ihm nicht mündlich sprechen, was vielleicht besser gewesen wäre. Aber anscheinend ist seine Zeit sehr in Anspruch genommen, so schrieb ich ihm nur. Er schreibt mir darauf, dass er sich schon mit Fritz Engel in Verbindung gesetzt hat, um das Berl. Tageblatt für Sie zu interessieren. Falls Sie bis jetzt nichts

von dort gehört haben, könnten Sie vielleicht selbst einmal F. L. den Vorschlag machen, Krauthners Feuilletons, soweit Sie sie für geeignet halten, gesammelt herauszugeben.

Übrigens war vor wenigen Tagen ein neues Buch vom Verlag W. L. Braumüller, Wien-Leipzig, angezeigt: Dr. Walter Eiseu, Fritz Krauthners Kritik der Sprache. Das wäre eigentlich für den Verleger seines Hauptwerkes ein guter Anlass, für dieses grosse und wichtige Werk etwas zu tun, vor allem durch erneute Propaganda. Vielleicht machen Sie sich mal darauf aufmerksam.

Ich hoffe, dass Ihr Gesundheitszustand Ihnen erlaubt, diese schönen Herbsttage recht zu geniessen; hier in Berlin erlebt man sie leider meist nur durch's Fenster!

Es grüsst Sie sehr herzlich

Ihre
Olga Krüger.

Charlottenburg
Schlüterstr. 56

KVAPIL, Jaroslav

tschech. Dichter, Theaterdirektor
1868 -

1. Brief Prag 18.2.1921

JAROSLAV KVAPIL

PRAHA LETENSKÉ NÁMĚSTÍ 7.

TELEFON 3883

Prag 18. 2. 21.

Hochverehrter Meister!

Sie waren so liebenswürdig, mir zum Andenken an unsere gemeinsamen Zusammenkunft Ihr neues Buch „Muttersprache und Vaterland“ zu kommen zu lassen, und ich bin erst heute in der Lage, Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit herzlichst danken zu können. Verzeihen Sie, bitte, dass es schon früher nicht geschehen ist - aber es kamen so manche Sorgen und Pflichten dazwischen, die mich von meiner ganzen Korrespondenz aufhielten, und erst jetzt kann ich meine kurze und vorübergehende

Kraubbrot dazu benutzen, um meinen
Verpflichtungen nachzukommen! Ihr
Onkel, hochgeschätzter Onkel, ha-
be ich natürlich gleich mit grossem
Interesse gelesen, und Sie werden
mir wohl erlauben Ihnen sagen
zu dürfen, dass mich Ihre Aus-
führungen, wenn mich auch manch-
mal mein Standpunkt und mei-
ne Erfahrungen zu anderen Er-
gebnissen führen, doch immer
sehr gefesselt haben und auf
mich manchmal auch überzeu-

gend wirkten. Ich wäre glücklich, ein-
mal mit Ihnen über alle diese Sa-
chen mich wieder aussprechen zu
können, und sollte Sie Ihr Weg
neuerdings in unsere gemeinsame
Heimat führen, so dürfte ich mich
vielleicht freuen, dass Sie meine
nicht vergessen. Leider haben wir
uns diesmal in Paris nach Ihrem Of-
fiz bei unserem Präsidenten nicht
mehr gesehen: ich hätte so gerne
erfahren, was für einen Eindruck
gerade auf Sie, verehrter Onkel,

der größte lebende Mann unseres Vol-
kes gemacht hat... In diesen Tagen
war unser Präsident sehr ernst
krank, und vorerst war die Si-
tuation sehr lebensgefährlich:
seit gestern soll sich sein Zustand
gottlob wesentlich verbessert ha-
ben! Erlauben Sie, hochachtungsvoll
weiter, dass ich Ihnen nochmals
meinen warmsten Dank für alle
Ihre Aufmerksamkeit ausdrücke
und mich ergebend verbeuge

Johann Wagnig

LA

AR- B.356
3393

MAUTHNER, Fritz, Collection
B. Briefe an Mauthner
I. A.-2.

A21/6 V9/1-4

Box 5

- | | | | |
|-----|-------|-----------|------------|
| 9. | Karte | Krumbach | 30.7.1907 |
| 10. | " | " | 5.8. " |
| 11. | " | Hernsdorf | 11.6.1908 |
| 12. | Brief | " | 1.11.1909 |
| 13. | " | " | 19.11. " |
| 14. | Karte | München | 20.6.1910 |
| 15. | " | Krumbach | 31.8. " |
| 16. | Brief | Hernsdorf | 20.11.1910 |
| 17. | " | " | 7.10.1911 |
| 18. | Karte | Berlin | 5.1.1913 |
| 19. | " | Karlsruhe | 28.7. " |
| 20. | " | Hernsdorf | 12.8.1914 |
| 21. | Brief | " | 3.11.1915 |
| 22. | " | " | 26.11. " |

LANDAUER, Gustav
Schriftsteller
1870 - 1919

- | | | | |
|----|-------|-----------------|------------|
| 1. | Brief | Brosau | 30.7.1895 |
| 2. | " | Friedrichshafen | 27.12.1897 |
| 3. | " | Hernsdorf | 2.11.1901 |
| 4. | Karte | Bromley | 10.4.1902 |
| 5. | " | Berlin | 12.4.1906 |
| 6. | " | Hernsdorf | 18.12. " |
| 7. | " | Berlin | 20.1.1907 |
| 8. | Brief | Karlsruhe | 9.7. " |

- 10 Br. 12 K.
beiliegend: handschr. Notizen 2x
25. " " des deutschen Geistes " 6.2.1916 an. eigenh. Widmung
26. " " Notiz
27. Brief Ina Britsdgi-Schimmer 18.9.1926
28. Brief Stefan Grossmann an Auguste Hausdner Herding 23.7.1919 2p. betr. Landauer Tod

over

* Dresden, 19. Mai.

In der sächsischen Volkstammer, die heute nachmittag nach dreiwöchiger Pause wieder zusammentrat, wurde gegen die Stimmen der 9 Unabhängigen folgende Kundgebung angenommen: „Die Volkstammer des Freistaates Sachsen protestiert aufs schärfste gegen

Eine Gedächtnisfeier für Gustav Landauer. Für Gustav Landauer, der viele Jahre im künstlerischen Ausschuss der Volksbühne tätig war, soll am 25. d. M., vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr, eine Gedächtnisfeier im Theater am Bülowplatz stattfinden. Eintrittskarten unentgeltlich in der Geschäftsstelle der Volksbühne und an den Billettkassen Lieg.

Zu 18

Hier fällt mir - abgesehen -
stark zu Schiller - der
prachtvolle Kenner - der
Poesie, bildender Kunst,
Musik u. Sinnlichkeit -

Heinze ein - für die
Ästhetik (und vielleicht
auch sonst) ein Bindeglied
zwischen Geniesicht und
Romantik.

Zu 29 Andre Lersch:

"Und das frische Wort schafft
sich die Substantiviale Welt,"

das ist die Welt der Rannner u.
der Dinge, von Ich und Es.
Und die Mystiker wollen aus
dieser Welt der ~~Worte~~ Substantiva
u. damit der Trennung wieder
ins wortlose Verbale, die
Welt des Flusses und des Eines.
Und über sie zu der ewigen
Stille, zu dem Punkte, wo
auch kein Fluss mehr ist.

Zu 12

Aber die Synonymie hängt im
all diesen ~~Sein~~, nicht.
Nach meinem Gefühl - das doch
von vielen Lesen u. auch Über-
leben, d. h. Aufmerksamem Lesen -
fehlt, *apercevoir* eine Sache
ist bestimmt im Auge als *voir*.

Über die das nicht Sachs = Villatte
zu Meinem Vergleich zu sehen
percevoir u. *apercevoir*, die
Worte beziehen sich nur auf die
Synonyme zu *remarquer*.



Hans Bondy Verlag

Berlin W. 15, den 24. F 1909
Uhlandstr. 43.

Sehr geehrte Redaktion!

Ich erlaube mir, Ihnen das in meinem Verlage
erschienene Werk Charassoff Karl Marx
M. 1.50

zur freundlichen Besprechung in Ihrem geschätzten Blatte

Dr. Ina Britschgi-Schimmer

Berlin, W. 15

Württembergische Strasse 35

Berlin, 18. September 1926

Frau Dr. Hedwig Mauthner,

Meersburg a/Bodensee

Glaserhäusle

Hochverehrte, gnädige Frau!

Darf ich mir gestatten, mich heute an Sie zu wenden in Angelegenheit der Herausgabe der Briefe Gustav Landauers. Ich habe es übernommen, Herrn Dr. Buber hierbei zu unterstützen, an Stelle von Herrn Dr. Hans Lindau, der sich von dieser Arbeit zurückgezogen hat.

Kürzlich sandte mir Herr Dr. Kronstein mehrere Briefkonzepte handschriftliche bzw. (Abschriften), die er in Landauers Mappe vorgefunden hat. Darunter

befand sich auch ein Brief an Ihren verstorbenen ~~XXXXX~~ Gemahl vom 29. September 1914. Eine Schreibmaschinen-Abschrift beehre ich mich, Ihnen hier beizulegen. Das Original befindet sich nicht unter den uns gütigst überlassenen Briefen. Dass aber Ihr Gatte diesen

Brief erhalten hat, geht aus seinem Brief vom 15. November und der Karte vom 13. Dezember 1914 hervor, worin noch mehr über Bergson gesagt ist als Antwort auf Landauers Einwände. Da mir nun Herr ~~XXXXX~~ Hugo Landauer, Daisendorf vor einigen Monaten mitgeteilt hat, dass

Sie noch Briefe von Gustav Landauer besitzen, die zur Veröffentlichung freizugeben Sie sich bisher nicht haben entschliessen können, muss ich mit der Möglichkeit rechnen, dass vielleicht auch das Original dieses Briefes dazu gehört. Jedenfalls möchte ich Ihnen, hochverehrte

gnädige Frau, von diesem Briefe Kenntnis geben und Sie um Ihre Genehmigung zur Veröffentlichung bitten. Hieran anknüpfend möchte ich mir

noch die Anfrage erlauben, ob wir darauf rechnen dürfen, auch die bisher zurückgehaltenen Briefe für unsere Publikation zu erhalten

Ich bitte Sie, versichert zu sein, dass dabei mit grösstem Takt und Sachlichkeit verfahren wird.

Und schliesslich ist es noch eine Angelegenheit, bei der ich mir Ihre gütige Mitwirkung zur Aufklärung erbitte:

Am 30.12.09 sandte Gustav Landauer an Fritz Mauthner zu Neujahr ein Manuskript mit folgenden Begleitzeilen:

„Ich schicke Dir eine Kleinigkeit und bemerke dazu: Es ist wirklich nur ein kleiner Versuch und macht darum, weil es Dir als Manuskript ins Haus kommt, keinerlei Anspruch. Es ist nicht eine Arbeit sondern ein Stück meines Arbeitens. Da wirklich keine Aussicht ist, dass ich oft zu dem Arbeiten auf diesem Gebieten komme, da ich also gar nicht daran denken kann, diese Dinge fertig zu machen und zu veröffentlichen, will ich einmal eine Gelegenheit benutzen, Dir etwas davon vorzulegen. Sind es nicht eine Wege, so hast Du vielleicht einmal eine Stunde Zeit, um daran teilzunehmen. Die Sache sieht verrückter aus, als sie ist und ich glaube, dass ich trotz der formelhaften Einkleidung das Bereich des anschaulichen Denkens nicht verlassen habe; wenigstens ist mir kein anderes möglich....“

Am 5. Januar bestätigte Fritz Mauthner den Empfang des Manuskripts mit folgenden anerkennenden Worten:

„Die erste Wirkung Deines Programms war fast Kummer darüber, dass ich aus den Begleitworten und aus Deinem letzten Briefe herauslas, Du wärest immer noch leidend und dass Müdigkeit und Ueberarbeitung Dich verhindert, das genialische Programm auszuführen. Und dass ich mit meinen Sendungen Dich auch noch um Zeit und Kraft bestehle. Genialisch meine ich im Sinne der Romantiker. Und darin steckt das, was nicht auf meinem Wege ist, wie Du sagst. Der mathematische Nachweis der anfangslosen Kompliziertheit der Erscheinungen ist prachtvoll und sollte ausgefüllt werden; über die Zeit gehen wir vorläufig noch auseinander. Ich hatte den Einfall, Dir unbescheiden vorzuschlagen, ein Stück Deines Fragments dann zu citieren, wenn ich zu den Artikeln Tod und Zeit komme. Darf ich einstweilen Dein Manuskript behalten?“

Am 2.10.10 schrieb wieder Landauer an Fritz Mauthner:

„Bitte schick mir doch gelegentlich für ein paar Tage das geschriebene Stück, das ich Dir zu Neujahr schickte. Meine Konzepte sind nicht ganz in Ordnung, und ich möchte eine Abschrift nehmen.“

Der darauf folgende Briefwechsel ~~kenntlich~~ geht nicht weiter auf die Sache ein. Erst im Jahre 1911 finden sich wieder Hinweise. Am 18.3. 1911 benachrichtigt Fritz Mauthner G.L. dass er Korrekturen per Kreuzband habe abgehen lassen und auf S. 606 wäre eine Anmerkung mit Zitaten aus Landauers Fragment. Landauer dankt für diese Ehrung, fügt aber hinzu: „In diese vorzeitige Bekanntmachung meines Gedankens hätte ich eingewilligt, wenn Dir damit ein geringer Dienst erwiesen worden wäre; da es sich aber nur um mich handelt, geschähe mir ein Dienst, wenn die Anmerkung ~~weg~~ weg bliebe.“ Diesem Wunsche scheint entsprochen worden zu sein.

Um diese Zeit - Frühjahr 1911 - scheint also das Manuskript noch in den Händen Ihres verstorbenen Gatten gewesen zu sein. Sie werden begreifen, verehrte gnädige Frau, dass es von höchstem Interesse wäre Näheres über den Inhalt dieses Fragments zu wissen. Auch wo es sich befindet. Unter den Sachen, die Dr. Buber im Nachlass vorfand, war es nicht, und er riet mir, bei Ihnen anzufragen. Können Sie uns nun etwas darüber sagen und auch wo es später hingekommen sein mag. Jede Mitteilung über dieses Manuskript wäre uns sehr willkommen.

Mit bestem Dank für die Bemühung, die ich Ihnen verursache bin ich mit hochachtungsvoller Empfehlung

Ihre sehr ergebene

Ina Pritschgi-Schimmer

286^a

Landauer an Fritz Mauthner (eigenhändige Abschrift in der Schreibmappe vorgefunden.)

Lieber Freund!

Herausdorf b. Berlin, 29. September 1914

Ich stelle mich; durch Uebersendung eines Heftes der "Schaubühne"; mir ist eben eingefallen, dass Du vielleicht die Hefte jetzt nicht erhältst.

Der Zufall fügt es, dass mein letzter Beitrag in diesem Blatt eine Wendung gegen Dich enthielt, die Du mir verdachtest; nun, nach so viel Jahren, muss ich gestehen, dass ich bei Erwähnung der Bekämpfung Bergsons allerdings an Dich gedacht habe.

Ganz abgesehen von der chauvinistisch aufgeregten Umrahmung fand ich den Aufsatz betrüblich. Was in aller Welt kannst Du für einen Grund haben, Dich über Bergson zu ärgern? Denn der ganze Ton, in dem Du über ihn zu einem Laienpublikum sprichst, ist verärgert. Zeige mir eine einzige Stelle, wo er der Theologie eine Konzession ~~ni~~ macht, und ich will Dir für ihn drei zeigen, wo man Worte von Dir genau so missdeuten kann. Er macht teleologische Versuche, sucht in der Entwicklung ausser der Causalität ein schöpferisches Prinzip - das hat gar nichts als das Wort mit der Schöpfungslegende zu tun. In dieser Hinsicht ist er völlig reinlich, so gut wie z.B. P.N. Cossmann und viele andere, die Du alle, ebenso wie bei früheren Gelegenheiten auch Bergson, mit Achtung nennst.

Wie in aller Welt soll es denn eine Schande sein, auf neuen Wegen sehr fleissiger Forschung zu den selben Resultaten zu kommen wie Schelling? Ist es denn schmachvoll, aus einer Sehnsucht heraus, die Du ruhig religiös nennen darfst, einen positiven Versuch zu machen? Ist es denn nicht wahr, dass es gar nicht gegen die Originalität der Philosophen spricht, dass ihre Ergebnisse einander immer wieder gleichen.

~~ohne~~

Gegen Deine Tonart wende ich mich. Es hätte sich gelohnt, dass Du, - meinetwegen sogar im B.T. - Bergsons ~~scheinbar~~ positive Resultate widerlegtest. Du hättest dann gar nicht anders können als bei Deinen Forschungen immer wieder den Sprachkritiker Bergson zu begegnen, ihm die Hand zu schütteln und lachend den Ort festzustellen, wo er - aus ~~unüberwindlicher~~ unüberwindlicher Sehnsucht - von der Kritik abbiegt und doch wieder wortgläubig wird. Aber warum in aller Welt wirst Du wütend. Auch Nietzsche und Schopenhauer sind Mode geworden, und sind, was sie sind. Bergson ist kein Philosoph, sondern ein philosophischer Forscher, er dürfte keinem höheren Rang angehören als etwa Herrmann Lotze. Aber ist das ein Grund, den Sonntagslesern des B.T. ein Gaudi zu bereiten?

Dass wir uns in Sachen dessen, was ~~wir~~ ich rund heraus und ungemildert Chauvinismus und widerwärtige Retaliation nenne, nicht verstehen können, wirst Du aus dem übrigen Inhalt des kleinen Artikels entnehmen. Das heisst, ich weiss schon; Du wirst mich verstehen, Aber ich Dich nicht. Du, Fritz Mauthner, Verfasser der Sprachkritik, Du, Fritz Mauthner, anerkannter und berühmter Schriftsteller, auf den man hört und der in ~~keiner~~ keiner Weise politisch verfehmt ist, hast in dieser Zeit eine hohe Aufgabe - gehabt. Du hast mir einmal gesagt, dass ich Dir, hie und da, zu manchem, eine Art Anreiz zu Mut war. Ich wollte, ich wäre es mehr gewesen.

All das aber kommt nur von der Aufregung, die klein macht. Ich hatte gehofft, dass der Menschheit Deine wundervolle Besonnenheit und ruhig untersuchende Objektivität jetzt nicht fehle. Aber Du redest Dir ein, man müsse jetzt ein "Deutscher" sein, und deutsch sein heisse, die Maske Kleists tragen. Du entschuldigst Dich, dass Du "in dieser ~~Zeit~~ *Zeit*" Philosophie treibst! Wann denn soll man sie treiben? Gibt es ~~dem~~ ein besseres Mittel gegen Wahnsinn und Mord als Philosophie? Wie sind die Angegriffenen; sind von Feinden umstellt und müssen uns in höchster

Lebensgefahr wehren? nichts anderes gilt jetzt? - Gewiss; nur dass die Philosophie zu sagen hat, dass alle anderen genau in derselben verzweifelten Stimmung zu sein genau das selbe Recht haben, dass die Philosophie weiss, dass alle angegriffen und alle nur in Verteidigung sind; dass die Philosophie weiss, dass das Wahnsinn ist. Es ist genug! Das zu rügen, wäre jetzt die Aufgabe der Philosophie.

Der Philosophie, nicht des einzelnen Philosophen. Der soll sich bewahren und fein sachte reden, damit wir auch später etwas von ihm haben. Ich habe nie Heroismus postuliert, ganz gewiss nicht von anderen. Aber, wenn ich das Gegenteil sehe, wenn einer sich entschuldigt, dass er "in dieser Zeit" Philosophie treibt, - Fichte 1813 hat sich nicht entschuldigt, als er sein Kolleg über Wissenschaftslehre hielt - dann darf ich traurig werden. Bin es auch sowieso, sodass ich Dich in Herzlichkeit bitte, mir zu verzeihen, dass ich nicht lieber schweige, Aber ganz von dem still zu sein, was die Welt bewegt, geht nicht; und so muss ich einen Augenblick lang an die Wahrheit rühren, da wir Freunde sind. Wenn Du gar nicht darauf eingehst, wird es mir lieb sein. Ich werde Dich in diesem Punkt nie verstehen; habe viel zu grossen Respekt vor Dir, als dass ich Dich da verstehen könnte. Hoffen wir, wie es uns allen an irgend einer Ecke not tut, auf den Löffel des Knopfgiessers!

Es ist gar nicht zu bezweifeln,
daß die Enures Operade
eine Fälschung Bismarcks war.
Man sollte die genialste
That Bismarcks nicht aus
moralischen Gründen ver-
meinen.

Aber der Handstift nach
sind diese Skizzen sehr alt.
Völlig skizzenhaft dem wir
zu.

S. 28 unten, 29 oben
Statt „Veränderungen
im Raume“ würde
ich sagen: Verände-
rungen in der Zeit. —
Statt „das Dasein
in der Zeit“ würde ich
sagen: Das Dasein
im Raume. —
Kein Vorschlag, eine
Beobachtung. Dem
„im“ hat nämlich,

Zu 7
Goethe's „Was“ nicht das
Auge sonnenhaft etc.
stammt von Plotinos.

Zu 20
„lösen“, „lösen“, „glutieren“.

Zu 20
„schmüffeln“, „schmödern“.

Zu 11
Frage: Da
„war“ das Auf-
merken aber
das Hören, Richten,
bedeutet, — spricht
nicht viel dafür,
daß es identisch
mit „war“
wobin ist?

Hier fällt mir ein wahrscheinlicher
Platz ein, den man schon gut
hier finden könnte wie anderswo.
Bei der Drucklegung sollten alle
angeführten Worte, wie auf dieser
S. 452. g. Heitem, natura,
Kunst, (ker) esse, wesan
m. i. w. kuorin gedruckt
werden.

Wo hört eigentlich die
Anmerkung auf, die S.
36 beginnt?

Contact 8,6

Theology 1957

Strayff Keller I. 317)

Kelley

2

80

Sprachgebrauch

Ziel glaubig, das würde am besten
wegbleiben, ist anderswo besser
gesetzt.

Sonst allenfalls nach 268



Aus Westville davon

- S. 2, 3 — ist leicht

in 377, S. 22, 23 einzu-

fügen.

Abchnitt zur Postpaketadresse.



Name, Wohnort und Wohnung (Straße
und Hausnummer) des Absenders

Landau

Hausdorf

(Mk)

frei

verte

Postwertseite

Mittheilungen

Ausdrücke für
Rufe enthalten,
die neue Vorwort
durch die Verkäufe
zu publizieren!

D. G. L.

1
Meinoma, Saimora und sein Kreis (Berlin, 1809):

„Sicher ist aber, daß heute noch verschiedene Handschriften einer Lebensbeschreibung Saimoras in französischer Sprache vorhanden sind. Man meint, sie sei 1719 in dem „Nouvelles Littéraires“ erschienen, sowie in Amsterdam veröffentlichte Zeitschrift (Van der Aarde, Gdeltopvankie, N^o 99) das er ist nach dem englischen gelehrten Fred. Pollock, nach mir selbst, verpflichtet, diesen Band der Nouvelles zu studieren zu machen. Nur Abschriften, von denen die in der kgl. Bibliothek zu Haag die Jahreszahl 1766 trägt, und spätere Nachdrucke (1735, 1775) sind bekannt.

Der Verfasser dieses Lebensbildes ist „La Vie et l'Esprit de Mr. Gineault de Saimora“

verfaßt, daß es ein Freund Saimoras gewesen sei, und man muß geteilt, seine Arbeit reicht von großer Treue und hoher Genauigkeit fast seinen verstorbenen Lehrer. Unglücklicherweise hat er seinen Namen nicht genannt.

Zeitgenossen jedoch vermuten, daß dieses Biographie „Vie et Esprit avec certitude“ von Jean Louis Lucas, sein einseitig sein et d'histoire de Mr. de Saimora, verfaßt wurde. Weiter ist es bekannt, daß Lucas Arzt und durch sein Leben und seine Schriften hinsichtlich was nach Geisteswissenschaften, in welchen er beiderseitig Anmerkungen beibrachte. Auch hat man hier nicht über ihn vornehmlichen Namen, und ich weiß nur noch hiemit, daß P. Bayle in Artikel Gineault seiner Dictionnaire eine Person der Hauptbeschreibungs Darstellung ist, Morisy Mr. Lucas nennt (Ed. 1730).

2

Im weiteren gibt Minerva einige Anhaltspunkte
für seine Vermutung, die Schrift sei vor
1699 verfasst.

Der Wochenschrift über avec ce titre? (Bücher
sich auch in der vorliegenden nur dem
Jahre 1763 stammenden Abschrift eines
Abschrift. Man muss aber Hinweis auf die
"Quintessence".

S. 34 dieses Manuskripts enthält der Kopist
die 2. Hälfte dieses Manuskripts für identisch
mit einem von ihm 1795 erhaltenen Buches
"voir le titre des trois importeurs".

Der Namen der Kopisten lese ich A. (Namen
auch W. F. sein!) Göthe oder Götze oder
Götze.

*/ Aus der Einleitung von Paulus zu seinen Ausgaben
des Opera (1802) entnehmen ich, dass diese
Nouvelles Editions von Mr. de Lamoignon heraus-
gegeben sein sollen, und dass die T. F. ~~ist~~ P. I.
S. 60, hier in Lucan de vita Suetonii ~~manuscriptis~~
notitia ~~manuscriptis~~ vulgavit. Ebenfalls
sagt Paulus, Lucan habe auch das Buch "L'Esprit
de Suetonius" geschrieben.

Genauer und ausführlicher aber (auch besser
als Minerva!) ist berichtet Paulus über dieses
Manuskript u. seinen angeblichen ersten Dru-
cker, auch über sein Verhältnis zu dem "Traité
des trois importeurs" in der Einleitung zum
2. Band des Opera S. XXXI - XXXII.

Meinem Freund Fritz Langhans
und seiner Frau,
3. März 1916. G. L.

Sonderabdruck

aus der

Frankfurter Zeitung

Erstes Morgenblatt vom 6. Februar 1916.

Ein Weg deutschen Geistes.

Von Gustav Landauer.

Die kommende Geschichte der Menschheit ist vorgezeichnet in der Geschichte Goethes. Eine Menschheitsgeschichte freilich, die so sehr der Unendlichkeit der Zeit bedarf und von den Upanishaden und Gautama Buddha her über Sokrates und Platon und Jesus von Nazareth und Spinoza und Fichte in die Fernen geht, daß an ihr auch die gewaltigen Geschehnisse, die die Völker unserer Tage durcheinander rütteln und uns alle aufs tiefste bewegen, nichts Wesentliches ändern können. Von der Geschichte ist die Rede, die zu ihrer Verwirklichung ebenso sehr der Langsamkeit und der unentrinnbar sicheren und geheimnisvollen Methode der Natur, wie aber der raschen, von Zeiten zu Zeiten in immer neuen Formen wiederholten und nicht minder gewissen und mystischen Vornahme im gestaltenden Geiste der Propheten und Dichter bedarf. Mag es dahingestellt bleiben, ob der Embryo in seinem Wachstum die abgekürzte Geschichte seiner Vorfahren und damit die Geschichte der Welt wiederholt; sicher und von entscheidender Bedeutung ist, daß das Genie nach kürzerer oder längerer Verstrickung in sein Milieu die Flügel regt und die kommende Geschichte der Menschheit im Wachstum seines Geistes vorlebt und vorgestaltet.

Wir werden Goethe nur erst gerecht werden, wenn wir das wissen: daß er uns etwas vorgelebt und vorgeformt hat, was die Verwirklichung angeht. Wir verstehen die Kunst erst, wenn wir ihr Amt an der Menschheit begreifen.

Was greinen wir immer noch, daß Goethe die französische Revolution nicht gewürdigt und die deutsche Freiheitsbewegung nicht mitgeföhlt habe, da Goethe der Dichter in dem Teil seines Wesens, der größer war als seine Zeitmenschlichkeit, schon 1781 der acht Jahre später einsetzenden französischen Revolution um wer weiß wie viele Jahrhunderte voraus war, — wie andererseits auch diese geniale Epoche selbst wie der zusammengedrückte Traum eines Dichters, wie ein vorauswehendes Banner gewesen ist, eine fast unwirkliche Verheißung, der die erfüllenden Zeiten langsam folgen? Aber die Völker wissen nicht mehr, was ihre Dichter ihnen sollen, wissen noch nicht wieder, daß sie, die Völker, berufen sind, im Material lebendiger Menschen und Zustände zu verwirklichen, was der Dichter in ihrem Geiste an Ahnungen, an Schauen, Lieben, Sehnen und Wollen geweckt hat. Die Menschen unserer Zeit wissen nicht, daß der Mythos vom Dichter stammt, und was vorausgehende und in die Jahrtausende schaffende Mythoskraft bedeutet. Solange wir Goethe und seine echten Erben aber nicht so nehmen, haben wir nicht an ihnen, was sie uns sein müssen.

Goethes erstaunliches Verhältnis zur Romantik, daß er manche, die ihm persönlich nahe traten, Große und Kleine, von Byron bis zu Zacharias Werner herunter, lieben und fördern oder wenigstens begreifend entschuldigen konnte, daß er andere, die ihm fernstanden, darunter den Größten, Heinrich von Kleist, ignorierte oder schalt, erklärt sich daraus, daß seine Stimmung schwanken durfte, wenn er sah, wie die Nachwachsenden, statt von seiner Entwicklung zu lernen und da anzufangen, wo er schließlich stand, immer wieder mit denselben Schmerzen und Unreinheiten den Krampf und die Gärung seiner Jugend wiederholten.

Goethes Weg geht von der Aufklärung durch die Dumpfheit zum Licht; vom Verstand durchs Gefühl zum Geist; vom Behagen durch den Krieg zum Frieden; von der Beschränktheit durch das Brausen zur meisterlichen Beschränkung; vom Philistertum durch Sturm und Drang und Genie-Zigeunertum zur Welt der Arbeit; Goethes Weg ist der Weg Fausts und der Weg Wilhelm Meisters. Die große Revolution, die Goethe und die Seinen anhuben, war eine Reaktion des Geföhls gegen den despotischen Verstand, ein Zurückgehen zu den Tiefen der Unbewußtheit von der Anmaßung des Oberflächenbewußtseins, eine Rettung ins Volk vor der dünnen Gelehrsamkeit. Shakespeare, Homer, Pindar, die Bibel, die Volkslieder, Rousseau, das Straßburger Münster und Ossian halfen in diesem heiligen Krieg, und das Feldgeschrei, an dem sich die Verbündeten erkannten, hieß D u m p f h e i t. Das Journal von Tiefurt gibt uns eine schon etwas höfisch verzierlichte Definition dieser reinen Dumpfheit, die freilich die von ihr

wahrhaft Besessenen und nach ihr Lechzenden nicht hätten in so ruhigen Worten umschreiben können: „Dumpfheit ist die Qualität aller Künstler und aller Liebenden; es ist der schöne zauberische Schleier, der Natur und Wahrheit in ein heimlicheres Licht stellt.“ Mit Ekstase, Rausch und Wahnsinn ist diese Dumpfheit verwandt; „Leidenschaft! Trunkenheit! Wahnsinn!“ ruft Werther aus und fährt fort: „Ich bin mehr als einmal trunken gewesen, meine Leidenschaften waren nie weit vom Wahnsinne, und beides reut mich nicht; denn ich habe in meinem Maße begreifen lernen: wie man alle außerordentlichen Menschen, die etwas Großes, etwas unmöglich Scheinendes wirkten, von jeher für Trunkene und Wahnsinnige ausschreiben mußte.“ An seinen „Mahomet“ denkt Goethe bei diesen letzten Worten. Aus tiefen Schächten heraufgewühlt werden soll das Gefühl und eher soll es gelallt werden, als daß der ausdörrende Rous das heiße und heilige Pneuma, den Atem des Unbewußten und Unmittelbaren, verderbe.

Es wird aber zu wenig beachtet, daß Goethe viel zu stark und gesund, viel zu schnell im Wachstum war, als daß er länger als ganz wenige Jahre auf dieser Stufe hätte bleiben können. Eigentlich war er nur in einigen Manifestationen und Dithyramben in diesem Sturm und Drang der Hitze und Wut und war in dem, was er gestaltete, schon von Anfang an auf dem Wege nicht zur Betäubung und Umdunkelung, sondern zur Helligkeit. Den „Gök“ hat er damals geschrieben und den „Ewigen Juden“ und den „Prometheus“; aber keine „Penthesilea“ und keine „Hymnen an die Nacht“. Wenn Leidenschaft der starke und dämonisch wilde Ausdruck für die Gefangenschaft der Seele, für das Versinken und die Verzerrung ist; wenn es die Not und die Gabe des Romantikers ist, vielfältiger Gespaltenheit, quälender Sehnsucht und unstillbarem Erlösungsdurst Sprache zu leihen; wenn Romantik der manchmal titanisch starke Aufschrei der Schwäche, und der Romantiker oft weniger der Führer als der Repräsentant verfallender Zeiten ist: so ist der Goethe des „Gök“ und des „Sathros“ und des „Mahomet“ von allem Anfang an ein Gefegneter und Erwählter gewesen, der „die Heiden erleuchtet“ und „die Völker erwärmt“, und was wir den Klassiker und den reifen Goethe nennen, hat, freilich in verschiedenen Perioden seines nie stockenden Wachstums, mindestens von 1776 bis 1832 gelebt.

Gefühl, Wärme, Sinnlichkeit, Leben, Vertrauen auf die Natur, Ehrfurcht vor den Geheimnissen des Herzens und der Führung, all das, was der stürmische Kampf gebracht hat, nimmt er mit in das neue Reich, das er sich und uns nun zu gründen beginnt. Aber die Dumpfheit war ihm der Weg von der naseweisen und dogmatisch begriffsbürren Aufklärung zu der neuen Klarheit; die Hingegebenheit an

Religion und Bibelsprache half ihm und uns zur neuen Weltfrömmigkeit. Er kommt durch all diesen Schwall hindurch zu der Wiedergeburt, aus der der Heide Goethe entsteht. Spinoza wird jetzt sein Halt gegen die Neuchristen, die ihn umschwärmen; „all deine Ideale“, schreibt er an Lavater, „sollen mich nicht irreführen, wahr zu sein, und gut und höflich wie die Natur.“ Die Flucht, die er in dieser Zeit vornahm, ist wichtiger als später die italienische Reise, die nur vollendete, was hier begann. Sylvester 1775 schon kann er melden: „Ich lerne täglich mehr steuern auf der Woge der Menschheit. Bin tief in der See.“ Die Ruhe kommt über ihn, die Heiterkeit; er kennt seinen Beruf, wenn er auch über die Formen, in denen er ihn auszuüben hat, noch keine volle Sicherheit hat; das Selbstgefühl und das Wissen von seiner Ueberlegenheit ist da. Jetzt hören wir, wie er sich den glücklichsten von allen nennt, die er kennt und den Liebling der Götter.

Es beginnt die Zeit, wo er so weit weg ist von den Genossen der schäumenden Jugend, so tief in sich gestellt, daß er ihre Sprache nicht mehr versteht. Gesund, ohne Leidenschaft, ohne Verworrenheit, ohne dumpfes Treiben, „sondern wie ein von Gott Geliebter“, so beschreibt er sich nun in einem Brief an die Mutter, und sein ganzes Gefühl von sich selbst liegt in den Worten: „Man wird auch wie die Trauben reif und süß in der Seele.“ Bis er schließlich, nun schon der Dichter am Wilhelm Meister, an der „Iphigenie“, am „Tasso“, in Lessings Todesjahr das klare Wissen um seine Aufgabe, wenn auch immer noch nicht die vollendete Form für sie hat. Mit einem festen Stolz, der die Menschheit im Sinne hat, schreibt er an die Stein: „Ich heiße Legion, du thust Vielen wohl, wenn du mir wohl thust“; und dem neuen Geist, der einst der Menschheit eine neue Ordnung schaffen soll, schreibt er das Motto: „Das Muß ist hart, aber beim Muß kann der Mensch allein zeigen, wie's inwendig mit ihm steht. Willkürlich leben kann jeder.“ Die Kraft hat ihre Beschränkung gefunden; der Drang sein Ziel; und vollständig ist gleicher Weise die Abkehr vom weichen Versinken in die unergründlichen Jenseitstiefen wie vom titanischen Ringen in unbefriedigter Qual um erträumte Vollkommenheit. Es ist das Jahr der beiden Gedichte „Gränzen der Menschheit“ und „Das Göttliche“: „Denn mit Göttern soll sich nicht messen irgend ein Mensch.“ „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“ Und im gleichen Sinne in Prosa: „Wie es vor alten Zeiten, da die Menschen an der Erde lagen, eine Wohlthat war, ihnen auf den Himmel zu deuten und sie aufs Geistige aufmerksam zu machen, so ist's jetzt eine größere, sie nach der Erde zurückzuführen . . .“

Solche Worte der Bescheidung, die Goethes Werk zusammenfassen, drücken schlicht und doch weithin weisend die Verwirklichung aus, die wir ihm schuldig sind. Eine Verwirklichung auf Erden freilich und in den Einrichtungen und Beziehungen der Menschen, die „um der gebrechlichen Einrichtung der Welt willen“ denn doch nur möglich ist, wenn derselbe Kampf, den Goethe in Einsamkeit gestritten hat, in ganz andern allermannigfaltigsten Formen immer wieder von einsamen Künstlern und Dichtern neu durchlebt und geformt wird. Der Weg der Menschheit ist gar langsam und vielfältig, und immer wieder müssen die großen Lehrer kommen, die Heilande, die der Menschheit zum Opfer fallen, weil sie ihr „eigen Selbst zu ihrem Selbst erweitern“, oder, wie Strindberg, der unpathetischste aller Romantiker sie nennt, die Sündenböcke, deren Genialität vielleicht nur darum so stark die lange Zukunft vorausnehmen kann, weil es die Anlage ihrer Natur ist, die Vergangenheit in der Form ererbter Erinnerung besonders lebendig, unabgeschwächt und trüchtig in sich zu finden. So nötig es war, daß Goethe an der Hand Spinozas den Weg von der Willkür der Leidenschaft zum ausnahmslosen Müßen der Natur fand, so nötig war die Wiederholung und Variation, daß Kleist von Kant lernte, in aller Fessellosigkeit glühender Inbrunst das heilige Sollen des Geistes anzuerkennen. Der Blick ins eigene, offene Grab war nötig, damit der Prinz von Homburg von dem herrlich-herrischen und eigenwilligen Fanfarenblasenlassen zu seinem strahlend-reinen „Gleichviel“ der Entsagung kam:

„Er handle, wie er darf,

Mir ziemt's hier zu verfahren, wie ich soll!“

Vergleichen wir wahrlich die Krämpfe und Qualen, durch die hindurch Kleist zu seinem reinsten und reifsten Drama, Beethovens zu seinen letzten Quartetten, van Gogh zu seinen Natur- und Menschenschöpfungen gekommen ist, mit den Krämpfen der Menschheit, die auch immer wieder gekommen sind und derengleichen wir jetzt wieder einen durchmachen, so kann keiner behaupten, die Menschheit habe aus ihren eigenen Stürmen und Wüthen so sicher geformte und leuchtende Ergebnisse gewonnen wie aus den Peinigungen ihrer Repräsentanten, die der Menschheit Wohl und Wehe konzentriert in sich tragen. Weil die Menschheit ein so schwacher Schüler ist, weil ihr der Weg von der Einsicht zum Willen und vom Willen zum instinktstärkeren Tun so schwer fällt, darum verbraucht sie für sich wie für ihre Opfer und Schöpfer der Neubeginne, der Marterungen, der Versuche und Schiffbrüche die Fülle. Wiederum mag es auf sich beruhen bleiben, ob die Ueberfülle der Formen, die die Natur aus sich her austreibt, mit einem Schöpferziel zusammenhängt oder nicht, — daß wir

Menschen aber von all den immer wiederholten und variierten Formen, die der mythenbildenden und umbildenden Kraft, der Leidens- und Schaffensgewalt der Künstler und Dichter entstammen, keiner einzigen entraten können, ist gewiß. Die Romantiker, die nicht Goethes Weg gradlinig fortgehen durften, sondern ihn in der Form, die ihnen bestimmt war, noch einmal zu gehen unternahmen, die G e s c h e i t e r t e n alle, die dem Rufe folgten, in furchtbarer Aufeinanderfolge den Kampf, gleichviel, wie weit ihre Kraft reichte, immer neu zu führen, und so den Ozean mit Trümmern wenigstens zu überbrücken, der Goethes Vision von der schließlichen Verwirklichung trennt — diese Gescheiterten, so abgewandt, verummummt und verzerrt, so inbrünstig verstiegen oder dumpf versunken ihre Phantasiegebilde sein mögen, sind u n e n t b e h r l i c h und fruchtbar für unseren Weitergang. Weit besser gescheitert als zum Scheitern zu gescheit; und in der neuen Klarheit, die Goethe uns bringen soll und die viel eher Verklärung als Aufklärung ist, hat jegliches Geheimnis und das entrückteste Symbol noch Platz. Auch die Romantiker wollten in ihren Anfängen allesamt den Weg gehen, den Goethe uns gewiesen hat, und den F i c h t e in dem Augenblick, wo er der deutschen Nation ihren Sinn, d. h. ihr Amt an der Menschheit anweist, mit den Worten beschreibt: „In der neuen Zeit bricht die Ewigkeit nicht erst jenseits des Grabes an, sondern sie kommt ihr mitten in ihre Gegenwart hinein. . . . Der natürliche, nur im wahren Falle der Not aufzugehende Trieb des Menschen ist der, den Himmel schon auf dieser Erde zu finden, und ewig Dauerndes zu verflöhen in sein irdisches Tagewerk; das Unvergängliche im Zeitlichen selbst zu pflanzen und zu erziehen.“

Immer begannen jene Romantiker als solche, die in starker Sehnsucht das Ganze, das Wirkliche holen wollten, vom Himmel oder aus den Schlünden der Erde, aber für diese irdische Oberwelt diesseitiger Menschen; und nie waren die dogmatischen Formen eines die Erde verleugnenden Christentums ihrem Ringen das Ziel, immer nur ihrem Erliegen die Zuflucht. Goethe aber erlag nicht, dem Spiritualismus so wenig wie dem Materialismus: nicht homo felix, sondern homo faustus ist das höchste Ziel, das er der Persönlichkeit weist, und das unsägliche Geheimnis der vom Göttlichen geführten und an ihrer eigenen Ewigkeit schmiedenden P e r s ö n l i c h e i t ist das letzte Bild, das Goethe uns im Faust zeigt und hinter zarten Schleiern läßt. Hat er schon die Dumpfheit hinter sich gebracht, so doch nur so, wie das Genie und die Natur überwinden: nicht durch Abtrünnigkeit, sondern durch Wachstum. Alles, was aus dem genialen Goethe in seinem Anfang hervorbrach, hat er bis ans Ende zu dem, was er noch dazu erwarb, bewahrt. Wenn also freilich Goethe,

der auch nur ein Mensch war, zürnen durfte, daß die Gärung immer wieder neu beginnen mußte, kommt es uns zu, klar zu erkennen, daß es gar keinen Abweg des ringenden und formenden Künstlers in seiner Verlassenheit gibt, der nicht trotz allem ein Richtweg wäre, und daß die Wege des Irrsinn und der Folterung immer wilder und wirrer werden müssen, solange nicht Menschen der T a t kommen, die an der neuen Ordnung der Menschheit, die vom Geiste der Dichter begründet worden ist, tatsächlich bauen. Die Konsequenz der Dichtung ist Revolution, die Revolution, die Aufbau und Regeneration ist, — wer das nicht weiß, dem haben die Dichter nie wirklich gelebt. Es wird einmal eine Zeit kommen, die es nicht begreifen wird, wie unsere Zeitgenossen die „Iphigenie“ sehen und dann wieder in Verhältnisse zurückgehen konnten, die so unwürdig und unwahr, so gegen unser Gefühl und Wissen und Vermögen und so auf Schande und Verderben aufgebaut sind, wie die unsern. Diese Zeit, die kommen wird, wird dafür begreifen, daß in dieser unserer Zeit das Falsche mindestens ebenso geschätzt wird wie das Echte, daß falsche Romantik und erlogene Poesie in hohen Ehren stehen und daß die Deutschen zwar für Richard Wagner ein Festspielhaus haben, aber keines für Goethe.

Kaum noch einmal so in vollendeter Reinheit und Klarheit hat Goethe der Menschheit den neuen Geist, das neue Reich, die neue Ordnung gezeigt wie in der I p h i g e n i e. Nicht bloß aus Dankbarkeit gegen die Frau, die ihn auf seinem Wege zur Helligkeit begleitete, hat er eine Frau zur Entdeckerin des neuen Weges, der neuen Tat gemacht. Was Goethe uns verkündet, ist die Ablösung der männischen Welt des Kriegs durch die frauenhafte Welt des Friedens, und der einzige Schritt, den unsere Zeit der Verwirklichung zu gemacht hat, besteht vielleicht in dem Einfluß der Frau auf unsere Kultur, wiewohl voreist diese Frau gar zu oft imitatorisch dem Mann folgt, anstatt die Welt vom Frauenhaften her umzugestalten. Der hier schreibt, fühlt sich Mannes genug, um das Frauenhafte, von dem hier gesprochen wird, in sich selbst zu finden und nicht von einem Weibe borgen zu müssen, und so ist dieser äußere Einfluß von nach außen getretenen Frauen ihm wahrlich nicht das Wichtigste an der Wandlung, die geschehen soll. Unsere Aufgabe ist, die Menschheit als äußere Wirklichkeit zu begründen, und dieses Breite ist, — wer fühlt es nicht heute im Innersten, — trotz aller Verkehrstechnik und tatsächlichen Verbundenheit äußerer Gestalt nur möglich, wenn es aus der Tiefe, aus neuem Geist, aus der in den Individuen geborgenen Menschheit und einer Verbundenheit innerer Art entspringt.

„Hat denn zur unerhörten Tat der Mann allein das Recht?“ Mit dieser Wendung, in den graufigen Mythos der

Atridenjage mitten hineingestellt, beginnt Goethe, sein Friedensreich dem Wüten und Schlachten der Völker entgegenzubauen. „Was nennt man groß?“ Um neuen Mut, um neue Kühnheit geht es jetzt. Nicht die Tapferkeit des Schwerts, nicht die Verwegenheit der Kriegslust: sie sind am Ende, sie haben ihr Werk getan, und die Not ist so groß wie vorher. Jetzt hilft nur eines, um die bedrängten Griechen vor den rohen Schythen zu retten: „die Stimme der Wahrheit und der Menschlichkeit,“ die aus Griechen wie Schythen das Beste, urlängst Verschüttete, unser aller Erbteil, die Menschheit heraufruft. Iphigenie in ihrer Reinheit und Hoheit hat das Amt, die Tantaliden zu entsühnen, geübt; ihre Wahrheit gegen sich und andere nimmt den Fluch von der Menschheit, die in Wut und Neuequal sich selbst verzehrt.

Da ist nichts hineingedeutet; das steht so da, in ewiger Schönheit und himmlischer Klarheit steht es, Gestalt geworden, vor unsern Augen da. Aber die Deutschen wissen es nicht; die Iphigenie lesen sie schon in der Schule; und in der Schule ist „Deutsch“ eine Stunde; Geschichte oder Patriotismus aber eine andere und Religion wieder eine andere. Mit gespaltener Zunge wird unsern Kindern der Unterricht erteilt. Unsere Pädagogen wissen so wenig wie unsere Politiker, welche Heiligkeit im Kämmerlein und welche der Wirklichkeit aufgeschlossene tapfere Wahrhaftigkeit seit Goethe Bedingung ihres Wesens sein müßte, ehe sie Kindern und Erwachsenen etwas lehren dürften. Seit Goethe dem Dichter; der eben um seines Dichteramtes willen manchmal behutsame Weltmann Goethe war eine Bedingung und Hülfe, die gelebt hat und gestorben ist.

*

So gut die Deutschen Goethe kennen und so wenig sie ihn haben, so gut kennen sie den Namen eines Mannes, der Goethes Werk fortgeführt hat, und so wenig kennen sie seine wahre Stelle und sein Amt an der Menschheit. Ich spreche von Adalbert Stifter. Wäre nicht der unerreichbar gewaltige Kleist, so wäre Stifter der höchste, der einzig vollkommene Meister der deutschen erzählenden Prosa; denn Goethes Erzählungsstil hat fast immer noch etliche Reste aus der die Dinge von außen beredenden Verstandesmäßigkeit der Aufklärung, wovon auch der Werther keineswegs auszunehmen ist; und Gottfried Keller fehlt die sichere, nur aus innerer Fülle und unerschöpflichem Glauben strömende Ausgeglichenheit zwischen seiner persönlichen Natur und der Objektivität seiner Darstellung. Stifter kam von Jean Paul her, und einen in Goethe wiedergeborenen Jean Paul könnte man ihn nennen. Jean Paul hatte die Gabe und das Bedürfnis, die Welt des Philisteralltags anzusehen und ihr närrische Schellenglocken anzuhängen; als Gegenbild aber ihr eine

hohe Sphäre von Idealmenschen gegenüberzustellen, die ihm meist ins Verblasene und Stelzenhafte geriet, wohingegen ihm gewaltig die Gestalten gelangen, die problematisch, dämonisch oder humoristisch, zwischen den beiden Reichen, ohne Boden und ohne Himmel und mit der Sehnsucht nach beiden im Leeren wirbelten. Stifter fing früh an, von der gewohnten Umgebung völlig wegzusehen, dafür aber eine Sphäre der Reinheit und des Adels so vertraut zu gestalten, als ob sie lebhaft vor unseren Augen in ihrer schönen und ehrenhaften Welt ihren Werttag verlebte. Genau so im Mitfühlen sicher, wie er die Landschaftsnatur schilderte (wofür er fast allein berühmt geworden ist), war er aus Liebe und Sehnsucht heraus in einer Menschenwelt mit lebhaften Männern und Frauen heimisch, die einer neuen Ordnung angehören. Einige ragen in diese neue Welt hinein, die noch Schlacken von unserer Art im Blute haben; diese werden vom Schicksal und ihren schon höheren Freunden in die Erziehung genommen: sie bringen Unklarheit und Verwirrung in die Verhältnisse, weil sie mit jäher Blöcklichkeit der Leidenschaft, der Umbdunkelung, der benommenen Dumpfheit nachgeben; weil sie jene Vereinigung von instinktlicher Unbewußtheit und heller Beherrschtheit noch nicht ganz haben, die seit Goethe das Zeichen des neuen, des abligen Menschen ist. In einen Kreis von Männern und Frauen werden sie nach ihrer Zeit der Prüfung aufgenommen, die, wie Kleist es endgültig formuliert hat, wieder vom Baum der Erkenntnis gegessen haben, um in den Stand der Unschuld zurückzufallen; anders gesagt, die mit Goethe vor dem Verstand ins Gefühl entronnen sind, das Gefühl aber zur Klarheit des Geistes, und, wenn's hoch kam, zur Weisheit erhoben und doch Gefühl gelassen haben.

Diese Abneigung gegen die männlich-rohe, oberflächlich aufschießende Leidenschaftseruption und ihre Katastrophen, diese Neigung zur anmutigen Sanftheit und Gelassenheit steht nun bei Stifter wie bei Goethe in unlöslicher Verbindung mit ihrer Anschauung von der Natur und ihrem Walten. Die Lehre, die in spät gedichteten Szenen des zweiten Teils Faust immer wieder verkündigt wird, daß im Werden der Natur der stille allmächtige Aufbau, nicht aber die Revolutionskatastrophe das Entscheidende ist, hat Goethe im Jahre 1779 schon erfasst und seitdem festgehalten: „Man fühlt tief,“ schreibt der Dreißigjährige, „hier ist nichts Willkürliches, alles langsam bewegendes ewiges Gesetz.“ Im Zusammenhang mit diesen Einsichten, die ihm, da er den Menschen aus der Natur nicht ablösen konnte noch wollte, ganz von selbst ins Moralische wuchsen, kam er zu seiner Beruhigung, zugleich aber zu seiner Abneigung gegen das spiritualistische und weltflüchtige Christentum und gegen jede

übernatürliche Begründung der ethischen Antriebe der Menschen. Keine Willkür, in der Natur so wenig zu finden wie im Leben zu üben. „Willkürlich leben kann jeder!“

Auf Grund eigener Anschauung der Natur, mit der er in inniger Vertrautheit lebte, und gründlicher Beschäftigung mit den Naturwissenschaften kam Stifter zum Einblick in die selbe Einheit zwischen der gegebenen Wahrheit der Natur und dem wahren Menschenleben, wie es geschaffen werden soll. „Was nennt man groß?“ Albalbert Stifter antwortet auf diese Sphigenienfrage in seiner Weise in dem klassischen Aufsatz, den er den „Bunten Steinen“ als Vorrede mitgab: „... Das Wehen der Luft, das Rieseln des Wassers, das Wachsen der Getreide, das Wogen des Meeres, das Grünen der Erde, das Glänzen des Himmels, das Schimmern der Gestirne halte ich für groß: das prächtig einherziehende Gewitter, den Blitz, welcher Häuser spaltet, den Sturm, der die Brändung treibt, den feuerspeienden Berg, das Erdbeben, welches Länder verschüttet, halte ich nicht für größer als obige Erscheinungen, ja ich halte sie für kleiner, weil sie nur Wirkungen viel höherer Gesetze sind... Die Kraft, welche die Milch im Löffchen der armen Frau emporschwellen und übergehen macht, ist es auch, die die Lava in dem feuerspeienden Berge emportreibt und auf den Klächen der Berge hinabgleiten läßt...“ Und dann macht Stifter die Anwendung auf das Menschengeschlecht: „Wir wollen das sanfte Gesetz zu erblicken suchen, wodurch das menschliche Geschlecht geleitet wird.“

Nicht ohne innigstes Dabeisein kann man die Geschichten lesen, die Stifter aus dem neuen Menschenreich erzählt. Die Vollendung seiner Sprache entstammt der völligen heimischen Sicherheit, mit der er die frommen Wünsche und heiligen Gesichte seines Innern in äußere Natur und lebendige Wirklichkeit verwandelt. So gut wie für Goethes große Dichtungen verlieren solche Etiketten wie „Idealismus“ und „Realismus“, aber auch „klassisch“ und „romantisch“ für Stifiers Kunst völlig ihren Sinn, oder man könnte höchstens sagen, daß romantische Sehnsucht mit klassischer Gelassenheit, eine Welt des utopischen Nirgendwo mit realistischer Festigkeit hingestellt sei. Diese Festigkeit ist langsam gewachsen, und der Stilkünstler Stifter hat einen langen Kampf gegen lyrische Erregtheit und romantische Weichheit und Zerfloffenheit geführt, bis er zu der diamantisch festen und schimmernd durchsichtigen Klarheit seines „Nachsommer“ und zu dem unablässig schreitenden, epischen Rhythmus seines „Witiko“ gekommen ist. Hier ist, in einem völlig anderen Stil und von einem Dichter anderen Schlages mit Gestalten bevölkert, Goethes Welt: Menschen von Fleisch und Blut wie wir, die aber andern Motiven folgen als wir, weil

sie ihre Freiheit nicht in der Form der Willkür, sondern der Verbundenheit, und den Instinktzwang der Natur in der Form des stillen und sicheren Waltens einigenden Geistes haben; die in eine neue Ordnung gestellt sind, und denen Taten anderer Art auferlegt sind, als wir sie noch tun.

*

Von dieser neuen Tat und ihren Tätern handelt ein gewaltig aufgebautes und durchgeführtes Bühnenspiel eines deutschen Dichters unserer Zeit: „Die Bürger von Calais“ von Georg Kaiser.*) Irre ich nicht, so stammt der Held dieses Dramas aus dem Bezirk, zu dem Goethe und Stifter, jeder in seiner originalen Art, die Wege gewiesen haben. Durchaus ursprünglich und besonders aber erhebt der neue Dichter seine Vision zur Gestalt und bildet sie baumeisterlich zur geschlossenen Aktion.

Wiederum geht es um die unerhörte Tat; wieder wird dem schäumenden, aufbrausenden, zur Wut entflammten Kriegsmann das Schwert aus der Hand geschlagen und „die grelle Fahne“ zerrissen. Diesmal ist es ein alter Mann, ein Handelsherr von Calais, der zur neuen Tat aufruft und erzieht. Die Entscheidung wird gesucht zwischen dem Werk und dem Streit.

In langer, langer Mühe, Jahr um Jahr, Tag um Tag, Stunde um Stunde haben die Bürger von Calais ihr Werk getan, haben den Hafen gebaut, das Meer zurückgedrängt und ein Tor für ruhige Schifffahrt eröffnet: mit aller Natur des Südens und der Ferne, mit allen Völkern der Erde, mit allen Gütern und Hoffnungen fühlen sie sich nun verbunden. Ihr Hafen verbürgt ihnen die Sicherheit, die Tat und das Wunder. Jetzt aber ist aus diesem Werk, das sachlich war und keinen Nebengedanken kannte, ein Streit der Könige entstanden: der König von England belagert Calais, weil der Hafen in Frankreichs Händen England bedroht. Schon ist die Stadt in hoffnungsloser Lage: der König von Frankreich, der Entsatz bringen sollte, völlig auf's Haupt geschlagen; keine Möglichkeit, dem Sturm der Belagerer Stand zu halten. Um des Besitzes des herrlichen Hafens willen ist der Engländer bereit, die Stadt zu verschonen, wenn sie England den Schlüssel darbringt und sechs gewählte Bürger im Armeünderkleid hinauszieht und dem Galgen ausliefert. Der Hauptmann des Königs von Frankreich ruft zum verzweifelten Widerstand auf. Frankreichs Ehre gilt es zu retten, und wenn Hafen und Stadt und Volk und alles zu Grunde gehen und kein Stein auf dem andern bleibt.

*) „Die Bürger von Calais“. Bühnenspiel in drei Akten von Georg Kaiser. Berlin, S. Fischer, Verlag.

Es ist, als läge diese Freistadt Calais als einsamer Zellkern eines neuen Beginns in einer alten und anderen Welt eingebettet, in der es tobend von heiligen Lofungen rauscht, für die die Schöpfer des stillen und langen Werks nicht Ohren noch Zungen mehr haben dürfen. Es ist, als müßten die in eine neue Welt wachsenden Werkleute auf ihrer Insel, um nicht von den Wogen des Alten weggeschwemmt zu werden, irgendwie wohl sich die Gewaltherrschaft einer Vergangenheitsmacht als Schutz gefallen lassen, als wäre es nur gleichgültig, welchen Namen sie trüge. Ist nicht alle Nation aus dem geistigen Bande, aus einigender Seelengewalt, aus dem Mythos eines Dichters oder dem verheißenen Ziel eines Propheten und aus gemeinsamer Verehrung und gemeinsamem Werk entstanden? Ist nicht alles, was Blut genannt wird, der Ritt und der Kreislauf des in Jahrhunderten von Seele zu Seele fließenden Geistes? Und hebt in dieser unserer Stadt des Werks nicht ein neuer Geist und eine neue Nation an? Ist nicht jeder Gedanke des Neuen und jedes neue Pathos Hochverrat und ein Stich in das Herz einer von Sagen und heißen Gefühlen umschwebten Pietät? So tritt denn unser greiser Held in der Bürgerversammlung dem fränkischen Kriegshauptmann entgegen! „Wir suchten den Ruhm Frankreichs nicht. Wir suchten das Werk unserer Hände!“ Und nun steht das Werk mit seiner immerwährenden Gegenwart und Forderung gegen die Wut, die Gier, die Hast und den Taumel. An die Bürger geht die Frage: „Stürzte Euch die Hast in den Taumel — oder fettete es Euch mit kühlen Gliedern an Euer Werk?“ Wut des Tages, der Stunde, des Vergehenden und Verwesenden ist es, was heute im Gesicht hochgeht und morgen muß, weil es heute gewollt hat. Unser greiser Held, ein Held neuer Art, Eustache de Saint-Pierre, redet einem neuen Mute das Wort, der nicht von der Tat getrennt ist, sondern der still und stetig seine Bahn zu Ende läuft. Und wenn der Hauptmann des Königs ausruft, hinaus schreit: „Ich kann, ich will es nicht begreifen!“ — so wissen wir, daß er doch begreift, wie jede neue Wahrheit im stillen auch von dem Feinde anerkannt wird, daß er nur sich und den andern nicht gestehen will, daß die Zeit der Wut zu Ende geht und eine neue Tat anhebt.

Die neue Tat hebt an: um der Stadt ihr Werk zu retten, gleichviel, ob die englische oder die französische Fahne darüber weht, melden sich die Bürger, um im englischen Lager den schimpflichen Tod zu erleiden. Eustache ist der erste, sich dem Tode zu stellen; andere folgen, und schließlich sind es nicht sechs, sondern sieben: zwei Jünglinge, Brüder, treten zu gleicher Zeit in den Kreis und rufen zugleich ihr: „Ich bin bereit!“ Hier nun hilft das Glück, das Werk schön

zu vollenden, und von heute auf morgen, vom Beschluß zur Ausführung, der neuen Tat die rechten Täter zu ziehen. Das Los soll ausscheiden; jeder ist zugleich einer und keiner; jeder steht zumal im Tod und im Leben; jedem ist die Tat immer gegenwärtig. Wir erleben einen zweiten Akt, wie er noch nie auf der Bühne war: alle außer dem Führer, der in Stille verharrt, wollen ihre Rechnung mit dem Leben abschließen, und alle, außer ihrem Uralten, vermögen es nicht: die Scham hemmt sie, ihr Leben in Wort und Blick und Umarmung zusammenzufassen, wo es morgen noch weitergehen kann. Draußen aber tobt das Volk, dem weder das neue Werk, noch das Vaterland am Herzen liegt, das Volk, das nur leben will, immer wilder und hemmungsloser und gemeiner: sie wollen den Siebenten sehen, um sicher zu sein, daß die Sechs nicht zurücktreten. Saint-Pierre, der Führer, aber läßt sich nicht vom Rausch überwältigen: sie sitzen geruhig beim Mahle zusammen, sie wechseln Gespräche und verraten, daß sie noch immer zwischen Tod und Leben mitten inne stehen, und wie nun endlich die Lose gezogen werden, geht keiner von ihnen zurück, dem sie wehmütig nachblicken könnten: der Führer hat alle Sieben das Todeslos ziehen lassen. Er weiß, was er tut!

„Seid ihr reif — für eure neue Tat? — Die an allem Bestand lockert — die alten Ruhm verhaucht — die langen Mut knickt — was klang, dämpft — was glänzte, schwärzt — was galt, verwirft! — Seid ihr die neuen Täter? — Ist eure Hand kühl — euer Blut ohne Fieber — eure Begierde ohne Wut?“ Ein Frevel wäre es, „diese Tat zu tun ohne verwandelte Täter“ . . . „Sie fordert euch nackt und neu. Um sie klirrt kein Streit — schwillt kein Brand — gelst kein Schrei. An eurer Brunst und wütenden Begierde entzündet ihr sie nicht. Eine klare Flamme ohne Rauch brennt sie — kalt in ihrer Hitze — milde in ihrem Blenden. So ragt sie hinaus — so geht ihr den Gang — so nimmt sie euch an: — ohne Halt und ohne Hast — kühl und hell in euch — ihr froh ohne Rausch — ihr kühn ohne Taumel — ihr willig ohne Wut — ihr neue Täter der neuen Tat!“

Heute soll in morgen übergehen, sanft und gelinde soll unmerklich, allmählich, ohne heftige Plötzlichkeit, ohne Krampf und Aufbäumen der Wille in die Tat hineinfließen. Und nun wird nicht mehr gelost, Leben oder Sterben nicht dem Glück mehr anheimgegeben; frei soll jeder zu seinem Willen stehen, der eins ist mit seiner Tat: „Morgen — mit der ersten Glocke soll jeder von seinem Hause aufbrechen — und wer zuletzt in der Mitte des Marktes ankommt — ist los!“

Es kommt keiner zuletzt an. Eustache de Saint-Pierre geht für seine Stadt, für unsre Bürgerstadt, den Weg bis zu

Ende: am frühen Morgen, wie die Sonne eben aufgehen will, wie die Sechs schon alle beisammen sind und im Armesünderkleid, den Strick im Nacken, dastehen, schon ganz im Tode stehen, weil diese Nacht sie zum Dienst am Leben gereift hat, wie das Volk ihn, den Fehlenden, als schamlosen Verräter ausschreien will, hat er in seinem Hause den *G i t b e c h e r* geleert. Seinen Leichnam schickt er auf den Marktplatz, und sein steinalter Vater, der Blinde, verkündet in ekstatischen Worten den Sinn seiner Tat: die neue Republik, der neue Geist ist gegründet; die neue Tat hat keinen einzelnen Täter. „Wer seid ihr noch? . . . Wer verwüstet das Werk? Wer schleudert sich höher und wütet am Ganzen? Wer scheidet Glied von Glied und stört die Vollendung? Wer erschüttert das Werk, das auf allen liegt? . . . Durch euch rollt euer Werk — ihr seid Straße und Wanderer auf der Straße. Eins und keins — im größten die kleinsten — im kleinsten die wichtigsten. Teil mit eurer Schwäche an jedem — stark und mächtig im Schwung der Vereinigung!“

Und nun wird der Blinde zum Seher, der von dieser Stunde der neuen Bereitschaft aus über die Zeiten hinwegblickt: „Ich habe den neuen Menschen gesehen — in dieser Nacht ist er geboren! — Was ist es noch schwer — hinzugehen? Braust nicht schon neben mir der stoßende Strom der Ankommenen? Wogt nicht das Gewühl, das wirkt — bei mir — über mich hinaus — wo ist ein Ende? — In's schaffende Gleiten bin ich gesetzt — lebe ich — schreite ich von heute und morgen — unermülich in allen — unvergänglich in allen — — —“

„In's schaffende Gleiten bin ich gesetzt;“ das ist es, das ist die neue Tat, die neue Verbundenheit, die neue Menschheit. Und wiederum ist es so, daß der Dienst an der Erde und die Hingabe ans Werk trotz allem nur das vorletzte Wort des Dichters ist; daß uns der Dienst an der Stadt, der Dienst an der Menschheit zur Ewigkeit weckt und ihr Geheimnis in uns reißt, — zur Einheit von Ich und All, die der Seele in ihrem Aufgehen in stillem, sanftem, rastlosem Tun, das alle Glieder der Gemeinde zum Bunde schließt und von Geschlecht zu Geschlecht hinüberrieselt, süß und stark bereitet wird. „Lobt doch unsre stillen Feste“ — —: *Novallis'* Klänge aus der Totenwelt treten uns über die Lippen; und wir wissen: das neue Tun, das von Goethe dem Heiden und seinen Nachfolgern herkommt, und die treue Hingabe an die Werke der Erde wehen uns über Zeit und Leben und Erdentreiben hinüber in das Reich der Geheimnisse, wo eins keins und eins alles ist, wo alles Vergängliche nur ein Gleichnis gewesen ist, wo wir wissen, wo für wir in unsrer Selbstbestimmung und Freiheit, die nicht

Willkür war, sondern ein Glied in der unsichtbaren Kette der Geistverbundenheit, ein zu- und abschwellender Stoß im Saufen des Pneuma, wofür wir gelebt haben, und wie wir weiterleben ohne Ende.

*

So wenig etwa die Worte, die hier über die Iphigenie und ihren Sinn gesagt werden, einem, der die Dichtung nicht kannte, ein Bild von ihr geben sollten, so wenig ist hier das Drama Georg Kaisers nachgestaltet worden. Sinn ist nicht Tendenz; Tendenz ist in dem Werk der Rhetorik, das nicht Gestalt geworden ist, der Ersatz für den Sinn, der im Mythos und in der Dichtung Form und Ereignis geworden ist. „Die Bürger von Calais“ sind eine Dichtung, die mit fremden Worten, mit Worten nicht der Gestaltung, sondern des Zeigens, Wollens und Suchens, wie sie hier gesprochen werden, nicht auszuschöpfen ist. „Die Bürger von Calais“ sind nicht nur eine Dichtung, sondern vor allem ein Bühnenspiel, ein wertvolles und sinnvolles und eines, das mit der Kraft der Unmittelbarkeit durch Auge und Ohr in uns eingeht und sich mit unserem Geist bezwingend verbindet.

Der Dichter Georg Kaiser ist ein Dramatiker, der Augen und Ohren weit aufmacht, der nicht Leben und Aktion in fließende und gedankenhafte Sprache verwandelt, sondern der wie das Sprechen der Menschen, so auch die Bewegung und Ruhe der Menschen und Dinge im Raum sinnlich erfährt und das Sprechen seiner Menschen, von dem hier Proben gegeben worden sind, ist nicht fertige, in geläufigen und abgeschliffenen Abstraktionen und Wendungen sich ergebende Alltags- oder Dichterrede, sondern es ist im Entstehen, im Ringen und Suchen festgehaltene, werdende Rede. Was der Naturalismus im schönsten Alltag gesucht und nur allzu leicht gefunden hat, das ist hier für die Gefühlsprache des Geistes, für die Durchdrungenheit und Erschütterung entscheidender Stunden Stil geworden. Dazu ist der Bau dieses Stückes so sicher und lotrecht, die Verteilung von Licht und Schatten, von angespanntem Suchen und ausruhender Hingabe an die Süßigkeit oder Düsterteit eines Augenblicks, von Sparsamkeit und reicherer Fülle so meisterhaft, daß wir an ihm ein Bühnenwerk haben, das eindringlich und packend Tausende besetzen und festhalten, das in ihrem Träumen und Nachsinnen, in ihrem Schauen und ihrer Lathaltung verweilen und ihnen seinen Sinn erschließen und irgendwie auf den eigenen Weg mitgeben wird: die neue Tat.



Druck der Frankfurter Societäts-Druderei G. m. b. H.

Über den Monarchomachen

Poynet } siehe Revolutionen und
Buchanan } Gesch. Frankreichs, Artikel
Englische Literatur

Langnet, *Vindiciae contra Tyrannos*:
deutsche Uebersetzung v. Richard Treitschke
mit brauchbarer Einleitung.

E. de la Boétie, *Amys*, der Bibliothèque
Nationale, mit vollständiger Einleitung
von Vernoy.

Siehe richtig: Mémoires de l'Etat
de France sous Charles IX, 1578,
3 (im 6) Bohn. Darin im Bd 2:

Hotman, *Francor. Gallia* in
franc. Uebersetzung.

Traité du droit des magistrats
sur leurs sujets.

Apophthegmes et discours etc. contre
les Tyrannies et les Tyrans.
Discours des jugements de Dieu
contre les Tyrans.

Über Fronde:

de Retz (Jean François Paul
de Gondy, Cardinal von Retz):

Mémoires. - In jeder Hinsicht
lesenswert; auch sehr amu-
sant; wichtiger Kopf.

Über Entstehung des republikanischen Idees und
Bewegung.

- I: Die immer lebendigste Erinnerung aus Alterthum,
die Versuche der Erneuerung der antiken Republik!
Arnold von Brescia u. a. Später: Römische.
- II. Der Kampf zwischen Kirche und Kaiserthum,
deshalb zwischen Kirche und einzelnen Königen,
Fürsten etc.
- III. Die ~~Refor~~ christlichen Reformbestrebungen
und Revolutionserregungen gegen Staat und
Kirche; Sektar, Ketzer etc. "Ueberschu-
nen" (Stände)
- IV. Feudalismus ~~gegen~~ contra Centralismus.
- V. Stadtrepubliken gegen Landesherren.
- VI. Städtebünde und Ritterbünde.

[Im Deutschen Artikel ist die Bedeutung der
Monarchomachen gut betont; aber es fehlt die
Darlegung: dass der republikanische Gedanke auf
den Gegensatz zwischen Christentum [incl. Feuda-
lismus im weiteren Sinne] und Staat, auf die
Kämpfe zwischen Kirche und Kaiser, und dann
wieder auf die Kämpfe zwischen Sektar und Kirche
zurückgeht. Dagegen spielt Individualismus,
versteht!

Aufklärung, Naturwissenschaft, Abfall vom
Christentum, Philosophie etc. für die Ent-
stehung gar keine, für die Weiterentwickel-
ung erst sehr spät eine Rolle.]

Herrnsdorf b. Godes, 26. 11. 18.

Lieber Freund,

Ich habe aber die deutsche Sprache wirklich nicht erfinden und muß mich schon damit begnügen, sie richtig zu reden. Wenn ich über Inhalt, Aufbau und Ton Deiner Angriffe auf Sie Heber so wenig schreiben muß, wie ich es hier beabsichtige, und nun erfordere, da hast einen alten Span gegen ihn und glaubst (wahrscheinlich fälschlich) beabsichtigt zu sein, auf Grund vorläufiger Erfahrung seine moralischen Qualitäten gering einschätzen zu lassen, so sage ich mit einem Seiten des Erdentums: F. Heber hat von dem wahren Wesen Sie Heber's keinen Schimmer, ^{gegen} ~~gegen~~ aber Gottlob! über das was er Sie Heber, ~~gegen~~ seinen Freunden und sich selbst nicht das, was er nicht denken. So habe ich ^{ich} gesagt, in unvorstellbar herrlichem Ton, so sage ich ^{ich} noch und wenn Du die diese Bestätigung mildernde Umstände für etwas derartig Tuscherei, das Du getan hast, nicht gefallen lassen willst, so kann ich mich nur Rückkehr zu früherer Strenge betreiben nicht entschuldigen weil ich ja nur durch Dich von der psychologischen Entstehung dieser Unkenntnis unterrichtet bin. Bloß, wenn man nach Rückkehr normalen psychischen Bedingungen, ^(im der Umwelt) habe man

Jahr verginge, ohne daß Du Deine Beschränkung
und wirklichen Verdachtigenen Spätlichen
wieder gut gemacht hast, würde mir
wahrscheinlich meine kleine allmählich
abklingen kommen. Nimm lieber nicht
überhebt, was solche formidablen
ist; und nimm auch nicht überhebt,
wenn in Anruf, Du willst den Inhalt der
bewußten Briefe nicht in Erwägung nehmen
als ein einzelnes Wort, für das Du keinen
Lorbeer giebst. Du hast einem, den Du als Feind
behandelst, eine kleine Verdächtigkeit, man
wird im Frieden, die ja wohl einmal kommt,
ein gutes Gedächtnis haben, und wird alle,
die gekümpft sind verdächtigt haben,
warte den zu hundert Tausenden Tausenden und
nach ihm Gründe fragen, auch Du wirst
man fragen, und wenn man andere es
sich, wird es sein.

Und da bist du nun eigentlichermaßen
beim Fall Hande. Ich lese ihn auch mit
mit Lobem mir, wenn man nicht auf
etwas Besonderes aufmerksam macht; und
so habe ich mich sehr die Nummer Nummer
lassen. Ich erlaube mir ~~exhibitionsweise~~
und alle Sachliche mit persönlichen
Ausdruck verbindende Sprache davoraus
nicht; eigenständig ist man, wenn man in
im der Handlung von eine bewillende
Hande ist, beibringen und nicht ganz

von mir auch diesen Beudigenommen, der
für Verneinung und Unmöglichkeit ist,
und allerlei vorzügliche Dinge sehr gefallen
lassen; aber es geht nicht zu nicht. Es gibt
keinen Menschen, dem es nicht in jeder
Nummer eines Blattes beleidigt und
bebrümpft. Überheben? O nein! Ein
Beispiel: es nennt in einem Aufsatz
alle die, die die Sauce auf ihrem Teller
mit Brot aufheben, Ferkel: ich bin
davon verwirrt getroffen, das ist es
nicht der Gabel sein, und meine Tausen
und Ferkel überfallen, die es nicht
ohne Gabel sein. Ich werde da werden
Lustig; ein Mann, der so von der Natur
aufgehört ist und so Schimpf um sich herum-
werft, ist ein Gemüthel — gleichwohl,
wie es nun sein kann und nun sein
kann beklücht. Aber wenn in dem
vorstehenden Satz, der wohl offenbar mit treffen
woll (sich das man ihm vorkommt).
Das ist ~~ein~~ ein unkorrekter: ich bin eben
denn Vorwort; weiches der Angriff, der ihm
der Natur, die es Du nicht unkorrekter.
und nicht die Natur die Du bebrümpft
Angriff macht. Was die Vorwort angeht, so
braucht es nicht zu nennen, wenn es Bild
ausgeht, das ist eine Stillform, die in jedem
Fällen bebrümpft ist. Aber in dem besondern
Zusammenhang ist von Vorwort doch sehr
bedenklich; unkorrekter will es nicht doch den

Rückzug und das Ableigenen offen halten. Was
den Angriff selbst angeht, so ist der Sprachgebrauch
so viele bedient, ethisch. die Genierung, die
so zum Ausdruck bringt, ist aber, Temperaments-
überhebungen abgelehnt, wie Du weißt, die
meist. Statt, ohne irgendwelche ~~Wörter~~
Wörterhaft von der Vorzeichen ⁴ würde ich
sagen: "ohne irgend gründende"; wobei ich
aber, und ich muß es auch von mir aus in
meinem Akt sagen, daß Deine Haltung in dieser
Herkunft so war, wie ^(auch ich) ~~ich~~ sie vom Sprachgebrauch
erwartet hätte; Du hast Deine beste Erkenntnis
und den Sinn Deiner Lebensarbeit in den Händen
spend gegeben; ich würde dies natürliches
Wort an. Wenn man die Hand betrachtet, die
Bedeutung Deines Werks nur auf Treue und Glauben
ausstrahlt hat, ist nicht zu sehen, wenn
es zu verstehen beginnt. Ich zweifle außer
Bedeutung Deines Werks zu wenig wie an
mir selbst, aber daß Deine Erkenntnis, die
dieses Werk die Prüfung von nicht an Dir
selbst herab hat, daß die ethischen
Folgen Deiner Lehre so gering waren, daß von
~~dem~~ dem Gipfel Deiner Sprachkraft, wie es in
viele Stellen des ^{Dies} Buchs, z. B. dem Buddha
erwähnt ist, Du ~~bevorzugt~~ begabst in ^{Wörter} ~~Wörter~~
Wort, das nicht einen Schatten auf Deine Hand
und veranlaßt, zu suchen, eine Erklärung
für den Widerspruch zu suchen. Die
Konsequenz, die Hand zeigt, die Sprache, die
es enthält, ist abweichend. Drittens: die
Motive, die es ^(mit) ~~unvermeidlich~~ ^{ist} das ist

neue Niedertracht, und es gibt kein anderes
Wort dafür. Und ich das der Punkt, weswegen
ich vorher sagte! da bin ich auch schon bei
Harden. Das es grade Ding zu behandeln,
was gibt es Nebenabsichten? Hast Du
noch genau die mündliche Verabredung
gegen Hertler ausgesprochen? Wer weiß der
Kern von den Worten eines Nebenwärters?
Nur das Beck wollte es annehmen, solange
es nicht völlig und absichtlich das gegen-
teil beweisen kann. Ich weiß, warum Du
bis zum Schluss mit dem offiziellen Skizze
bestimmst: aus dem wahren, wagen helfen
Gefühl der notwendigen Grundstoff und der
Bedrohung des Lablands. Du hältst gar
nicht alle, gegen die Du bist du in der
Kammer wählst, für verbleibe Reste, aber Du
hältst es für notwendig, sie für verbleibe
Reste zu halten. Du bist gar kein Wähler,
aber Du wählst, wie Du nicht, "England"
durch den Druck auf einem Knopf die die
Luft spüren, wenn Du häutest! Du hältst
es für das Labland allem für notwendig
notwendig, sie gibt nicht nur Sachlichkeit
wunder auch Freiheit und Nebenabsichten
bei auf Knopf schließt es auszuhalten. Ich
nicht Deine Notizen, so wie Harden sie nicht
achtet und so ist. Du sie bei den Tänden
nicht achten will. Wenn aber Harden sagt,
es ist nicht eine große, wichtige Sache, es ist
einer, der ist eine große wichtige Bemerkung

um der Sache willen lassen können, was für dich
Du ihm antwortest? Du sagst, dein Verfahren,
denn Hobbes zu verurteilen, ohne dass er
für die Sache einen Beweis beibringt, dass er
sich nicht schuldig ist. Es aber würde davon
nachher wieder zu sprechen, an dieser Stelle
teile ich oben ganz und gar nicht an. Die
sachlich. Wer haben darf, darf auch lügen, wenn es hilft.

Nun also die dritte Frage: Deine
Motive. Du sagst die: dieses Mann ist unbedarft,
hat alle Tugenden und Verdienste, wie es sich
bezieht, den letzten Kern der antwortenden
Mensch aber es ist eine Lüge, da keine der
Motive nur Eitelkeit - Eitel und Verdienst;
Übergang, ist es ein antwortender Mensch - wobei
er immer noch absehbare, eitelhafte und
niederträchtige Dinge sein könnte - so ist
keine Veranlassung, seine Gründe zu prüfen;
die Gründe selbst. Vor allem Männern davor
in der Sache liegen. Hat er für die Sache
keinen Anspruch gegen die Welt, welche besondere Gründe,
Hintergründe, die aber die von ihm gemachten
welchen Begründung liegen, so ist es ein
Lüge. Wer in diesem Ton der Gasse von einem
Mann spricht, für die er bisher laute Rede
propagiert hat, darf für diesen Winterfall keine
anderen Gründe haben als die in der Sache
gelegenen. Du bist in der Tat eine Wille bemüht, und
für viele Mann einer der die unantwortenden und für viele
bedürftigen Dinge hat, immer noch ein grundständiger

Manch sein. Weil es nämlich die ^{Mundstücke} gibt, die
man Affekte nennt.

In diesem entscheidenden Punkt aber hat
Hobbes mir eine punktgenaue Sicherheit gegeben,
und ich habe, weil ich immer im Zweifel war,
sein Urteil, ohne ihm das mindeste zu
beweisen zu können, vor mir selbst, aus
diesem Grunde, obwohl es nicht verwirrt
und das ^{bedeutet} zu beide gehen hat, jeden
und also ^{und also} ^{die} ^{Verhältnisse} ^{mit} ^{ihm} ^{abgehandelt}.

Der Mann also diese Frage nicht ent-
scheiden; muss aber abwarten, bis er
fügt: eine Notwendigkeit, was werden
wären viele Hintergründe zu machen,
niedrig und in dem besondern Fall ist
nicht vorzuliegen, ^{als} jeder Mal bei ihm.
Wollt Du also prüfen, so muss Du ihm
in diesem verwirren Fall zu bestehen,
wobei Du es tust, wenn es dann Dritten
betrifft. —

Von all dem sagst du, das wirst Du
hoffentlich, nicht, wenn Du zu kämpfen,
aber leider nicht in der Befürchtung, dass
ich Dir damit nicht tue. Aber da Du mich
in Sachen Hobbes' ansiehst, hielt ich mich für
nicht zu schweigen; und überdies habe ich das Gefühl,
dass meines Freundes die Aussprüche doch
besser sind als das Ausbreitigen. —

Ich habe von einer neuen Ausgabe
Deiner neuen Transkription. Etwas bestreite ich

die alte Ausgabe mit, zweitens bis defolieren
Zutreffen aus nationalen und menschlichen
Gründen besonders geeignet; drittens und vierthens
überhaupt, alle Deine Bücher, welche
noch aufzutreiben sind, von Dir bekommen
zu sollen: sie bitte also davon.

Herzlichste Grüße Euch beiden!

Dein

Heinrich Heine

Von Deinen Sorgen schreibe ich nichts, mit
den die Töchter nicht weiß und nicht zu
helfen weiß! meine Teilnahme bei Dir
groß. Und von meinen Mäthen schreibe ich
auch nichts weil man ja sehr lebt.

Herausdorf b. Berlin 3. 11. 15

Lieber Hedwig!

Es hebt mich in den Kindern mit den Augen
mein großer Freund gemacht; mich aber sie mit
wahrer Andacht in mich lieben freundschaften an
den Beobachtungen zu setzen. Die Kinder sind schon
immer so besonders angeht mich, weil sie sie
nicht zu schälen brauchen, was ichan toll in diesem
Jahre vorzustand annehmbar ist. Für mich ist ein
gutes Auge zu einer gewissen Zeitvermögungszeit
in. Dieinige Lebensdauer, wenn man so
nicht übermäßig geht und nicht zu sehr auf
Also bei Gedrucks, wird Gedruckt für die Geben
in. Das gute Herz, was sie mich zugetraut hat.
Ich will diesen Familien Auge in die Hand setzen
den Geist schälen zu lassen und aufstellen, wenn

Sieh ja wieder ein Aorilewand dein infares Gueschti
gum tollta. Lats Fleidig, was geht es dir? Arbeitst
du auf was? Hast du an einem Roman weiterge-
schrieben, oder pflegst du weiter? Ich denke
oft an dich u. wünsche, es möchte mir bald ein
mal wieder ein ganz schön germanisches Drama
sagen lassen. In Zürichst man es ein ganz schönes
allein bei meiner Mutter in Krummbach, Gustav
ist aber von einem Hässigen Knaben zum 70. Geburtst-
tag seiner Mutter nach Karlsruhe zu übergeben.
Sie lebt man besser so wie immer. Und natürlich
leben, so wie es nicht von Fortschritt u. Bewegung zum
die Klüppel erfüllt ist, will überall sein Kunst.
Kunst u. Kunst mit so bestet mir ja so zum
auf allen Kunststücken. Es ist besonders schön
u. die Kunst ist zu bewegen.

Leb wohl, mit Liebe aus Herzen gedrückt.

Herwig Landauer

Und ich, der ich nur davon riechen
kann, denke auch für die Aufgabe.

Herzlich
Euer

Herwig Landauer

12. 8. 1914

Postkarte



Herrn

Fritz Maithner

Meißenburg (Baden)

Glasfabrik

28. 7. 1913

Postkarte



Herrn

Fritz Maithner

Meißenburg a. Bodensee

Glasfabrik

Heersdorf b. Kettis, 12.8.64.

Lieber Freund,

Wir leben und unsere Laster sind
gesund. Mein Posten, solange ich
nicht zum Landthron aufgeworfen
bin, dem ich noch anhöre, wird
wohl zunächst doch sein, da alle
Einnahmequellen versiegen wollen,
irgendwie für Frau und Kinder
zu sorgen. Von da sei gilt meine
Sorge den Angehörigen freier Beruf,
die in ähnlicher Lage, und dann
all denen, die indirekt leiden und
die bisher fast vergessen werden, weil
in ihrem Gefolge kein künftiges Volk wohnt.
Auch hier in der Gemeinde wird
wohl zu tun geben.

Geben wir einander öfter
Lebensreden!

Alles Gute!

Landauer

H. W. Kettis (Baden) 28.7.63.
Kaiserstr. 25^b

Lieber Freund, alles in Ordnung, wie
von mir erwartet. Wir fahren Ende der
Woche für 8 Tage über in die Höhe
in den Schwarzwald, dann nach
Kornbach, und werden einige
Tage nach dem 20ten August zu
Euch kommen. Privatquartier wäre
recht erwünscht. Wir werden bald
mit Ihnen an welchem Tag wir
kommen, etwa am 23ten. Auf
das Vorwort freue ich mich. Von
diesem Freitag an für 7 Tage Adresse:
Reichenbach bei Ettlingen, Hotel
Krone. Dann Kornbach (Schwarzwald),
bei Frau Sackmann.

Herzliche Grüße!

Herz

Landauer

5.1.1913

Postkarte



Herrn

Fritz Langhues

Meersburg a. Bodensee

"Gaiswankle"

Amerika für Italien!
Hochachtungsvoll: Herr!

F. K.

18

S. 1. 13.

Lieber Freund, mein Jesu-^ubrüdermann,
dem Hebräisch wie die Anwendung im
Jargon geläufig ist, erklärt: ursprünglich
die Bedeutung: was ein Segen ist. Dann
eine Sequenzformel, die über allerlei
Dinge geschrieben wird. Weiter über-
tragen: übertriebene Elogien ohne Ein-
gehen auf die Sache. Ferner aber
im römischen Umkehrung in Wen-
dungen, wie: einem sein Teil geben,
etwas Gehöriges verschenken u. dergl.
Das bist also so weit, wie Du vor-
her warst, und es kann nicht
ausgeschlossen werden, daß da einer
versucht hat Dir mit der Art
das Bad zu regnen.

Eine Bitte oder ^{*}Frage: ich brauche
für meinen ersten Taufvortrag
etwas über den Geist der Welt, in
der die Sage entstand und möchte
gerne Deine Anleitung zu Apollon
lesen. Wäre es möglich, daß Du
mir die Bogen gleich schicken
könntest? Die Sache wäre richtig.

Herrnsdorf b. Berlin, 7. 10. 78

Lieber Freund,

Dank für Deine Karte, die Rücksendung der Blätter
und Deine Bemerkungen dazu. Gewiss wären wir
über mancher nicht einig; es kommt immer auf
das Verhältnis einer Aufführung zu der Art an, wie
man ^{das Stück} selber in sie gestaltet.

Die Sache mit Lindau jr. muß ich
konkrete finden dürfen. Es ist aber, daß er seinen
Papa gescholten hat.

„Gehverch“ haben sich übrigens unsere
Briefe nicht; ich bin ja auf jedem Punkt Deiner
Briefe eingegangen. Nur die Karte, die ich beiliegte,
habe ich vor Anbruch Deiner Briefe geschrieben.
Du hast doch nicht nach einem Brief geschrieben,
den ich dann nicht erhalten hätte?
Über Dr. Seligmann in Bern habe ich

Dies wiederholt empfehlende Worte geschrieben,
habe auch - von Krumpholtz aus - erwähnt,
daß Dir eine Nummer der Frankfurter Zeitung
mit einem Aufsatz von ihm geschickt wurde,
durch den Du den geschriebenen Kopf kennen
kannst. - Weithas' Name ist nicht, doch
kann ich mir denken, daß die Verantwortlichkeit

meiner Ideen mit dem Spinoza einen auf den Gedan-
ken der Möglichkeit oder auch Wahrscheinlichkeit
einer Beeinflussung bringen mag, daß man aber doch
in Ermanglung anderer Nachweise zu dem vorstehenden
Resultat kammt: Non liquet. Wie gesagt, ich weiß
gar nichts; finde aber in Zweifelsetzungen vorzüglich
Unbestimmtheit bei einem Herausgeber vorzüglich
als verwegene Sicherheit. Ich vermag nur, daß
es mir alle Daten mittheilt, so daß ich sein
Wort nachprüfen kann.

Bei uns geht's nun wieder gut; Gendula
braucht noch Erholung, ist aber gesund.

Die herzlichsten Grüße von Haus zu
Haus: Dein
Friedrich Landau

Herrnsdorf b. Berlin, 20. November 1910.

Lieber Freund!

Weil dieser Brief zu spät angekommen wird, werde ich Dir morgen einen herzlichen Gruß zu Deinem Geburtstag übersenden. Mein kleiner Geschenk folgt nach. Du hast mich in diesem Jahre wie immer mit warmen Gütern erfreut. Hab Dank!

Ich hoffe, es geht Euch recht gut. Die Korrekturen

Deiner Bücher schreiben so flüchtig voran, daß ich meine. Du müßtest nun schon ein Ende dieser Arbeit absehen. Das wünsche ich von Herzen, es

wird auch weiterhin an Arbeit nicht fehlen.

Tier mich ist jetzt gerade eine Zeit der

Vielerei. Ich habe doch alle eine Auszeichnung für sich

erfordert: Vorträge über Philologie bei Frau von

Mendelssohn über Goethe vor einem Dutzend

Damen bei Frau Haase, ziemlich häufige

Theaterkritiken, Bücherbesprechungen, dann Artikel

und Vorträge und Sitzungen für S. B., und an

Abendungen auch Besuche fehlt's auch nicht. Ich

habe dringend den Wunsch, einmal ungehindert

und auf einer Montur zu sein; aber ich
fürchte, so gut wird mir's nicht zu bald werden.
Thu wieder mein schon im ersten Brief
stehen. es muß auch in diesem Brief sehr schön
bei Euch sein.

Seid Ihr bitte herzlich gegrüßt von
Euren

Gerhard Landauer

Allerhöchste Gebirgs- und Bergbau-Inspektion in Grätz
für die beiden Punkte anhängig.

Ferdinand Landauer

26 41
 80
 06
 70
 60
 81
 70
 76
 16, 09

4, 40
 7, 10
 1, 35
 9, 35
 2, 20
 19, 85
 19, 70

6
 40
 50
 4, 75
 5, 60
 19, 70
 139 61

Königreich Bayern 26.6.1910
Postkarte



81
 Herr
 Hedwig Langner
 Meersburg a. Bodensee
 „Glashäusle“ 10

15

Königreich Bayern 21.8.1910
Postkarte



Herr
 Fritz Langner
 Meersburg a. Bodensee
 „Glashäusle“ 10

26. 6. 60.
Lieber Freund,
Mittwoch 5⁰² wolk
Hedwig, ich und die
Kinder von Konstanz
besuchen Sie in der Wohnung an-
Münster.
Wir freuen uns alle auf
Wiedersehen. Ich weiß es
schon als Hedwig und die
Kinder auch erst
Mittwoch treffen.
Herzliche Grüße
Ludwig

2. M. Kumbach (Schwabau) 31. 8. 60.
Lieber Freund zu einem Korbmann, die
mit schönem Dank zu schreiben
was ich sehr wichtig, viel, ich weiß
ich zum ersten Stück Krankheit aus
eigenen neuen Erfahrungen etwas bei-
stehen möchte. - Gedulde Krankheit
das vorher keinen Namen hatte, hat
jetzt einen, weil Brigitte die Namen be-
kann hat und es jetzt kein Zweifel
mehr ist, daß auch Gedulde es ist.
Nach und im Gefolge der
Mengen bekam Brigitte eine Thrombo-
zytose, die sehr leicht verläuft; aber
die erhöhte Temperatur ist noch
nicht gewichen. Gorgen wollten wir
nach Hause weisen; da das Kind
noch zu Bett liegt, können wir uns
nicht sagen, wann wir weggehen.
Ein paar Tage - zwischen zwei Krank-
heiten - waren Hedwig und ich in der
Rauber Alpe; gegen roten Hellenstein
und Uvach; sehr schön.
Hoffentlich bin ich bald wieder von
Euch. Herzliche Grüße auch bei den
Dein lieber Ludwig

Hornisdorf bei Berlin, 19. November 1879.

Mein lieber Freund!

Es muß wohl so sein, obwohl ich mich erinnere, daß
es mir auf dem Siedelack eine rechnerische Rechnung
war: wenn ich Dich als 40-jährigen vor zwanzig
Jahren kennen gelernt habe und Du zwanzig
Jahre älter bist als ich, mußt Du jetzt neugierig
Jahre alt werden, diese Differenz 60 wird Dir dann
an diesem Tage so oft in die Ohren geblasen werden,
daß Du ungeduldig wirst und nicht mehr davon
hören willst. Laß mich also nur bei meinem 3x20
bleiben; Du hast mir ja bedeutet, nicht nur in der
Parodie auf den guten Barthold Auerbach, daß das
Gesichtsbereich eine zweifelhafte Sache ist und
daß 3x20 gar schwer anders sein kann als ... ich
werd' ich schon nicht sagen. Zwanzig Jahre also wasch
Du von jetzt älter als ich und dabei wird' ich bleiben;
so soll' ich auch bei unserer Freundschaft bleiben, Zwanzig
Jahre was ich alt, da Du in dem leidenschaftlichen
Gestammel der jungen Menschen über Vorwissen und
Brautkammer-erkenntheit und mich zu Dir so fest;
so hab Dank, daß Du mich gesucht und gefördert
und mich liebevoll auf all meinen Gehen begleitet
hast und mir so herzlich duldend bei gestanden hast
in dem Thürchen, Unwissen und Verhängnis voll
daß ich mir antut, wie in dem Schreien, das

ich nicht lassen wollte, so ich schiedelich der wahren
Güte, das ich mir schuf. Du bist überall dabei
gewesen und so hab ich auch mit Dir Eouster-
und Tollerung zusammen getragen und mit-
gemacht. Ein Stück Leben haben wir zusammen
schafft, und jeder hat doch den andern immer
gelassen, wie er war und wie es ging, und so
ist es eine feste starke Freundschaft geworden,
weil wir einander freund und einander,
*freund waren, das heißt, weil es Liebe
und Achtung war, was uns verband, Meiner
aber je vom andern etwas gewollt hat.

Das ist nun Gewöhnung, und ich
hoffe sehr aus der Vergangenheit in diesem
schönen Moment in die Zukunft zu sehen: so war
es, so ist es, so wird es bleiben!

Ich will abbrechen davon; ich bin eben im
diesem Augenblick ganz nah bei Dir gewesen und
habe Dich stark an beiden Händen ergrieffen. Aber
es-Momente heute zu viele zu Dir und die Hände
werden Dir noch thun. Ich möchte eben zu den
wenigen gehören, die ein Vorrecht haben und so
möchte ich mir - im privaten und im öffentlichen -
die Stunde aussuchen dürfen, wo ich bei Dir bin
und wo die andern schon wieder von Dir fort
sind.

Diesem Gedächtnis wollte ich ein kleines Andenken
schicken und habe Dir ein französisches Manuscript
geschickt, in dem einen 1765 "La Vie et l'Esprit
de Mr. de Sainosa", die rechte Schrift von
Sireur Lucas' Manuscript hat, die auch damals nach
mir in Abschriften umlief; das Nähere habe ich
auf einem Zettel geschrieben, der dem Buche
beiliegend. Die kleinen Bücher, die ich noch be-
sitze, wollen Dich auch ein bißchen interessieren;
vollst Du den Namen in der Ausgabe mit
dem Gespräch von Platon besitzen, bitte ich
um Rücksendung; ich habe Austausch vorbe-
halten.

Nun verbleibe ich mit den Worten meiner
lieben Frau an und grüße Dich und Deine Frau
Hedwig und alle, was Du lieber bei Dir hast,
von Herzen!

Dein erhabener

Gustav Landauer

Hornisdorf b. Berlin, 1.11.09.

Lieber Freund!

Hier in großer Arbeit, unerschütterlich, also Deutsche. Heutigen Handbuch Dank für Vertrauen. Dualität: Die bloße Kindermörder, ich Bombenattentäter, Sonntag Hausrechnung in der Münchner Affaire. Ich habe, was mich angeht. Bei Dir aber recht immer, wegen der gesellschaftlichen Schramme. Und die arme Frau bedrückt. Aber ich weiß: sie wird recht tapfer sein.

Glänze an meine Vorwürfe, sondern nur an bedrücklich: moralische Verantwortlichkeit. Handbuch also alle zu vertrauen. Ich habe empfehle ich in roten Bier die Rechtswahl Frank im Mannheimer, obwohl Sozialdemokrat (auch Reichstag: und wahrscheinlich Landtagsprodukt). Heller Kopf, warmer Herz, sehr anständiger Mensch. Willst Du Sozialdemokrat mich, empfehle ich meinen Freund Wilhelm Händel, Rechtswahl Karlsruhe, Kaisertrape. Tüchtig und erheben. Bei beiden Berufung auf mich möglich. Frank irgendwo mit Henry Jacob selbst oder befreundet; schadet aber nicht.

Warum dir irgend was danken, sollte es sich
nicht nehmen, fürseth ich, 'audt gndore
wonnige Zubemerk im sudore Ausdruck
zu wickeln.

Du wirst nicht nehmen beunruhigt sein.

Verstehe dich fest darauf: ich rede mit keinem
Menschen - obwohl ich schreiben möchte.

Nimm es dich darauf mit und
beobachte es und stell dir kein Bild, das ist
spannend als Veröffentlichung das einzige
Heilmittel. - Und bist du stark genug
und Mann nicht widerstehen, das ist
niemandem Veröffentlichung willentlich zu
haben.

Mein erstes Ansehen war an Link -
überflüssiges Studentenfreundschaft; will 20
Jahre nicht geben - zu schreiben. Das
sagt, wie ich soll.

Wenn ich in Ruhe schreiben ich würde,
die letzten Jahre konnte ich nicht erledigen.
War auf dem Hand, und dann
1/2 Tage im Herz. Ist wohl.

Ich werde dich

Anton Landauer

Postkarte

zu hören.
Herzliche Grüße
von Hans zu Hans

Dein



Herrn Fritz Mauthner

Freiburg i. Br.

Konradstraße 4

30.7.1907

Königreich Bayern

Postkarte

An ~~Herrn~~

Fritz Mauthner

in Freiburg i. Br.

Konradstraße 4

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

07



5.8.1907

Königreich Bayern

Postkarte

An ~~Herrn~~

Fritz Mauthner

Freiburg i. Br.

Konradstraße 4

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

07



10

Hannover d. 6. April, 11.6.08.
 Lieber Freund, Herzlichen Dank,
 nicht bloß Dir, für den außerordentlich
 lieben Brief. Von Augen oder Ohren
 von materiellen Dingen die Rede.
 Wir denken, nun den 15.
 Juli können nach Karlsruhe zu ver-
 reisen, freuen uns also Dich in Frei-
 burg zu treffen. Freilich versäumen
 wir Dich dafür in Berlin; ist nicht
 zu ändern.
 Meine Frau hat gestern Deine
 Karte im Genußwald besucht und
 fand sie voll auf und gute Stim-
 mung, auch für's Leben lustig und
 kräftig. In den neuen Rundreisen hat
 Saenger die Revolution sehr warm
 empfunden; äusserlich empfand er; inner-
 lich hohl, was er sagt.
 Sehr begierig bin ich nun, von
 Deinen Arbeiten und von dem, was
 Du über Cotta nun sehr neben
 stimmt andenkbar, näheres

2. U. Kumbach (Bayern) 20.7.
 bei Frau Kantor Lachmann
 Lieber Freund!
 Herzlichen Dank für's Freie, und nach-
 ansichtig die schönste, die wir bei
 Dir hatten. Es war nur ein richtiges Er-
 leben, und es gibt wohl nichts Schöneres,
 als wenn einem das Gefühl, das einem
 rauh in dieser neuen Zeit nur die Kunst
 oder noch ein Gefühls großer Porzön-
 lichkeit gibt, vom Erleben eines besonnenen
 Menschen her kommt.
 Freut mich herzlich, daß die Sprache
 heraus ist; sie habe an Deiner geschriebenen
 das mir ein Exemplar schicken soll;
 meine Adresse fehlt ihm wohl.
 Wie bleiben noch etwa 14 Tage hier.
 Hast Du die Cigaretten erhalten?
 Sei gesund und grüß!
 Von Andreas Dein
 Gustav Lachmann
 Auftragsfräule von Eugen. Hedwig Jendauer

Kumbach (Bayern) 5.8.07.
 Lieber Freund,
 Unser Frankfurter Vorgesetzter ist ein recht
 lieber Mensch, und er hat mir, obwohl
 Du es ihm gemerkt hat, die Sprache
 immer noch nicht geschickt. Ich beziehe
 diesen Umstand, dich nun doch zu bitten,
 mir ein Exemplar des Buches, das vor
 alles Welt mir gehören soll, zu senden.
 Ich erwarte, es zu kaufen; aber es
 wiederholt mir.
 Hier ist es sehr schön; und ich habe
 viel gearbeitet.
 Mit herzlichem Grüsse von Hans
 zu Hans! Dein
 Gustav Lachmann

Karlsruhe (Baden) / 9.7.07.

Kaiservalle 25^b

Lieber Freund,

Ich habe nun Dein Buch gelesen, mit größter Teilnahme,
und mit einem Gefühl der Ergreiftheit bedachte und be-
fachte ich, das dieses Buch, das mir so viel gebl
und sagt und mancherlei. fast mir persönlich zu mir
spricht, insbesondere mir gehören soll. Anfangs wollte
ich dir nur die kimmerische und manchmal schon fast
keupfliche Reue Deines Taus beneiden; dann aber begriff
ich zu sehr, wie viel Leiden und Verricht in dieser Reue
sich Ausdruck geschaffen haben und beschied mich dabei,
anders zu sein und noch einige Thore ablaufen zu
wollen. Wenn du erst mein Buch haben wirst, wirst
du sehen, wie vielfach wir uns auch in diesen Dingen
treffen, und wie doch die Ebenen, in denen wir uns bewegen,
recht verschieden sind, da es mir ganz und unvorstellbar
in den Dingen der Gesellschaft um die Prosa geht. Ich
finde auch darin, trotzdem nicht alles um die Gemein-
heit handelt, Einsamkeit und Wirkungslosigkeit genug
(ich denke an Deine Worte S. 91. 92.)

Ich habe so das Persönliche vorgezogen und kann
^{sachlich} nur sagen, daß es im Ganzen und in dem vielen ent-
zückenden, starken, heftigen Einzelheiten ein ausgezeich-
netes Werk ist. Am meisten & selbst, daß Du auch in diesem
Werk mit Deiner aus der Stärke des Gefühls, des Konsten-
den Sprachrichtigkeit wieder Worte gemacht hast, die
nicht mehr verloren gehen können und so etwas müssen
(2. G. Moral die Sittlichkeit, die man nicht hat, und
so mehreres). Was den Staat angeht, weißt Du ja,
es ist sehr viel zusammen stimmen. - Ich finde es nicht
wichtig zu sagen, wenn Leute es 2. G. haben, aber
andere auch, sich mit ausschweifendem Lob begnügen
und dann in ihrem eigenen Thätigkeit nicht im geringsten
merken lassen, daß eine Wirkung durch diese sehreren
Dinge auf sie gewirkt worden ist. Mir sollst Du's hoffent-
lich auch in Zukunft an meinem Denken und meinem
Thun anmerken, daß Du in mir bist und ich bei
Dir bin.

Die Bogen schicke ich auf Deiner Antwort gleichmäßig wieder
an Dich ab. Ein paar nebenrückliche Bleistiftbemerkungen
habe ich mir erlaubt.

Ich rechne, daß Du mit nach Colmar kommen wirst. Es
ist aber meine feste Absicht, am 18. in Freiburg unter-
kommen und am 19. nach D's nach Colmar und
von da nach Karlsruhe zu reisen. Wir übermeinten dem-
nach in Freiburg und wären D's dankbar, wenn Du uns
ein Zimmer, am besten wohl nahe am Bahnhof,
aber so, daß uns kleine Geräusche stören, bezogen
wolltest. Bezogen werde ich nur telegraphisch mitteilen
können, wenn wir in Freiburg am 18. angekommen, nicht
später als 1 Uhr 26, aber möglichst früher. Wir wollen
in den 3 Tagen am 15. 16. und 17. zum Feldberg, von
da nach dem Belchen und dem Plauen, und schließlich
am letzten Tag entscheiden, ob wir in Schreyen oder
im Badenweiler oder in Kandern landen. Im des Letzten
des Falls, denn wollen wir nur am Morgen des 18. nach
ein paar Stunden in Basel auf.

Herzliche Grüße und auf Wiedersehen!

Dein
Gustav Landauer

Hierausdorf b. Götting, 2. 11. 01.

Lieber Freund!

Ich bin jetzt in Ruhe gekommen, und hoffe, daß auch Du Dich von diesem Nervenschmerz vollt hast. Jedesfalls bin ich jetzt mit Dir im reinen, was ich Dir zu sagen und zu raten habe.

Folgendes - ich glaube, es ist vorerst kein Grund, an Borkes L'n denken - ist in Verbindung mit dem Tabern Papier dieser blödsinnige Verdacht beim Staatsanwalt gegen Euch aufgetaucht. Nicht wahr, für diese Anzweiflung ist T. M. kein lebendiges Mensch, den es Mensch sondern es ist sehr unbekanntes Begriffs und eben ~~so~~ Frau Dobber. Daß es sich also vornehmen, es auch nachzuforschen, ist nicht zulässig.

Der Arzt, Gefährliche, nicht zu dulden scheint mir davon zu liegen, daß Vernehmungen erfolgen, ehe er durch die Kenntniserhebung der beteiligten Personen und durch die Weiterverfolgung der Papierspuren sich überzeugen kann, daß die Frau Muriem ist und daß die Vernehmung mehr erforderlich ist. Die Gintbertshaler Weiber sind das Unestück; eine Anzweiflung ist gar kein Mensch, ist zur Vernehmung verpflichtet und es besteht einen nicht, was ein solcher Nichtmensch gegen den Begriff eines Menschen für Verdacht hegt. Aber mit der Vernehmung der Gintbertshaler Weiber ist die Öffentlichkeit hergestellt; ich beweise auch nicht, daß die von da her der infamem Klatsch sehr weitverbreitungen ist. Gegen Öffentlichkeit

hofft nur Öffentlichkeit; und so schwer es mir
wird, grade d's einen solchen Rat zu geben,
weil ich doch man soll keine unbestimmt
stehenden Wolken über sich dulden, son-
dern mit einem feinen Dreifahren. Von
diesem Gesichtspunkt aus müsste Dein Sachwalter
die Sache der Öffentlichkeit mittheilen, entweder
in der "Frankfurter Zeitung", dem "Hamburger
Südwesten", oder in der "Neuen Gach-
schen Landeszeitung" in Mannheim, Mannheim
ist die geistige Hauptstadt Gachs, und eigentlichen
Respekt hat man nur vor den Mannheimerern.

Als solchen Sachwalter empfehle ich d's, wenn
Du einen Juristen brauchst, Härdel, wenn Du
einen Juristen brauchst, der zugleich Politiker ist,
Twanth, wenn Du einen unabhängigen tüchtigen
Menschen brauchst - der zugleich Badenser ist -
mich.

Ich würde vorzuziehen, nicht gleich selbst
an die Öffentlichkeit zu gehen, sondern zunächst
den Freiburger Staatsanwalt auffordern, auf die
eine Erklärung nachfolgender Inhalt zu veröffentli-
chen:

"Durch Verhörungen im Louis Heberprozeß
die die Missethäter verurtheilt worden waren,
ist ~~das~~ festgestellt worden, daß gegen Herrn T. H.
und Frau Dr. C. = S. gewisse Thatbestände
auf den Verlauf kommen. Die Staatsanwaltschaft
beim Freiburger Landgericht in Freiburg sieht die
Erklärung ab, daß diese Thatbestände richtig sind
und daß das Verfahren des Beweises erfolgt hat, daß die
Genannten nicht die geringste Verurteilung zu erwarten
haben. 3 Der Staatsanwalt, Herr B. H."

Sehst es dann der Staatsanwalt ob, diese Erklärung
zu geben, oder noch eine Prüfung vor der
Öffentlichkeit zu lassen oder durchzusetzen, die
Dir zu jungen Mann, so ich dies Grund geben
diesem Schriftwechsel und die ganze Vorgeschichte
der Öffentlichkeit zu unterbreiten. - All das aber
solltest nicht Du thun sondern dein Sachwalter,
dem Du Vollmacht gibst und der natürlich in
allen Stadien mit Dir in Verbindung ist.

Meine Angelegenheit, die ich jüngst erwähnte, könnte
mir nur bei schäblicheren Dürstheit des öffentlichen
Behörden vorübergehende Unannehmlichkeiten
machen. Den Sachverhalt enthält die Nummer der
Nummer des "Socialist", vom 1. November, die
ich morgen ausgeben wird, die Berliner Polizei-
sche Polizei, die von München per telegraphisches
Erkenntnis bei mir Hausbuch zu halten
und jedenfalls die Sache nicht noch prominieren,
es was nur eine Durchsicht der Form.
Meintrag hat 6, natürlich 8 Tage lang
nach Mann. - Was Mikram sagt, so
liegt die Sache konzipiert, und ich fürchte
er gibt nur die normale Dürstheit daran,
man ihm persönlich zu verantworten.

Nun, das Lieben, Verzeihen, wird beibringen
von uns beiden gegenseitig! Dein

Georg Landauer

7

20-1. 1907

Postkarte



An

Herrn Fritz Mauthner



in Freiburg i. Br.

Wohnung Moraststraße 8
(Straße und Hausnummer)

9

18.12.1906

Postkarte



An

Herrn
Fritz Mauthner



Freiburg i. Br.

Wohnung Moraststraße 8
(Straße und Hausnummer)

Sonntag.

Lieber Freund, Ich bin jetzt
wieder völlig hergestellt und
es sind keinerlei Nachwirkungen
mehr zu befürchten. - Deinen
"Brenn" habe ich immer noch
mit großer Freude gelesen
stark und schön. - Piper ist
allerdings der Verfasser der nicht
erföhrig um die Blumwelt / den
Buddha habe ich auch bekommen.
Was meinst Du mit Deinen
Chinesen Schriften, die Du sammeln
wiltst? Ich weiß im Augenblick nicht
welche Du meinst. - Fröhlich
heißt, daß Du zu den heftigen
Wirkungen im nahere Fühlung ge-
kommen bist. - Günter hat heute
mir sehr etw. da ist's da so sehr
schön fand; aber - gibt's geeignete
Wohnungen da?
Herzliche Grüße, auch von meinem
Frau! Dein Günter Landauer

18. 12. 07.

Lieber Freund! Das
freut mich herzlich, daß
Du kommst. Was wird
natürlich zu allem bereit, um
Annehmlichkeiten viel von Dir zu
haben und Namen ganz zu
geben; es wäre mir aber
sehr lieb wenn Du
nicht ausserdem Zeit hättest,
du nur zu kommen.
Vom Reise geht, und gib
mir Postkarte oder Telegramm
Nachricht.
Herzlichst auf Wieder-
sehen! Dein
Günter Landauer

10. 4. 1902

POST CARD



CARTE POSTALE

UNIVERSAL POSTAL UNION

UNION POSTALE UNIVERSELLE

GREAT BRITAIN & IRELAND

THIS SIDE FOR THE ADDRESS



Germany

Herbert F. Matthews



subscribers # 6

Grunewald 6. Berlin

Donnerstag.

Lieber Freund!

Zu dir schicke die von Blatt 51-66
des Corvettens die Stücke zu denen
ich schon bemerkt habe.

Die Texte, die man ~~lesen~~ begreifen
kann, sind selbstverständlich sprach-
voll. die beiden die ich schon von
Tegitz aus geschickt. Ich wollte, die
Möchten mir über Manches mündlich
erhalten (meinem Brief hast
du wohl erhalten.)

Zu dem sprachgeschichtlichen Ver-
hältnis von Raum und Zeit: aus der
aufgeführten und noch heute sehr
wichtigen Sprachwissenschaft und der
Ausschließlichkeit des Zeitverhältnisses
scheint mir nicht hervorzugehen, daß die
Zeit eine spätere Entdeckung ist sondern im
Gegenteil: daß der Raum eine ausserordentliche
Erfindung ist. wenn im Nominell: was
benannt wird, ist nicht Ursprüngliches. Ich
habe an diese Dinge gedacht in dem Artikel,
der bei Herder steht.

Mit herzlichem Grüßen Dein G. L.

12.4.1906

Postkarte.

Schriftliche Mitteilungen

Nur für die Adresse



Herrn Fritz Lautner

Freiburg i. Br.

Mozartstraße



1905 P. S., Berlin O. 34. No. 687

Lieber Freund! Herzlichen
Dank - für's Brief u.
Karte. Es geht sehr gut.
Auf der, was Du über Ge-
schäftsplane schreibst
kannst ich bald zurück!
Du fragst, was ich mit
Young gewollt habe? Ich
habe Dir einen Buchtitel
genannt. Du schreibst, Du
wollst es haben, doch soll
ich weitere Nachricht
warten. - Bald mehr
Lies herzlich Dein



*Röhre rube
ich für dich, sehr
ger. Borewit 1904
Grunwald bei Wien
aus*

Hermsdorf
Restaurant Seeschloss

Friedrichshagen, 27. XII. 97.

Lieber Max

Wir haben ein frohliches Weihnachtsfest hinter
uns, meine Pötte findet das Weihnachtsman
sei diesmal sehr brav gewesen; da ich seine
Adresse nicht habe, will ich Ihnen dies mit
den herzlichsten Grüßen mittheilen.

In einer Buchhandlung fand ich jüngst ein
Buch mit folgendem Titel: Hermann Wolff,
Neue Kritik des reinen Vernunft. Nominalismus
und Realismus in der Philosophie. Leipzig 97.
Hermann Haacke. - Vielleicht interessiert
Sie's.

Bei Hebbel finde ich das folgende Gedicht, das
ein wenig an Ihre Ideen anklingt:

Zwei Wanderer.

Ein Hüner zieht durch die Lande,
Gott hat ihm ein Wort verbrant,
Das kann es nicht ergründen,
Aber einem darf es's verhängen,
Dass es noch nicht geschaut!

Ein Tauber zieht durch die Lande,
Gott selber heißt ihn gehen,

Wenn hat er das Ohr versiegelt,
Und jenem die Lippe versiegelt,
Bis sie einander sehen.

Dann wird der Sturme reden
Der Taube versinkt das Wort
Es wird sie gleich entdrücken
Die dunkeln göttlichen Chiffren,
Dann ziehn sie gen Morgen fort.

Dass sich die Beiden finden
Ihr Menschen, betet viel.
Weil, die jetzt einsam wandern,
Treffen Eines den Andern,
Ist alle Welt ein Ziel,

Vergleiche dazu aus Habbeles Familienaus
Berlin 1851 die Stelle: "... Willehalm von
Humboldt, der mich von jeher als genialer
Sprachforscher so wichtig war, weil nach mei-
ner Überzeugung die tiefsten Mysterien des
Geistes gerade in dem Gebiet, das ich vorzugs-
weise beschäftigte, ihre Lösung finden müssen.
Ich glaube, es wäre bei Habbel noch manches

Interessante zu finden. Leider keine ich
das Tagebüchlein nicht. Besitzen Sie es?

Eben finde ich in Habbeles Kritik des Buches
von Schleiermacher, "Die deutsche Sprache" noch die
folgenden Worte: "... Es ist im Bezug hierauf ge-
wöhnlich beschreibend, dass ein solches Unver-
ständnis wie Kant, der keinen Schein auf dem
andern lip und jede Anschauung, die er im
menschlichen Gehirn antraf, zum Begriff zu ver-
dünnen, jeden Begriff zur Anschauung zu verdichten
suchte, bei dem Medium, dessen es sich bediente,
keinen Augenblick verweilte und die Sprache
auch nicht der flüchtigsten Prüfung unterzog.
Sein wunderliches Zeitgenosse Johann Georg Hamann
oder sogenannte Magus des Nordens, wusste aber gar
wohl, wie notwendig das sei und rief seinem
bequemeren Freunde Jakobbi, als ob es sich aufs
begegliche zwischen Realismus und Idealismus, Ver-
nein und Glauben zu schaukeln begann, mit
bitterem Hohne zu: Verba sind Deine Götzen!
Auch gibt es keine glänzendere Illustration des
Fundamentaltatsaches der neueren Philosophie,
und ganz besonders des Kant'schen, als eben die
Sprache, und die gründliche Betrachtung derselben
hätte dem Altmeister manche Mühe ersparen
können, die er sich nun machen musste, um
auf einem Umwege zu seinem Ziel zu gelangen.

das auf dem nächsten zu erreichen gewesen
wäre. —

Auf Hannau waren Sie wohl schon sowieso
aufmerksam?

Prozit Vergabe! möchte ich Ihnen gerne
mündlich wünschen. Wollen Sie mir im
Lauf der ^{per Postkarte} Woche ein Rendez-vous für Berlin
bestimmen?

Herzlich!

Th. Gutschland

Breslau, 30. 7. 85.

Lieber Max,

Besten Dank für Ihren letzten Brief; entgegen
Sagen habe heute die „Geschichte“ und die „Kranken-
leben“ genannt. Lebens „Kunst“, die ich endlich fertig
machen habe ich ihm in Aussicht gestellt. - Von
Dr. Roth in Frankfurt. Mein haben Sie keine nähere
Adresse angegeben; ich habe bisher von ihm selbst nichts
gehört; haben Sie wirklich Verlangen zu dieser Sache?

Leute, die „Kräfte“ suchen, sei es selbst zur „sozialpoliti-
schen Angestaltung der deutschen Territorien“, sind doch
gewöhnlich nur Agenten und Zwischenmeister, die
meine Provinzialblätter bedienen.

Meine liebe arme Frau befindet sich nunmehr leider
wieder im hiesigen Krankenhaus in Berlin; Auguststraße
14/16, Saal 14; parterre hinten. Übrigens fühlt sie sich
so wohl, daß es mir immer noch sehr zweifelhaft ist, ob
die Operation ausgeführt wird. Ihr Besuch (Mittwoch
oder Sonnabend oder Sonntag von 3-4 Uhr) würde
mir gewiss sehr freuen.

Von Mitte August an wahrscheinlich wird unser
neues Blatt, für das wir eben haben den alten Namen
gewählt haben, in Berlin herausgegeben. Es ist so gut
wie sicher, dass ich redigiere, zunächst von hier aus.
Vermuthlich werde ich den Verlag übernehmen und ganz
selbständig handeln. Etwas Geld von früher her ist für den
Anfang noch da. Angst brauchen Sie keine nur mich
haben; ich werde nicht leichtsinnig sein. Aber schon
„Züngelst“ Tag würde ich doch veröffentlichen.

Kennst du es wieder nach Berlin zurück-
gehen, geht es nicht mehr herauszugeben. Es
ist nicht mit Natur und Einsamkeit, wenn man
kein Geld hat.

Das Kind ist wohl da. Wie geht es Ihnen, Ihren
lieben Frau und der kleinen Tochter? Wie herzlichsten
Grüßen.

Der
Gute (Mutter)

LAND, Hans (eigtl. Hugo Landsberger)
Schriftsteller

1861 - unter Hitler verschollen

1. Brief Berlin 1. 2. 1905

Parafotat Herr Mathies,

vielen Dank für Ihre lieben Worte.
Sie haben mich mit Ihrer sanften Hand
berührt und ich fühle mich sehr glücklich,
wenn ich mich bei Ihnen finde, wirklich ein
Gutes zu tun, so glücklich so mich.
Hoffen Sie das Beste von mir
und herzlichlich

Ihre
H. Paul.

9.	Karte	Berlin	21. 11. 1922
10.	Brief	"	8. 12. "
11.	"	"	9. 3. 1923
12.	"	"	15. 3. "
13.	Post-Script	"	" - d

11 Br. 2 K.

LANDAU, } [Joidor]
 Journalist
 1851-

1.	Brief	Berlin	3. 5. 1919
2.	"	"	7. 5. "
3.	"	"	27. 5. "
4.	"	Konstanz	30. 8. "
5.	"	Weimar	9. 12. "
6.	"	Berlin	1. 1. 1920
7.	"	"	15. 1. "
8.	Karte	Munster	16. 9. "

over

Post-Scriptum.

Sollten Sie noch in Wien sich aufhalten so ist
Ihnen wohl zu wünschen, wie eine
Hilffreiche Aulkeise die Gute Your from Gredent
und so geben, so wäre ich für ein Wort Tante
Danke (Ja ich bin die Hauptstadt für die), ob Gredent
Gredent im Aulkeise, so ganz neue und ganz neue
(2 Jahre ist ein jagender Gredent und Aulkeise, ich
muss eine neue von Gredent und Gredent - Gredent Aulkeise
Gredent Gredent - Gredent), Gredent Gredent Gredent
Gredent Gredent oder Kalafongjale Gredent Gredent wieder
in Gredent Gredent im (Gredent) Gredent Gredent
wieder kann die Gredent Gredent Gredent Gredent
ich Gredent Gredent Ja Gredent Gredent Gredent
Gredent, wenn ich Gredent Gredent Gredent Gredent,
alle Gredent Gredent Gredent Gredent Gredent
Gredent Gredent, so ist ich Gredent - Gredent
Gredent Gredent Gredent - Gredent Gredent Gredent
Gredent Gredent Gredent. Gredent Gredent -
inschallah!

Pearson 385.
Peirce, A. 235. 258.
Plato 3 ff. 375 f. 447. 478. 519. 575. 633.
Plücker 485. 493.
Poincaré, H. 388 f. 441. 481. 486.
Prantl 106. 155.
Ptolemäus 410. 412. 414 f. 437. 623.
Pythagoras 135. 306. 560. 633.
Quetelet 430.
Riehl, A. 244. 498. 558.
Riemann 483. 486. 491. 493.
Röntgen 439.
Schelling 583.
Schleiermacher 4. 146. 161.
Schmitz-Dumont, O. 244. 498.
Schopenhauer 77. 87. 382. 496. 543 ff.
555. 559 f. 578 f. 581 ff. 588. 600.
606. 625 f.
Schroeder, E. 235. 239. 258.
Schubert-Soldern, R. v. 385.
Schuppe, W. 288. 385.
Sigwart 84. 98. 114. 171. 201. 210. 213.
292. 300. 368.
Spencer, H. 384. 386. 391. 400 f.
Spinoza 4. 77. 88. 383. 519 f. 557. 576 f.
584. 621.
Sprengel, Kurt 620.
Stahl 620.

Berlin 4.30, Bambergerstr. 22
15. März 1923

Ganz lieb gegrüßtes und liebes Fräulein!

O.

Wit dieser ungeschriebenen Zeilen könnte
mein Briefsteller im vorigen Brief bemerkt
und Sie lieber schreiben beantwortet sein.
Nur das Maß der Lektüre der beiden
Zeitschriften der letzten und der zwei katholischen
Zeitschriften in Afrika. Ich frage Sie eine Mission,
O. antwortete Sie werden. Es werden Ihnen
also 120,000 M. in nicht geschätzten an 30,000
Zinseszins werden.

Weniger dieser kleinen Aufklärung können
aber ab und nicht weniger lassen. Ich weiß
Ihre wohlwollende Hilfe so sehr von Herzen ab
und fröhlich, Sie werden ganzem, werden
möglichst zu wissen, werden Ihre Arbeit
zu nicht geringen. Doch nicht - das eigentlichste.
Denn auf demselben Ihre Krankheit haben Sie
Ihre Arbeit, Sie die Arbeit Sie nicht loben lassen.
Doch wenn es nicht über das über das
Ihre - die einzige dieser Klänge von einem
Klänge haben werden. Ich hoffe das Beste.
Ein - für die Arbeit wird Ihre posten Sie nicht
nicht zu Ihrer Reife sondern auch zu einem

Erfahrung und immerhin Zwangung verspüren

Auf dem Boden der Können versteht man
noch unsere Gedanken und Mühen was man
schon am Anfang in Dritten Klasse fast
wird Kopf man fühlt noch alle unsere
Klasse. Auf dem Gedanken an einen
Auskang müssen wir unser Leben
Kunstwörter aufgeben. Man wird dann
einfach bei der Erlang der Erde zu Fuß
gekommen.

In allen Angelegenheiten
Ihre
J. Lantman

Einem herzlichen Gruss muss ich Ihnen
extra schicken, lieber alter, verehrter
Freund u. Ihnen sagen, wie froh ich
war, zu hören, dass Sie sich erholt haben
u. wieder ruhiger sind in Ihrem
schönen Glaserhäusl. Von Alice Bären,
bei der ja Ihre liebe Gattin hausgewinn
geworden war, liess ich mir von Ihnen
erzählen, so viel sie mir irgend
wusste. Sie ist eine grosse Verehrerin
von Ihnen. Unsere Gedanken ruhen

oft hinunter an den blauen See
mit seinen Schweizer Bergen, - eine
ewig lockende Sehnsucht wird er uns
wohl bleiben! Berlin ist so unerfreulich,
schlimmer als je - wir leiden unter all
den Unannehmlichkeiten der Gross-
stadt ohne viel von ihren stimmunglich-
keiten zu profitieren. Aber wohin soll
man gehen - mit Jack und Pack mit
den immerhin beschränkten Mitteln.
Das soll bei Jack, keine Klage sein!
Nur ein kleiner Strosskäufer vor dem
alten Freunde, den man so gern mal
widerschauen würde!

Mit den innigsten Wünschen
für Ihre Gesundheit mit einem
schönen Gruss für Sie u. die Gattin
Ihre alte getreue
Lise Lantman

Berlin d. 30, Bambergstr. 22
9. März 1823

Sehr geehrte und liebe Frau!

Während meines so langen Zeit
mit aller Gedanke, mit aller
einen Mühsamkeit bei Ihnen
wieder, nicht ohne mein großes
Glauben, daß Sie, nicht völlig gesund,
das Krankenbett verlassen können.
Zusätzlich trifft Sie unser Großvater
Glockenkopf nicht wieder in Ihrem Hofen
zu dem ebenfalls Meersburgs.

Ich habe die Aussage des Doktors,
daß die Stillstellung Ihrer in diesem
Jahre durch eine kleine Pension von
12,000 Mark, - wovon jährlich 3,000-
eine kleine wirtschaftliche Erläuterung
gewissen, damit Sie nicht gleichwohl Ihre
Genesung so lang der Heiligkeit zu
verfallen. Wollen Sie die Stillstellung
in Ihrer, die Pension anzunehmen als
ein Symbol der ansehnlichen Genesung,

Die jüdische Eingabe im Verwaltungsrat
Ihre Ansicht.

Die Willkürhaftigkeit ist nicht selten zu hoch,
bei der Zurechnung der ein Mitschuld an
liberalen Handlung, durch ein Plus an
Bedürftigkeit anzunehmen, und sie ist
denen zuzurechnen - willkürlich mit Recht,
aber die Kritik nachher so an
ihren Stelle nicht mehr möglich -
getradet worden, aber gerade das
fühlt sie die Wirkung so sehr in der
Kritik, die sie vornehmlich fließt,
fühlt sie sie selbst und gerade,
wenn es ist möglich sein darf,
Ihre in jeder Zeit einen kleinen
Lehrer zu gewinnen und Ihre
leisen Hoffnungen so zu erhalten
zu versuchen.

mit besten Wünschen
aus Berlin
in Frankfurt am Main

Laudan

Berlin W. 30, Bambergstr. 22
d. XII. 22

Ganzlich unerschrocken und lieber Freund!

Wie schon Ihre unerschrockene
Bereitschaft zu dienen lieber Frau Alice
Bereit sind von Ihnen gefordert und
gefordert und sind auf dem
Platz mit unserer Tugend und unsere
guten Absichten bei Ihnen. Die
Zusammenfassung aber ist es nicht ohne
Pflicht, dass in dieser Zeitungsbeilage
zu danken. Sie wird Ihnen zu
Ihrer Tugend 10000 (Zehntausend)
Werte zu bewahren und in Eile zu,
Ihren besten und besten der
Zukunft und Verantwortung auszusprechen.
Es soll immer wieder nur ein Symbol
unserer Tätigkeit zu wissen, dass
und dem Betrag Ihres Pflanzens sein.

In aller freudigen Erwartung
und mit bestem guten Willen
wünscht zu sein Ihr allzeitlicher

J. Landau

Berlin W. 30, Bambergerstr. 22
9/I.20.

Mein herzlich wärmster Freund!

Verzeih mir herzlich meine Mühseligkeit!
Gern würde ich auch einen Brief schreiben,
wäre es nur, aber diese unsere Zeit
mit den lieben Sorgen umher geht
nicht sonderlich. Hast Du heute Nacht
noch im Zimmer schlief?

Was Du mir über die Vermittlung
des „Ermöglicht“ mitteilen würde
mir herzlich bezaubert und überrascht,
wenn es nicht zufällig, wenn das
Protokoll über unsere Aussprachen
in Weimar resultiert. Da scheint
unmittelbar nach dem Schluss über
die Ermöglicht, die „Harmlosigkeit“
— meine eigene Ansicht! — nur
gleicher Betrag, der in einer
Prüfung überholt werden soll.

Es liegt also ganz offenbar eine
Harmlosigkeit hinter das Böse

Herrn Dr. Willibrodus hat nach einem
kurzen Aufenthalt in; ganz der
Lilienburg, die mir sehr willkommen,
mit seiner Frau nach am 1. April an
und ganz prof. Festen, die die Gassen
unbeschwerdlich sieht, kann das
Mittelpunkt des Interesses nicht nur
ausbilden. Es ist zu sehen nach
Heimath, in welchem man die von
Ihr eine Entschädigung wohl erhalten
werden. Das unterzeichnete Dr. Rothke
ist der langjährige Vorsteher des
Vereins, der unter seiner Leitung
Roth, Hart, der dieser die Leitung
jetzt Generalpräsident Dr. Rothke
München ist Vollpräsident des Vereins.
Mit anerkennend prof. Gassen den
Gruß zu Gruß für alle
J. Landau

Berlin d. 30, Baumgartenstr. 22
15/I 20

Sehr lieblich und herzlich!
Grazie!

Es freut mich sehr das Wermische
Büchlein der Stillenstiftung in
völliger Ruhe und Ruhe nach
Hilfen soweit als möglich wieder gut
zu werden. Man kann demnach mit
D. Lohmann eine gewisse und
freiwillige Hilfe in der Stillenstiftung
bringen, was man dabei verstehen
wird. Herzlichlich
mit Liebe und
Gruß.

Man sagt mir, daß Sie jetzt
wieder in Berlin sind. Bei mir
sind Sie jetzt nicht so sehr
wie früher. Ich hoffe, Sie
werden sich bald erholen.
Mit der besten
Gruß.

W. Lohmann
J. Lohmann

Weimar, Hotel Elephant

9/11 19 Zeit Oben

Zunächst herzliches und liebes Freund!

Von einer kleinen Sitzung
des Verwaltungsrates des
deutschen Pflanzensystems
kam ich mit, dass
mitzubekommen, dass
wieder ist, dass, zum 70. Geburtstag
wichtiglich eine Ausgabe von
2000 Mark zu bewilligen.
Die Ziffer ist ungewöhnlich
hoch, und, obwohl das
Prof. Hameling, Professor,
Abrechnung des
beginnt - mit je 200 Taler oder
1000 M. pro Jahr. Wichtig ist,
dass die Mitglieder des Verwaltungsrates
aus allen Teilen Deutschlands
diese Sitzung mit so großer, sorgfältiger
Vorbereitung belegen, so
dass die Verwaltungsratsmitglieder die
Verantwortung des Zusammenkommens, dass
Prof. Köpcke, Prof. v. Maltz, Prof.

Wolff, Lieber Herr und so viele
Anderer Ihres Küchengartens
freudig zuzuhören, und
durch die einzigen Gedanken,
daß Sie so viel in Europa
genommen haben, ist
Wachspitzung und Ausprägung
für Sie nicht in einem
Wohlstande Ihrer Arbeit
geben kann.

Wach der Reformvorstellungen,
die nicht bloß in den Augen
von uns, sondern auch in den
Läusen nicht nur dem Volkland
mit einem begrenzten Fortschritt
auf dem Wege der Veränderung
zu können, Ihre neuen
Gedanken werden nicht
Heinr. Lieber Herr zu wissen.

Wach der Frau nicht für
den Ihre Frau geworden

Es ist sehr schön, obwohl die
ganze Freundeskreise in
Berlin, dem ich morgen die
Kaufzeit beizugehen werde.
Mit herzlichen Grüßen
auf Ihre Gattin
Ihr herzlichster Mann
J. Landau

Konstanz, Hot. Hohen 30/VIII 19

Grazlich willkommen und lieber Freund!

Erfreut und erfreut dich in manchen
Stunden auch mit Zögern und Aufsicht
Lange Zeit, nachher man sich so
von da capo für den Sonntag. Vorher
in Karlsruhe jucken mich für mich zu
nach Konstanz bestellt. Da sie uns
sich nicht, sie ist nicht weit, und
bestimmt und wir man frei
Karlsruhe, von da am Montag
müssen wir sein, da unsere
mit für mich und leben. Vorher
bedacht und nicht, von dem
den letzten Tagen zu
Zufriedenheit. Als besonders
Graf und Dank für die
religiösen
J. Landau

einer Wiederbegegnung in hoffentlich
nicht allzu fernor Zeit! Wer weiss!
Vielleicht treffen wir uns eher
in Belgien wieder als am Bodensee,
bei ihm u. meiner Jahreszeit
nach langen Jarmontagen.

Kemlichen Gute Ihnen
Beiden mit behalten Sie in
freundschaftlicher Erinnerung

Ihre
Lisel Landau.

31.8.19.

Lieber alter Freund! Ich weiß,
Sie wiederzukommen, wenn der Besuch
bei Ihnen nicht zu dem wenigen,
sollen Stunden dieser ungeschicklichen
Zeit gehören! Ihre Gattin werde ich,
fürchte ich, in weniger guter Er-
innerung bleiben, als ich sie ihr
bewahren kann - es ist mir wenigstens
mir fiel's erst später ein, dass ich
ihr vielleicht unvorsichtlich Persönliches
gesagt habe durch meine wenig freund-
lichen Ausreden über die Japaner,
für die sie offenbar tiefes
Interesse hat! Ich bitte um Vergebung.
Es wird nicht wieder vor kommen
bei

Berlin, 27. Mai 1916
W. 30, Baumbergerstr. 22

Liebevollster und liebster Freund!

Es ist schon längst, daß die
Welt-Diplomatin in Hausverles
Südbenau aufgeführt ist, ob es sich um
eine Besetzung oder Aufnahme
und wenn nicht für sich selber, sondern
dann ob es nicht so ist, wenn die
Südbenau-Behandlung nicht unter
Ausschluss der familiären Beziehungen
erfolgt, sondern mit Rücksicht auf
die Herkunft abgehandelt zu werden. Ich
vertraue sehr auf die Richtigkeit
Ihrer Meinungen und dank für die
Einsicht und alles Gute, das Sie mir
schenken werden.

Die einzige Frage kommt mir zu
der Hoffnung, daß die Landauer
Welt. den "Freitag", also das Blatt seiner
Richtung, bezieht ab. Die herrliche
Welt. auch sehr angenehm. Die letzte
die ich lasse nicht besorgen kann, nicht
nicht gerade sehr reichlich zu sein.
Es würde gleichwohl sehr zu finden, Landauer
und immer gelegentlich zu sein.

Es ist mir sehr, wenn man mich
die Arbeit für den Teil zu sein, für die
ich so ganz ohne meine Gegenwart, was ich
die Arbeit und alle große Arbeit die
Abendbesetzung für das sein wird.

Ihre allzeitliche
Landauer

Die Arbeit ist mir sehr lieb. Aber wie ich
wird es für mich sehr lieb. Die Arbeit ist mir
sehr lieb. Ich werde mich sehr bemühen.
Ich werde mich sehr bemühen. Ich werde
mich sehr bemühen. Ich werde mich sehr
bemühen. Ich werde mich sehr bemühen.
Ich werde mich sehr bemühen. Ich werde
mich sehr bemühen. Ich werde mich sehr
bemühen. Ich werde mich sehr bemühen.

Berlin W. 30, Bauergasse 22
7. Mai 1919

Mein herzlichstes Interesse an Eurer Frau dankend!

Es ist mir sehr angenehm zu hören,
daß Euer Gasten Landauer ein, von
eigentlichem Sinne her, für
gefunden hat. Mir ist es sehr
zu hoffen, daß Euer ist nicht
Aber auf mich selber Euer Landauer
Gang besonders sehr zu sein, so
daß mir es sehr zu sein ist. B. Bors. bei
meiner gekommenen sehr. Ich habe
Ihr weißt, daß es plötzlich im
Kriegszeiten für die Zeit und
Ihr ist ihm sehr zu sein. Ich
Ihr sind richtig, daß ich
den Gedanken, auf das Landauer
sollte, aber nicht in der
Ihr sind richtig, daß ich
wäre. Ich würde ich
Gast, in der, aber
Ihr sind richtig, daß ich
und Euer
beruflich ist nicht-ganz
ne Landauer nicht. Ein
ausguter
Landauer von
Mit der herzlichsten
J. Landauer

Bethu W. 30, Bambergstr. 22
3. Mai 1919

Ergebst euch wieder dem lieben Freund!

Ein gutes fest wäre Gedanke an eine
Begrüßung am Wochentag jenseits der
unserer wieder. Ein nach so viel Jahren
Wiedersehen! Das Gedanke nämlich für
nächstes Tage festzusetzen wenn möglich mit
Lehrerinnen und Schülern und so weiter,
wie wir hoffen noch im Mai.

Für ihn wiederum ausführlicher
und reichlicher und auch künftige Wärmere
Dank. Der Konstanzer Kreis der
Jahre mit von mehreren nicht mal
Wochen in der Vergangenheit - ein sehr
Rastlos und zähermütigen Weg
wäre ja auf eine rare Art. Ein kurze
aber die sehr Charakteristischer und
und zu besondern vorzüglichem Zwecksetzung
Etwas in manchen persönlichen Dingen

Kliüca aufsuchen - man sagt mir,
es sei so feucht u. ungesund überall am
Bodensee. - Ich bin sehr gespannt da-
rauf, ob sich irgend welche Möglich-
keiten für einen Daueraufenthalt
für uns ergeben werden. Darf ich noch
mal fragen, ob man am besten sein
Hauptquartier aufschlägt, um bequem
- und nicht kostspielig - ausflüge ma-
chen zu können? Frau Lolita
Neumann (Lansen) empfiehlt Wasser-
kur. - Darf ich noch mal fragen:
wie geht es Frau Hete mit ihren
Kindern? Ist sie noch im Adenwald?

Seien Sie herzlich gegrüßt, mit
einer schönen Empfehlung an Ihre
Mutter!

Hets Ihre alte
Lisel Lansen.

Landover, just back

(u⁰² 27 2928)

Einschreiben



2/9 Frau Dr. Hedwig Maithner
~~H. Margherita (Ligine)~~

R Berlin 15
480 f

~~Mitsburg an Bodensee~~
~~Glarshausle~~ 683
Perugia Ferrarin Palla

Fräulein Pritschgi - Schimmer

Berlin W. 15.

Wilmersbergische Straße 35



99

17 26

LANDAUER-LACHMANN, Hedwig

Stephan von Furtak Landauer
Schriftstellerin, Uebersetzerin 1865-1918

- | | | | |
|----|-------|------------|------------|
| 1. | Brief | Krummbach | 1.6.1900 |
| 2. | " | Heinisdorf | 22.3.1911 |
| 3. | " | " | 19.12.1914 |
| 4 | Karte | n.p. | n.d. |

Hedwig Landauer-Lachmann

Liebe Freunde! Dies bestimmen
wir, wenn's nach unserer Bitte

Herausdorf b. Berlin 19. 12. 14

Lieber Hedwig!

Es drückt die für mich zarten; wie haben uns
nicht immer getraut, persönlich aus die zu hören. So
hatte mich so getraut, fünf dieser Nummer nicht getraut zu
haben. So habe die Aufmerksamheit der Zeit durch über alles
Probleme hinwegflüchtet. Und dann müßten wir die in
Anübung nicht haben. Wenn nicht unvollständigen Ortes,
das die in unmittelbarer Beziehung mit der Gegenwart der
Kriegs Ereignis in. Sichten mit die in diese Mittelpunkt
innig verbunden. Ich glaube die ganz, das die taglich beständlich
das vollste, das die die größte in. Geduldigkeit der Man-
schheit zeigt in. Das nach dem besten danach; so ist zu
sein in nach so. Das zeigen in. Das Kaiser aus der Menschen
Lustvoll in. Die spirituelle Lust, das Leben mit sich zu
leben zu unvollständigen die in der Zukunft zu ermöglichen.
Wenn ich mich nicht aber überwiegt ein Bild von der menschlichen
Zust zu machen nicht in. So, wie glückselig bei bei allen
Abweichungen bei den menschlichen Tugenden ist, wie so-
wohl ist es demnach Grundgedanke als auch der Mensch für
ihnen vorstellungen überall die menschlichen sind, denn

übertrumpft mich dieses Allysinnis, wobei ich, immer
Kupplungsbefehl u. in seinen Offenbarungen des so Überwältigend
mit solcher Macht, ich solche Begriffe von "Friede" u. "Gut" klüger
denn zusammenzubringen. In, ist denn es lagern, noch diese die
Krieg ist mir die Heftigkeit, das ganz u. ganz demselben, Gemalten
von Wohlwollen u. Wohlwollenshaft ^{ich weiß} aufzugeben. Ich hab nur
nirgendem Tag ein Merkmal aus den Hütungen über, die nicht
manchen mir Wohlgefallen, aber für mich unendlich wichtig
u. ausschließend ist. In den feindlichen Hütungen über die
Kämpfer u. Kämpfer wird ein Kampf ausgefochten als
ein Feindkampf, wenn die Welt der ihm widerständigsten
hüblichen Bewegungen nachgibt. Als die zum ersten mal
gefasst, würde es auf der feindlichen Seite nachgeben u. das
Haupten führt auf, u. es würde ein stillstehendes
Wohlwollen, die beide Teile vergeblich sein. Ich lasse
mir, was beide vorsehen, was kommt aufstehend die Hütungen
von Kämpfer aus sind, was sie willend sind, sich zu
Kämpfer u. was die Hütungen Hütungen, wenn mir ein
gemeinsamer Kampfzeit zu ihrem Gemüt gehört. Aber,
die Kämpfer sind sich in demselben Frieden u. was jetzt

zu veranlassen. Ich bitte aber, die mir oft noch vorhandene in
meinen Gesandtschaften gütlich lassen zu lassen für die da
mit noch von mir zu diesem Zweck gewiß, so wird
ich immer mit Befriedigung darauf sein.

In unermesslicher Freundschaft für die
H. Kaiserin Maria

Anna

Herzog Landauer

Heresdorf 22. 3. 11.

Liebe Frau Hedwig!

Gullig sollen die 20 Tausend kommen.
Drei Viertel ihres Wertes nur die Hauptsumme an sich.
Doch, die Arbeit sei zu vertragen. Auf meine Befeh-
halten ist die der Loyalität zu garantieren. Ich ist mir zu lassen,
dass es auf dem Laufall steht. Ich meine, dass es nicht auf
Führung mit der Frau des Wappens geht / für zum überigen.
Es ist alles ganz Arbeit, selbst die Takt. Festungspunkt: 15 Ab.
Die meisten des Geld am besten gleich an die Adress: Frau
Hanna Schultze, Halensee, Paulsborners Busse 6. Ich
braucht es nicht mehr diese meine Güter zu lassen.

Ich kann mir, das also sein. Bitte mir zu über-
führung kommen soll. Die Aljea steht es wohl nicht zu
gehen? ~~Das~~ ^F ~~Mutter~~ ^F ~~schick~~ ^F ~~mir~~ ^F ~~von~~ ^F ~~Abbit~~ ^F ~~als~~ ^F ~~ein~~ ^F ~~selben~~
die für die Gattin jemanden gesunden? Gattin lassen wir
manoffst mir so verstanden sein. Brieflingstag, was
man ist für mich arbeiten kann. Mir haben ich dem

F 1 Wort geschrieben

Leidau

Anfänglich mit einem Besichtigungsgang am 1. August den Professor:
v. d. Liebe Herr Hedwig, was bleibt die Auffassung in der Hoff-
g. über K. W. ? Ich hab meine Kräfte über die Litauenische
Lese und fahre von uns zu Hause.

Wenn die beiden von Jorgen pagvisek

Hedwig Landauer

Mumbach. Hürben

1.6.00.

Ihre gewohnten Ihre Maultier!

Ihre besten Herrn bester für Ihre fort
Geldleistung. Das ist es mir leicht möglich,
Ihre zu folgen. Ich bin in Tränen mit
unserm Vater verpflegt in: verbringe
den Winter in unserm Jährlich.

Mit besten Grüßen

Ihre ergebene

Karl Ludwig Lehmann.

LANDAUER, Gotto

Tochter von Gustav Landauer

1. Brief Schweigerath 9.9.1921

Torquato 37

Djurnaviserade 9. Aug. 21.

Lindman

Minne älskade Axel Mattsson!

Uppå minn mig själv, du på din och
samt vilken förgifven drick jag
får denna älskade Motta i. för
denna dyra brev. Åren gått du
biff minn denna vinst böt? Uppå
i. Åren mig nu så vilka älska Mattsson
du, förburen, du väfnad minnas
Påttstift so älskade till minn minnas.
Med id minn mig Åren fört minnas
andras älskade fört fört i. för
buren. Du den älskade älskade fört
fört mig själv älskade. Du Mattsson
minn so gott minnas, älskade
minnas älskade fört fört.
Den den älskade fört mig

immer d'hergegen. Begreifst du mein
Horn so gut geht, wurde ich deswillingig
Morgen noch zum vollständigen
Anstelligung in feststehender Beziehung.
Es wird sehr dankbar, das du mein
Horn so gut geht. Morgen geht es
früher. Es wurde wohl nur 14 Tage
in R. bleiben, denn ich muss
ja noch einmal fort. Hoffe,
wird ich wohl noch nicht gehen.
Es wird mich wann immer
noch besuchen.
Nun wurde ich die Expedition wieder.
Jedenfalls sie werden mich ganz
auf viel von fünfzig Jahren
kommen. Es wird mich Horn sehr
dankbar. Hoffentlich hat sich deine
Frau in dem Horn verhalten
kommen nach gut es ist. den

kommen war das ganz gut für
Frau und ich, hoffentlich auch.
Nun wird ich wann immer noch einige
Tage an dem Boden sein. Bekalung
soll mich sehr eingeladen. den
fortkommen noch, sind wir noch
nicht sehr weit auseinander.
Aber die Zugverbindungen ist
unmöglich. Es laugt man ich
nicht ein Zug zu bringen. Die
reisen sind immer häufiger
nicht zu sein für später des
den. Vielleicht auch den
Es würde fünf so gerne wieder
dies Aufstellungspriester mit
deiner Frau bei uns, was ja
so wichtig ist. die habe ich ja noch viel
bringen nicht gehen.
Gute Nacht und frohe oder Winter

nicht noch einmal fort? Willst du
in die Goldwäucher Wäucher? Dem
Prima ist bestimmt.

Alle guten Wäucher sind sehr
süß für beide.

Dein
Lottbaur

Lotte war ganz traurig wie
weit das Schickel Weg von hier
zu Ihnen wird, wenn sie
in Fahrt umsetzen soll.

So fahren wir morgen fern.

Lotte hat sie ein gut Teil erfüllt.

Recht freundliche Grüsse Ihnen
und Ihrer Frau.

Ihr
Max Kronstein

LANDESMANN, Adolph

an seinen Vater Heinrich Landesmann
pseud. Hieronymus LORM, 1821-1902]

1. Gedicht n. p. u. d.

An meinen Vater
(Sinnverwandter Roman).

Wie kommt's, lieber Vater, die Menschen,
die meine Worte durch ihre Güte,
und als dein Bild ist denn vor mich gestanden,
denn schon ein Pfundtuch über mich gebreitet.

Wie sagst du jetzt die von deinem Kind,
wie ist mein Thunmühen vor dir oft geblieben,
früh und spät, Vater, es warst fast völlig blind,
wie fast nie gabst du dir die Bemerkung.

Bemerkung? Nein! Du bleibst mir unbeneidet,
sagst du mir immer noch die Welt nachher,
und sagst mir wenigstens über die Bemerkung
eingesetzt die Allynus und das ganz zum Schluss.

^{Lieber}
und ~~einmal~~ sagst du oft dein Bild und die
die meine Tugend für mich nicht verflucht,
und sagst mir davon, das ist meine Notwendigkeit
sagst du das Ende der Welt und das.

Ich bleibe dir fast das mit dem Menschenwort -
Du bist die reine Welt der Dinge und der Menschen,
das die das selbige in der Welt nicht verflucht,
zu geben die, was für mich nicht für mich.

Und nun kommen in der Welt nicht
sagst du, was mich selbst am meisten betrifft,
aus deiner Zeit mit dem Willen nicht verflucht,
mit dem die deine Dichtung überfließt.

Die fesseln der Knecht sind dir
wie ein Netz unter den Füßen,
und du bist wie ein Stein
unter den Füßen der Knechte.

Und ich bin wie ein Stein,
den du wie ein Netz unter
den Füßen der Knechte
wie ein Stein unter den Füßen
der Knechte.

Wenn die Knechte
wie ein Netz unter den Füßen
der Knechte wie ein Stein
unter den Füßen der Knechte
wie ein Stein unter den Füßen
der Knechte.

Und ich bin wie ein Stein,
den du wie ein Netz unter
den Füßen der Knechte
wie ein Stein unter den Füßen
der Knechte.

Und ich bin wie ein Stein,
den du wie ein Netz unter
den Füßen der Knechte
wie ein Stein unter den Füßen
der Knechte.

Joseph Landesmann.

LANDESMANN, Heinrich

Schriftsteller, Philosoph

1821-1902

- | | | | |
|----|-------|------------------|-----------|
| 1. | Brief | Auf dem Beerberg | 20.8.1878 |
| 2. | " | Dresden | 25.12. " |

LAND GREN, C.E.

1. Kate Helsingfors 4.6.1899

SVERIGE-SUÈDE

BREFKORT.

(CARTE POSTALE.)

VERLDSPOSTFÖRENINGEN

(UNION POSTALE UNIVERSELLE.)

Sida afsedd för adressen. (Côté réservé à l'adresse.)



Herrn Fritz Manthner.

Schriptseller

Grünwald bei Berlin

Deutschland.

Villen-Colonie.



Helsingfors (Schweden) d. 4. 6. 18.

Hochgeehrter Herr! - Ich danke
vielmals für ihren Brief, und danke
auch verbindlichst für dass Sie bereit
sind, einigen Exemplaren von Ihren
Büchern zu senden. Ich bitte herzlichst
von jeder Sie haben vorräthig einen.
Im Schwedischen ist ihren Roman
"Kraft" in keiner Zeitung erschienen.
In Bönemark soll "Kraft" übersetzt
sein und in Buche ausgegeben. Der
Zeitung "Kjölenharen" hat einen Reven-
sion darüber gehalten. Ich werde mich
über alles orientieren, über Verleger
dort und sonstiger, und dann Herrn
allen Berichten zusenden. Im verbind-
lichsten Dank entgegen sehen ich
Exemplaren. Bitte haben Sie "Kraft" und
"Die Geisterseher" "Hypnotia" "Bekennnisse
einer Spiritistin" "Tate Signale" "D. neue Ahas-
er" "Kantippe" "Sturenbriefe" "D. Pagarus" "Sch-
muck" "Lügenrohr" und von einigen anderen.
Wartende und Grüßende. Hoffende.

Hochachtungsvoll

C. E. Landgren.
Långvinkelsgatan 44.
Helsingfors.

LANDSBERG, Hans

Rituarhistoriker

1875-1920

1. Brief n.f.

13.6.1910

Gefessener Frau Tochter!

Gewiss sehr schmerzhaft
 mir Frau. Bislang sind Ihnen
 8 Briefe zu schreiben mit
 der Bitte eine Aufzeichnung
 im "Fugablatt" gemacht zu lassen
 und Ihnen zu senden. Falls in
 der Sache Einsparung an
 Frau Manthaler wichtig ist,
 so bitte ich dringend um ge-
 nauen Bescheid.

Mit bestem Dank
 Gefühlsvoll
 Ihr
 Dr. Hans Landberg
 Magdeburgerstr. 21

Nominen Romen nicht ist Mann Nicken

das ist total tödlich. Alle Erwartungen von menschlichen
Gefühlswerten sind erfüllt. Ich finde, es ist höchst, das
Lauden auf diese Art viel und keine gutartig dabei
ist nicht lehrreich. Unbeteiligt und nicht weiß. Wie
in der Freiheit liegt für Wachen.

Wird das hier dargestellt, die unvollständige Wirkung
ist für mich ist die Befähigung über die Richtigkeit
bei Dr. Felix Wegerath, Ulm, Göttinger Straße 10 III
Johann. (Ein Bucher jenseit Dr. Wegerath, mit dem Staat so oft
beisammen war)

Ich habe jetzt einen Brief über den Folterprozess
Schreiben, die wie im Sinn lag. Aber das alles -
um diesen der Römischen über Anstalt Vorrichtung -
haben selbst alle Furcht. Ich, mit meinem besten
Wille zum Fortschritt, arbeite und auf den menschlichen
Gedanken. Aber wie wollen das verstehen, den Kopf sind sie
befähigt, ist und gewiss auf sie.

Wieder für mich, die Welt zu leben und

bei
Joseph W
Stephan Grossmann

zu Landau
B I

LANGE, Helene
Frauenrechtlerin
1848-1930

1.	Brief	Berlin	18.2.1888
2.	"	"	2.3. "
3.	"	"	14.9. 1889

Helene Lange
Schöneberger Allee 35.

Berlin W., den 14. Sept. 1889



Sehr geehrter Herr Dr.!

Ihre freundliche Aufforderung,
wiewohl sehr freundlich, mir zu
schränken, alle das ich für
mit Rücksicht auf meine
sehr beschränkte Zeit ohne
Merkmal zuvorkommen mög-
lich. Denn ich vermute eine
Zusammenkunft auf ganz unbestimmte
Zeit für mich unmöglich und
zu rasch ich für an.

Gleichzeitig erlaube ich mir,
Ihren allseitigen Willen
Mitarbeiter auf der be-
spitzten Sache beifolgender
den Kontakt zu übergeben.
In vorzüglicher
Verbindung

Helene Lange

Berlin 23. 1888.
Pflanzbergstr. Nr. 35.

Ihre gnädige Frau
Mantener;

Danken dank für Ihre
freundliche Mitteilung,
in dem die Dame,
kann nicht ohne die
Leder zu dem Geist
manuskript worden sein,
Ihre Reich hat nun schon
Berkend, nicht so schnell
sich für unangenehm war
diese angenehme.

Ihre vorzügliche Frau
Mantener

Juliana Mantener

Leipzig, 18/2. 1888
Ehrenberger Nr 35.

Herr Professor Herr
Dr. Haubner!

Sie werden mir einen
großen Gefallen thun,
wenn Sie mir noch,
am (Samstag) auf einen
solchen Stunde müßiger
Zeit geben. Es handelt
sich um einen neuen Druck,
Hauptstück für Fiedl
v. Bilow, die, wie Sie
mich schon erfahren haben
werden, in seiner
Gehörigkeit sehr war,
beim Druck. Ich bin
sehr dankbar und sehr
wird es Sie sein.

Freunden; sind Sie aber
bis nun. um 4 Uhr
nicht angekommen, so
sind Sie sehr mißfällig,
daß in die nicht wenig
in Ihre Gesellschaft
aufstehe, da wir die
Waise von Friedrich Willen
für ein Jochen hing.
Ich habe sehr von
40 Uhr an zur Abge-
braten.

Ihr verzweifeltes
Gefühl
wagend

Juliana Luise

LA ROCHE, Maria

1. Brief München 31.1.1912

MÜNCHEN
Hohenzollernstrasse 20/IV.

31. I. 12

Liebeschwester Herr!

Wie mir mein Vetter
Dr. Rudolf Bernoulli in
Berlin am 29. Dez mit-
teilte hat er Ihnen we-
sende der Decke geschrieben
so vor allem den Vordruck
gemacht, sie photographieren
zu lassen.

Darum bitte wohl

zwei Aufnahmen, eine
von ganzem & ein Detail
(letztes etwa 1/2) der Natur-
größe & starker Seitenbe-
leuchtung, aufgenom-
men werden!

Er schreibt mir, er
wolle sich der Sache
auch des ferneren an-
nehmen, auch wenn
das Berliner K-G-
Museum sie nicht er-
werben würde (die Decke)

was er im Voraus nicht bestim-
men könnte.

Darf ich Ihnen & Ihrer,
Frau Gemahlin zum neuen
Jahre meine besten
Wünsche nachträglich
aussprechen mit der
Hoffnung, daß die Ange-
legenheit, die mir das Ver-
gnügen verschaffte, Sie beide
kennen zu lernen zum
glücklichen Abschluß
gelangen werde, so darf
ich mich Ihrer freundlichen
Genehmigung empfehlen.

Wenn das alte Fräulein von
Lapberg auf Schloss Meersburg
noch lebt die meinem Vater
als Konservator der Basler
Kupferstichsammlung kannte
(Emanuel La Roche V. d. L.)
so sagen Sie mir bitte falls
Sie sie sehen sollten Ihr
Grüß durch Herrn Archivar
Dr. Rud. Wackermaier ^{in Basel}
mir übermittelt worden
sei mir sehr wertvoll.

Mit dem herzlichsten
neue die schönsten
Grüße!

Maria La Roche

L'ARRONGE, Adolph

(eigentlich Adolf AARON)

Schriftsteller, Theaterdirektor

1838-1908

1.	Brief	Berlin	16.12.1886
2.	"	"	28-1.1890
3.	"	"	6.2.1890
4.	"	"	7.6. "
5.	"	"	26.12. "
6.	"	"	23.9.1892
7.	"	"	21.10. "

beiliegend 1 Briefentwurf Dauthmer

FRITZ MAUTHNER

An J. Lechner

GRUNEWALD BEI BERLIN, D. 20. 10. 12

WANGENHEIMSTR. 46.

Das geschah mir!

Ich empfand Sie abends süßlich
wie Dringend, wie meine Hand
"der Kunst" sofort die
die Kopf wieder zugehen zu
lassen.

Als ich Sie überreichte, ge-
hörte ich Sie die wie völlig
unvermeidlich. Aber ich,
es hätte mir eine andere
Collage glückselig werden
müßte. Sie wissen Sie
vollständig, daß mich dieser Sub-
jekt in Verwirrung setzt.

Sie wissen ich, daß Sie nicht



Berlin. N. W., den 21. October 1892.

Herrn Fritz Maushner

Granevald
Morgenspieler. 46.

Ihre gerechteste Herr!

Als Sie mich um Befehlsmäßigkeit der
Lieferung über Ihre Karte ersuchten
und ich Ihnen versicherte, dass bereits
einige andere Karten von Herrn Maushner
Kollegen vorliegen, die ebenfalls
eine Befehlsmäßigkeit wünschen, habe
ich in der Zeit kürzester Frist
geantwortet. Fürwahrlich Sie sind mir
wenn auch nur, weshalb die Karte
Ihre Antwort, sich nicht zu fühlen
können, ist mir unverständlich.
Ich möchte jetzt nicht, Herrn
Wünsche zu entsprechen, und jede

Zum beifolgendem 24. Monatsbericht
gemäß.

Zusammenfassend und ergäuzend :

Abolys (Abolys)



Berlin. N. W., den 23. September 1892.

Herrn Fritz Mauthner

Tranevald bei Berlin
Königsplatzstr. 46

Sehr geehrter Herr!

Beizehrnterwünscht bin ich sehr gerne bereit, Ihr Werk kennen zu lernen, und Sie über eine Zufriedenheit bitten, wenn ich einer Vorstellung nicht beizustimmen vermöge. Schon über die Freude, weil ich über eines solchen ein solches Urteil geminne. Ich ziele ab einzusehen nur, das Werk für mich selbst zu lesen, und bitte Sie, es mir zu diesem Zweck, sobald es fertig ist, gefälligst zukommen zu lassen.

Freundlich und ergebend

Oskar Cassirer



Berlin. N. W., den 26. August 1898

Herrn H. Fritz Mauthner

W. Frobensbergstr. 33.

Hiermit ersuche Herr Doktor!

Herrn Dr. Hörsing dank für Ihr
so freundliches Anerbieten mich frei-
losg zu lassen. Lautenverfasser Grillparzer,
das ich vernünftigerweise nicht das
mal versprochen hätte. Ich habe es,
wird ein unbedingtes Entgegen-
nehmen überlassen, von dem ich
mit in dem Fall absehen kann,
wenn ich mich entschließen, einen
Zusatz zu der beabsichtigten Auf-
führung übersehen zu unterlassen.
Anschließend möchte ich um die besten Gun-
nen mich ein mögliches Preisverbot
für jede weitere Forderung zu hoffen.

Die Vorstellung falls dass ebenfalls
noch nicht fest und fest, die in
ist unklar und eingetragene
Mitglieder mitzumischen sollten,
noch von dem Einverständnis der ersten
Parteien ab.

Wie beim Gode

Es eingetragene

Abey (Abony)



Berlin NW., den 7. Juni 1890

Herrn Dr. Fritz Mauthner

W. Forbaustraße 33.

Herrn Frau!

Für die Frauenkolonisten habe ich nicht
bloß viel Sympathie, sondern unlagend,
ich mag schon ziemlich viel Geld ver-
gessen. Für uns von Herrn Reiss-
in Hauptbahnhof zu neuen Kultur-
Vorstellung, bei welcher Mitglieder
des „deutschen Fortschritt“ und anderen
zusammunehmen sollen, Erum ich
vorgeschlagen eines Sympathie in mir
armen, zumal ich bei dergleichen
Vorstellungen bereits schon
Erfahrungen gemacht habe. So gern
ich Ihnen sehr herzlich gratuliere
müssen, bin ich sehr in diesem Falle

zu meinem unfruchtigen Bestreben
nicht in der Lage, Ihre Wünsche
erfüllen zu können.

Mit bestem Gruß
Ihr

Ergebener

Alfred Krugger



Berlin NW., den 6. Februar 1891

Herrn H. Fritz Manthner

W. Fochensstraße 33

Ihre gütige Zuversicht!

Die Forderung der gütigen Auf-
führung des "Königs von Dänemark"
beträgt M. 2987,50. Ueber
Abkommen gemäß, von dem die
Summe von M. 2000 übersteigen,
die Beiträge der Forderung die
Güter zum Besten des Gutes,
mit abzugeben, welche ich mir,
Zur Befolgung der abgemachten
Güter im Betrag von "Dreif-
hundert Mark" zur gütigen
Übermittlung von dem Comité
zurückfallen.

Gegenüberstellung und

Vertrag über den Gutsverkauf

Adolf Rosenberg

Herrn H. Fritz Manthner
W. Fochensstraße 33
Berlin NW.



Berlin NW., den 28. 1.

1890.

Wohlgehrten Herrn Max Meyer!

Als für die Capuziner - Akademie
erlaubt Aufführung soll am Freitag
den 5. Februar stattfinden.

Mit bestem Gt. Zu

verbleibend

Alfred Karsow

Adelph L'Arronge.

Berlin, den 16. 12. 1886.

Königliche Oper H.

Mein lieber Herr!

Wissen Sie für Ihre lobenswürdigen
Leistungen zu dem Pöppelstein - Album, welches
mir Herr Weber zu meinem Geburtstag geschenkt
hat! Ich habe diese Sache schon früher
übergelesen, aber die Anzahl der Stücke war
unvollständig u. unvollständig, welche aus dieser
Anzahl gebraucht hat, so groß, daß ich mir
diesem Tage keine Sorge, jenen Betrag
meiner Zeit abzugeben. Also auch für
sich!

Mit bestem Gruß Ihr
ergebener

Adelph L'Arronge

LASSON, A. [Adolf]
Philosoph
1832 - 1917

1. Karte Friedmann 14. 2. 1900

Deutsche Reichspost
Postkarte



Handwritten notes:
Hilfslos in Berlin
bei Hiers (200)
G. u. N. Transport
Sperrzeit
4 P.M.

An

Handwritten: Herrn Fritz Mauthner



Handwritten: Briefkasten

in Colonie Grunewald 9 Berlin

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Handwritten: Wangenheimsstr. 46.

Friedenau, 14. II. 1900.

Hochverehrter Herr!

Verzeihen Sie, dass ich erst heute antworte. Ich habe in allen Papieren gekraut u nichts gefunden; Dann habe ich das Register in Migne's Patrologie, Aug. X., nachgesehen u auch mit dessen Hilfe nichts herausgebracht. Dann die Sentenz: Qui diligit fratrem, tolerat omnia propter unitatem (In Epist. Joannis ad Parthos I, 12) oder: Inter haec recondita unum est remedium, ne male sentias de fratre tuo (Enarr. in Ps. XXX. II, 7) kann nicht wohl gemeint sein. Bei gelehrten Kollegen habe ich vergebens nachgefragt, auch bei Reuber u anderen nichts ganz Treffendes gefunden. Allerdings findet es in Aug.'s Textweise, dass wir alles, selbst das Uebel, auf gute Weise gebrauchen sollen. (Contra Iulian. IV, 14, 71). Je mehr ich mich freue, Ihnen persönlich be- gegnet zu sein, desto mehr bedaure ich, Ihnen nicht mit der ge- wünschten Herkunft dienen zu können; zur Bemühung bin ich jederzeit gern bereit. Ferner empfehle ich mich dem lieben wür- digen Fräulein Tochter u Ihnen selbst zu wohlwollendem Gedenken u bin mit freundlichem Gruss in vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener A. Laroos

LAUBE [Heinrich], Wien

Hofburg
Schriftsteller, Theaterdirektor
1806-1884

1. Brief Wien 11.8.1879

aufträte, und vielleicht der Furcht
vor dieser nahen Konkurrenz ent-
schloß sich Heiden eher, mich
anzunehmen.

Können Sie mit diesen ver-
schränkten Armen u. Beinen
etwas anfangen, eh Sie!

13
8

Der zweite Brief ... der Artikel
selbst ist unterweg gekommen.
Man so! Eben eigentlich ist's doch
europäisch, der Eideckel eines gar nicht
Alten berufenen Mannes — Justen-
Dant ist nicht Director — ein 10
wichtiges Institut gegründet zu sein.
Vor 12 Jahren phantasiert die Antikhaushalt
mit mir daran, daß er seine Vollmacht
nicht abgeben könne. Was hat er damit ge-
schaffen? — Was hätte er in 12 Jahren schaffen
können! Heilich Graps!
Lamb.

Wien $\frac{11}{8}$ 79

Ich weiß selbst noch nicht, lieber
Freund, ob es für mich gerathe wäre,
auf meine alten Tage noch ein-
mal magusiedeln. Ich weiß nur,
dass ich mein letztes Lebensjahre
dazu anwenden möchte, um so
wichtiger Stelle ein gutes Schau-
spiel zu errichten, welches durch
gutes Beispiel dem ganzen deut-
schen Theatre nützen würde.

Hülsern aber ist durch heraus-
fordernde Artikel gewiss nicht zu
bewegen. Das macht ihn trotzig.
Das weiß ich. Wie aber? Das
müssen Sie entscheiden.

Das Stadttheater wäre nun
als Hilfsmittel zu gebrauchen.
Wenn es heißt, ich zöge doch ein-
unter guten Umständen, dann
kann man, dass diesmal die
Concurrenz in der Friedrichstadt

LAUTENBURG, Sigmund

Theaterdirektor
1852 - 1918

- | | | | |
|----|-------|--------|-----------|
| 1. | Brief | Berlin | 28.2.1894 |
| 2. | " | " | 30.1.1905 |

BERLIN W. 15, DEN 30^{te} Januar 1905
KURFÜRSTENDAMM 220

Amt: Charlottenburg 5123.

Hauswahlkommissionen
der hochw. Markischen
Himmelskammer

Ansempfänger Herr Doktor!
Wenn Ihnen bekannt sein dürfte,
betrachten wir, vom 13ten bis 31ten Mai
d. J. fast täglich Angelegenheiten, in
"Anstalten Theater, zur Aufklärung
zu bringen. Ich erwähnen bezüglich
des folgenden Titel "Krisenpunkte"
wird unter dieser Aufschrift sehr
wichtig geschildert werden. — Was
ich anzunehmen ist, einige Artikel dieser
großen Zeitung, in Bezug auf
wichtige Angelegenheiten, und das
den Berlinern vorzuführen.
Ich will damit drücken mich sagen,
dass gewisse Angelegenheiten, von
manchen Herren in Berlin nicht
richtig erkannt worden sind.
Gute Erwägung. Mit sehr besten
wünschen dass jede Zeitung, mit dieser

während Hansi Niese bald seine
Arbeit dort aufhört.

Wenn Sie mir das unvollständige
Das "Dritteljahr" mit Sommerstoff
und Markt, die Vorführung, und ich will
denken, dass man auf dem Berliner
Museum für Kunstgeschichte, um die
und Pattee zu gewinnen.

Wenn ich Sie, sehr verehrter Herr
Doktor, das Bild zeigen, so wünsche
ich den Zweck, den Sie mir
zu überlassen, und für meine
Anwesenheit, welche mir meine
Kunstwissenschaftlichen Arbeiten mitbringen
soll, überlassen Sie zu gewinnen.

Es dürfte wohl können, andere in
Dritteljahr auf die Aufsicht, meine
Aufsicht über Sie, die Sie mir
wünscht, die Vorführung durch
Bücher zu überlassen und zu
kann mir sein, die mit
Körnern, mit fremden

für den, wieder zu jeder
Einen von den Entwürfen
für den
für den

Ich würde Ihnen, sehr verehrter Herr
Doktor, ob Sie mir
Mein -
zu lassen, indem Sie
Biographie schreiben, die mir
Berliner -
wäre, wie soll ich
finden, mit dem
Es soll mir
wenn Sie
wäre, wie soll ich
für den
und Sie mir
"Ich"

Hochachtungsvoll

und ganz

Herrn
Herrn

DIRECTION DES RESIDENZ-THEATERS

SIGMUND LAUTENBURG.

BERLIN NW., 28. Februar 1894.
BRÜCKEN-ALLEE 10.

Herrn Dr. Fritz Mauthner.
Fingerringstrasse.
Lehr

Herrn Doktor!

Ist schon Ihr Stück in beiden Bearbeitungen mit grossem Jubel gefeiert, kann mich aber zur Annahme bedauern nicht entschliessen. Der Stoff drängt trotz der vielen dramatischen Szenen, die er in sich birgt, auf eine originelle Aufführung sehr mit Hoffentlichkeit für; Gipsarbeiten, die in einem Roman glänzend wirken müssten - z. B. Ihr Kreckling - gehen auf der

Leisua stung toos an sij interressante
Klabenwerk, toos sie ungiabt, wat
Stungelos inter; die lung aiso,
sinnanter gazogama Zeit, ^{der Gungling} walye so
bestingt, toos mir mir jansow,
sinnante Mannente aiso der fult,
wirkaltung der Gunglingigenen jansow,
loipte diese fultwirkaltung jansow,
jansow woffenau: jansow der toos
akte of mir woffenau jansow jansow
alle toos zinsammen wirkanten
stung jansow lirkungfalte Gungling;
stung laister interwonnatipf.

toos jansow woffenau, woffenau
gang interwonnatipf, Aufjansow;
jansow die mir woffenau die woffenau
Aufjansow woffenau woffenau woffenau
woffenau die jansow woffenau woffenau
jansow woffenau woffenau
woffenau woffenau woffenau
woffenau woffenau woffenau
woffenau woffenau woffenau

LE - LV

AR - B. 356

3393

MAUTHNER, Fritz. Collection
B. Briefe an Paulhanes
I. A. - 2.

LEHMANN, Ernst 2.

Schriftsteller

1848 —

1. Brief. Lugano

12.5.1914

Bitte
in: Druck.

dem Tode, der unumgänglich an Malgoda Raemur in Folge,
der von Ihnen aufgegeben wurde. Wohlwollend sind Ihnen
auch meine Absicht über die Inhaberschaft der
alleinigen Rechte nach in der Einmündung, die damals, ganz
wie meine Gesetze: Ihnen von Ihnen ist, das durch die
"Inhaber" ziemlich große Verluste, verursacht.

Während der Jahre, wenn ich Sie mit Ihnen, alle die anderen
Lassen; aber ich bin unwillig dazu, dass Ihre Anwesenheit
in der gemeinsamen Sache der beiden, der Besitz
voller Haus und Güter eines Mannes, der Ihnen, wie
er uns sagt, von uns gelassen wird, die Sie ganz
überhaupt: Die Einmündung ist ⁱⁿ die gleiche
Sache zu haben. Wohlwollend sind Ihnen, wie ein
Anwalt, von meiner gütlich unwillig über die
Wohlwollend sind, die mich unwillig, auch diese
Zustand an Sie zu haben.

Dies erwartete ganz glücklich 1912 in München,
wie ich die Einmündung zu meiner Lasten
hat, an der Einmündung; meiste das meine
Moralen unter der gleichen Einmündung und ^{fünf} ~~ein~~ Mo-
nate in einem Monat, wie Sie zu der Einmündung zu haben.

Ganz

hytze, welche ich schon vor 17 Jahren als wanderlich für
mit dinsten und dinsten in der allg. Ztg. 3. Band,
zweifeln, nicht zu machen und leicht maner Malteser,
wird gegen meine Verabredung, wieder. Heute
soll ich von Prof. Dr. Ernst Döber in München gehen;
dabei wird durch die Zeitung berichtet von England, und
deshalb auf demselben Grund, auf welchem ich
schon vor 17 Jahren stand.

Ich bin heute noch ganz natürlich Mitarbeiter der "Neuen
Zeitung", die "Allg. Ztg." und der "Allg. Ztg."

Oben an der Spitze steht ich gegen, alle meine literarischen
Arbeiten übertragen der "Allg. Ztg." Ich würde mich
bei meinem Schreiben und meinem Stande an der
Arbeitsstelle nach hinten wenden lassen.
Lieber Herr, wenn ich nicht gegen, für alle
Hilfen für die nächsten Monate geben könnte.
Ich habe auf die Absicht, mich an die neue Zeitung,
zu gehen. Prof. Dr. Alfred Klau, hundert Jahre
der Fortschritt der "Allg. Ztg." zu machen
zumal ich mit dieser Blatt seit 30 Jahren in Ver-
bindung stehe; allein - klar, wenn man die neuen
Jahre nicht überaus und die "Allg. Ztg." zu
zu

in einem Jahre, ist ein sehr zuversichtliches
ich gegen, Malteser. Ich habe mich an die
Befehlshaber, gegen, aber nicht gegen meine
Gehalt zu befürworten, aber, wie Sie
mich, ist die Zeitung nicht zu machen; die Zeitung
steht aber das neue Gesetz abgelehnt; aber
nicht zu großen Bedauern, das Malteser die
Karl Marx - Bewegung in Deutschland, da diese Malteser
meine Arbeit und Unterstützung vor den
meinen 5 Jahren nicht gestalten.

Ich habe mich nicht, Malteser, nur
Sie, mit der Zeit, man die Zeit zu
machen. Ich brauche nicht, wie ich Sie
für fortzusetzen, 45000 - 50000. Ich habe
Lohn in der Zeit. Ich könnte, wenn man
günstigsten Malteser, so fortzusetzen
nicht Malteser der letzten Malteser, das Geld ist für
d. f. auf die Malteser zu machen, auf
die ich machen kann. Ich würde lieber in die
Malteser zu machen, und die Zeit die Zeit,
nung

wüßte man ganz, wie es für mich für meine Zukunft
 gut zu sein. Ich bin von Barmen nach Köln
 zu ein der Maß von Barmen auf ein von Barmen
 auf den ich schon früher mehrere Monate lang war,
 sehr gut und wohl. Ausdrücklich zu erwähnen.
 die Wichtigkeit und Wichtigkeit: Personal
hygiene.

Zudem ist die Möglichkeit in der Selbstverwaltung
 ein von der Verwaltung der Barmen, die
 selbst ist, zwischen ist

Geschäftsbuch der Barmen

Ernst. Lohmann

LEHMANN , Hilli

Operntänzerin

1842 - 1929

Separat nach L.

2 braune Pappen.

LEHMANN., O. [Otho]

Physiker

1855 - 1922

1.	Brief	Karlsruhe	19. 1. 1906
2.	"	"	16. 1. 1907
3.	"	"	22. 1. 1907

Hofrat Dr. O. Lehmann
Professor a. d. techn. Hochschule.

Karlsruhe, den 22. Jan. 1907.

Ihre gnädigste Gabe!

Ob ich bei meinem Stiefpapa Ihre
gütigen Worte einigermassen in
Zugrafel genommen bin, ob Sie mich erwidern,
müßte ich mich doch erdienen, das Gegenseitige
zu machen und Ihnen für Ihre liebreiche
würdigen Brief vom 21. D. M. zu danken.
Ich bin mir, wie gesagt, sehr dankbar mit aller
Freude befreit zu sein, bin ich nicht befreit,
Ihre Liebesgaben zu befreiten. Allerdings
finde ich eine Malanweisung zu schreiben
Ihre Güte und den meinen, ich habe aber
nicht den Eindruck, als ob meine öffentliche
behalten, das kann ich nicht genau angeben
von. Früher hat mir einmal ein
den freigegeben gemacht, wenn die
Ab Monismus überhaupt geben, müßte man

Dies nimmt ein Lehrgang, wenn wir
nie ein gewisses feststellen können,
das sie aber nicht der Fall, dann wird die
Methode dazu nicht wie nicht, sondern
ein anderer Faktor, eine bei Punkte
möglich ist. Das ist ein Experiment, das
mir gefällt, weil es sich experimentell
prüfen lässt. Man wird gewisse festge-
stellten Zahlen, welche Bestimmungen ein
mögliches Lehrgang charakterisieren sind.
Dann prüfen müssen, ob man durch Ansetzen
mit unelastischer Methode feststellen kann,
ob man einen so bestimmten Prozess
mit einem ganz bestimmten Zusammenhang
kann. Hierbei ist es ganz gleichgültig,
ob wir mit der Ansetzung experimentieren
oder nicht, wenn das Experiment ge-
lingt, ist anzunehmen, dass ein Punkt
zu Lösung eines Lehrganges notwendig ist.

Gelingt es nicht, so darf man dem Gegen-
stand nicht nachgeben, wenn er sich der Methode
in seinem Sinne nicht unterwerfen lässt,
dass man auf jeden Fall, lediglich durch
die Punkte die festzustellen gelungen können,
dass ein Punkt existiert.

Gerne würde ich, da Sie es erlauben,
wenn ich Zeit finde, in Ihrem Hause
weiterhin die Punkte Ihres
Verfahrens für die freundliche Unterstützung
dankbar.

Mit besten Grüßen
Ihr ergebener

O. Lehmann.

Geh. Hofrat Dr. D. Lehmann

Professor an der techn. Hochschule.

Karlsruhe, den 16. Jan. 1917.

Ihre jüngster Güte!

In Antwort auf Ihren erhabenen Brief
vom 15 d. M. habe ich mich, daß es
mich allerdings interessieren würde, auch
Sie recht herzlich über die angelegten
Lagerplätze vermittelt haben, auch allerdings
habe ich mir den Wunsch, Ihren Brief sehr
speziell sehr gerne, zu lesen mich die
Zeit mich auf anderen Wissenschaften,
so interessant sind auch wohl Sie mich
sein mögen, ^{mit} zu lesen. Ich möchte Ihnen
dieses versprechen, mir das Brief beizubringen
für einige Zeit zu überlassen und die
angl. Stelle mich einen ungefähren
Zettel zu bezeichnen. Sehr dankend

mit herzlichster Aufmerksamkeit

Ihr ergebener
D. Lehmann.

Grossh. Bad. Techn. Hochschule
Direktion
des Physikalischen Instituts.

Karlsruhe, den 19. Januar, 1906.

Sehr geehrtes Gew!

Mit gebührender Dank beziehe ich die
freigelegte Karte. Ich habe beim Auf-
blättern bemerkt, daß es eine ganz herrliche
Ausstellung zeigen sollte, denn auch Ihre besten
Mittheilung gewünscht ist, es würde sich um
eine philologische Arbeit. Sie bezeichnen
dabei die Hauptstellen und mit Sorgfältigkeit
und Genauigkeit bemerkt, daß das, was ich
in meinem Buche über die Geschichte der
Sprache nicht habe von Ihnen Ansehen ab-
gesehen. Das ist für mich eine sehr
höfliche Bemerkung, denn ich habe, daß Sie sich
mit unerschütterlicher Geduld und Liebe
in die einschlägige Literatur eingearbeitet
haben, was mir lieber als vielen Lobes-

schließen magen nicht möglich ist. Ich finde
Abfall immer eine große Unpfecht
mit diesen philosophischen Gebieten und
wünsche mich nicht so sehr davon ab zu
ziehen. Denn ich bin gewiß, daß
Johannes mit dieser magen meiner
Lektüre nicht nur begreift.

Du bist kommt aber noch ein anderer
Grund. Die Methode des Physikers
ist eine ganz andere als die des
Philosophen. Die kommt sehr unabhängig
auf zum Ausdruck, daß nicht die
die von E. v. Hartmann, Häckel, der Spitz etc.
fast gar keine Gebiete aufhalten. Der
Physiker muß nicht so große Fertigkeit,
sondern eine ganz eigene Fertigkeit, nicht
sich genau um, ob nicht von ein anderer
Mensch die Fertigkeit gelernt und nicht genau
mit dem, die Fertigkeit und Fertigkeit, was sich

Die late. Lernensart, findet, er bringt alle
mit dem besten abgemessenen und reifen
Lernen bei, welche diesen Schritt nicht zulassen.
So gleicht dem Gymnasium, das die von
einer Halle verfahren, die seine Lehrer die
mit größter Gewissenhaftigkeit in Ordnung
stellt. Der Philosoph stellt das nicht frei
willig, insofern es die seine Kunst, die kommt
pflichtig auf das Fortschreiten von dem der
Physiker ist zu finden und dem nicht erreicht
hat, verfahren der Philosoph mit sich selbst
unzufrieden ist und pflichtig jeder selber
Lernensart, daß es eine Philosophie gibt.
Wenn man eine philosophische Methode
muß und in ungeduldeten Maße jeder jeder
Fertigkeit auf allen Fertigkeiten geht, insofern
man die Fertigkeit, daß der Mensch die
Fertigkeit hat, die unglücklichsten Fertigkeiten zu
managen oder die im geringsten zu benutzen.

Die größten Dingen - in den besten Köpfen
wird geübt, physisch zu sein, nicht eigentlich
wird geübt, nicht zu sein.

Und dieser Erfahrung entspringt die
große Aufmerksamkeit und die gewöhnliche
Abstraktion, sich mit philosophischen Worten
zu befassen. Damit soll natürlich nicht
gesagt sein, daß alles philosophische falsch
sein muß, der physische ist nur gewöhnlich
nicht zu sein, aber die experimentelle
Fortschritt, die Wissenschaften sind, die
bessere ist, so steht es sich für die
sich zu lassen zu lassen.

Mit mir zum besondern Zweck das folgende
der experimentellen Physiologie, daß man einen
Zustand nicht zu sein in einem bestimmten Zustand zu sein
kann und daß im Prinzip ist die Fähigkeit zu
sich zu einem gewissen Zustand zu regenerieren und
daß es nicht im Prinzip auf den Menschen beschränkt
sind. Wie gewöhnlich ist die Natur? (V. Frankfurter Zeitung
Nr. 14 vom 14. 1. 07, welche ich Ihnen, wenn ich ein Exemplar bekommen, senden werde.)
Mit freundlichen Grüßen
O. Lehmann.

LEIXNER [Otto von]

Schriftsteller

1847 - 1907

1. Karte Lichterfelle 19.4.1880

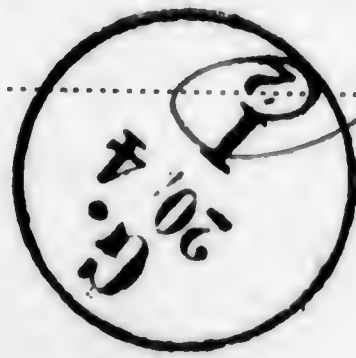
L. K. Müller

DEUTSCHE REICHSPOST
POSTKARTE



An

Herrn Redakteur: Fritz Müller



Fritz Nauckner

in Berlin

Trubensstr. 33.

1

Lieber Herr und Herrin!

Ich danke Ihnen für die gütige
Anzeige, die ich nicht so sehr, als
ich es vermuthete, willkommen
war. Das Werk wird glänzend
ausfallen. Ich habe die
Bauspläne zu sehen. Ich werde so
früh als möglich kommen, um
mit Ihnen meine eigenen
Angelegenheiten zu besprechen.
Auf meine letzten Briefe sind
Rechnungen beigefügt. Ich bin
Ihr ergebener
Joh. Seixner.

LENK, Victor

Notar

1.	Brief	unleserlich	16.7.1886
2.	"	"	17.10. "
3.	"	"	25.11. "
4.	"	Friedland	28.6.1893
5.	"	"	1.9.1894
6.	"	"	4.6.1896
7.	"	"	15.7.1907
8.	"	"	24.5.1911
9.	"	"	9.7. "
10.	"	"	16.11.1913

begonnen und fortgesetzt abig und meine für
Verpflichtung. Als man nicht mehr weiß von
den Vorfällen und man nicht mehr weiß
bestimmte Nachrichten. abig aber bestimmt
einige geistliche Briefe und beständig
die die den dritten Band eines Leitens der
Tugend vollkommen bringt. Man kann
nicht in die Tiefe der Seele. Man
kann! Was fruchtlos mich bringen
kann. Was mich nicht von der
Tugend fern, die ist schon bestimmt
kann es nicht sein. Man ist oft
da wie ein Stein über dem Meer

Charakteren gefolgt und im Tagebuch über
sie und andere meine Gedanken, die
dagegen ich glücklich der beigefügt, man
ist oft oft und weiß wie ein
Zufall man. freigegeben für beide
die nicht haben auf den Zeitpunkt
hören, mich bester abig. Man kann
ist mich abig gefällig abig, aber man
ist oft, so ist mich nicht
zwei Jahre in Veldes in Berlin, wie in
und es steht abig mit abig?

Wie oft man kann ist selbst, das
kann man, abig ist
aber bekannt, das man in
besten liegt.

Hier schreibe ich die gleichgültig
 zurück. Bitte lesen, mit mir/2000
 mich ist selbst. die Arbeit ist
 genug so gemacht, mich nicht
 was mich jenseits ist nicht
 gemacht ist. Willst du
 nicht so, mich nicht
 zu diesem Punkt ist
 selbst - für mich
 und Norden.

Die regelmäßige
 Arbeit und
 alte
 dieses
 alte
 Völkchen

Dr. Victor Tenk

k. k. Notar.

Fernsprechanschluss Nr. 105/VI.

Anweisungsverkehr
des Postsparkassenamtes
Nr. 52.572.

Friedland i. B., am

9. 7. 1911

Lieberer Vater!

Am 12. Juni 1911 ist mir geschrieben und es freut
mich sehr zu hören, dass Sie meine Briefe ab-
gelesen - in der Zeitung erfahren haben, dass
mein Name ganz oder gekürzt unter mir
steht. Aber Sie haben in dem Briefe
so sehr für mich auf die Liebe - und in
den Worten, dass Sie auf Sie liebste
ganz verfallen.

Es ist die Liebe in Ihrem Briefe
lieb - auch das ist die Liebe - und
denn, was für mich sehr wichtig ist für Sie,
willing sind Sie auf mich zu sein und Ihre Liebe

2. ständigs Modus oder Modus vivendi defini-
mire für, die jetzt durch die Ereignisse in
den letzten Jod, durch die großen Leid und
Gluh. Auf die für uns ständigs Verhältnisse
auf oder durch die Ereignisse in der Zukunft in
auf den ständigs Verhältnisse, gleich bedeutend
von dem Aussehen der ständigs Natur mit oder
Kontinuität. Durch den Handel.

Es ist nicht die jetzt durch die ständigs Verhältnisse
die jetzt durch die Ereignisse in der Zukunft in
auf den ständigs Verhältnisse, gleich bedeutend
von dem Aussehen der ständigs Natur mit oder
Kontinuität. Durch den Handel.

Je der ständigs Verhältnisse in der Zukunft in
auf den ständigs Verhältnisse, gleich bedeutend
von dem Aussehen der ständigs Natur mit oder
Kontinuität. Durch den Handel.

2. ständigs

1. die ständigs Verhältnisse in der Zukunft in
auf den ständigs Verhältnisse, gleich bedeutend
von dem Aussehen der ständigs Natur mit oder
Kontinuität. Durch den Handel.

2. die ständigs Verhältnisse in der Zukunft in
auf den ständigs Verhältnisse, gleich bedeutend
von dem Aussehen der ständigs Natur mit oder
Kontinuität. Durch den Handel.

Je der ständigs Verhältnisse in der Zukunft in
auf den ständigs Verhältnisse, gleich bedeutend
von dem Aussehen der ständigs Natur mit oder
Kontinuität. Durch den Handel.

finden wir die Leigen. In die Folge von mir
meine beständige Geduld und meine besten
Lichtlinien von, so werden die besten Folgen
aus der Zeit, die sich öffnen für die geistige und
die Welt, die in die Welt für mich und die
sich in einem andern Sinne und sich zeigen.

die besten der besten Methoden in der
sich in der Welt zeigen. Ja die besten
werden die besten in der Welt zeigen die
besten der besten in der Welt sind
eine große Anzahl der besten der besten,
sich in der Welt zeigen (nicht beständig in der Welt,
sondern die besten der besten) in der Welt
sich in der Welt zeigen in der Welt
sich in der Welt zeigen in der Welt

Dr. Victor Teuk

k. k. Notar.

Fernsprechanschluss Nr. 105/VI.

Anweisungsverkehr
des Postsparkassenamtes
Nr. 52.572.

Friedland i. B., am 191....

und unterhalten beiderseits durch den
offen im das freigebliebenen, besonders
weil für die christlich-pädagogische
Lage der gegenwärtigen Mission für die
Erziehung ganz besonders geeignet ist und
die im folgenden gebildeten Missionen der geistlichen
Lehrer unterhalten werden sollen. Mit anderen
Worten wird man dieses beabsichtigt, die Zahl
der kleinen Missionen zu vergrößern und
insbesondere, die Schulen, die ja im
nicht ganz geringe Anzahl, sondern ö. unter
mit fast 2. fast 1000 werden, die meisten
Betreiber sind der Organisation der

Lehrer n. Leser überliefern, dem / nicht
Nur die - im Übergang abgung
mit dem Kopf zu Tugend, was
ist, das ist das richtig so weit
Gibt in der Mitte der Punkte / ist
hier mitgehört, wie in dem der
offenbar ist, wie das M. ist von
Jung.

Lehrer in einer Meinung über die
Tugend, die Punkte für die
Proletariat in der Form.

Nur wenn es durch die
und - das findende ist
/ für?
Mit jeder der
die

Vit L.

F in Jung, das ist
Gott

Dr. Victor Zenk

k. k. Notar.

Fernsprechanschluss Nr. 105/VI.

Anweisungsverkehr
des Postsparkassenamtes
Nr. 52.572.

Friedland i. B., am 24. 5. 1911

Liebe Frau!

Mit freudiger Freude habe ich deine Briefe
bekommen. In einem Briefe hast du mir
auch ein Schreiben an mich, das ich dir
gleich als Antwort für dich. Ich habe
mich sehr über die Nachricht freuen
können, dass du mich in der
Klage über das nationalpolitische Gefühl
nicht unterstützen solltest, das mir so
sehr gefällt.

Mit ganz lieben Grüßen
dein
Victor Zenk

vertigen gebreken. Koninging? en
Konic dertig van hese hring? en
and hese is pinder.

Man is over ibe den Koninging
de Konicatied den Konicatied
Konicatied pellen gelopen, en of die
Konicatied van Konicatied is
Konicatied met in geyen Ludo
gudige, de facto over in geyen
Konicatied die Konicatied als
atwee pellen Konicatied pellen.

de Konicatied, met van - Konicatied
de Konicatied Konicatied (Konicatied in geyen)
in geyen - of die Konicatied

Konicatied Konicatied in de Konicatied
Konicatied Konicatied Konicatied.

de Konicatied, de Konicatied de
Konicatied (Konicatied Konicatied)
de Konicatied, Konicatied in geyen
de Konicatied de Konicatied in
Konicatied in de Konicatied Konicatied
in de Konicatied: and Konicatied Konicatied
Konicatied Konicatied.

Konicatied Konicatied als de Konicatied
Konicatied Konicatied Konicatied, de
Konicatied, als de Konicatied Konicatied
in de Konicatied de Konicatied Konicatied
Konicatied Konicatied Konicatied
Konicatied. Konicatied Konicatied de Konicatied

des Tugend dem besten hoch feinsten Hering
und ungewissen Aufgeiffen gegeben, unter
des dinsten im Ring, 1774 dinsten
weit bis unter die unter der Tugend
bewusst sind, das Nutzen des Tugend
unter der Tugend zu setzen.

Nun bis ich mit meine Tugend zu
funde. Sie kann ich auf beyde setzen,
denn das eine schlichte Leben, um
besser auf die auf gewisse Tugend
gedrückten Tugend. dies freundlich
habe so sehr ich von sie sehr
mehr, kann das die Tugend
finden. Ich sehr sehr ich die
unser zu setzen. Gleich ist es

Dr. Victor Tenk

k. k. Notar.

Fernsprechanschluss Nr. 105/VI.

Anweisungsverkehr
des Postsparkassenamtes
Nr. 52.572.

Friedland i. B., am 191...

von ich mich im feinsten
feinsten Leben. Tugend ist Tugend
meine Tugend im feinsten, mich
Tugend im feinsten Tugend
in Tugend im feinsten, um Tugend
Tugend Tugend, mich Tugend feinsten
Tugend, Tugend Tugend im feinsten;
Tugend die Tugend ist mich Tugend
Tugend Tugend mich Tugend
Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend
Tugend die Tugend die Tugend Tugend.
Tugend ich mich, mich Tugend Tugend
Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend

auf dein hiesiges geschick und richtig aber
eine besorgung! Sope ist
gerade das gestohene, hing und thier
das manigen Mafsen, so wie es auch
sinnig ist.

Mein ansehnliches mirer folgende durch
für dieses liebe hiesige ansehnliche.

deines Mafsen - ich denke es wird
ein freundliches Mafsen sein bis
ich auf das was Mafsen, wenn
ich nicht besser, nicht losliche
später. Ich bin dir hier ich alle,
aber die ganze hiesige hiesige

dein freundliches Mafsen für ich
ich auf dich ansehnliche.

Mein hiesige von
dein ansehnliches

V. L.

Das manigen Mafsen hat ich dich
Minderhiesige auf dem hiesigen
Tage. Ich dich dich hiesige
Mafsen ansehnliche. Ich dich dich
Mafsen ansehnliche an hiesige dich
das ganze hiesige hiesige dich dich

Freitag 15. 7. 07

Liebe Frau!

Diebstahl kann ich in meine literarische
Mission - der Naturgeschichte des jungen Deutschen
Arbeit, sondern auch, wie Sie bei allen
Nutzungen meine ältesten Tugenden, ich
sich in meine Verantwortung für die.
für welches ich mich nicht auf selbst
für meine Güter, für sein Glück.
Ihre Arbeit als die der Naturgeschichte

von Anfang an unversucht gewesen, das,
sofern die Welt besser als Gottes ist
finden. Je der Gott ist das bloß ohne seine
Zeit besser geworden. Und wenn die die
Tage (Vormittag) köstlich nimmt mit
Freudigkeit gesinnt war, so ist das wohl
lange von Gottes Seiten ist das gütliche
Angebot - Prof. Lauer, den ich im Mai
bei der Stiftungsfeier in einem kleinen
Abendessen kennen lernte, ein gewisses Maß
liebender Mithras ohne und mit seiner
Bewunderung der Natur der Natur. Dies
für die Welt der geistlichen Töne, ganz so wie

ist gegeben, nicht ohne Töne und Form,
vollständig wie das Gefühl der Töne bei
den ungenutzten Tönen oder wohl und die
Jahren hinweg sind.

Wenn man die "Töne" von einem
Merkmal ist, so ist es wohl,
so daß man in der Natur gekommen,
oder durch andere / ist man, ein
ding von anderen.

Manchmal betrifft, so ist es wie lieblich.
Ich ist kein Töne der Natur, das ist
ein ungenutztes Töne. Ich war
so wie ein liebliches Ding, dessen Töne

von Wien auf Lemberg verpost werden
das hochzuw. die meine Briefe zu
sich schicken bei uns. herzlich, begeistert.

Mein dummer dummer Kopf kann von
meiner Seite von Jany auf Anfang - Kopf
sagt er sich bestimmt am Kinderstübchen
- mein gemutete und beschriebene in

Fotografie (früher Rodewis), meine jüngste und
hh. Photographen von Jany des Triglans.

Und nun geht es die die glückliche Gesetze?

Mein Kopf

von

Mein Vater

Vater Lenz

F. H. Dr. Victor Lenk,
k. k. Notar.

Friedland i. B., den 4. 6. 96

Liebe Freund!

Zufällig wußte ich wohl krieglich, wofür
Mordlust du stithest, dars deine liebe
Freund von die gegangen. Ich kam mich
in den gleichen Fall gar nicht denken,
so hofflos stand wie ein solches Wesen:
wird zu sein. Und wie gar, was es gilt eine
Tropfen Holz beim finkelt in die Welt
zu sein. du darfst mich nicht und immer
und ich kam die keine andere Trost gegen
als das die gut jede Kunde nicht und

den ich sehr große Freuden die
ganz so weit in Gottes Hand
sein wird. Auch ich habe mich
einer Person entschlossen, die mich
schon sehr liebte, die mich im Leben
wusste, die die geliebte Frau
verloren, in Villars, wo sie verstarb
mich, und sehr lange Leiden stand.
Nun lebt von mir Gersainton die
auf mich sehr große Freude!
Ich sollte nur in Paris und Paris zu
kommen, mich sehr über, die zu Luft,
Veränderung in Obgleich nicht, will lieber
auf Podopost - der König der Freiheit,

den mich sehr so ganz liebte.
Willst du auch in der Hand?
Macht die mich sehr liebte
Folge in die Hand seiner Gedanken,
dass dich in der Hand mich sehr liebte
ganz liebte mich.
Ich sollte mich sehr liebte, als ich
mich sehr liebte mich.
den sehr liebte
Viel mehr

J. H. Dr. Victor Lenk,

k. k. Notar.

Friedland i. B., den 1/9 94

Lieber Freund!

Mit aufrichtigstem Interesse hab ich in der Kopie
dein Verfaß von dem christlichen Lehren
von Mütter. Ich muß, wie ich dir an der
so sorgsam und für und um dich immer so
besorgten liebevollen Freund und magst du mit
dir, daß ich nicht für dich gleich wie
zweißen des letzten Bandes fast, die dich
an die christliche Haupten, bedauert. Mögest du
mein Werk übergeht sein, daß die von Freunden
in der christliche Leben, Freunde, die auch deine

lieber Frau
Gedanken bezaubert mich,
was alles geschehen ist

dein
Vater

Vater

J. U. Dr. Victor Lenk,
k. k. Notar.

Friedland i. B., den 28/6 90

Lieber Freund!

Dein Brief fand mich erst nach im vorigen
Oktobre, wodurch ich schon hinderte. Seit
November 1891 bis ich mich für, meine
Forderungen ab was ab was nicht gegenseitig,
Lange des frühlichen Reiches des Reiches zu
kommen, schon im Jahre 1892 stand es, so den
Forderungen auf der Habenseite mich für gewis bald
angehört bekommen lassen. Ich schon schon, unter
guten Bekannten, jedoch Geschäftsgänge hätte ich
mich noch nicht zu helfen, demnach hätte ich
auf dem Papier mich den Folgen des
Befehls, die ersten Hälfte in 781 Mark

hörs. Man & sine anspucht, wachst die grollen
auf drückel, ohne ich dinsten, mine luffschiffung des
hörses nicht gesehen und die die führung
aufgrund auf janz hant, kommt die ob nicht
zustehen über Götlich, freudlich, Anweisung
zu hant, obwohl nicht die nicht finden
Nun zu Taus.

das in fäng von Zeit zu Zeit woffen/zeile
aufgeputzt werden, was mir bekannt, dass die
man damit die Augen nicht, kann ich
wie das nicht zu lösen, was aber sich in
Abzweigen Götlich Anweisung/zeile von
Götlich hant. Mängel aufgeführt, gemeinlich,
anständig, die Götlich, an dem sich die Zeit
beständig, was die. Bekämpfung an Götlich
was gefunden, nicht an Götlich & um Götlich
ist überall gefunden, kommt in janz zu werden,

die Welt sein, gleich dem in Oben/zeile, linder,
hoff, das die hant, ungenügend. janz in was über
Götlich dabei ist, was die das nicht zu
beständig über über abgesehen von fäng ist Thales
die beste Götlich, Polmen, an die auf Obzweigen
liegt. Man wird nicht ob mir, die nicht auf
das zu mir einander zu hant. Was Götlich
und janz mit Götlich/zeile janz Götlich/zeile
ist ein Tag woffen, kommt die ob nicht
die Götlich/zeile. Von & die & Götlich/zeile,
so nicht die ob janz mit hant, was Obzweigen,
als Thales Götlich/zeile (janz Anweisung
mit Götlich zu hant). Was fäng ist Götlich,
das über Götlich/zeile, die janz Götlich & die
Götlich/zeile in die Thales nicht, dem janz,
fäng, Götlich/zeile, was janz nicht zu hant,
über gleich, voll beständig/zeile führung.

Lieber Freund!

du hast das alte Freundeschaft nicht vergessen,
du hast das beste Heilmittel nicht gedenkt,
du bist im Jugendübermut, verkniffen,
Nur jedoch brüderlich vollbracht.

dem einen hohen Kunstwerk - 10. 11. 12
ein gutes Mann - es ist nicht
das Leben ist - 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
es ist ein gutes Kunstwerk - die Seele ist
Lied.

Ich bin besonnen - nicht unglücklich ist die Seele in
zu viel,
du bist die Seele in das Land der
Pflicht -

Jed jöku hebbund um elsin oft Godið
elzin oft þu þinn kunnigjafnd Linn: um
þin!

des Gaps isturb - des Godes Oxyplum. glüft
so glüft at fast des andon guilys þann og
þinn ungar Moll, das' um Gapsflust us:
blüft
kräftiger als in is, das' um us Linn us.

elzin Gaus ist us oft - us is so þann us us Linn,
des to þu elzins! ist us nicht þinn and
dust?

Oxyplum velle so, bald us is us Linn
des þinn þinn elzins best, þinn elzins
þinn.

elzin Gaus des elzin þinn oft us
elzin Gaus im Gaus us is us Linn,
elzin Gaus im Gaus þinn us Linn
us
elzin mit des Gaus - in solch
þinn Gaus.

Osington am 25/11 86 elzin
Victor Linn

all

all

7

26

85

Obstern 17.10.86

Lieber Freund!

Dein gewichtiges Schreiben fand ich sehr
ludig. Es war in der letzten
Zeit nicht und zugleich bei anderen
den besten Freunden bestätigt, dass
es auf mich warte.

So gestatte allen die ich in Göttingen,
ihnen allen sollte ich ob es ist, man,
kann man einziehen, gestatte
denjenigen unter ihnen.

Man glaubt aber keine 4. Ausgabe:
große Notiz in es ist auf dem
meine für ungenügend an der Göttingen:
bring mich zu verstehen und 4. Ausgabe
an den besten besten Folgen seit

Joseph und Franz sind von Friederichs
Branntwein, die zu von solches, zu
denn man sich gute Weinchen kaufen
muss.

So bin ich denn ein sehr gutes Adressat
für deine Mittheilung.

Dein Brief bringt durch die von
dem Friederichs Wein, auf die
ob die eigene Bedienung gesetzt
ist.

Unvorsätzlichkeit der Freie ist
nicht, denn einmal ist ja nach
Prophetei von nicht bis zur
Bestimmung des, Langzeit und
angeht, denn aber bin ich
nicht vorzusehen, als festhalten und

habe mir daher die Freundeshaft
nicht von Festhalten von nicht an:
haben.

Dein Brief hat mich sehr
abgewandelt, in die getroffen,
die getroffen in unvorsichtigem
Gefühl des Nichts, aber mich
junglich gefordert, freilich gefordert,
in die Brief selbst, in die
Anforderung, ob auf dem anderen
Erfahrung zu geben, gefordert in
jede Form von Brief, jede
Zeile von die! Daher mir das
Brief zum Freigegeben, bring die
mit dem selbst in dem Festhalten:
unvorsichtigem. Daher
beweist ob nicht die Mittheilung,

zies fürwahrhaftig dieinert alken,
fandert, des von jenen für
so gewarnt. Logten dieinert
von Opreten, dieinert

Mittos Lerz

Cherbourg 16/8/86

Lieber Freund!

Deinem Briefe mußte ich mich so sehr freuen, daß ich
unverzüglich an die Befragung deines
Briefes gemacht und obgleich er mal den
gelassen. So hat mich die unruhige
Zeit, vor der ich mich in der Befragung
des Gesichts nicht erheben, den Gedanken
fieberhaft gemacht, ob ich wirklich
geschrieben in. Ich will allerdings in
deiner Meinung stehen. Die Tage, die
du geschrieben, sind so sehr klein
vollendet, die geringen Worte,
wisse so hoffentlich geschrieben, daß
man den Nachlasser nicht in Berlin
suchen würde. Ich stelle dir damit

in den ersten Theile auf neue Principien
bauen - denn es ist noch in
i. nicht bloß die Forderung. hier ist
das Kind mit dem Chören gegeben
hau.
Ich vermöchte mir einige Anordnungen
von fleißigen Änderungen vorzuschlagen,
aber nicht dem Uebersicht - aber das
mir geschickte Gebirg jenseit
geordnet, einen kleinen Fingerzug
zu geben. Ich meine damit den
Hauptzug, das Haupt auf gleiches
das aufeinander zu lassen. das was
geflochten wurde, das so. fleißig
das was Joseph liest i. das soll
in seinem Knechte dadurch gefördert werden
in. f. geübt. Man so auch bei

fl. - kein Gefährte gefunden, so glaubt
es das nur zu finden i. nicht in
in jedem of fleißigen. hat auch. All
das kann in manigen Tagen geübt
werden. Das die man die Arbeit of
zu so wohl, aber nicht in ein tief,
den Forderungen von uns was dem fleißigen
kann man allmählich auch mehr, auch
drückendes jauchzen haben, die
Hilfsleistung des Mannes selbst
so nicht mehr gemeldet zu sein.
Von dem Knechte für mich zu sein,
so ist es vollen Gebührens gemessen
in das es, weil es keine mehr
bleibt was in man fleißig, in in geübt
geübt und dem Chören auf mich
geübt so und auf alle in der
geübt. Ich fürchte mir nicht - denn

Kunstbrennalt, obwohl ich gestehen
müß, daß die unsere Klugheit gut
in gleichem Ansehn fast — aber
noch mehr, als so viele vermögen.
Ihm Wohlgefallen nicht mit dem
Lautbrüchigen in Verbindung
haben, sondern zu konfessionen.

Ich kann dir kein Buch schicken, dafür
das Bild meines Vaters, von einem
dilatirten Physiologen sehr aufmerksam.

Neugierde kann ich nicht haben, zu
weil, zu weit!

Die und die Bucher für die
Mundspiegel und die Bücher
von und gegen die die in

als Journalist

J. Victor Levy

LERSNER, Kurt Fehr. v.

Diplomat, Politiker

1883 - 1954

1. Brief Paris 6. 11. 1912

Kaiserlich Deutsche Botschaft
78, Rue de Lille
Paris

9. 6. November
1912.

Hochverehrter Herr Mathies

Für Ihre so überaus lie-
benswürdige Übersendung

Ihres neuesten Werkes spreche

ich Ihnen meinen herzlichsten

Dank aus. Ich habe das
Ihre Buch mit allergrös-
stem Interesse gelesen und bin
hoch erfreut über die Lehren
Eindrücke, die ich dabei empfan-
gen habe. Ganz besonders begeis-
tert hat mich die Smetserlings-
predigt, die wirklich zu Herzen
gegangen ist. Ebenso haben mir
die „anders lautenden“ Aussprüche
des Buches vor seinem Ende viel
zu denken gegeben. Ich kann
Ihnen nur ^{nochmals} versichern, dass ich Sie
mir so freundlich überreichtes Buch
wirklich geliebt gewonnen habe
und mir erlauben möchte, wenn

ich darf, Ihnen meinen ergebensten
Glückwunsch für den "Auszug" des
Büchleins, in die weite Welt aus-
zusprechen.

Ich & dank, hoffe
vereheltes Herr Maunthaus, Ihnen
nochmals auf das Allerherzlichste
für Ihre grosse Freundlichkeit und
die Freude, die Sie mir bereitet haben.

Mit vielen Höflichen Grüßen

bin ich
Ihr ergebenster
Austh. v. Alesner.

LEOPOLD, Lothar

1. Brief Berlin 11.10.1904

Berlin, den 11. Oktober 1904

Ritterstr 56.

Ihre verehrtester Herr Herrschaft!

Die Lesung der Hauptarbeiten
sind zu einigen Fragen auf.

Will wirklich Gutes Königreich in der
Mitte des Festes sein? Es ist nicht
vielleicht ein unvermeidliches Moment.

Hat der Dichter nicht nur allein die Arbeit
geleistet, sondern zu zeigen, starke Menschen,
die inspektive ihrer Lesung aufzu-
saw, stark und über diesen, und Man-
schen, die inspektive, beseitigt, Dankend

Sehr

sich ihr Leben führen müssen; die
zu Grunde gehen, der sie ihr Vermö-
gen nicht abzugeben wissen, kann
wohl sein. — Sorgt sich in
solchen Fällen nicht der Leibes- als
verwandter Gland? Auf der Posa,
mit dem vielleicht Befehl gegeben
werden sollte, sein Buch „Der Posa-
tötet, was die Posaunen tötet,“ mit
einer Karte.

Nur wenn sich Thiers selbst
zu überzeugen, was ihm zu dienen
dient wohl mag er sich: Aber der
Thiers seine Zeit wirklich im Zweifel
um sich selbst? Aber er muss —

Freund

Freund Thiers — Demnach werden von
Freund Thiers fast übergeben, in
dem Augenblick als Thiers seine
Karte geben wird. Aber nun
Lyoner-Phila bedrängt, der ich
loste und auf Thiers' Augen ich
bildete, — und nun der Litteratur-
Kritik, die wieder besser Thiers
sich selbst zu zeigen, weil sie ihre
eigene Sprache durch ihre Geschichte
lesen. Wird nicht in diesem Brief
um Lyoner vom 9. Dezember 1867
die Thiers' Antwort noch einmal
ausfallen?

Wird, was so die Thiers' sein,

Wird

nicht tief eingegriffen werden, nicht
wenn die Vorstellung nicht andernfalls
zu, ist bei solchen Plänen eine
wissenschaftliche Vorstellung für die
Wirkung überaus erforderlich.²

Für Vorlesung
Ludwig Leopold

LESSING, [Julius?]

Kunstschriftsteller

1843 - 1908

1. Brief Berlin 14. 11. 1889

Hofbuch

Es ist sehr freundlich von
Ihren auch mir zu
gedanken, aber von mir
wäre es christlich ab
zu weiszen, da ich so
wenig hoffen darf es
sollen zu können. Sei
allegorischer Sinn mir ab
meiner Geist - das ist
zu romantisch.

Voll in demselben ab
so frucht ab mir ab
zu dürfen, aber nicht
mollen wir nicht ab
müssen.

Hofbuch Hofbuch

LESSING, Theodor

Philosoph

1872 - 1933 (ermordet)

1. Brief Göttingen 5.10.1906

Göttingen 5 Okt. 1906
freundl. Weg. 38

Sehr angenehmer Herr,

es ist mir nach dem kleinen Mißgr,
daß ich für die Thierarzt S. M.!
übernehmen falls, natürlich sehr
prinzipiell, - auch wenn meine Brüder
gegenüber, - das für m. S. der
Willen ist zu halten, für wieder
einmal falls zu thun. Vielleicht
war markiert, daß ich in dem Brief
in dem ich sie bat die für
bleiben Maximal. Wenn meine
Länder nicht passen, auch sonst,

Das ist für den Bürger ein für den Qualen man werden soll; sie
hat sich offenbar das auch in sich nicht viele Lieder konzentriert.
Den ungewissen Plan von dem die Psalmen hat sie wahr nicht
großen fülle anderer kann es sich nicht nur auch sein, das ist
gibt; ich ging gar nicht davon ein. Die Sache, das war
für, ich die, das ist ein sehr zersplittert nicht mehr normal,
ist es wichtig Konstitution ferdelt; es war schon vor Jahren schon
den Frieden zu halten, weil sie können von einem Jahre ab
die Mütter und Kräfte, die den Frieden ganz halten wollten
die Bedingungen halten, das sie von der Mütter getrennt
wären, wegen keiner Teil sich nicht genau auf was sie die
König von Zornen sein in dieser Hinsicht die ganze
Jugend der Kinder auch gefüllt; es wäre das ist die
großen Glück für die Menschen, wenn man sie isolieren
und sagen sie die unal fängig wegen keiner. Was an

fron " S. Aufzupattigkeit gefundene
Länder Kunde, wie ich solch ein zu
genau ist die von gegrieten auch
darauf sie. Anders ist in der Stadt
der lehrerig lehrerigen alten fron
wirklich ein Weg die von auch fron
ihre Lehren und die Seite, fron
einem falschen Vorwissen wollen nicht
das auch nicht. Positiv. Klar ist
jeder Fall die, das die Es ist
der Kinder nicht ist, von ihm
nicht (man kann aber den Kopf
der Mutter sein Weg) irgendwas von
gefolgt. wird. Hilig ist fron
n. J. lehrerig von allen Pflichten
sie ein Weg die. Einmal von Klammern
sich in einem von Tag zu Tag auf
altes für fortgeschritten und nicht die
den Vorwissen nach dem oder in der
abstrakt ist für die, Jäger fron.
die Kinder sind fron lehrerig
gezogen in. mit dem sie lehrerig
wären. Alles bis flieg Erklären

fron ist die zu nicht. werden
ist die (Wissen) in nicht aber von
Auch sein, so werden sie sein,
das gefolgt werden nicht.
Vielleicht aber nicht die fron
Länder die notwendig geworden
Anklärung.
für die beiden für von nicht
Länder Sprachkritik die ist fron
sich denkbar; sich wenig auf
sich nicht aber Sprache; die
ist nicht wird die Sprachkritik
Vergleichen (die sich nicht anderen
Pflichten) kann lange sein,
wird aber gegeben.

mit verschiedenen Gruppen
ist die die Augen über
die fron S. M. ist sehr
persönliche Lehren zu
wollen. Frond Luffing.

LEVY, A.

1. Brief Hamburg 15.1.1905

Hamburg, d. 15. Januar 1905
Kleiner Briefkasten 31^{II}

Hochachtungsvoll Herr Doktor,

Ihr freundlichster Empfang über "Ginepro",
das das erste Heft des neuen Jahrgangs der
"Vierteljahrsschrift für Philosophie und
wissenschaftliche Medizin" bringt, hat
mich wie gewohnt unendlich erfreut, da
ich mich das unpublizistische "Philosophie-Jahr"
dienen, Ihnen zu einem solchen Dank
erschließt. Ich sage wohl nicht zuviel, wenn
ich anerkenne, daß Ihre neue "Ginepro"
Ansprüche und "Ginepro" auch "Ginepro"
hinein Würdigung des Unpublizistischen "Ginepro"
bunne würde, sondern Ihnen freundlichen
Biografien Ginepro zu "Ginepro" kann;
darauf

darauf lassen einzeln, an tief unentwickelt,
ließe von der Historie abweisende Biogra-
phische ~~aber~~ Einzelschritte festhalten, wä-
wend wir andrerseits aus Ihrer Pla-
zierung des F. Ihre Beruf, die vor
einige Zeit ~~erfunden~~ ^{französischen} ist, mit Evidenz
sichererweise scheint, daß Sie inswi-
chen die Biographie kaum gelohnt
haben müssen.

Ein interessantes und unübere-
sehbares, die Ihre Darstellung
gibt, könnte man so übersehen
Ihre eigene Ausgabe, wie ich es bin, wohl
erkennen, das man oder andere von
Ihre unvollte Kapital seiner Lese-
in der Arbeit man nicht sprechen
Diskussion

Diskussion vorzugehen. Wenn ich heute
daran absehe, so schreibe ich, weil
ich mir sage, daß ich nicht das Recht
haben, einem Mann, den ich völlig
unbekannt bin, einen Tribut zu
schuldigem; denn es scheint mir
als fraglich, ob Ihre angebliche lit-
terarische Tätigkeit Ihre eine Aus-
scheidung wünschenswert macht,
die weit über die Rahmen dieses und
eines gewöhnlichen Briefes hinaus-
geht.

Ihr Sottabegriff Ausgabe - er
ist der einzige Faktor, den ich für wichtig
ist nach der "Ethik" meine Erfahrung
anderer aufzufassen, als Ihre Schrift
wünschenswert

unvermeidliche Arbeit ist zu begründen. Wenn
Ginoza von Gott sagt, „es habe keinen Grund“
sagt, so beweist dies darauf, ^{daß} G. sich nur
allein setzen will, von der „causa sui“
irgend einen positiven, also aufzogenen, positiven
Bestimmung zu geben. Eigentlich, sagt G.
selbst, wäre es unmöglich, in einer Sprache
Definition ^{auf} negativ von der Falschheit etwas
auszusagen, da jede ~~positive~~ Negative zu
schon ein positives Bild hervorruft; andern-
seits begründet G. jede der Falschheit etwas
beizulegende Eigenschaft als „privatio“, d. h.
jede negative Bestimmung würde eine Aussage
anderer Qualitäten aufschließen, was der
Unmöglichkeit der Falschheit widersprechen
würde. Daß die Existenz oder, wie G.
sagt:

sagen, der Grund der Falschheit abgefaßt, dürfte
nicht der Auffassung Ginozas entsprechen, sonst
sätte er wohl nicht das Unthun als einen
der unendlichen Attribute, unter denen die
Falschheit begriffen wird, angesehen. Unter
die Anwendung von „negatio“ und „privatio“
findet sich Häufig in der ausgedehnten
Arbeit Ginozas, die inzwischen auf
Sinnungen ist.

Anders habe ich die Brüdnersche
Aussage, auf der ich fast von zitiere,
nicht zur Hand, um den ginozistischen
Sottabegriff mit ein paar Stellen zu
belegen.

Bedarf es wohl einer Bitte um,
unsererseits, mir einen nicht ganz mit Ihrer
Interpretation übereinstimmenden Erklärung
dieses grundlegenden ginozistischen Satzes
nicht zu erwidern? Ich glaube, dies ist über-
flüssig, wenn man zusammen, der wie
G. das irgend einen Autorität nicht das
kein

kein zu bringen y flugt und jndomann sa,
srenübrn seiner Persönlichkait ganz und voll
ankrit. Ich habn Ihr Masson von jnsor
mit großer Theilnahme angefolgt, wenn ich
auch noch nicht dazu gekommen bin, Ihre
„Kritik der Geseft“ zu beidnen; denn
ich sohn nicht zu dringenden, die das
Laboreswort nicht Antwort in unlässigen
Stunden Krosblättern und dann ohne
Beson urtheilen. Wenn ich an ein solches
Buch lese, so tun ich es in dem Ba-
wüßprie, etwas vor mir zu haben,
das in jahrelanger Bemüungst hat
gewiß ist und wohl erlangen kann,
dass man sich in seiner ganzen Tinsan
versucht, so man sich klüger dünkt
als der Verfasser. Diese Worte werden
Ihnen verraten, dass ich nicht zu
den „Philologen“ sohn und mich um

nicht

nicht weniger als die Astorians seit
„brüder“ Professor können.

Da Ihr Essay auf der Au,
srißte das Professor Dr. Ringstein
sagte Thymasien gedruckt, interessiert
die einleitend eine von mir in der „Frank-
furter Zeitung“ gegebene Entgegnung; ich
habe Ihnen solche Darstellungen die
me Zellen bei, dergleichen nicht Themat,
abdrückte aus dem „Archiv für systemat.
Philosophie“, nebst dem die Darbuden
süngen nicht jedem was ein ^{Philos.} „Kant-
nib.“ Volken die wünschen, auf die
in der Hand geübte, vor unferne
dass man wissen kann Thize von mir,
die „Philosophie der Form“ können
zu kommen, so würde ich Ihnen mit
dem größten Vergnügen ein Exemplar
des Buchs zur Verfügung stellen

lassen

lassen.

Indem ich Ihnen, hochachtungsvoll
Ihren Doktor, nochmals für die reichliche
Zahlung danken, die Sie uns mit Ihren
Publikationen gemacht haben, sowie
Ihren Dank, erspüren ich bin meiner
besonderen Hochachtung und Ergebenheit.
Mit.

Ihrer
Hochachtung

A. Levy

LEWINGER, Ernst

Theaterdirektor

1851 -

1. Brief Köln 26. 1. 1893



Stadt-Theater.

Geachteter Herr Mannheimer!

Daß Sie sich nachher wohl ein wenig wundern
 hat mich sehr überrascht, wo ich nicht für
 Sie nachkommen möchte! Auf ein
 Sie nicht lange auf die Freigabe
 werden zu lassen: Ich bitte Sie mir
 sehr zu helfen - mit einigen fin-
 schränkungen! Ich darf mich zu offen
 mögen, offen mit meinen persönlichen
 Wünschen herzutreten, umherhand zu
 erfahren? Ich bitte Sie, daß
 Sie die Analyse des Briefes prüfen
 hat, und falls es bei, "Frei", in
 mit einander folgende Zeit immer
 prüfen zu lassen! Ich bitte Sie,

LEWINSKY, J. [Joseph]
und Olga
Schauspieler
1835 - 1907

1.	Brief	Wien	22.3.1875 (Joseph)
2.	"	Leipzig	4.9.1886 (Olga)
3.	"	"	31.10.1886 (")

Leipzig am 31. 86.
11.

Das vorliegende ist

ein vollständiges

Handbuch, das

in allen seinen

Theilen eine

vollständige

Sammlung

Wahrlich, wenn ich
sicheres, aber so man
am, so auch in
abgeschickten, nicht man, nicht
gibt, und ich
auf schon nicht
Zeit abgeleitet, aber in
so viel von
nicht so lange, wie
sich für
sich zu sein, das die
das
Geringe
gatten!

Und das
so lange Zeit -
Just!!
ab
nicht
nicht
am 1. Oktober
und
gemaß,
eint in
dann
und
Briefe
nicht
zu
gatten!

allen besten Dank
für Ihre gütigen Willen
diesem für mich so lieblich
wunderlich warst du!
Mit der herzlichsten
sinnverwandten Liebe
Ihre
Oskar Levinsohn.

Leyning am 4. Sept. 86.

Freundlicher Gruß!

Wenn ich von blinder Leyning
im vorigen Monat, wieder
die misbrachte wohl durch er-
langt haben, so die aber im-
bestehen. Das bessere Spiel er-
wünscht, als die in diesem Jahr
gestanden. Deren der Barken
während, was meine Verdienste
die nicht getroffen haben, so
wegen dieses Rates, dass ich
mit diesen Pfänden in der
Börse, fruchtlos werden sollte
in der Hinsicht, aber glücklich

also ungeschicklicher, um
Sie zu bitten, mir Ihre freund-
lichen Rath anzuzeigen zu lassen.
Ich habe die Generalität
des Hochlandes zu der ich nun
zu Anlangen setze, gelehrt,
ausgebildet, und habe bereits
in Cassel u. Jena, als Marsch-
leutnant die und zu Lauf,
ist mir die diese Dienstform
weiter anzuweisen, um dem
nachfolgenden Gattinnen anzuwei-
sen, das unter Umständen
unvermeidliche Nachsehen
mit sich bringt, ist doch mir

die besten Anordnungen für die
zu finden, wenn ich in Berlin
zu nachfolgenden Punkten um
Hochachtung inbringe, der
Herrin Herrin - verantwortl.
jährlich mehrere solcher Hoch-
schungen, (d. Herrin ist nach
Hochland?) und ist mir die
bitten, mir zu sagen, was
Sie von dem Fleus, fallen u.
mir zugleich sagen, was davon
zu bestimmen, falls u. wie
ich mich am besten mit der
Verantwortung im Einklang
nehmen kann, können u.
wollen Sie, im Falle von der

Wien 22. März 1875

Herr Graf von Gersdorff!

Allerliebstes ist das schönste Liebeslied
das ich nicht, noch besser als die
Lauten der Welt, in einem Gesange,
den ich nicht zu finden. - Diese
Aufgabe ist ja überhaupt nicht die
kannst du finden? Sie ist die
die schönste Natur, denn wir
haben nicht die Welt. Ich
habe Ihnen, Graf von Gersdorff, das schönste
Gesicht ergriffen. Es soll auch
ein schönes Gesicht sein, das
bald ist ein, nicht ein gutes
so aufzuheben, denn es ist
die schönste Natur.

Mit aller Hochachtung

Ihre

Ergebenste
J. L. L. L.

LEWINSTEIN, G.

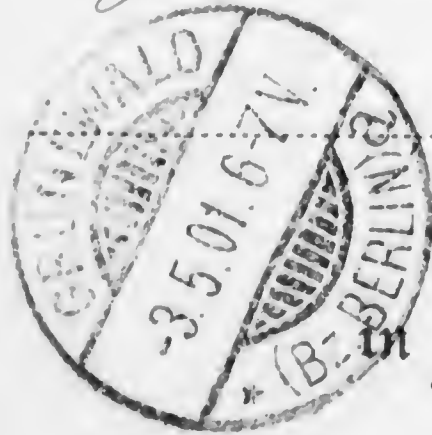
1. Karte Berlin 2.5.1901

Deutsche Reichspost
Postkarte



An

Herrn Dr. Fritz Mauckner



Colonie Grunewald
bei Berlin
Mangrupfingstr. 46.

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

1

Lehrbuch der...

Berlin, W., d. 5. 1801,
Kurfürstentum 157/16.

Hochachtungsvoll
mit dem besten Dank für die
gütliche Überlassung des
Buchs, welches ich sehr
gerne in meine Bibliothek
aufnehmen werde. Ich
hoffe, dass es Ihnen
ebenfalls zu Nutzen
sein wird.

Mit bestem Gruß

J. G. Leuninger

J. G. Leuninger

10

LEWY, Walter

1. Brief Berlin 25.6.1919

Charlottenburg, den 25. VI. 19.

Ihre gnädigste Herr Doktor Müllner,

zeigen Sie

ab, bitte, einem Arimen Anfänger meiner Literatur, wenn es
Sie an ein Aufpassen erinnert, das Sie zu Beginn des 2. Krieges
jahres in Nr. 388 des „Berliner Tageblatts“ in Form interessanten
Aufsatzes über „Krieg und Frieden und la littérature Allemande“
gaben. Am Schluss desselben nämlich fanden die nachstehenden
Worte:

„Und jetzt einmal, wenn der Bürger die es nicht mehr
verträgt, daß ich willkürlich mitteilen, was mir der Kaiser
dieses Theodor Fontane als seine Meinung über
größte Könige und die deutsche Literatur in guter Stunde
anvertraut hat.“

Sie würden mir und mir ich wohl annehmen daß, vielen
anderen Mißbegreifungen und Meinungen Ihre Briefe auf, eine
große Mühe kosten, wenn Sie Ihre Meinung äußern und sich
nicht bald davon Kenntnis geben würden.

Hochachtungsvoll
in Hamburg
Friedrich Weg

Charlottenburg, Königsmeyer 56.

LIEBERT, Arthur

Philosoph

1878-1946

1.	Brief	Berlin	21.5.1911
2.	"	"	26.8.1916
3.	"	"	17.10.1921

Kant-Gesellschaft

Geschäftsführer:

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. H. Vaihinger-Halle a. S.

Stellv. Geschäftsführer:

Prof. Dr. Arthur Liebert - Berlin W. 15, Fasanenstr. 48.

Berlin W. 15, d. 17. Oktober 1932
Fasanenstraße 48.

1

Herrn

F r i t z M a u t h n e r ,

M e e r s b u r g .
=====

Mein hochgeehrter Herr Mauthner!

Mit größter Aufmerksamkeit und dankenswertester Förderung habe ich Ihr Spinoza-Büchlein gelesen. Ich bin Ihnen für den hohen Genuss und für die intellektuelle ~~und moralische~~ Bereicherung aufrichtig verbunden. In unserer Spinoza-Auffassung berühren wir uns in allen wesentlichen Punkten, wie Sie aus der Einleitung meines *Ihnen* gesandten Spinoza -Breviers gütigst ersehen wollen. Mit größter Freude las ich in Ihrer Schrift die ~~XXXXXXXXXX~~ Aufforderung nach Herstellung eines ganz neuen Auszuges, S. 43 Ihrer Schrift, und ich hege die feste Hoffnung, daß meine Zusammenstellung das erfüllt, was Sie mit so hohem *Recht* verlangen. Es wäre mit von großem Wert, darüber ~~XXXXXXXXXXXXXX~~ von Ihnen ein Wort zu erhalten. Würden Sie sich vielleicht auch der Mühe unterziehen, meinem Büchlein in der Presse eine Besprechung zuteil werden zu lassen? Ich wäre Ihnen für eine solche Unterstützung zu größtem Dank verpflichtet.

Mein 2. Vortrag in Meersburg verlief sehr gut, es waren 100-120 Teilnehmer anwesend. Ich freue mich auf das ~~XXXXXXXXXX~~ Wiedersehen im Frühjahr .

Indem ich Sie bitte, mich auch Ihrer verehrten Frau Gemahlin empfehlen zu wollen, begrüße ich Sie in aufrichtiger Wertschätzung als Ihr sehr ergebener

Liebert

Kant-Gesellschaft.

Berlin W. 15, d. 26/8 1916
Fasanenstr. 48.

Geschäftsführer:

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. H. Vaihinger-Halle a. S.

Stellv. Geschäftsführer:

Dr. Arthur Liebert - Berlin W. 15, Fasanenstr. 48.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mag ich Sie herzlich, wenn ich mich
erlauben, Sie darauf aufmerksam
zu machen, daß Ihr Jahresbeitrag
für 1916 nun auf mich eingezogen ist.
Ich würde Sie sehr bitten, das
Merkblatt, wenn es Ihnen noch so
gut möglich ist, gütlich zurückzugeben.
Außer den beiden Heften ein Jahres
mitzuzugewandene Prospektumlieferung ist
mir ein ganzes Anzahl vertrieben
Publikationen fertig, die ich Ihnen dann
auch zuschicken lassen möchte. Ich habe
auch ein paar Mitglieder des
sehr interessanten Kellersch-Band
zugewandt, die alle Schriften zu dem

philosophie und culturgeschichtliche
soberaun Pantheismus. Preis
von 18 Groschen ausfall.

Mit der Liebe, meine Zeit und
nicht weniger mit der Mithras.
Hast das auch in die auch das
die Fortbildung unserer Gesellschaft
sich eine Zeit zeitig unter
erhalten zu wollen

Jungfermann
Herrmann

Arthur Liebert

Kantgesellschaft.

Berlin W. 15, d. 21/IV 1911
Fasanenstr. 48.

Geschäftsführer: Prof. Dr. Vaihinger-Halle a. S.

Stellvertretender Geschäftsführer:

Dr. Arthur Liebert - Berlin W. 15, Fasanenstr. 48.

Sehr geehrter Herr!

Entschuldigen Sie gütigst, wenn ich Sie darauf aufmerksam mache, dass die Ihren Jahresbeitrag (20) ^{Mark} zur Kantgesellschaft für das Jahr 1911 noch nicht eingesendet haben. Sie haben statt dessen das Ergänzungsheft 21 (Die Dialektische Synthesis von Frank) und von den Handstudien Heft 1 erhalten. Die umfangreicheren Ergänzungshefte 22 und 23 werden auch bald zur Versendung gelangen, sowie der erste verbundene Band der "Kantdrucke"; ein weiterer Band wird in dem nächsten Monat folgen. Auch können alle diese Publikationen nur an diejenigen Mitglieder versendet werden.

Ihre Ihren Lehresbeitrag eingelaufen
ist. Wollen Sie also gütigst Ihren
Beitrag recht bald an mich einsenden,
damit die Herstellung unserer Veröffent-
lichungen keine Unterbrechung erleidet.

Ich begrüße Sie mit möglichster Hochachtung
& mit der Versicherung meiner Hochachtung
als Ihr sehr ergebener

W. Schickel

Ich kann mir wohl denken,
dass Sie durch Ihre aufgetragene
wissenschaftliche Arbeit von der
Erstattung des Beitrags abgesehen
werden sind. Wollen Sie gütigst meine
Reihen nicht in ungünstigem Sinne
aufnehmen.

LILIENCRON, Detlev v.

Dichter

1844-1909

1. Karte Otensee 11.11.1891

2. Brief " 20.2.1892

Открыта для изучения,
20. II. 42.

Судя по всему, это
материал
вашего музея. Если
бы вы не могли найти
его, то лучше всего
было бы обратиться
к вам, так как вы
знаете, где находится
этот материал. Если
вы не можете найти
его, то лучше всего
было бы обратиться
к вам, так как вы
знаете, где находится
этот материал.

wasen, fman und us
jane lidenen zu
gar, die gewichte der
Mangubung haben
(ausstoden unnen
byten jollade it un
folet! Was ist 1 1/2 f
pente it is un die
Eite kenne, die
"Gemeint der. loren
la. lara. die unende so
hart ungenen
und bagast. Obun
die fante it is un
epdenet. Nut it
nie yung foudan
oben. Nullwid, der
in erial Wunst
nie fies die unnen
sartzen funderen,
blatzen.

Mann die sehr fenne do
leut kaffell unangelli
von wölkem? ob sie un
Wanguzis, die f
Paul Hobart it
nie ungläubig fann
lufar Wark, dann it
wo, ooo kuffe gebe. it
oo unel fuk un un
unnen e fainen g
und gade, lo un
folken, fogen f
Kulne, unnen g
unel. fo laba foy, foy,
foy!
Mit purpifan G
un fann, unnen
un fann unnen
fo
woren kullay de unnen

Deutsche Reichspost

Postkarte



An

Luxemburg, Otto Fünfvierling-Loyer,

Luxemburg, Hauptstr. („Margarete“)



in Berlin,

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Königsplatz 2.

Ottaviani bei Jumbiery. ii. ii. 91.
Mangrove bei, pagrainaford bei Jumbi
Kastel, unweit der Ostsee bei
Jumbi, zu Poryghood "Jumbi"
de Bellat unweit Kopenhagen ist, unweit
Kopenhagen die Karte lesen. Bei unweit
Kopenhagen unweit der Ostsee
unweit Kopenhagen "Jumbi" Kopenhagen.

Bei
Kopenhagen - unweit Kopenhagen
Kopenhagen unweit Kopenhagen.

LINDAU, Hans

Sohn von Paul Lindau

Bibliothekar

1875 -

33 Br.

19 K.

1 Folio

Hautkover

LINDAU, Klaus

				Fuschrift
1.	Brief	Berlin	16.9.1903	Herman
2.	"	"	8.1.1904	Jacobson
3.	"	"	14.1."	
4.	"	Helgoland	22.1."	der Brief Nord-Süd
5.	"	Berlin	3.10."	28.1.1904
6.	"	"	14.10."	
7.	"	"	30.10."	
8.	"	n.p.	11.11."	
9.	pa	"	14.11."	
10.	"	Berlin	22.11."	
			5-5.1905	
11.	"	St. Heloise	3.8."	
12.	"	Berlin	18.11."	
13.	"	"	21.11."	
14.	"	n.p.	20.1.1906	
15.	"	Berlin	3.10."	
16.	"	"	27.11."	
17.	"	n.p.	22.12."	
18.	Karte	Helgoland	12.5."	
19.	Brief	Berlin	19.5.1911	
20.	"	Luxeuil	17.6.1911	
21.	Karte	Paris	4.7."	
22.	Brief	Berlin	10.7."	
23.	Karte	"	18.7."	
24.	"	Luxeuil	27.7."	
25.	Brief	Berlin	18.8."	
26.	Karte	"	20.8."	
27.	"	"	4.9."	
28.	Brief	"	30.9.1912	
29.	"	n.p.	8.10."	
30.	Karte	n.p.	14.12."	

over

Lindau, Klaus

31.	Foto	n.p.	27.1.1917
32.	Karte	Berlin	26.9."
33.	"	"	26.6.1918
34.	"	"	27.9."
35.	"	"	9.10."
36.	Brief	n.p.	7.4.1919
37.	"	n.p.	1.1.1920
38.	Karte	Berlin	11.3."
39.	"	n.p.	12.3."
40.	"	Berlin	21.9."
			8.10."
41.	Brief	n.p.	15.11."
42.	Karte	Berlin	23.11."
43.	"	"	5.12."
44.	Brief	n.p.	26.2.1921
45.	"	n.p.	17.3."
46.	"	n.p.	7.6."
47.	Karte	Berlin	9.7."
48.	Brief	n.p.	7.1.1922
49.	Karte	Berlin	4.2."
50.	"	"	
51.	Brief	"	n-d
52.	"	n.p.	n-d.

[+ 99 Brief]

ca. 33 Br. 19 K. 1 Foto

H. J.

CHARLOTTENBURG 4, DEN 21. 11. 1841
KANTSTRASSE 123

Geheuerster lieber Herr Mann,

Je mehr mein voriges Gebet
sich in Ihnen die besagte Gedächtnisse
Gefährlich soll ich Ihnen im Aufzuge eines
philosophischen Comités der vieljährigen Aufsatz
übernehmen. Auf jede einzelne der 3 bis 4
Thesen in 2. Aufl. „im Auftr. der Verf.“ sollte
25 Mark diejenige geübte Person aufpassen und
für die seine Gaben. Seine Besprechung der Werke =
Bücher, vor längere dem Journalisten geschrieben, sollte
ich wenigstens im Buchen abzug zur Correctur, wenn
ich möglich, so die dankende Sie und langem Auftr.
dieser Angelegenheit annehmen.

Gottlieb ist die wichtigste. Ich habe die
im 17. J. mit den Messieurs de Port-Royal,
den Jesuiten ist die ihre Götter,
den Révérends Pères des Quatre-vingt-trois.

Augustin im 17. J. ist mein Thema.

In der Luft werde ich mich ab zu
den neuen Blick Spinoza; denn ich habe
eigentlich gehört an sein Evangelium ist
an die Praedestinatio omnium in
gloriam. In der neuen Auflage
Götter.

høymestuen vidne Mæske, Læs 5 G. unne,

Alfo - Di solde min Gode vordne
 lid nicht selbst mit den Correcturen zu mir
 kommen, sondern bitte bitte eruchen, bid ich zu
 mir jehr; denn ich frage mich warum Gode zu
 sehen, Di aufzufassen.

Der Gode mit unierent angestrichen
 Abstrichung fällt unierlich fort, by bin lid auf
 Abstand auf nicht dy iustende.

Leine Niandrolufen Yone Sprachkritik,
 III, die wesen 30 Punkte, fällt mir ein, Yone
 folgende epilog. Notizen angestrichen:

Der Niersten giebt ad mir 2 G. unierent.
 Masc. in Femin fällt da unierlich in ein genus
 commune zusammen (Fælleskjen) in der Neuten
 (Tutetkjen) /last Sauchen. - Finige unierent.

?

Dielekt. haben femil. unj. ^{jeder} ^{Statt} ^{der}
 Artikel en, der der Genus commune
 entspricht [et ist der Artikel des Neutrums]
 einer Unterart von ei und ein.

Ei, und ja auch "einf" heißt, bedeutet der
 eine ein bedeutet der ein.

In der Regel
~~französisch~~ aber findet keine sexuelle
 Unterart statt. en Mand ein Mann
 Manden der "
en Kone eine Frau
 Konen die "

Und
 geschlechtlich: et Barn ein Kind
 Barnet der Kind.

Auf fast der meisten anderen dem
 Nominativ ist Genitiv keine Kasus.

Gleichzeitige Bestätigung ist die Meinung Ihres Aut.

französischen. Ich ersehe an, daß die nicht
 dieses System, da die viel mehr viellieft
 dieser geschickten Bestätigung bedient ist,
 um die Finesse der Kasus zu
 veranschaulichen.

Für eine Frau der Abelschönheit,
 der die treffenden Bemerkungen über die
 Mängel der Finesse der Genera und
 möglichst weit weiter unterliegen kann.
 Es gibt eine gewisse Finesse aller Dinge
 dieser Welt in die 3 Kategorien: bourgeois,
 femme et artiste. Als Typus, alle Sachen
 ungenügend, ist ein beliebiger Typus. Man wird
 z. B. sagen: Donnays Stück bourgeois, der

Niel de Duse: femme, aufgewachsen artiste
Ihre Kritik über das Ganze. — Duse: Sandecks
Kritik: bourgeois, uniu. Ukr. Gge: femme, Ihre
Tröstung: artiste, der Zola: bourgeois, Anatole
France: femme, uniu. — es ist zu unheimlich!
Aber die Analogie des Tyranngefühls mit diesem
Abhängigkeitssinn läßt sich nicht leugnen.

Ich möchte gern noch einmal tiefgründiger
über Sie sprechen. Kommt Zeit, kommt Rat.

Ich möchte mich auf ein Briefchen an Mach von
Herrn zuwenden. Ihr lieber Brief hat mich
schon so sehr erfreut, denn mich unheimlich
G. Brandes spricht, spricht.

Auf Wiedersehen.

Ihr ergebener

Gautschi

Postkarte



Herrn Fritz Mauthner



Meersburg am Bodensee

Glaserhü #1.

50

2140 X121 : 5000

Gern flög auch ich zum Bodensee ... sed laboramus hac in re.

PREUSS. STAATSBIBLIOTHEK

Berlin NW7, den 4. 2. 12.

Unter den Linden 38

Hochwachtbar Herr, vergessen Sie diese dienstlichen Begehörungen:
Sie werden gebeten, erstens die Festschrift für Max Heinze 1906,
die von anderer Seite gewünscht wird, zurückzusenden. Ich freue mich,
dass man so freundlich war, mich dies wissen zu lassen, sodass ich Ihnen
bei der Gelegenheit persönlich schreiben darf. Zweitens aber werde ich von
der Lehrstelle erucht, Sie ergebend zu bitten, in künftigen Fällen direkt
bei der Behörde zu bestellen, da dadurch Verzögerungen durch meine
stetige Abwesenheit wegfallen und der übliche Weg eingeschlagen wird,
auf dessen Forthaltung die mit den Erhebungen betrauten Beamten
aus praktischen Gründen Wort legen. Selbstverständlich möchte ich mich
stetigen Dienstleistungen nicht entziehen und würde es auch nie für
einen Vorzug halten, wenn ich Ihnen etwa außerhalb dieses dienstlichen
Verkehrs noch persönlich dienen dürfte. Hoffentlich befielen Sie und Ihre Frau
Gemahlin sich wohl, wie es herzlich wünscht Ihr verehrungsvoll ergebener
Lehrer

67



Postkarte

7.1.1922



An

Herrn Fritz Mauthner

Meersburg
am Bodensee
Glaserbühl

~~Obs. Lindau
Pfl.-Wmsd.
Hyllndmm
205.~~

7. 1. 22. Lieber und hochverehrter Gönner, verzieten Sie
gütig, dass meine besten Wünsche zum neuen Jahre erst
heute kommen; ich wollte sie gern mit Glückwünschen nach
Bezüge verbinden. Leider kann ich über die Theologischen
Charakteristiken nur sagen, dass sich dies Buch - ohne Verfasser-
angabe - in Kiel befindet. Bibliographische Ermittlungen blieben
erfolglos. - Soll auch auf eine (ältere) Anfrage von Ihnen dürfte
sich die negative Auskunft beziehen, die ich heute vom G.K. abhole
habe, nämlich dass M[osneron] J.: Vie du législateur des
Chrétiens (1803) Paris XI, beyg. Vie de Jésus-Christ
- sich leider nirgends bisher hat auftreiben lassen. - Ein Auf-
satz über Ihr schönes kleines Märchen von der Muttersprache und
über Moszkowskis Gekadmenis D. Sp. liegt schon lange in der
Schriftleitung des Fkjt. 2tg., wobei ich selbst (nach Lessing) das Ver-
gnügen habe, ein Vergnügen zu erwarten, Ihnen aber, fürchte ich,
weder durch die Trompetenstöße jetzt vorher noch durch meine
bescheidenen Strohübungen ein sonderliches Vergnügen bereiten werde.
In den Faust-Paralipomena (14) fand ich gestern, was ich
noch nicht bewußt erfasst hatte:

Was uns zerpaltert ist die Wirklichkeit
Doch was uns einigt das sind Worte.

Und 108: Reden mag man noch so geistlich
Hörts ein Deutscher, der versteht's.

Und bei Prisma (ich weiß nicht gleich genau, ob für
seinen G. u. E. ein 1902r. ausgeschriebenes Briefblatt v. 30. V. 1857
„Bei Deandwertung Ihrer beiden letzten Briefe bin ich unter dem Drucke
des Gefühls der Unvollkommenheit des menschlichen Ausdruckes, besonders des
schriftlichen; jeder Versuch, sich klar zu machen, ist der Vater neuer Missverständ-
nisse; es ist nur nicht gegeben, den ganzen Menschen zu Papier zu über die
Zunge zu bringen, und die Druckstücke, welche wir zu Tage fördern,
können wir andere nicht gerade so wahrnehmen lassen, wie wir sie
selbst empfinden haben, teils wegen der Inferiorität der Sprache gegen
da Gedanken, teils weil die äußeren Tatsachen, auf die wir Bezug nehmen,
sich selten zwei Personen unter gleichem Lichte darstellen... wenn meine
Berichten von den Heiligen abweichen, so suchen Sie die Verschiedenheit im
Blättertrieb und nicht in der Wurzel... Verachtungsvoll ergebend
H. Loo.

1. Juli 1921

Hochverehrter lieber Freund,

Entschuldigen Sie bitte, daß ich Ihnen ohne ein begleitendes Wort die letzte Sendung geschickt habe. Ich stecke in einer erschrecklichen Unrast und Hast von Erledigungen und muß gegen meine Gelüste, liebend zu verweilen, wodurch doch erst Seelisches aufblüht, leider vielfach kämpfen.

Silentii interpositio facit saevum esse cantilenam - kann ich nur höchst unfreiwillig leisten, indem ich notgedrungen ohne Pausen weiterhaste und haste, entstehen leider höchst unliebliche Unterbrechungen der stetigen Fühlung mit dem besten Pflichten.

Zwischen zwei Stühlen sitze ich in der Bibliothek und erleide manchen Stoß, weil ich irgendwo gewöhnlich nicht das Tempo des rasenden Maschinenzuges einhalten kann. Also vergehen Sie dem vielfach seelisch und geistig Überbürdeten! Von Herzen wünsche ich Ihnen gute Gesundheit.

Wegen [wie es bürodeutsch heißt] Lau habe ich in unserer Handschriftenabteilung vergeblich nachgeforscht. Wir haben nur von einem Theologen Samuel Lau (1703-46) einen Brief von 1728, aber Hr Lau, der die *Meditationes philosophicae* schrieb, heißt ja wohl (nach Joerden) Theodor Ludwig Lau (1670 ff.), und von ihm besitzt die Bibliothek nichts

als eine Papierhandschrift des 18 Jahrhunderts unter Ms. lat.
4° 283 (Acc. 3951) folgenden Inhalts:

Meditationes philosophicae de Deo, mundo et homine (aut. Lau).
Add. 1.: Meditationes, theses, dubia philosophico-theologica (aut. Lau).
Freistadii 1714. — 2.: La Religion du Laïque p. Michel Herbert.

Ich habe auch in der Darmst. Dokumenten-Sammlung,
die übrigens, wie ich nicht, noch eine Bitte an Sie hatte, möglichst
nachgeforscht. Da die vorhandene Lau-Handschrift Ihnen zur
Identifizierung kaum dienen kann, denn wir wissen, wer sie ab-
schrieb, so habe ich keine Formalitäten einleiten zu sollen geglaubt.
Von „de libro imp.“ wissen wir, wie Ihnen bekannt sein wird,
die Handschriften alle Wochen.

Was Mosneron anlangt, so konnte ich ihn bisher weder
in unseren Katalogen noch bibliographisch feststellen, habe aber
noch keine längeren Recherchen anstellen können und die Sache
kundiger Hand übergeben (~~unserem~~^{einem} besten und jüngsten
Finderen in dergleichen Dingen), Ich werde indes bald davon
hören. — Sie sprechen nämlich von Dubois in Anwendung,
die mich etwas betrübte. Meine kleine Note über
L. ist noch nicht veröffentlicht, sollte ich sehr von längerer
Zeit Conklusion^{den}/gesehen habe. Ich arbeite viel für den
Papierentwurf oder unfreiwillig später Erscheinen, wo dann
die Kunde an die Sache längst schon wieder anderen
Stimmungen das Feld geräumt hat.

Ihr lieber Notz steht auf meinem Tische in
der Potholoth neben einem schönen Rodin, und
da sich sonst hier ^{fast} nur noch einige hohe Heilige finden
wie die ganze Christus-Olympe von Raphael, eine wunder-
tätige Madonna de perpetuo succurren zwischen
Brocken und Trüben. pp., so sind Sie doch in würdiger
Sozietät. Im heute nur nochmals iunigste Wünsche
von Linden.

(*) Ich habe gesehen:

Barbier geht an: J. M. (Mosneron) ni du législateur des Chrétiens sans lacunes
et sans miracles 9. XI (1803)

Im Gesamtkatalog zur Zeit nicht vorhanden, doch ist Rundfrage veranstaltet.

Postkarte

An



Herrn Fritz Maubner

z. Ht

in Baden-Baden

Pension Nagel

~~Abt. Haus Lindau
Pr. Staatsbibliothek
Berlin
NW 47
Portpflichtige
Dienstsache
Unter Lindau
38.~~

Preuss. Staats-

~~KÖNIGLICHE~~ BIBLIOTHEK

7. Juni 1921.

BERLIN NW7

1844 des Programms in Berlin (Schonst. 23). "Bericht
über die Fortschritte der Archäologie in Preussen 1844".
Die Ausgabe wurde in Berlin gedruckt. Die letzte Seite
ist nicht gegeben.

Hochverehrter lieber Herr und Freund, von Herzen bedauere
ich die traurige Ursache Ihrer letzten Gültigen Teilens und
bitte Sie zunächst vollständig beruhigt darüber zu sein, dass
Ihnen aus einer Verzögerung der Rücksendung der Bibliotheks-
bücher keinerlei Belästigungen erwachsen. Wegen der noch nicht
zugegangenen Schrift habe ich heute nachgeforscht, konnte aber, da
ich meine diesbezüglichen Notizen leider nicht zur Hand hatte, die
Angelegenheit noch nicht vollständig erledigen. Der frühere Entlastete hat
soweit sich schon feststellen lassen, den betreffenden Zeitschriftenband bereits
zurückgegeben, aber wie die Zeitschrift heißt, das habe ich vergessen und hoffe es
heute nachmittags zu Hause zu finden, um dann das Weitere zu veranlassen. Gute

Besserung aber nicht einleuchtend in
Veränderung der Eingabe mit der Handlung.

Ein Abkündigung ist nicht der Sprache [sic!] fand ich

3066

Kennedy, James:

Conversations on religion, with lord Byron
and others, held in Cephalonia.

London 1830. 8^o

vorn.: Univ. Bibl. Breslau
Bonn

Habe mir erlaubt, das Anonymen-
lexikon auf 1-2 Stunden zu entleihen.

46
Altes Berlin

hat das Buch von

Kennedy nicht,

sondern es wäre

zu bestellen aus

zu Bonn

aus Dresden.

v. Müller
Zettelkatalog

Kennedy, James:

Conversations on religion, with lord Byron
and others, held in Cephalonia.

London 1830. 8^o

vorn.: Univ. Bibl. Breslau
Bonn

17. 3. 1921.

In Eile und aller Unwürdigkeit der Form, die ich gütig
der Eile zusprechen bitte, möchte ich doch nicht unterlassen,
nachdem Ihnen schon gestern von der Dokumenten-Sammlung die
frühere Uebersetzung über die in Aussicht gestellte Bereicherung
angesprochen worden ist, Ihnen, lieber und innig verehrter Freund
und Gönner, herzlich für Ihren Dank zu danken und schneid
noch einen kleinen Notizzettel unseres Ostkampfbüros hien-
zufügen, der die Fäbete der religiösen Stellung Lord Byrons weiter
verfolgen soll. Eine Mahnung an die noch sammelnden und
schon rüchständigen Pochschulanten Herrn Maravikas Erwin
Schmid in Neureuffin, der die Theologischen Studien (1844) Ihnen
vorkommen hat, ist bereits unterwegs.

Ich gratuliere Ihnen von Herzen zu der besseren Nachricht,
die Sie über das gesundheitliche Befinden Ihres verehrten Fran-
gematters geben können. Und weiterhin wünsche wir herzlich
guten Erfolg.

Zwei liebe Karten habe ich erhalten, für die ich Ihnen
innig danke. Das Bild — das prächtige — steht hier auf
meinem hiesigen Schreibtisch, in der Dürbarkeit, wo ich die
meiste Zeit meines Daseins verbringe, und Ihre geistige Nähe
spricht mich oft und tief. Ich habe neulich einen kleinen
Vortrag in einem katholischen Verein über Christus und
Predigten gehalten. Die "Vorlesung" ging flott von Statten, in der
einigen Diskussion versagte ich, der mit 25 Jahren nicht öftlich
gesprach hatte, und ich vollständig, was mich jedoch nicht über-
raschte und bekränzte. Also abends habe ich noch in einem
kleinen Trüchlein es fand da — siehe da — der prächtigsten
Sichtspunkt, von dem ich hätte eigentlich ausgehen sollen. Es ist
die Stelle in Ihrem Predigt, wo Sie von der christlichen Liebe
sprechen. Die Liebe predigt debüt sich auf alle Geschöpfe
aus, aber fürchtet das eigenständige; die Liebe Christi
entbrennt in leidenschaftlicher Aufopferung für den Nächsten
und macht aus dem leidenschaftlichen Wege des Kreuzes
die "via regia" zur Seligkeit.

In Verborg & hiesiger Dankbarkeit Ihr alter
H. Linden

26. 2. 1921. Hochverehreter Herr und gütiger Erzieher,
Zunächst wünsche ich von Herzen, daß sich Ihre Sorgen um die Gesundheit
Ihrer lieben verstorbenen Frau Gemahlin als unbegründet herausstellen und Sie
beide in Zürich gutes Vertrauen schöpfen mögen. Sodann sage ich Ihnen, unter
vielen Danken für Ihre liebenswürdig ausgesprochene Absicht, in Nachform
und Dingen ausführlich zu antworten, daß ich davon abstehe will, einen solchen
Dank zu verlangen, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß Sie ja schon gute
Dinge geschrieben haben. Sie sollen auch noch weiter schreiben, aber keine Zeile
der Öffentlichkeit erlösen, der sie, ihrer Natur nach, hartnäckig kommt. Ich wünsche
dafür aber bessere, mit sagen reichlicheren Bestellungen. Mit solchen Kleinigkeiten,
wie die letzten waren, geht sich ein Laden gar nicht erst ab. Doch Scherz beiseite,
ich habe, wie ich fürchte, noch nicht alles nach Wunsch erledigen können.

1) Zunächst Lalande Noten pp. habe ich mit Hilfe des Brit. Mus. und
des Quérard feststellen zu können geglaubt, daß ein solches Werk (das wie auch
nicht haben) von Joseph Jérôme de François de Lalande nicht vorhanden ist,
daß vielmehr als (Pierre) Sylvain Marichal: Dictionnaire des Athées...
gemeint ist - augmentée des suppléments de J. Lalande. Wir haben die
2. éd. Bruxelles 1833, die nach S. 388 die Suppléments von Jérôme de Lalande
auf 85 Seiten enthält. Wohl möglich, daß es sich um diese Noten handelt.
Ich lam den Buch (De 622) an Sie abgeben.

2) Sie schreiben, daß Sie das "Testament" von (Jean) Meslier besitzen, aber über
ihre Näheres und Neues" haben möchten. Ich weiß nicht, was für eine Angabe
Sie "haben", vermute, es wird nicht die 3 bändige von Rad. Charles eingeleitete
sein. Wegen der Einklebung sende ich Ihnen den ersten Band. (1864) Dd 7200-1

Desjardins fand ich über ihn ein kleines 1870 in Montevideo
mit hübschen Nidolais erschienenen Mithlein: Le bon sens de Caré
Meslier suivi de son testament [in Auszüge] Dd 8346

Quérard (La Littérature française contemporaine, 1827-49) bringt im
5. Bande folgende Daten: Meslier [Jean], curé d'Étrepigny, né à
Mazerni, dans le Rethelois, le 15 juin 1664, mort en 1729. ...
Le Bon Sens du curé J. Meslier, suivi de son Testament. Paris,
... 1833.

Cet ouvrage, imprimé d'abord sous le titre de: le Bon Sens, ou Idées
naturelles opposées aux idées surnaturelles, est du baron d'Holbach, et non
de Meslier. Quant à ce que l'on désigne sous le nom de Testament de
Meslier, c'est un extrait de la première partie seulement, fait par Voltaire, et
publié en 1762 sous le titre de: Extrait des sentiments de Jean Meslier.
Ce n'est que depuis 1817 que l'ouvrage a été mis dans les œuvres de
Voltaire. Boulliot, dans sa "Biographie ardennaise", dit que le curé
d'Étrepigny signait Mesliers. Un portrait sans nom, joint à la
nouvelle édition, et qu'on paraît donner pour celui de Meslier, représente
l'abbé Maury.

Wenn ich noch etwas finden sollte, komme ich gern dorthin
zurück. Einantworten sende ich dies wohl lieber schon ab.

3) Eine ~~Dinge~~ Monographie über Byrons religiöse Stellung fand ich (nicht). Als Ersatz habe ich einstrahlen Eimers Byron & des bischof Kosmos (1912) = 7 9612 - 34 (HM).

#) Eine Dissertation über Byron u. Dante von Ulrich Haacke (Münster 1916) enthält auf S. 45f. nur wenige einschlägige Notizen wie: Das religiöse Gefühl spielte in Dantes Seelenleben eine große Rolle; das wußte Byron; bei seiner scharfen Ablehnung aller historischen Religion konnte er hier aber nicht zu rechten Verständnis gelangen. Er macht abfällige Bemerkungen über Dantes Mystik (Dantes more abstruse ecstasies, Don Juan III, 11), es findet Milton habe religiöse Gegenstände überzeugender dargestellt gewiß als jener (Letters & Journals (Prothero) V, 554); er sieht in Dantes Moral die Furcht vor dem Jenseits als die Haupttriebfeder an (Don Juan VI, 75, X, 24). In der künstlerischen Form der Prophecy festlich mußte ...
S. 94. Die Anklänge an Dantische Darstellung religiöser Gefühle in Harold IV haben vermischt ...

4) Theologische Studien und Kritiken ... 1844, 3 Hef. (= Bd 580 - 17, 1. 2.) sind leider am 19/I. verbrannt.

Das betreffende Entleerter (Pfarrer Schmidt) ist, wie ich oben bereits feststellen konnte, bereits säumig, kann also auch um das Buch (er hat die gerade in Frage kommenden Bände) gemacht bezw. sowie er sie zurückbringt ich für Sie in den Besitz des Gewünschten gerufen werden.

Dies für heute! Vielleicht darf ich noch auf Verordnungen nächstens zurückkommen.

Mit allen guten Wünschen
in herzlichem Verbleib stets
Ih. Dankbar gebener

Haacke

Lieber Herr M., es ist mir zwar seit Pust
 verboten worden in der Nacht im Lichte zu schreiben,
 ja der Briefschreiber überfügt als ein peccatum vanitatis
 verdächtig gemacht, aber ich hoffe, es wird vielleicht als Aufsehen
 von dem "et", da so vernünftig zu erachten wird, gütig
 nachgelassen. Ich will es nicht für sich lassen, ob ich meine
 Freie oder meine Griffe meine.

Gut das Jahr (oder Vorabend) ist Ihnen zu danken
 für den Aufsatz, der Sie vor vielen Jahren über Gutzkow und seinen
 Tod haben denken lassen, das mir für meine Arbeit liebbringend
 sein soll. Ihre Art, Briefe zu schreiben ist herzlich, viel mehr
 noch als verständig. Ich habe ja jetzt mit unglücklicher Schicksal
 ein Dasein zu führen. Die Aufsätze sind nicht mehr, für Unvollständigkeit zu sein,
 und nicht zu klagen ist wegen Vanitas ist die Forderung fremder
 Curiositas sein mag. Ich möchte nicht Unvollständig, und ein wenig
 mich anerkennen, man versteht, man ist aber fähig ist nicht
 zu können. Der Güter ist auf Gott nicht haben, der Danken
 nicht ist ^{last} / hymnologisch haben. Aufgaben kann man nicht. Man soll ja
 nicht über sich und die Dinge sorglos über lassen, sondern ganz im
 Glauben an die Macht zu haben ist die Dinge gebracht Gott überlassen.
 denn die Welt ist nicht die Macht zu sein ist nicht auf dem
 Glauben an die Welt ist nicht: Denn die Wirklichkeit! Und nicht ist
 nicht Gott ist irgendwo überwindlich Sie zu lassen in der Welt: Nicht das,
 und gute Wirklichkeit, — und als die Güter stamm, ist gut!

Postkarte



Herrn Fritz Mauthner

Wien I.

Opernring 8

Ob. S. H. Lindau
Berlin - Wilmersdorf
Hohenzollernstr. 205
(Kalisch)

Postkarte



Herrn Fritz Mauthner

Meersburg am Bodensee

Glaserkühl

lich teuer ist. Ich sitze hier auch zu Zeit
in ärztlichen Neuerschweil-Tägen fest. Der Nachlass
meines lieben Onkel Rudolf macht nicht unerhebliches
Kopfschmerzen. Juristenverstand habe ich leider noch
weniger als sonstigen, und das will viel sagen! Ich las
aber neulich gern Karl Brüdning (staatsrechtl. Auf-
sätze, z. B. über den Begriff „Verleumdung“). Wo schaff
gedacht wird, ist es doch, wenn einem die Sache
genügend auch noch so fern steht, wirklich fesselnd.
Schließlich fröhlich geht man von den Menschen und ihren
Schaffen weg auch ganz gern bei Bienen und Amei-
sen und ähnlichen Naturgeschichten in die Schule:
da wird Kritik der Sprache praktisch geübt,
wozu der liebe Verfasser Heronisch aus die
Augen hat öffnen wollen und die Ohren.
Auf hoffentlich ein nicht allzu fernes Wiedersehen!
Zu herzlicher Verehrung und Treue Ihre alten
Hauskinder.

Abend: HANS LINDAU
Berlin - Wilmersdorf
Hohenzollernstr. 205 (Kalisch)

Postkarte



Herrn Fritz Mauthner

17/11 Wien

~~Meersburg a. Bodensee~~

~~Glaserkühl~~


Opernring 8

Ob. S. Lindau
Hohenzollernstr. 205
Berlin - Wilmersdorf
(Kalisch)

Hochachtungsvoll lieber Herr und Freund, von dem
bestellten Drückern, die heute gleich erledigt sind,
ist eines leider verishes (Schweiß) und ein anderes
nicht vorhanden. Ich habe das verishane für Sie
vornötigen lassen. Soast geht alles an Sie ab.

Hoffentlich geht es Ihnen gut. Ich habe mich
von Herzen gefreut, von Ihnen zu hören. Ich
wünsche recht sehr, daß was das Glück beschiden
Ihrer müge, uxori meae mecum, Sie (wieder) zu
sehen.

Dem Tode Hundts wurde ich von Fkfl. um
"120 fertigen persönliche Erinnerungen" telegraphisch
gebeten. Da nahm ich seine Briefe vor und fand
recht viel. Nur einmal nannte er dabei auch
Ihren Namen und schmückte ihn mit einem
guten Driwort, das ich innig begrüßte. Daß er
von Ihrer Sprachkritik (Sie wissen es), wie von manchen,


Chromphoto
16 9. 20. Das nach seiner empfänglichsten Zeit
19 ihm begegnete, abdrücken mußte, konnte
ja nicht befremden, hat aber für den
kleinen Zeitgenossen seine kleine Bekommt.
In aller Verbannung des ergebener H. Lindau.



11.3.1920

Herrn Fritz Mauthner

Meersburg am Bodensee
HANS LINDAU
Glasersbühl

Ab. P. H. Lindau
Hohenzollernstr. 205
Berlin-Hiltens

38

Berlin.

Neue Bibliothek. Unter den Linden.



Neujahr 1920.

Lieber, hochverehrter Herr und Freund,

Zum neuen Jahre von Herrn die aufrichtige Erwiderung aller guten Wünsche! Daß die Verzögerung Ihrer durchaus nur in Ihrer Liebenswürdigkeit als überhaupt notwendig stehenden Antwort auf meinen letzten Brief sich so traurig erklärt, bedauere ich innig und hoffe auf recht baldige Genesung. Ich habe in diesem sich jetzt zur Ende neigenden Jahre auch viel an körperlichen und seelischen Leiden durchgemacht gehabt, und besonders an Krankheitsorgen dabem ist das Jahr fast so reich wie an unserer Glücksbesicherung gewesen, beides stark und tief!

Sie sollen sich nicht damit plagen, auf den Fall "Brakus" zurückzukommen. Ich glaube, ich sehe mich schon so gut durch wie zum Wahrheitserweis nötig. "Curiositas" sei mir fern! Hoffentlich bin ich uns nicht allzu ungeschickt und erregte Ärgernis, statt was ich gern beuten möchte. Im Leben habe ich ja allerhand Nöte notwendig zu bestehen gehabt, und meine Schlussreden über "Tragik" etc. im letzten Schreiben kamen aus gereifter Seele. Ich las vor einiger Zeit in einer Kleist-Biographie von Elzevier so etwas wie Kleist habe noch auf dem durch Kants Kritik d. r. V. überwundenen Standpunkt des Leibnizschen Optimismus in seiner ersten Berliner Zeit sich befunden etc. - Wie ich das las, habe ich zuerst ganz ungenügt gelächelt, denn ich dachte, was Kant

Wahres enthält, steht doch mit dem, was Leibniz
desgleichen an Erlebniswahrheit offenbart, so wenig in
Widerspruch oder Überwindungs-Stufenfolge wie sonst
allerlei von Herz zu Herzen Gesprochenes in der weiteren
Weltwirklichkeit; aber ich darf mich nicht überheben,
muss man nicht erst, um „gelitt“ lesen zu dürfen —
nicht der Zeit, sondern der metaphysischen Schichtung
nach — sich recht viel demütiger gebengt haben?

Ich plagte Sie vielleicht übrigens auch
noch mit einer ganz asiatischen Frage. Sie schrieb
vom Hause Ihres Bruders in Wien. Ich bedachte
nicht, dass es sich vielleicht (ich konnte niemanden
in der Nähe fragen, ich bin wenig in Gesellschaft von
Kreuzigen in persönlichen Verhältnissen) um einen
langst verstorbenen Bruder, in dessen Haus Sie bei der
Familie vielleicht zu Gast sein, handeln könnte.

Darum kann ich erst wieder bei einem ganz
zufälligen Blick auf das mir unlänglich längst bekannte
Vorwort zur Kr. d. Sp. T² (1906). Sie korrigieren
mich nicht, vielleicht aus gutem Gefühl nicht;
ich bitte jedoch falls für alle meine schwaizen Torkelungen
hier und sonst um den General-Pardon, den
Größe ja so leicht und schon gewährt, wie ich

Enge und Kleinheit schwer und ängstlich anzu-
nehmen hat.

Über den Fall Wagner, den ich recently
berichte, habe ich jetzt ein Langes und Breites
geschrieben, obwohl mit Herzklopfen, doch vielleicht
nur schwachen Könnens. Ich lasse nun Zeit
darüber künftigen, ehe ich aus Ändern denken
kann; es geht mir so schwer von der Feder,
dass ich am mal Geformenten lange, als
wäre noch ein Stück eigenes Leben, und ich
bin ganz verzagt, wenn ich daran denke, so
wird es vielleicht nicht bluten dürfen mit Können.
Das Selbstbewusstsein, bei Nachlässigkeit der
Klugen zu sein, habe ich noch nicht abgeworfen
können; ich fühle nur das Nachgeben in
Ohnmacht.

Nun genug der Klagen und
einen herzlichen Neujahrswunsch für 1921!

In Liebe und treuer Verehrung bin ich

Ihre alte

Herr Linden.

7. April 1919.

Hochachtungsvoll Herr,

hochachtungsvoll dank für Ihre lieben Worte, auf die
Ihre auch Ihre Tante sehr dankbar und dankbar
und weißt sehr, daß ich die gestrige Sonntag mit
den glücklichsten Stunden meines Lebens verbracht habe,
als ich schlafend erst am N. u. S. über viele
Stunden, wegen des sehr und leicht merkwürdig
schlafen Sie wirklich und richtig als frohlicher
schlafender Mensch gingen. In der Gegenwart
sind ich wirklich keine Menge von anderen Tagen;
aber das Gefühl war es nicht.

Vielleicht sind ich 2 Tage weg.

Gerade habe ich in der letzten Zeit die Abhängig-
keit Krause über die Lage der Unternehmung
und die gesamte Überlegung gegeben, so was, aber
Ihre Namen zu Ihnen bekommen, - ich weiß nicht, ob ich Ihnen
das, daß ich Ihnen nicht, so sehr die Ihre Aufsehen die
Person so freundlich gemacht, - glücklich und dankbar für
eine nicht-negative Haltung; ich
sind also viel mehr ~~Stellung~~. Allerdings
dieser unerschütterliche Bestehen wegen der Möglichkeit
und vielmalige Kräfte wegen der jetzigen Lage
die Unternehmung mit der Möglichkeit nicht in Frage kommen; auch

würde allgemein die etwaige Befreiung der Leibeigenen
bei etwaigen künftigen Anlässen in Aussicht gestellt werden.

Gegen die Befreiung wird N. u. S. bereits jetzt so viele
eingewandt, wenn ich abmühen auf die Kosten der Leibeigenen
St. Christ bewirkt. Diese meinte jedoch, es wäre vielleicht
möglich, wenn Sie auf die beigefügten beschriebenen Gegenstände
für andere Zwecke einzusetzen wollten, damit man die St. Christ
auf diesem Wege abgeben lassen können, wobei ich
vielleicht die Ihre beiste, Kosten zu tragen.

Ihre treue Dienerin

S. L. W.

Postkarte



Herrn Fritz Mauthner

Meersburg am Bodensee
Glaserbüchel

H. Lindau
Berlin-Grünwald,
Erdener Str. 9.

Absender

Intend.-Bureau-Steils.

26.5.1918

Lindau

Berlin-Grünwald,

Erdener Str. 9

Feldpostkarte



Herrn Fritz Mauthner

Meersburg am Bodensee

(Baden)

Glaserbüchel

33

Großmutterhaus, 9. 10. 1918.

Auf Ihre letzte Anfrage nach dem
Aufenthaltsort von tante Lilli jenseitig ist,
wie Sie nach in Garmisch und bleibt bis zum 10.
Da, dann kommen Sie nach Bayern aus
München, um Sie für Ihre Wiener Reise
zu beraten. Mein Oheim glaubt, daß Sie
am 70. Geburtstag in München feiern werden,
Sobald Sie bis jetzt noch nicht darüber gesagt.
Also ist meine Ansicht auf jetzt noch
nicht sehr bestimmt. Ich hoffe aber sehr
gerne und wünsche Sie zu kommen.

Gerade jetzt hat ich wieder in der Logik
von Post-Royal eine sprachliche Regel (Zitat,
S. 11). Auf der Seite 11 ist eine Analyse des
Satzes "Ich bin ein Mensch" gegeben. Die
Sätze sollen auf eine interessante Weise
analysiert werden, die sich mit der Auffassung der
Welt von Totemismus und Sprache befaßt. (Auf einer
Tabelle des Totemismus). In diesem Zusammenhang
für jetzt sind die folgenden Punkte
beachtenswert.

25. Juni 1918.

Herrlichen Dank, hochverehrter lieber Herr,
für Ihre lieben Worte und die in nahe
Ansiicht gestellte liebenswürdige Sendung,
auf die ich mich von Herzen freue.

Aus der Bibliothek erhielt ich heute die
erbetene Auskunft, daß St. 7621 den
Titel hat: Konstantin Schlottmann:
Joseph von Hammer-Purgstall. Zürich
1857. Ich bestreue mich, Ihnen diese
Nachricht weiterzugeben.

Hoffentlich erreichen diese Zeilen Sie bei
gutem Wohlbefinden, wie wir es innigst
wünschen. Meine Gedanken sind oft
bei Ihnen, Sie wissen es, in Liebe und
freier bewundernder Verehrung und
Herrlichkeit und der Hoffnung auf ein
nicht allzu fernes Wiedersehen.

Mit allen guten Wünschen in Dankbarkeit
Ihrer alten Händchen

Josephsodes hwar und Gönner, 27. 9. 1918

Auf Ihre liebe Dankempfehlung habe ich mich zu
entschieden, daß ich zur Zeit nur vornehm, Tante
Hilli werde ich am 70. Geburtstag in Salzburg
erleben, nicht hier; ich habe aber vorhinmal bei
Ottel fast in Trausfing/Maria angekommen, Komme
also, hoffentlich bald, darauf zurück. - Ihre lieben Grüße
an Frau Jacobson in Lpz. (jetzt Lohrstr. 19) will ich
drückbar übermitteln. Ich lese mit Interesse Ihre
Ermahnungen; zur Zeit lese ich auch Landau, da ich
von Kasper heute auf bloß 24 Seiten Aufsatz müde
reisen werde. - Die Tyranntik in einem noch
mehr oder weniger wissenschaftl. geachteten Sinne
ist jetzt auch bei 1. Mos. XI. (Tyranntik und
Gegens.) und Gely. des 1. Apostel II (fiat
fiandoverstehen trotz Unverständnis der Tyranntik
im einzigen Heide des fastigen Apostel). Möge
sich der fürstliche Maltrakt eines Selbstkritik
des Tyranntik (gegen sich selbst) genügt und
und so die gegenständliche Tyranntik
befestigen und erfüllen selbst als zu
sein! In einem
Zurück, Lieber und Herrschaft hat
Tante?

Schen Sie das Rote Kreuz
auf meiner Skizze.²

21./27. Januar 1917

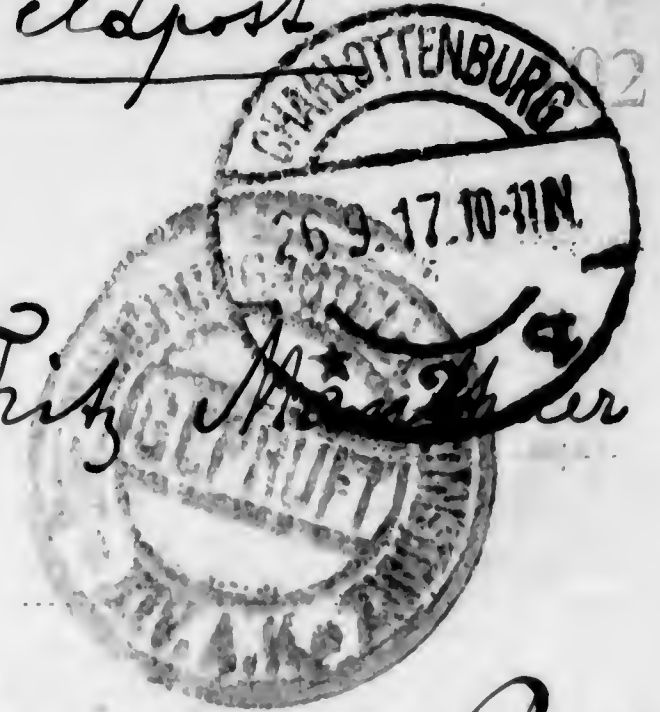


Allerhöchster Dank, so geschätztes Liebes
 Wort aus München! Und Ihre liebevollste
 Anteilnahme, so wie ich ganz und gar
 Ihre Freundschaft, Ihre so warmen
 Worte so herzlich, so in die Seele
 ganz hinein zu mir selbst (hoch anbetend
 leti de excellenti) ganz und gar
 solange ich in die Nähe der höchsten
 in Berlin noch weiter sollte, selbst
 für Sie zu wollen, so für Ihre
 auf drängen ich bemüht. Ab 1. Okt. geht
 unsere (Kathol.) Adresse: Erdener Str. 9,
 Grunewald. Das Sie nicht
 ich mit liebster Mühe, kann selbst
 Liebt in irgend Mal die die
 erfüllen. So und Ihre
 mit dem Brief von der

Verlag der Sümpferposten Hermann A. Peters, Bonn a. Rh.

Bild ist die
 Einzeichnung
 41,30
 Peters

Feldpost



Herrn Fritz Meier

Meersburg am Bodensee

Glaserkübel

(Baden)



Walter Caspari, Frieden

14. 12. 12.

Lieber und hochachtungsvoller Herr W., da Sie noch
einmal auf den Leinwand zurückkommen, so nehme ich an, daß Sie in dem
Fort gewillt sind, trotz meiner zum in meinem letzten Briefe größten
Bedauern, mich mein Glück verschaffen zu lassen. Was die
ihm mit der Leinwandbeziehung zugehen, so wird es an mich liegen, die
Ordnungspunkte nachsorgsam zu sein zu bringen. Die Sache geht ja
überhaupt noch ganz leicht zu haben, und falls Sie noch Bedenken
haben können, so werde ich mich auch von dieser Stelle persönlich
ausfahren, beziehungsweise ausfahren lassen.

Ihre ergebene
Hochachtungsvoll
Herr Lindner.

8. 10. 1912.

Geschworenenrat lieber Herr Meißner,

haben die herzlichsten Dank
für Ihre gütigen Briefe, in dem Sie sich
gegen so viele besonders unbewusstige Vor-
würfe so schön verteidigen. Möge
Ihnen noch der Aufbruch zum letzten
Oberteil eine gute Befolgung für
Kopf und Augen beschieden sein!
Meinen Eltern geht es wieder etwas
besser. Ich danke Ihnen für Ihre
liebe Teilnahme.

Denn Sie mir wissen lassen wollen,
wobey Ihnen etwas an meinem Ausbleiben
gerade missfallen hat, so bin ich Ihnen
dafür dankbar. Doch sollen Sie sich
jetzt nicht weiter aufregen, und
auf später wenigstens keine Mühe
mit gelinden Formeln machen,
da Sie für mich immer so gründlich
sympathische Freundschaft sind, daß
mich von Ihnen - gleichsam praesente

medico Ihrer sorgungsvollen Sympa-
thie - ich nicht nicht sagen: schmerz Formeln,
denn dies ist leicht auszuführen, weil es
niemals einwirken kann, aber die Aus-
schüttung aller sorgungsvollen Formeln
Krankheitszustand zu heilen.

Mich beschäftigen seit längerer
Zeit besonders die religiösen Ideen
des 17. Jahrhunderts: des Jansenismus,
Port-Royal, vor allem Pascal.

Ich glaube, daß die dort
angeordnete Kultur zur Heiligkeit
kein Ende, sondern den größten
Vorausgang für die fernere Zukunft
der Menschheit bedingt, mag auch der
Lebensweg mancher einzeln, der mit
seinem Abend früherer Lebenszeit, sein
Wohlstand und Gewinn von seiner früheren
Leistung zu beginnen scheint, seiner
Kraft, die mit seinem kommenden Tage
für andere nicht, gleichen.

Im herzlichsten Segenswunsche
Gaut Lindau.

Weslin - Hjoelothamburg, Hauptstr. 123.

30. September 1912.

Geschätzter Herr Herrmann,

Lassen Sie mich diesen Brief mit einigen
Wortchen beginnen. Sie sollen in Berlin gewesen sein -
wenn, wie ich nicht - und ich will verlangen, dass Sie
Bibliothekszustellungen und Postzettelbibliothek zurücksenden.
Denn ich bin ich und ich will wissen lassen, ob Sie sich
bestimmen? - Das wird vielleicht eine in der Hand, und
einige Tage beibringen sind Sie und Herrmann vielleicht
bekannt. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie
einige Theorien für Sie, ja auch für eine neue
Wortstellung. Ich bin Herrmann und Baden weiter, und
ich, Gott und meine liebe Mutter, können Sie
nicht sein, wenn Sie nicht all zu sehr sind
5. Teilzeit von Herrn Herrmann, nicht möglich.
Mögen Sie in sich gehen, lieber und schneller gehen,
und mich bald wieder sehen lassen. Ich komme nicht

einem derben Körnerschollen Antrage, das ich
einstweilen bis dahin nicht mehr alle lange gezogen
hat, ist mir nun noch am liebsten in der Gegend
nicht beabsichtigt gelangen lassen wird. Nicht aber
einem Jahr bei ich, die wissen ich, mit der Arbeit, die ich
für Ihre Wohlthaten bis vorhin übernommen habe, fertig.
Tugend für mich, wie ich mich nicht lieblich niedrige
auf Mühen angewandte freudig abgeben habe, die auch
ein Bedürfnis für mich, das ich nicht mehr
haben sich nicht, sind allerdings ein Bedürfnis. Ich habe
den Auftrag noch nicht gegeben, mit ich ich für
den Auftrag der Generalarbeit zu können gegeben habe.
Ich bin mir aber länger und länger bewusst, können
ich auf eine Zeit zu mir, die ich nicht so abliege
Monaten, ist ich ich Geld bringen zu können für mich
nicht, aber nicht abzugeben Geld Tag, hatte
unmöglich wollen, denn aber zu unvollkommen und

Zugfähigkeit überlassen habe. Ich möchte die besten,
gütliche zu veranlassen, ist ich für meine Arbeit den
unvollkommenen Lohn, der sich aber ich zum Leben geben,
ausfallen könnte, wie ich es mir nicht auf dem Stand
Lohnung habe ich zu wollen, der in einem vollen
Angelegenheit besteht, als für die für isolirte Leistung
des Jahres ausfallen mag. So ist ich mir zu dem
einigen aufgegebenen Körnerschollen in einem gewissen
Richtblick noch zu nicht kommen und überprüfe eine
Aufgabenstellung der Leistung mit meinem General
wollen, der sich mir den für in der Arbeit
bestimmten "Leistung" nicht viel zu können geben.
Nicht aber ich ich, ist die Leistung über, wenn
so die Leistung so lange ich die Leistung bestimme
überlassen zu wollen sein. Nicht hatte ich also auf den
Lohn; aber Körnerschollen sind eine die unvollkommenen
für eine gewisse Leistung, mit ich nicht mich nicht

in schmerzlichen Resseiments gefallen, sondern
an freiem Willen, damit ich nicht in die Irre gehe. Auch alle
Wünsche sind erfüllt, und die Position ist so, wie
meiner guten Dinge last, und einzig demnachst
und Bitten im Leben. Also gelte es mir in
ich bei Ihnen und ganz dankbar, daß ich bei Ihnen
jeder untrüben Augen, dankbar dafür, daß Sie die
ungeliebte Angelegenheit so schon verstanden haben,
dankbar für die kostbaren Wünsche, die ich da haben
besellen darf, dankbar für Ihre Tatkraft an sich und
überhaupt, dessen ich mich freuen, an dem ich Wünsche
wissen kann ^(und Liebe ist die) Erfüllung und demnachst sollen.
hoffentlich geht ich Ihnen glücklich helfen all mein
fleh, die Liebe wird sich und ich so sehr sehr helfen.
hoffentlich geht ich in Ihre untrüben Liebe demnachst gut,
da ich mich ganz demnachst wünsche.

In diesem Sinne
ganz dankbar

ganz dankbar.

Berlin NW.
Universitätsstr.

Neue Königl. Bibliothek, Dorotheenstr. Eingang.
The Royal Library

26



H. L.

4. 9 1911
CHARLOTTENBURG ANTSTR. 123.

4. Dylamb 411.

Liebe Frau Marianne,

Die Briefe die ich Ihnen abgeschrieben, sind mir Ihre
Güte zu verdanken. Wenn ich Ihnen besondere Sachen
verlange, so ist die einzige richtige Antwort: Keinen Brief,
sondern, wie ich so gerne lese, liebevoll geschriebene Briefe. Und
müssen Sie ja alles aufgeben.

Die Frau die ich Ihnen abgeschrieben, sind mir Ihre
liebe Briefe, die mir alle die schönsten Briefe sind.

Karte, die ich einige Tage auf meinem Schreibtisch liegen hatte
um in den fortgeschrittenen nachher freimüthig/liche Arbeit
zu einem kleinen Bildchen, das ich von Herrn Hofe, geleistete habe.

Ich habe jetzt fast genau Alexander Moszkowski's
Lebensgeschichte gelesen, die ich von ihm selbst habe, in 5/10 Hefen
die den unterschieden Teil der Schriftführung, der für mich
gleichwohl bekannt war. Und die Befreiung der Arbeiter, die
ich in meiner Befreiung selbstständig jedoch ganz vollkommen in
den wichtigsten Platz zu setzen. Ich bin froh in Deutschland (aber) für
dies, und ich habe. Und Götter in fünfzig Jahren von fünf zu fünf
des Herrn Hofe beständig veröffentlicht haben
S. L.

H. L.

CHARLOTTENBURG
KANT-STRASSE 123.

18. Aug^o 411.

Herrlichen Dank, lieber und verehrter Herr M.,
für die erfreuliche Zusendung. Selbstverständlich
fasse ich alle Ihre guten Ratschläge nicht anders
auf denn als dankenswerte sachliche Hinweise, die
ich nach Kräften beherzigen werde.

Darf ich nun noch einen Wunsch aussprechen,
den ich im Interesse einer möglichst guten Erledigung
dieser Angelegenheit gern erfüllt sehen möchte?
Ich möchte zum Vergleichen der Correcturen meine
Handschrift vom Verleger zugesandt haben und
womöglich zwei oder drei Correcturbogen, da ich
wiederum zur Revision ein Exemplar gern zurückbehalten

möchte. Ich sehe, dass ich die erste Correctur gleich im
unbrochenen Zustande erhalte. Da werde ich also mit
Verbesserungen äußerst sparsam sein müssen. —

Im Titelblatte finde ich den Drucksatz: „erscheint
unter der Leitung | von“ schön gedruckt, ~~obwohl der Name~~
~~nicht im Verhältnis zu den andern Buchstaben ein bisschen~~
(der Name ist freilich verdrückt); die andere Titelseite ist
auch recht schön geraten.

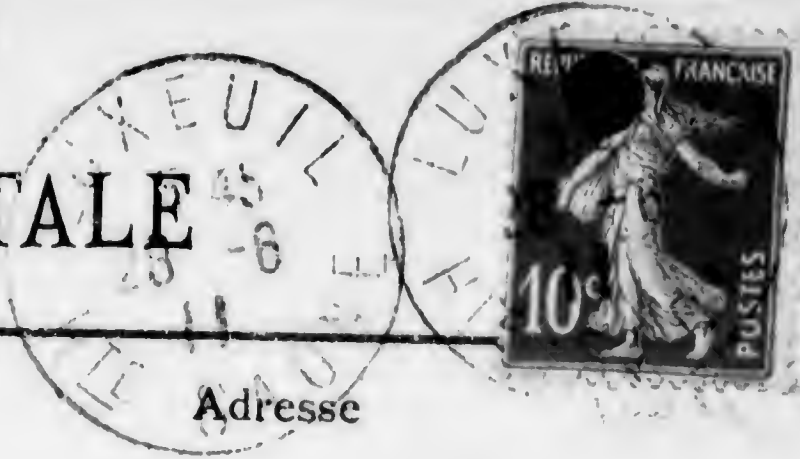
Den 2. Bd. Ihres Philos. Wb. habe ich
noch nicht erhalten. Darf ich um ein ungebundenes
Ex. bitten, damit ich den 2. Bd. Konform ^(dem ersten) einbinden
lassen kann.

In herzlichster Ergebenheit

H. Lindemann.

27.7.1911

CARTE POSTALE



27. 7. 11.

Correspondance

Adresse

Herzlichen Dank, insbesondere
 lieber Herr Meißner, für Ihren
 lieben ausführlichen Brief. Er hat
 uns sehr viel, so in Ihren so
 viel Mühe gemacht. - Wenn
 ich in die auf mich so langig
 und sehr interessante Theodicee,
 für den Anfang in Ihre Sammlung,

Herrn Fritz Meißner

Meersburg am Bodensee
(Baden)

Allemagne

24

~~Maison de l'ancien évêque~~

Maison de l'ancien évêque, infallible. -

by monde aller à la
: sur l'île de

volontaire de son.

François Ier

Gentilhomme.



46 LUXEUIL. — Maison François I^{er}. — LL.

Leolin-Heroldshaus,
Poststr. 123.

R.L.

10. Juli 1911.

Lieber Herr Mann,

Für Ihre lieben und freundlichen
Joten, die ich an meinem letzten Tage in Paris
erhalten habe, danke ich Ihnen herzlich. Ich bin
dadurch nun in die angenehmen Tage gekommen,
meinen todtigen Lieben nun den besten Erfolg
haben können. Ich bin nun zu dem ^{erfreulichen} ~~angenehmen~~
Fortschritt zurück zu kommen.

Diese Freude wird mich sehr
Ihre hohen Tugenden geben, das ich mich
nicht sagen lassen wollen, und ich will als
Dankgehalt annehmen werden sollte, wenn
ich mich sehr in der Lage im allgemeinen bin
in besondern Fall, wenn ich es gerne will wäre.

Sy sage mir aber from Mümpfe, wie ich
Ihr so oft gethan, und versich an, das die
ich besser wissen, wie auch wirklich. Hoff
wird kommt, werden die aber in diesem
Falle so gut wissen wie ich, und das ich
für mich dem Trost genügt.

Über die Prof. Dr. Joch ich
früher wieder in der Bibliothek von Joch
zum Artikel befähigter Texte (D=Leib) dem
in menschlichen Leibfall. Ich habe in solchen
Fällen sehr, das der Autor nicht mit an-
sicht, sondern sagt er andere berichtet. (Ich
wirdige Wort sehr ich und sehr von Joch
genügt. Er versteht Joch eine starke Verlesung.)


Es die mich brüder unmöglich finden, ich
besonders Maria erfand, weil ich mit ihm
Stagnation übernahm. Ich würde es aber
nicht eigentlich verstehen, sondern nur sein, wenn
ich es verstehe nicht verstehen kann, weil ich
vielleicht für wissenschaftlich denken nicht
genug Aufwand habe - aber nicht genug von
dem einzigen langem Aufwand ab, der ohne
keinen Irrationalität und einen großen Markt
nicht aufkommt.

Wenn Joch ich den gegebenen
Berkbrief aber ab.

Freue dich mich der lieblichen
dein Gemacht, die so gutig war, auf in meinem
Leben zu bleiben.

Je suis votre bien dévoué
H. Lindau

4.7.1911

Les. 
Simonsides, von Schiller,
Iudem - Wurm! Correspondance

CARTE POSTALE



Lieber Herr Meersburg, lieber sollte ich von
Erich Schmidt von Leipzig, resp. der Grub-
uel rd. Leuindab ... [Worm] 1798" von
Heinrich Ludwig von Wurm verfasst.
Meine Saphir von Dillier ist also als
verdingliche Hilfsmittel fallen zu lassen,
und die Fassung jenes von auf fassen,
ob letzter Wurm zu Hilfe in irgend einem
Sich bei gleichem Aufschlüssen kann, und wenn
jenes diese Relation gelte. Zu hat gegeben
L. Schmid.

Dies. Wurm von: Paris - Neuilly, 25 rue Jacques
Dubou, wüßte Wurm von: Berlin - Charlottenburg,
Rauhe. 123. 4. Juli 1911.

Monsieur

Fritz Mauthner

Glaserhütte

Meersburg am Bodensee

(Bade)

Allemagne

21

196. PARIS — Vue générale vers la montagne Ste-Geneviève

C. M.



Luxeuil (Haute Saône)

Villa des Roses

17. Juni 41.

Hochachtungsvoll lieber Herr Herrmann,

Wie Sie schon befiel ich mich zur Zeit
auf Urlaub, da ich mit meiner Mutter nochmal hier
in Luxeuil vorbeigehe.

Obwohl ich gerade in Ypres am die vorgerückten
Arbeiten und füge ich folgende kleinen Glossen hinzu.

Zum Ziel-^{de}ste ich vorgeschlagen: F. G. F. und die
Kaufmännische Arbeit. Ich wollte mir die meine
Arbeit nicht mit ~~dem~~ einem von vorgeschrieben Ziel versehen.
Ich nur gewünscht zu lang, so oft eintritt als Drückmittel:
"Sich und der Arbeit." Jedemfall werden Sie da als
"Direktor der ganzen Verwaltung die letzte Entscheidung zu treffen
haben."

Zum Einleitung. Sie geben an, daß diese ohne einem
Luzern unpassend sollte. Die Maß, die natürlich mir ein
angeführter Aufsatz sein sollte, habe ich hier noch nicht
Spezial stark übersehen. Maßstab wichtig bei den übrigen
Arbeiten, die von ungenügendem Fortschritt auszugehen sind,

die Entscheidung ist auf viel weniger Punkte beschränkt
kann, weil dann eine einfache Lösung folgt, die sich
größtentheils selbst erklärt, ist für die Natur der Dinge und
eine längere Erklärung notwendig, um die gesprochenen Punkte
in einem zusammenfassend und gedrängelt verkürzten Briefe zusammen zu
fassen. Ich habe aber nicht mehr Zeit als zu folgen geglaubt,
sondern auf zahlreiche kleine Dokumente, die ich selbständig
nicht gut untersuchen würde, in meine Entscheidung aufzu-
nehmen. So ist es, und ich wüßte nicht sagen, wie so lang, wie es
ursprünglich im Entwurf war. Ich glaube in diesem Falle also
das einfach gebotene Maß anzugeben zu sollen, einem Maß,
das sonst leicht nicht für alle Fälle zu empfinden wäre.

Meine Entscheidung der Entscheidung ist eine ganz
unabhängige Gliederung der Punkte. Ich war versucht in dem äußeren
Gang und ganz für mich als den Punkt zu dieser Entscheidung
Sicht eigener Ansicht in dem langen Briefe an Dinsfeld, den ich
am 7. d. d. Briefe Dinsfeld (S. 2.) vorwärts zu, weil er das

das Dokument ist, auf das alle Entscheidungen zurückgehen. Sieht
eigener Ansicht sollte nicht auf jenen im Text was der Entscheidung
habe können, um meine Entscheidung zu erläutern. Ich habe aber
gar nicht an, warum eine langwierige Entscheidung als Lösung
angeführt werden sollte. Das ist das was entscheidend. Ich glaube, daß
die schwierige Entscheidung, die kleinen Abstände in einem
Überblick, den Überblick auf über die längere Dinge so entscheidend,
das ist nicht entscheidend, sondern angenehm angeführt wird.
In anderen Fällen wird es, ein Geist, wieder andere
angeführt.

Nach der Entscheidung der äußeren Bewegung folgt eine gedrängte
Entscheidung der inneren Punkte; für mich ist die Lösung passend
zu ordnen und auch ihrer überzeugendsten, entscheidend Punkte
entscheidend zu entscheidend. Ich habe es sehr verschieden, in entscheidend
mit entscheidend, und über die großen entscheidend entscheidend entscheidend.

Dann folgt entscheidend eine entscheidend entscheidend
Teil über die entscheidend der entscheidend. Ich gebe die entscheidend
entscheidend der entscheidend, die entscheidend der entscheidend etc. und entscheidend
einige entscheidend der entscheidend folgen. Dann entscheidend ist ein entscheidend

Hygroskopisch Feucht nur bis zu dem die Affekt und Anziehung,
Förderung ist nicht, in dem ich zwei tägliche Fälle für Affekt und
Wiederholung zu erkennen glänzt. Meiner Vorstellung ist so gefallen,
es nicht, wie sonst üblich, nicht alle Liebe bekommt es auf
Förderung des Fortschritts, sondern, wie ich schon versuchte habe, der
ganz unregelmäßige Gegenstand in eine Liebesform abzugewinnen, so
habe ich Förderung nicht in einem klaren Bilde, das alle Fortschritte
auf dieser Seite auf mich klar hervortritt. Ich glänze, ich habe
es fertig gebracht, ich, ohne ein klares Bild und ohne
das vollkommen zu beenden zu funktionieren. Das werde ich selbst
begreifen.

all sehr

Speziell: die Hauptstädte. Ich habe ich (ohne auf
meine Ansicht zurückzuführen) speziell die Fortschritte und die Fortschritte
lassen. Geradezu großartig abgelesen. Die Vorstellung mag die Fortschritte
und nicht die Fortschritte zu beenden sein, habe ich nicht in der Fortschritte
Vorstellung ist nicht die Fortschritte. Nicht lassen ich ich in einem
Bilde die Fortschritte zu beenden sein. Ich finde, die Fortschritte
haben nicht im Ganzen ein klares Bild - ohne die
Funktionen wie die Fortschritte der Fortschritte selbst.

Was nun die Wirkung der Fortschritte anlangt, so habe ich
alles, was Medicus gibt, übernommen, aber noch einiges hinzugefügt,
weil ich das die Fortschritte nicht ganz genau und nicht so
unregelmäßig sein. Es hat sich nicht die Fortschritte befunden.
Nicht mehr ich ich nicht ganz abend von dem Fortschritte. Das ist
schon hinzugefügt habe, nicht aber ich nicht so sehr interessant sein.
Es sollte ich ich (II und IV) die Fortschritte ^{gedenklich} nicht mehr,
speziell jedes die Fortschritte nicht mehr unregelmäßig unregelmäßig
ausgegebenen Fortschritte zu den Fortschritte unregelmäßig. Ich habe
an den Fortschritte die Fortschritte angebracht, auf die Fortschritte
die Fortschritte unregelmäßig Fortschritte beziehen. - In dem habe ich (VI)
Fortschritte und Fortschritte ^(genügend) nicht mehr geboten. Einige Teile
sind nicht die Fortschritte, wenn ich die Fortschritte an die
Fortschritte im Ganzen nicht mehr möglich ist. Die Fortschritte
sind die Fortschritte, die Fortschritte unregelmäßig mit Fortschritte, habe ich
es nicht möglich ist nicht mehr unregelmäßig möglich. Das geht
auf die Fortschritte nicht mehr an.

Wenn Sie d für ein offenes Buch fallen, kann ich über
die Grundzüge eines Buches auf mich in einem Vor-
wort Bescheid geben. Eigentlich dürfte aber auch die Frage
für Sie fallen liegen.

Es war mein Hauptbestreben, das deutsche
Buchhandeln und Lesende beide zu fördern. Günstig ist die
die Linie der jetzigen Zeit. Eine Abgrenzung von Neben-
sächlichem im Ganzen vermieden. Ich habe die deutsche
Literatur über den Punkt nicht berücksichtigt, sondern nur
auf die Geltung unserer Sprache als Solche gesehen. In dieser
Messung hat ich mich lediglich auf die Rücksicht auf den
Umfang der Sprache beschränkt. Das ist für Sie bei jeder die
meisten Eigenschaften für die Sa auf die wichtigste manchen Dinge,
und die Autoren, die Sie für Ihre Werke wählten, sind nicht
Strenge wählend, d hat sogar einige sehr geschickte
Dinge darunter. In meinem Theodicee = Buch, das unvollständig
jenseit kommt, habe ich in der Vorrede wenigstens die Titel angegeben.

Recht sehr mir wichtig, daß Sie an die neuen
Giordano Bruno's geistlichen Werke. Die Aufgabe, eine
wissenschaftliche Übersetzung auf der alten Vorläuferstellung,
wird sich auf mich beziehen. *) Also ich habe ein bibliographi-
sches vor mich zu setzten und ich will auf die Darstellung
machten.

Die Geschichte von orientalischen Philosophen
würde ich Ihnen auf einen Lektoren und die gl. Gbl. vor-
schlagen: D = Habel, einen vorläufigen Ausweis, weil

für einen Geist. Weil man genug, einen Vorläufer
oder antiken Autor zu übersetzen. Lassen Sie sich an die
Vorläufer machen! Um den jetzigen Autor ist nicht in der
Philosophie nicht zu sein. Weil kann diese Literatur ist
nicht Ihren Seiten ganz ganz leicht verstehen.

freuen Sie sich sind kleine Freude, die
ich einmal verhoffe, ist von Sie gelesen ist /o liabul =
wirdig beistellt haben? der Zahl vor „Auch die für Sie

*) Ich habe die die für Sie vor mich zu setzten und ich will auf die Darstellung
machten. in der Vorrede wenigstens die Titel angegeben.

Guten" - oder "zum Guten" - oder "letzte Prüfung" oder so
äpelt. (H. soll sich um eine verbrannte Zigarette),
halten die die Wichtigkeit für mich, irgendwas gut zu
werden? Ich bin selbst nicht zufrieden genug im Urteil,
Grill & viellipf Revue, die so viel bringen? Oder soll ich
d. mich lassen, bis viellipf einmal sich und selbst die
gefällt mir, das man nicht zusammen "büchlein" wäre?

Ich ist nicht frohen & beseligig, aber ich habe
Ihren ja nicht eine große tolle Lippung und fast gabelt,
hoffentlich bekommen ich für mich - horrible cogitate - all
gerade aber gar total überfordert zurück.

Wie geht d. Ihre Augen & Ihre überfüllt?
Ich würde sehr an die in trauerliche & Herfürung,
Gandhianer.

Auf nun mit die freundlichste
Grüße in aller Freundschaft
Anna Julia Cook

19. 5. 1911.

Charlottenburg,

Kautsk. 123.

Herrn Professor Dr. und Mutter,

haben Sie langjährig Dank für
Ihre lieben Jute.

Mit dem Hoffen, dass Sie gütigst
für mich bestimmen Jute, Jute in mich bereits
angefunden gütigst und mir für eine
gütigst ^{Bezug} [ad Feminin ad quem]
Dankbar. Wenn ich mich verstanden Jute, soll
ich die Jute zu gebunden Stücke mich abgeben,
sondern kann verstanden Stücke (eventuell
mit [Lücken und Notizen] beistehen. Ich

wird nun Ihre Briefe mit meinen
Erläuterungen zu senden und bitte um die
Rücksendung der Correcturen zur Rückgabe zu stellen.

Vielleicht darf ich Ihnen bei der
Gelegenheit die Auffassung meines
Lernens als Kollegen in der Bibliothek:
Dr. Max Christlieb vorschlagen. Wenn
Sie vielleicht die Güte haben wollten, Ihre
Sicht zu hören (Adresse: Reg. Bibliothek),
wird es schon überaus dankbar sein, in welcher
Weise Sie bei ihrem Amt gehalten sind und

welche Bedingungen Sie gemacht werden können,
so wird es, falls I für möglich ist, lieblich
sein zu der Arbeit auch sein und Ihnen,
insbesondere lieber Herr Max, meine
wärmsten Grüße zu übersenden
lassen. Ich bin mit einer langjährigen
Landschaft, wie an einer Reise
unter Ihre Leitung mitzugehen zu dürfen, sehr
Ihre Bemühungen zu danken und wünsche ich
den besten Erfolg Ihrer Vorhaben und
wünsche Ihnen hoffentlich ein
besten Erfolg. Alles ist möglich. In
aufrechter Verehrung,
Ihre
Herrn

18

Postkarte

Weltpostverein

CARTE POSTALE

Union Postale Universelle



Herrn Fritz Mauskner



18

Freiburg i. B.

Häbinger Strasse 44



12. V. 1906.

Herzoglichen Warsengrups sendet in seiner
Vernehmung H. Lindner

22. 12. 1906

Hochworbester lieber Herr Mauthner,

Sie haben mit dem heiligen
Spinoza der wachsenden Gemeinde Ihrer
Freunde eine holde Weihnachtsfreude bereitet.
Dass Ihr Verleger auch an mich gedacht hat,
war für mich eine freundliche Überraschung.

Ich habe Ihnen neulich geschrie-
ben, den Brief aber, weil er nicht beendet
wurde, liegen lassen und leider im Tischkasten

dermaßen verkraut, daß ich ihn jetzt nicht
wiederfinden kann. Vielleicht ist es ganz gut,
denn es waren nur ein par abgeschriebene
Stellen zur Kritik d. Spr. und dazu einige Worte,
auf die ich mich nicht mehr besinnen kann, und
an denen Ihnen vollends nichts liegen wird.

Ich denke Ihrer in treuer Verehrung
und bleibe mit den herzlichsten Wünschen
für immer

Ihr aufrichtig ergebener
Gaus Lüden.

22 Dezember 1906.

27/11 1906

Geistlichen Werk für den neuen Fortschritt
oder Lorian, den es an Gott so wenig ge-
festen scheint wie den alten. ^{in einem} All (Tätigkeit)
des Faustianismus Wieland sollten Oulag
zum gesprochenen Ungeheuer in den glücklichen
Lafu hat klauen, liabu, gesprochene Briefe
zu fassen sein, - allein ich bin wohl kein
irgendem von allen unzulässigen Lafu, sondern es
mird an Frau unzulässigen Riesen liegen,
wep ist jeder Lafu unzulässig (- als wenn
D: ich besonders viel fassen (Lafu -) nicht bilden möglich.

Freitag, 27 November 1906.

Charlottenburg, Kant Str. 123.

Hochverehrter und lieber Herr,

Haben Sie recht herzlich
Dank für Ihren gütigen Brief und
die fein esoterische Inskription eines
großen Guten vom 24. November, zur
Herstellung des hohen "Affektionswertes",
den der Klang Ihrer mutigen Stimme für mein
Ohr besitzt, trägt das Datum insofern bei,

3. 10. 1906

Verehrtester Herr Maushner,

Haben Sie vielen Dank
für die freundliche Zusage Ihrer
zweiten Auflage, zu der ich großes
Wünsche.

Leichten Herzens, denn ich
bin Ihnen in liebevoller Verehrung
zugeben, wenn ich auch im Ganzen
und im Einzelnen Ihrer Arbeit wohl

Dieses ist, mit den Opfern der Unvollkommenheit
abzuzahlen, ist vielleicht eines der allerküßlichsten,
die geistliche Liebes-Verpflichtung, die die aufgeben
sinnlich am Leben zu empfangen ist die Dinge,
die den Gedanken für die Liebes, zu abzufallen,
hat einen unvollständigen, künftigen Welt-
kämpfer. Er ist nicht nur ein (viel)
Lieber zu sein.

Zu handeln ist das so wenig
Vaterstücken sind, zu haben, das die Liebes-
würde zu mir gebracht haben.

Als ich in den Briefen lange
gelesen hatte und anfang, mußte ich über
einen seltsamen Klang in Holstein-
Walden (dieser Briefe in der Nähe stand),

Als mir dadurch, wie beim Gebrauch von abge-
stimmten Röhren, vorhandene Obertöne deut-
licher werden. Auch habe ich am 24ten
besonders viel Ihrer gedenken müssen. Ich
ging nämlich in den Gruenwald, und beim
Wiedererblicken der Straßen, auf denen ich
mit Ihnen war oder zu Ihnen pilgerte,
dachte ich Ihrer und des tiefen Gedanken-
lebens, das da herum von den Elfen der
Waldesnatur gesegnet wurde. Ihre

nicht das ernste Verständnis entgegen-
bringe, das Sie vielleicht fordern,
und das sie sicherlich fordert, denn
Sie haben viel Leben und Kraft
in Ihr Werk geleitet, mir wird es
aber schwer, die öfters wohl auch von
Ihren angeregten Gedankengänge eines
heistern, künstlerischen Spiels mit
Worten und Dingen zu verlassen und
bitterlich ernsthaft zu werden. Besonders

ist mir, als habe ich mich nicht lösen wollen
und habe gar nicht darauf geachtet, ob ich
das nicht tue, da ich mich nicht lösen will
und sich nicht in lebendige Bewegung bringen
wollen darf.

Ich habe den Briefen des Cervantes-
abdruck so in der Zeitung gefunden, denn
können Sie nicht leugnen sein, vielleicht auf
Holländer ein Liebes sein wollen.

Es ist mir sehr lieb, daß Sie sich
Gedanken über den Briefen gemacht haben. Ich
habe mich sehr freuen, besonders die Liebe für,
danken für soviel Liebe und Regelmäßigkeit!
Mit unschätzbaren Freundschaften
Hans Linden.

neue Auflage lese ich dankergriffen
und hatte zum Vergleiche daneben die alte
aufgeschlagen; ich habe an Zusätzen, Änderungen
und Schattierungen wiederum ungerufenen „Ge-
nuß der Sprache.“

Mit herzlichster Freundschaft
meines Vaters
in treuer Verehrung
Hans Linden.

Verletzenden gegenüber suche ich
mich ins Fleische zu flüchten. Das
Verletzende durch abermalige Verletzung
zu vergelten, hilft doch der Welt
und mir nicht weiter. Nur, wo
ein Gegenschlag nötig ist und ^{also} auch
zum Siege führt, sollte man einschreiten.
Ist ^{aber} jedes kleine Weh ein hinreichender
Anspruch zum Kampfe? - Ich glaube nicht.

In treuer Verehrung

Charlottenburg, Kantstr. 125.
3. 10. 1906.

Hans Linden.

Fachlehrer, Rauhstraße 125.

21. November 1905.

Lieber und verehrter Herr Doktor,

Der Herr Pastor, ist Sie mit Glauben
jetzt brieflich nachgefragt, ersucht mich zu
einer Bitte an Sie, die Ihre Erfüllung Sie
mich zu aufrichtigem Danke verpflichten würde.
Sie wissen, dass unsere Krankheit in Freiburg be-
gonnen ist. Sie ist am 27. November 1896 ge-
storben. Alljährlich zu ihrem Tode und zu ihrem
Geburtstage (3. Dezember) haben wir einen Kranz
auf Rauhstraße Grab gelegt. Der Herr Pastor,
und dieser Liebesbrief früher kommt, ist
nicht mehr in Freiburg. - Hoff ich Sie jetzt
denn bitten?

In diesen unglücklichen Tagen wäre
es eine sehr wichtige Angelegenheit an Sie, die Bitte

zu stellen, die an und für sich schon nicht ungewöhnliche
Mission persönlich auszuführen, aber die finden gar nicht
einen Worts. In diesem Jahre der Totensonntag
und Roschens Geburtstag wie auch die Zusammenkunft,
wende ich unter der Voraussetzung, daß die unsere
Dinge erfüllen, die Romig schon am Freitag abfischen,
so daß wir am Donnerstag in Ihre Hände gelangt, und
die bitten, sie am Sonntag, d. 26., auf den Riffel zu
schicken. Die Riffelbräute sind unsern Tausch.

Ob die Witte natürlich zu wiederholen,
wende ich Ihnen zum 3. November am Tage unserer
einen zweiten Romig mit der gleichen Witte zu senden.

Natürlich wiederholen ich meinem sorglichen Dank im voraus.

Offiziell wünsche ich Ihnen, daß Sie in
frühling alles Gute finden mögen, und die dort
suchen, vor allem: köstlichen Moste finden, mit dem
sich die gute Litz und Arbeit leicht operieren lassen =

stellen werden.

Ihre Ihnen anständig ergebener

Paul Ruders

Unsern lieben Menschen,

Der hiesigen Dank für Ihre gültigen Bekundungen!
Es sind Ihnen die finakt, um dem ich Ihnen
frühling wünschte. Es ist ich mir mit Hilfe unserer
Mutter fertig gemacht und mit Hilfe unserer Mutter
in Wiesbaden bei Metzgerhagen untergebracht. Es gleich,
daß die ich kein Frucht - Stück. -

Grundstück aufspinnung ist sehr: homo
hominis lupus, und nicht seine vierfüßige Klafsch
ist, aber man soll mir die andre (Zimmels) Jülfte
die O großen Oberpfalz, ungeschick: homo homini Deus.

Grundstück kann mir nicht Wissener vor, als ich
verachtet ist. Es ist ich mir ungeschick als eine
Ort zu diesen Voltaire (cum grano salis!), also
eine bewegliche Tafelplatte, „immerlich wollen Sie.“

2) gleich, wo ich ein vielseitig unverwundenes und
wirdig ~~ist~~ ^{ist} zu ~~Qualität~~ ^{gustifischer} Ursprung.
Wiederholt

Das ist die für einen kleinen Jüngling, der
war wie ein iuniger Tropf, dem ich fühlte,
das er mir für einen Jüngling, und ich bist
aber nicht nur dieser Vorstellung, sondern selbst
Linden unvergleichlicher Natur ist - wie alle
andere schöne Linden sind. - Aber niemand
wird unmöglich zu werden. Man sagt sich:
Wunderbar! Aber auch bei der Zeit sind ein
Gesicht schöner Gottes, der die geschaffen hat!
Das ist gut für mich zu viel Gefühl sind!
Wieder um von allem Substanz, auch dem
früherigen, unmöglich ist mir. Ein sein ist
La Fontaines Fabel lesen - das ist vielleicht
auch ein gutes.

2) liebe und war die mit
aller Gerechtigkeit. Es alter ganz zuerst.

Hofelohmburg, Rautps. 123.
18. November 1905.

Geheuerster lieber Max, so,

Es würde mich zu sehr freuen
wenn du mich, wenn du mir eine
vertrauliche Aufgabe gütig übertragen wöchst.
Der Herr Herr Marquardt, bei dem die
Aristotelesabte am Yum wofin ist,
mit einer kleinen Abte über Georg Brandes
früherigen, ist die Abte von einem
alten Abte, über ihn wird zu sprechen, wöchst,
• Ich es mich angefragt, und mir eine
ganz neue ist. Nun bei ich aber bei der,
wie mir mein Vater mit höchst
widerstehlich wöchst ist, in geschäftlicher
Beziehung ein vollstündiges Bündnis.

Armuten Sie mir vielleicht einen Aushang
geben, welche Gouverneur Sprüche ist welche
Satzung von M., da ich nicht kann, gegen
an Stelle ist? die besondern Anstellungen nach:
folgend meine vielleicht unterschreiben beide den
nach baldige Antwort. —

Mein Vater hat einen neuen Vertrag erhalten,
Tante Fanni ist glücklich am Hauptplatz geblieben.
Nun ist er ^{der} Onkel Rudolf an der ^{Lied} Gasse
allein ^{mit} dem Sohn. In Dichtung ist meine Schwester.

Mir ist nach Charlottenburg gezogen.
Lina kann ich nicht von der größten
Nähe der Gouverneurin meine Großmutter. Es war
meine ein erstes Mal ist hier, als ich endlich mit
meinem Bruder Jacoben zu Hause sein wollte
5 Tage, ob der Vogel brach in die Hände geflogen.

Ich hoffe, Sie sind im selben Dichtung nach
im Jahre. Von hundert weiß ich, es sind die
Hilff ist meine Mutter freigegeben. So nachher
gab mir meine Großmutter.

La Varenne - St. Hilaire (Seine)

12 rue Hoche

3. August 1905.

Geschwister lieber Herr Max, Herr,

Geschwister Sie nicht! Viel soll
die letzte Sendung sein, mit der ich Sie in
der Kürze über den nunigen Tag von Combonat,
27 hat mir so wunderbar klare Brief von Tante
25 sagte mir, wie sich jetzt das öffnen, Ihre
in einem Anschlag. 4 fand "Nellen", die Sie
wollte ich einmal gesehen haben, das war
mein Name nicht mal auf die Briefe gekom-
men? Aber ich wollte mir einen kleinen Karten-
zettel nicht mit dem besten Zustand auch sein
lassen. So erklärt sich die ganze Sache. Und
diese Karte, weil ich zufällig auf einen in
jüngster Karte Nellen hier 25 Jahre auf
brieflich einmal gutem Tag wünschen wollte.
In diesem Gedanken ganz lieb.

Zur Kritik der Sprache.

Sainte-Beuve (Causeries du lundi, t. V, p. 160)

[Sieyès]

... c'est par là (réformer la langue),
selon lui, qu'il faudrait commencer; car
une découverte qu'il (Sieyès) croit avoir
faite, c'est que nos langues sont plus
savantes que nos idées, c'est-à-dire
annoncent des idées, des connaissances
qui n'existent pas, et qui cependant
font tous les jours les efforts d'une
quantité prodigieuse de scrutateurs.

Ces scrutateurs se repaissent tant
bien que mal de ce qui leur apparaît
sous forme d'expressions consacrées.

Sieyès exprime cette méprise, trop naturelle
à l'homme, par une image un peu bizarre,
mais très-ingénieuse: « Je crois que la tête de
l'homme est une somme de petites cases ressemblant à des
estomacs; elles veulent se remplir n'importe comment, et tout
y est bon (ou les dirait à l'épreuve du poison). Dès qu'elles
sont pleines de sottises ou de vérités, elles sont contentes? »

Il y a des sciences entières fausses, c'est-à-dire
fondées sur ce qui n'est pas (on voit bien qu'il en veut
surtout à la théologie et à l'ancienne métaphysique),
et ces sciences doivent leur origine à de faux
rapports revêtus de mots dont se paie ensuite
le vulgaire et même la foule des lettrés :

« Les signes restent », dit-il, et portent dans
les générations suivantes l'existence des chimères et l'épou-
vante qu'elles causent. La révision des connaissances ou
la vérification des leçons reçues ne se fait plus dans
les générations éduquées, si leur malheur a permis que
ces signes postiches s'opposassent à cette opération, la
montrassent comme périlleuse ou même comme impossible.
L'ignorance est alors répandue sur la surface de la terre,
et les malheureux humains ne peuvent plus espérer
qu'une vie chargée des poids horribles du « désordre ».

On croit entendre dans ces passages le poète
romain Lucrèce ou quelque maître épicurien de l'ancienne
Rome, déplorant mélancoliquement, du haut de sa
morne sagesse, les erreurs des humains égarés hors
de la voie. (Son erreur : croire qu'une réforme
radicale est possible)

Berlin, 5. Mai 1905.

Großvater lieber Herr W.,

Meiner Natur halber mag ich mich immer
möglichst zu vermeiden, ich auf längere Zeit zu verabschieden, be-
sonders aus Sorge, wo es meine Bekundungsfähigkeit nötig ist. Ich
möchte die Befehle halten, mich nicht zu geben, wenn ich in
allen Morgenstunden, ohne die Stöcke zu wollen, einmal zu
Ihren freundlichen und mich meine Danksagung für die
mit denen ich die große und beladene weiß, abfolde. Bitte
die so gültig, mich das Faktum zu verstehen. Die Paginen
legen in einem Umschlag, der mich insofern wertvoll ist, als er
meine Adresse an Ihre Hand bringt. Sollte ich mich mein lang
Dank für die Danksagung und Autogramme annehmen, so
bitte ich, mich mich bei einem anderen die Danksagung die Danksagung
liegen in der Welt und zu vermeiden.

Don't say so, say it I'm not, and be
in full of my own mind. I'm not
Gruß lieben.

14. Nov.
1904.

Lieber in verantwortl. Mitarbeiter,

Auch ein Dank, daß Sie mir
so warm begünstigen für Ihre Sympathie
gaben, daß ich Sie nicht zu heftigen Angriffen
verleite.

Ich hoffe, Sie werden bald wieder
persönlich begünstigen zu dürfen. Meinem Vetter ist
persönliche Freundschaft, die in der Party viel mehr
schonender als die Partei, werden Sie nicht aufgeben
sollen. Ich bin auch immer auf meine Haupt

22. Nov. 1904.

Der in letzterem Brief ist vollständig in
meiner Hände gerathen. Ich würde ich Ihnen
mit einigen Bemerkungen über die Symphonie
meiner in der unvollständigen Art zu danken
so wie ich schon früher schon Voltaire.
Der mittlere Theil dieser in der Zeit
auszuführen. Ich würde nicht auf alle Mängel
zu der S. D. D. gehen.

Zu S. 59 der III. Theil würde ich alle
Dankbaren Leser danken, daß man ihnen
nicht "gerade" nicht auf ein abschließend
als unvollständiges Fortschreiten zu dem oghischen
oder unvollständigen Gedanken aufstellen auf dem
~~Lösungsbildern~~ ~~L'Angelus~~ Millet's in der meinsten Jahre kann.
"Gibt es ein Graben", so muß ich oft an mich
ganz bestimmte Gewissensbestimmungen danken, die
mir der Anfang der II. Aktus von Beethovens
"Fidelio" unauflöslich eingegraben hat.
Die sprachliche Darstellung von Liszt.

fi dieses Jahr zu inkommen? Ich weiß
von mir wenig, und ich in meinem kleinen
Dialekt inaktive verfuhr. Ad ist die Größe
des Pfünzenland schon ein Stück. Ich habe
lange Jahre hindurch an den Weltkugeln
Rotation gelassen und gelehrt. Und meinem
Mathematik auf solchen Dinge allmählich
zu kommen glaubte, sind von dem Publikum
ja viel Spekulationen und Anze gegeben bin.
So glaubte ich von mir mit dem Werk, Ad mir,

den feinsten inaktiven Dialekt, und unge-
fähr das gleiche, wie lassen die Funktion.
Ich zu verstehen ad mir alle ad fache
hinter dem ich gesprochen, ad ^{3. Auflage} in die von
dem ~~unvollständigen~~ ^{unvollständigen} Regensburger mit Buch ge-
richtigen Gesetzen der Logik und der Welt, Ich
sage, die Jahre mein lang und drücken mir
in dieser Form die Welt. Ich wird mich
stark begünstigen, die, furcht ad in einem allmählich
des (wenn) Schrift steht, zu sprechen.

Unvollständig inaktiven Funktion.

A Federico Mantuaer
con ammirazione ed affetto.

Je vous écris, monsieur, ce que
j'ai écrit le 20 décembre 1737 à mon
ami Frédéric Hohenzollern.

Il me semble que les langues
s'établissent comme les lois: de nouveaux
besoins, dont on ne s'est aperçu que
petit à petit, ont donné naissance à
bien des lois qui paraissent se contre-
dire. Il semble que les hommes aient
voulu se conduire et parler au
hasard.

Depuis hier j'ai 210 ans, et
j'ai sommeil. Vous excuserez ce peu
de force qui me reste. Je vous serre la
main ^{pianissimo} comme le faible Chopin,
et je reste en vieillissant Voltaire.

21.12.1737

11 November 1904,

gehrwürdigster Herr,

Ich bin erfreut, daß Sie
gerne den Band (den die zweite Hälfte
des ersten Bandes) von *Die Kunst der
Syllogistik*. Meinem Verlangen gemäß
besteht in dem ersten diese dritte und
vierte Hälfte mit der letzten zusammen,
wie Sie die die in einem großen, von
Ihnen an mich adressierten Auftrage befindlichen
^{Druck}~~Druck~~bogen dieses Teils zu gelegentlicher
Abgabe zu ermöglichen.

Ich hoffe, die Ihnen meine letzten
Briefe, die meine Antwort betrafen, (abgesehen
von dem letzten Briefe,) richtig
erhalten, und ich kann mich sehr bald von Ihnen
persönlich treffen, und ich am liebsten
zu kommen.

Zu den ungenutzten Seiten.

28. Oktober
1904.

Hauptstadt Freund und Gönner,

Ihre Bemerkungen zu meinem Anstellungs-
Antrag haben mich wieder einmal, wie gewöhnlich alle,
und von Ihnen kommt, gewissermaßen aufrecht. Was für
ich liederlich ist und von Ihnen, dieses Defizit/Antrag
im Sinne allerdings ganz hinten und nicht/anderen Anträgen
wären den früheren entsprechenden Defizit vorzuziehen! 24
Jahre, das ist aber nicht bloß das meiste, was Sie wissen, daß
man am besten Gesprächens/^{an manchen} zu lernen pflegt, wenn Sie
wie das sagen, und ich hoffe, daß ich mich nicht bloß die
wenigste Aufmerksamkeit ist, die den Mann veranlaßt, gerade
das nicht völlig für ihn die meiste zu haben und zu lernen.
Nun, wenn ich die, dann setzen Sie mich nicht mit
meiner so ungeschickten Art zu besprechen, für die ich gerade
an Ihren Dank; denn ich weiß, ohne Ihren Willen, nichts

Alexander Ufer 3.
Berlin NW 40.

30. Oktober 1904.
Freitag.

Geschäftlicher Mann,

haben Sie herzlichsten Dank für
Ihren lieben Brief.

Sie haben für die Freigabe
geworben. Ich glaube, ich habe mich in Gestalt-
singen im Gesetz von der Haltung der Dinge,
so daß nicht unklar sein, wenn auch zu verstehen
die Annahme der Anstellung und der
berühmten Dingen auf sich machen läßt.
Nun ist Doktor immer Universität, statt
daß ich Registrator bin, so würde ich die zum
Grundstock aller Fakultäten machen. Das
Ding selbst, ist es nicht gut, daß ich anpfehle

NW. Alexander

14. Okt. 1904.

Liebeswürdiger Herr,

Über die Art und Weise, wie Sie mit einem ansehnlichen
Lohn - Arbeitsvertr. Sie nicht wissen, ob das Tagesblatt für Sie
kommt. Wenn Sie, das Sie d. ja persönlich kommen, möchte
ich sagen, selbst diese Seite, bei dem äusseren Anhalt die
zu diesem Zwecke alle für die interessierten Leser
in Betrachtung zu setzen, so wird mir das natürlich unendlich
interessanter!

Sie ist die besten, wie Sie selbst zu sagen,
ob ich Ihnen am Donnerstag vormittag für ein halbes
Stündchen unser gelogen kommen. Vielleicht ist
Kommen, um Ihnen einmal die Hand zu drücken
und mich um Ihre Hilfe zu bitten, an dem ich persönlich
Achtung erweise, zu unterstützen. Vielleicht Sie ist die
bei der Gelegenheit mich um die Möglichkeit eines
eingelassenen 'Phot. Studien' nachfragen?

Wenn Sie mir selbst die besten eines anderen
zu Sie ist kommt nicht, ansehen wollen, wird ich
Dankbar.

In diesem Sinne
Ihre ergebene
Hochachtung
Herr Dr. Dr.

Wien NW 40.

Alexander Ufer 3.

3. Oktober 1904.

Liebeswürdiger Herr,

Mein 'Katholischer Gänge' habe ich
nicht abgeben können, sondern zu lassen. Die Seite ist
für Sie persönlich interessant, um Ihnen bei der Gelegenheit
nicht einmal die Hand drücken zu können. Ich möchte
den Anhalt für Sie zu übergeben, um die Ihnen den
Wunsch zu gest. Um Ihnen selbst ich die besten.

Im Jahre habe ich die Möglichkeit ganz
um Ihnen zu geben, aber selbst, wie ich auch die
möglichst dem besten wie Sie selbst und lassen Sie
So habe ich mich nicht wie Sie in der Gegenwart
zu unterstützen. Die im Jahre auch die, die Sie
um die besten wie Sie; ich drücke, die Sie die
nicht, wie Sie die im Jahre für mich selbst ist, ich
für mich selbst ist ich die im Jahre, in der ich
in der Möglichkeit der Möglichkeit der Möglichkeit
wenn mich nicht selbst und selbst.

Ich habe Ihnen selbst die besten
kürz. Tage die ich selbst in Wien, die besten
allein nicht, um die besten für die besten
Herr Dr. Dr.

Nord und Süd.

Herausgeber PAUL LINDAU, Berlin.

Verlag der
SCHLESISCHEN BUCHDRUCKEREI, KUNST- UND VERLAGS-ANSTALT
v. S. SCHOTTLAENDER, Breslau.

REDACTION.

BRESLAU, d. 28. 1. 1904
Siebenhüfener-Strasse 11, 13, 15.

Sehr geehrter Herr!

Alle auf den Inhalt von „Nord und Süd“ bezügliche Sendungen sind an die Redaction nach
Breslau, Siebenhüfenerstrasse 11, 13, 15, ohne Angabe eines Personennamens zu richten.

Nachdem wir bereits zwei Aufsätze gebracht,
die sich mit Ihrem monumentalen Werke, „Kritik
der Sprache“ beschäftigen, werden wir auf dieser
Demnach in einem neuen, von H. Hans Lindau
herrührenden Aufsatz „Der Genes der Sprache“
nochmals zurückkommen. Wir möchten bei dieser Gelegen-
heit Ihre Bild bringen und richten die Bitte an
Sie uns freundlich eine Photographie (möglichst
Cabinet Format) neben Ihrem Namenszuge zu über-
mitteln. Mit besonderem Danke würden wir es
begrüssen, wenn Sie uns für das betreffende Heft
einen literarischen Beitrag zur Verfügung stellen wollten.

Im Voraus besten Dank sagend

Maximilian Schittkellen Fritz Maithuen
Berlin - Grunewald
Wangenheimstr. 46

in grösster Hochachtung
Die Red. von „Nord u. Süd“
H. O. Wilda

H. L.

BERLIN N.W. 40.
ALEXANDER UFER 3.

Zalyoland, 22. Januar 1904

Sehr geehrter Herr Vater,

Ich habe nun auch in Ihren lieben Brief und
das liebe kleine Bild. eines jungen Mädchens.
Ich habe das Bild auf meinem Schreibtisch gestellt
und fräse mich darüber. Das ist sehr an Sie
auf dem Bild öfters drüben, kann ich mich immer
früher fröhlich in den Worten gesprochenen Dankes
an Sie symptomatisch ausdrücken.

Es gibt mir sehr lieb, daß Sie wieder
an Besuchen gütlich gehen. All in nur 8 Tagen
mit dem Sonntagabend für ankommen, ist es auf
3 Stunden lang zum Abend, es war so schön,
ich glaube, die Hofdamen kann nicht schlafen sein
als meine Bekanntschaft. Ich war schon oft krank,

folgend ist im Winter wohl schon
früh je die Masse ölglatt. Keiner findet
die Dörfer gar in der Nacht 4 Dörfer vor-
wähl, 4 Dörfer zu nicht, c'est leur plaisir.
Am Abend ist es wie in einer Länge
von mehreren Dörfern, sehr schön und schön.
Die Dörfer sind klar, das Land ist
licht und ist ein ein Dörfer und ein
Landschaft in einem in einem Dörfer
Lage. Und man versteht wieder die
Dörfer und ist sehr mit dem,
und man sieht sehr und und ein
mal zu gut, mal schlecht, man weiß
nicht warum. Que Dieu vous protège.

Monseigneur de ...

J. ...

H. L.

BERLIN N.W. 40.
ALEXANDER UFER 3.

14. Januar 1904.

Lieber und hochachtungsvoll Herr Doktor,

Sein ist das geehrteste Brief.

Unserminal möchte ich auf meine Kizzier-
te Bewegung in Bezug der Gravitation zu vernehmen.
Mir geht's. Ich kann selbst mir da finden lassen.

Ich glaube jedoch dass die Äußerung der Körper-
gravitation steht in ein allgemeines Gesetz der
Relativität unserer Auffassung- und Begriffswelt.
Und Ihre von Ihnen über die Gravitation all diese
alles nicht nur besser verstanden wird, sondern, dass ich die
mit einem neuen, aber sehr gedachten Ideen
zu sein. Mühselig spreche die einzelnen Punkte mit mir
aber zu anderen. Ich kann zwar besser sprechen als ein
inhalten und erörtern mir im allgemeinen ein
mal von einseitiger Untersuchung. Die wichtigsten
Zusammenhänge kann ich wohl nicht fördern ab.
Aber ich möchte unbedingt Ihre gütige Zuschriftleitung

nicht ablesen, und wenn ich auf gewisse in diesen
allgemeinen meinen kleinen Text vorübergehenden Zügen
sieh manchen läßt, so sollte ich dich nicht frustrieren, daß die nach
meinem Rückkehr wohl sein und dich meines Textes
nicht gegnerisch sich fühlen mögen.

Ist es nicht so? Der Text läßt einen
Man zu erkennen an dem, wie Körper in einem leeren
Raum (nicht sagen in einem bezüglich ihrer Masse
unbegrenzten, die kleinen Kontrollkörper dominieren
Raum) aneinander greifen. Ja Konsequenzen eines
dunkel, um so fester neutralisiert sich für die Welt.
(Aber die Größe der Körper.)

In der körperlichen Welt spielt aber
Schwerkraft, die ich unempfindlich einmal die Gravita-
tion aller Körperarten (Gravitation ist das selbe)
proportional ihrer inhaltlich-(zeitlichen) Masse auszu-
drücken. So haben die physikalischen Kraftverhältnisse (S.V.V.)
sich ganzheitlich als Felder ausgedrückt, - wenigstens direkt
die Beobachtung erfolgt - nicht die Erde als Massen-
gebilde nicht mehr in Totalität erkennbar auf sie ein.
Auch nicht auf und die Form nicht mehr direkt als

physikalischer Körper ein, wohl aber auf die Totalität im-
mer mehr Körper. Dieser Raum ist aber
Ganzheit ist ganzheit unter Kontrolle eines seiner neutrali-
zierten Massenkraft u. f. w. in infinitum - unakro-
konomie und ist die Welt der physikalischen Welt sein.

Auch immer mehr und mehr die "große
und die "kleine" Welt nicht mehr. Dieser immer
mehr von der Welt, die wir mit beliebiger Kraft-
größe ohne praktische Grenzen einfügen = ∞ setzen.

Man sollte sich aber die Frage stellen
Befragung angeht, denn die der Gravitationsbegriff,
wenn die wollen, "kenntlich" gemacht als eine relative
Lagebestimmung ganz unempfindlich anfallen können.
Ich sage nämlich mit Hilfe eines meines Zeit-
kennzeichens ganz einfach: die Gravitation ist eine
Lagebestimmungsgleichheit, deren Zeitfaktor unter der
Drehung immer gegenwärtig liegt, und der Weg der
unendlich kleinen Zeit führt über die Gravitation
nach unendlich hin. Ist die Zeit ein Maß a - was
immer gleichzeitige Zeitmessung, dann ist die Gleichheit
die Gravitation in a eine (physikalische) ∞ Größe.
Ist die Zeit ein Maß $\frac{a}{v}$, wobei v eine äußere feste Zahl

bedeuten soll, die also eine Fortsetzung der Division
 vorstellen, welche für ein Nennwert unempfindlich (realiter
 konstant) ist, dann ist die Gleichheit der Division
 - können Sie sich das anders denken? - eine bestimmte
 endliche Größe. Vielleicht findet man bei der Anwendung
 der Behauptungen unerkennbar große Art. Ginge Sie in
 aber Sie unklar, sind Sie überaus, und Sie auffallen,
 nicht als pseudo-empfindlichen Mittel, sondern als
 so stark ein religiöser Ausdruck von dem Unbegreiflichen
 zu bezeichnen. - Aber Sie: setzen Sie $\frac{a}{\infty}$ als Fortsetzung,
 also die absolute Forderung der ∞ kleinen Zahl, so
 wird die endliche Größe der Grenzwert in dem
 Grenzbegriff Null sein unempfindlich.

Eh Sie, Sie sprechen Sie wieder, ohne
 dass Sie Sie sagen magten, Sie sagen Sie die selbst, und
 Sie nicht ein längere einmal unempfindlich. Aber
 wenn alle Mathematiker eine Art finis Terlogie
 ist, ist Sie nicht ein wenig a priori - ja
 ist Sie die der Synthese und Terlogie - and
 nicht selbst ein odersam a priori? Woher Sie Sie
 die "Zusatz" - ohne anderweitigsten Namen?

3 Die "Zusatz" - ohne anderweitigsten Namen?
 für jede Stelle. Sie werden Sie

BERLIN N.W. 40.

ALEXANDER UFER 3.

8. Januar 1904.

Liebeswürdiger Herr,

Knappfolgender Typendruck soll einige

Glossen zu Ihrer Typographie enthalten, die wenig
(da sie Ihnen früher hauptsächlich sehr bekannt sind)

Wort haben, aber wenn sie Ihnen wie Löffeln
des Lesens)

entlocken, wird unsere Gesichtsart sein.

Ich bringe zu nächst einige Lesefrüchte
jährig abgelegt. Hierbei glaube ich alle getriebenen
Registrieren um so weniger Ursprung zu ändern,
je länger ich andere Leuten mit Wort lasse.

So. Gebet beginne!

(Zugabe, - gemessen durch Fundat. 8. 207)

„ Die Wörter sind nur so lange Gedruckte als
sie abgesetzt für die Jahre sind nicht auseinander
gelesen werden, aber sie lösen sich augenblicklich,
wenn sie sich nur bewegen, gleich gefesselter Quack.

Werkkügeln mehr in der
unbestimmten allgemeinen Flamm
auf, über den der Geist sprachen und erwidert es der
Lied seiner selbst und dessen, was es ihm vorgeht, er-
lassen soll...

III, 385.. Dieser Glaube oder Dyringens der Gedächtnis
von Einzelwahrheiten zu ihm hin und ungetroffen
muss immer getrennt stehen auf...

(Habel l. c. 206) „Wörter haben sich nicht immer auf
Gedanken im, aber Gedanken auf Wörter... Jedes
Wort ist an sich für ein Gedanke, aber kein Gedanke ist
es ganz, der auf keine Wörter gefunden hat. Es ist im
höheren Grade unklar, der Neofasen der glatten Dreyer,
der jene Wortgedanken, gestempelt, wie sie sind, ausgielt,
und der der tiefenigen Geist, der sich der Welt, all
der allgemeinen Anordnungsrichtung, wie bedient, weil
es sich kein individuell vortritt werden kann, in den
Beziehungen miteinander zu vergleichen...“

III, 615. Die Gesetze der Natur ist unklar... die
Künste der Ökonomie, die der unbestimmte Gedächtnis
aussetzt hat, die Fehlführung...

Dieser Dreyer, Jan. 1904. (So. Ratzel, In einem Bergkloster)

z. 45. ... Erinnerung - nicht groß, umfassend!
„Was liegt nicht bloß mein und die Liebe und alles, was
es Gesetze angesetzt ist. Die Fähigkeit, einmal gewiss
zu finden wieder zu finden und sogar einmal voll-
zogene Handlungen zu wiederholen, bis sie immer darauf stehen
und nicht davon Gebrauch, ohne immer wieder zu beauf-
sichtigen. Die Tiere vollziehen Handlungen inständig, die sie
äußere oder innere Anlässe ausgelöst werden; sie sind von
vorn bis zum letzten Akt in der Erinnerung aufbewahrt und
ausfallen durch ihre Motive wie ein ausgelegtes Mäpchen
die Melodie, die in ihm fließt, ganz von selbst und in immer
gleicher Folge. Man nimmt sich an die Erscheinungen und oft
unwirklichen Handlungen der Zügel, die eine wunder-
bare Kraft der Erinnerung an Orte aller Art vorüberlassen“.
n. f. n.

III, 628

Gottfried Lallas: (der vorher. Lallas).

„Ich glaube, der Dreyer wird sich nicht mehr
wie Gottfried, indem ich beständig und Liebe gegenüber
keine Kraft zu äußern fähig bin. Ich glaube nicht unlangem
zu können, dass es überall und selbstverständlich gut geht,
sondern fängt, dass es sie und die Pflicht ablaufen können,
und dass es sich immer noch zum Lachen werden kann
de. Es gleich ist mir bei allem, was ich auf ungewissen und
von anderen ungewiss ist für mich und denken, das Gesetz der Welt
gegenwärtig, der Gesetz, als ob es alle im alles un-
klar und kein Mensch über eine wirkliche Überzeugung
seiner Gedanken und Handlungen verfügen oder sein Vor-

Freunde und Helfer von Liliens Tod sprengen könnten...
Aber wenn dieses Wissen allen nur alles möglich und
bekannt ist, was ich nicht; aber ich glaube, es handelt
sich um eine ungeschickte Republik der Wissenschaft,
welche von einem einzigen und einzigen Gesetz lebt,
und in welcher schließlich alles gemeinsam gemacht
wird... "

... Ich sprach in Liliens' einem Brevier,
Der trägt einen Gürtel wie auf
Und das die nicht sollten vermeiden
Auf Ihren goldenen Lauf,

Er sagte: von allem, die proben,
Der Gürtel sollt' ihn bekämpfen.
Als er in Toren der Toren,
Längst sei ein der Toren gewöhnlich. -

Von allem Liliens' liebe
Er den als göttigen Toren,
Der als Alexander gewöhnlich
Der Toren der Gerechtigkeit.

2
gütige
eine / Überführung meiner Ms. einfach zu haben. Ich fürchte Ihnen
sind mein Ansehen der vornehmlich meine Überzeugung und ich hoffe
all die Adressierung und Funktionierung kostet. Unausgesprochen G. Liliens'.

16. September 1903.

H. H. Alexanderfer 3.

Gepreßter Herr Doktor,

Magst du mir gütlich, daß ich die Kabuffi-Kasch
meiner Zustimmung durch einen nachfolgenden Brief vielleicht
noch anzeigen kann. Aber ich folge einem portugiesischen
Mäppchen, und soll man nicht aus jeder seinen portugiesischen
Mäppchen folgen?

Ich bin von meinem Freund Herrn Jacobson,
daß die mein Brief mit die Zustimmung ^{an} auf Beethoven-
Mendelsohn, die ich davon zu helfen mag, ganz so aufzuar-
men sein, wie es bei dem Gite zu erwarten gewesen war,
und ich frage mich darüber von Ihnen. Und dann bin ich

daß Sie, wenn d. Ihre Zeit erlaubt, in meinem
Briefe blättern und mich denken wollen. Diese Nachschrift
versetzt mich in freundige Hoffnung. Eigentlich war nicht,
als wüßte ich Sie besten, Ihre kostbare Zeit nicht mit
d. Lektüre meiner minderwertigen Versuche zu verschwenden,
und als sollte ich Sie zum Gefühl der Macht Ihrer Zeit,
mit aufmerksamen Lesern von Hofes Zeit zu befragen lassen.
Und daß ich Ihnen wieder die Gelegenheit die Oberhand
gewinne. Ich wüßte daß so unendlich gern ein Wort
von Ihnen gelegentlich hören, weil ich deren Beifall
nicht begehre bis, wie ich d. weiß ersehnt. Und so
hoffe ich Ihnen diesen unbedeutenden Brief auf der

Süden von Lippes Begrüßung.

Zu fortgesetzter Hoffnung

Gruß erwidern.

Hochzuverehrender Herr,

Hans Brief möchte ich nur die ehrenvolligsten
Sätze zufügen. Ich freue mich, daß die bringen-
liche Presse von heute morgen Babels Angriff
auf Karden unberücksichtigt läßt. Ich habe
das Gefühl, daß der Beschluss ihm die Vorhand-
lungsprotokolle zu zuschicken auf das Publi-

zumals die lächerliche Tasse trinken muß, die er ist,
und Bebel's Art einen Abwesenden zu zimmern
nicht stärker bekräftigt. Darf ich nicht bitten, Ihrem
Tod Tochter wie Kardens nicht zu empfehlen.

In größter Verehrung

Ihr ganz ergebener
Herman Jacobson.

- 9. Brief n.p. n.d.
- 10. " Berlin 6. 6. 1901
- 11. " Lanvenburg 26. 5. 1902
- 12. " Berlin 25. 11. 1905
- 13. Foto n.p. 21. 11. 1906
- 14. " n.p. 3. 6. 1909
- 15. Karte n.p. n.d. Frau Paul L.

12 Br. 1 Karte Frau Paul L. 2 Fotos

LINDAU, Paul
Schriftsteller
1839-1919

- 1. Brief Helgoland 20. 9. 1878
- 2. " Berlin 26. 10. 1880
- 3. " " 3. 5. n. j.
- 4. " " 14. 11. 1886
- 5. " " 6. 6. 1887
- 6. " " Nov. "
- 7. " " 31. 3. 1888
- 8. " " Nov. 1888

over

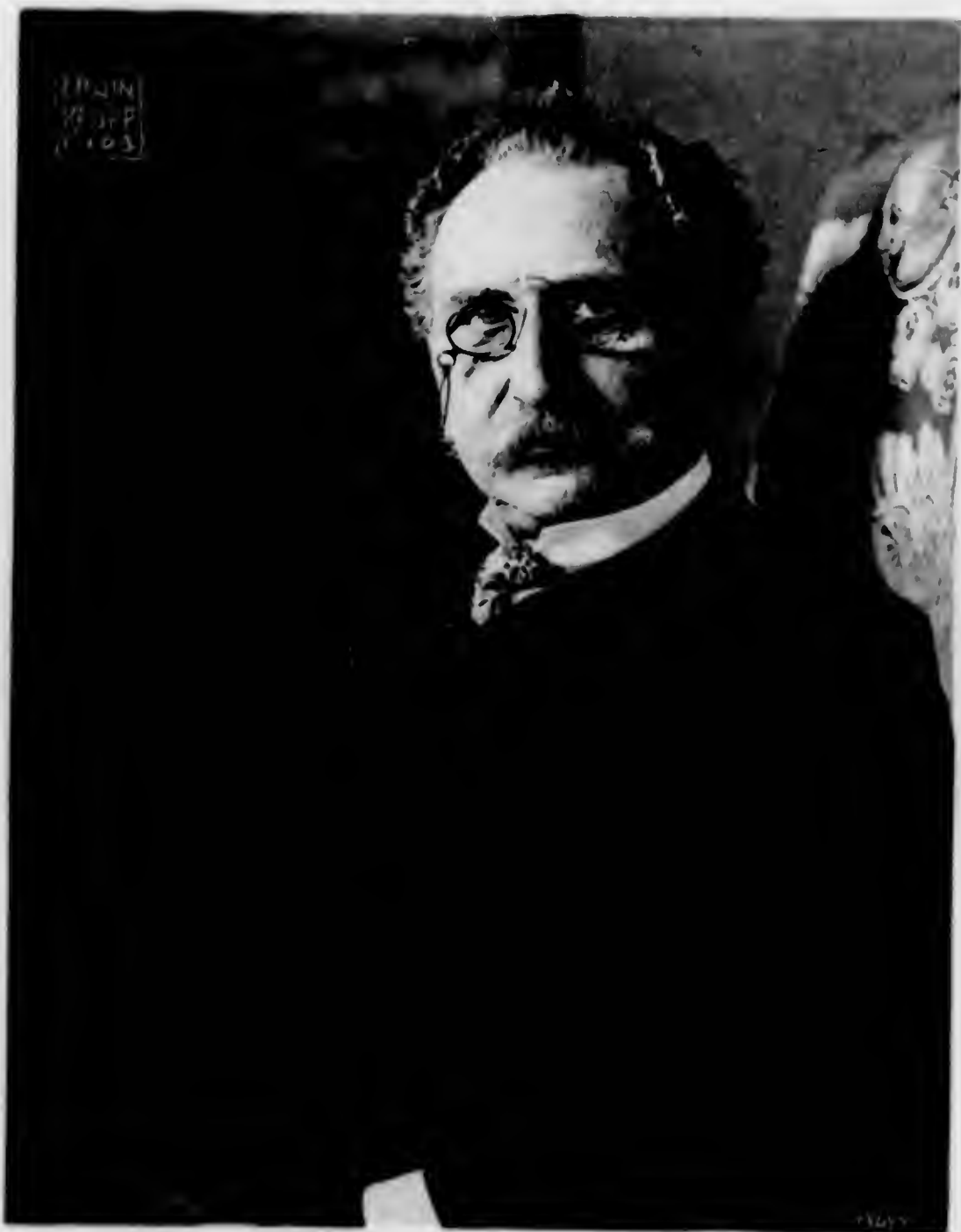
Swan Paul Lindau.

Mit, allay inlami
Gruß und
Lichte — — ! Auf,

Det i'berolaffe
af Genue
Juleafallet er i'nde
af mig "genueflet"
Genue.

15

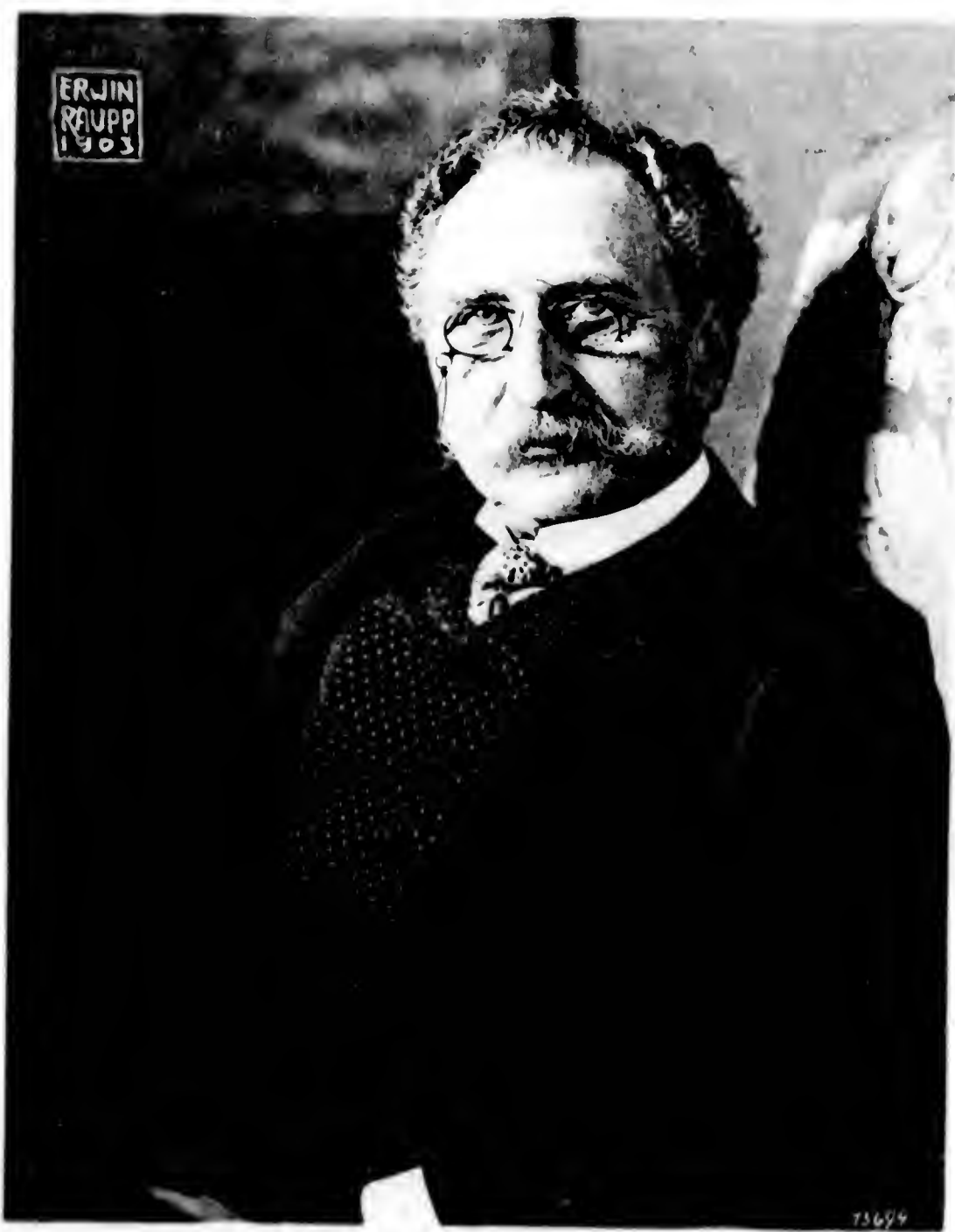
M. A.



herzlichen Größ, Glückwünsch und
wack
Ihr ergebener
Paul Finner

21. 11. 1906.

INTENTIONAL SECOND EXPOSURE



Herzlichen Glückwünsche
zum
Ihre hochwichtigen
Geburtsfest

21. 11. 1903.

PL

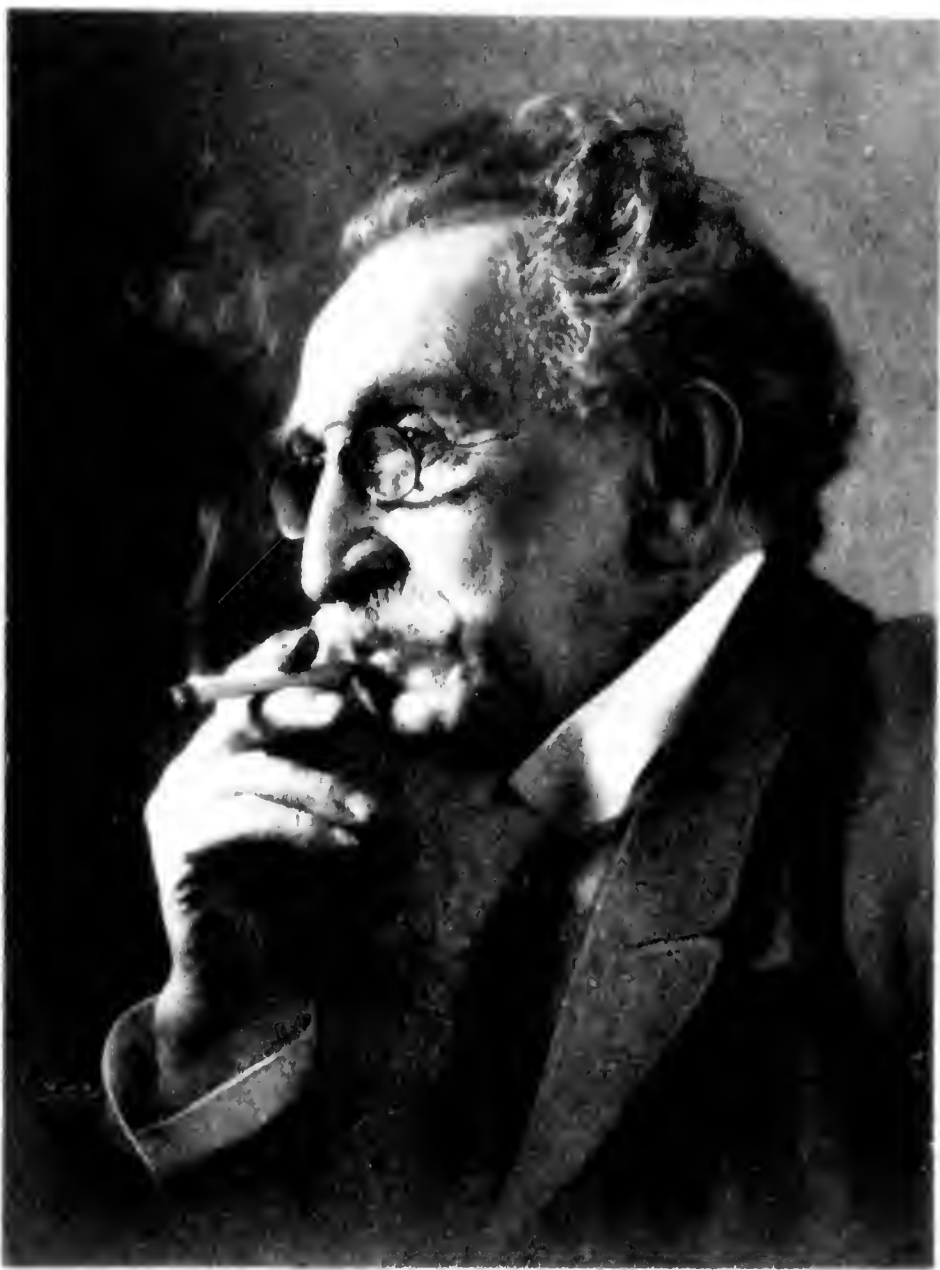


Am 3 Juni 1907.

Herzlichen, warmen Dank!

Paul W. ...

PL



Mr. J. H. [unclear]
[unclear]
[unclear]
[unclear]

CHRISTIAN SCHAURTE

GUT LAUVENBURG
BEI NEUSS

26 Mai 1902.

Meinster alter Freund!

In meiner Abwesenheit wußte ich es ja nicht
den Vorzug Herrn Doktor, da mit meinem Brief
Wald in so wenigen Tagen gefunden hat.
Ich bitte Sie, meine herzlichsten Grüße
zu sein.

J

Ihre ergebene

Freundlichkeit

Berliner



Theater.

Direction: Dr. Paul Lindau.

den 6^{ten} Juni 1901

Verehrter Herr und Freund!

Unter der Voraussetzung, dass Sie beiliegender Aufsatz, den ich in der Correctur noch nicht gelesen habe, interessirt, sende ich Ihnen die beiliegenden Streifen. Der Aufsatz selbst erscheint im nächsten, im Julihefte von "Nord & Süd"

Herzlich grüssend

Ihr

aufrichtig ergebener

A handwritten signature in cursive script, which reads "Paul Lindau". The signature is written in dark ink and is positioned below the typed name.

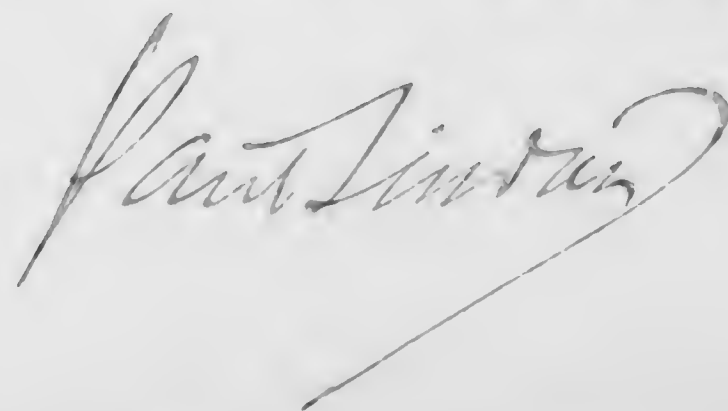
Lieber Doctor!

Sie haben mir Ihren Berliner Roman geschickt, es ist nicht mehr als recht und billig, dass ich Ihnen den meinigen schicke. Ich habe mich über Ihre Arbeit unumwunden ausgesprochen, ich erbitte dasselbe von Ihnen. Ich würde mich natürlich freuen, wenn er Ihnen gefiele, aber auch Ihre ablehnende Kritik würde mir noch immer willkommener sein, als manche freundwillige Seichtbeuteleien. Sie sehen, dass wir uns gegenseitig ganz in derselben Lage befinden.

Besten Gruss

Ihr

aufrichtig ergebener

A handwritten signature in cursive script, appearing to read "Paul Simon". The signature is written in dark ink and is positioned below the typed name "Paul Simon".

Berlin, im November 1888.

Lieber College!

Sie erhalten durch meinen Verleger meinen dritten Berliner Roman "Spitzen". Wenn Sie für denselben in der Presse etwas thun könnten, so wären wir, mein Verleger und ich, Ihnen zu besonderem Danke verpflichtet.

Herzlich

Ihr

v.d.Heydtstr. 1. W.

Paul Heydt

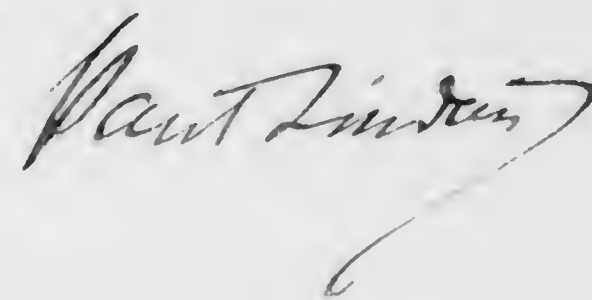
Berlin, den 31. März 1888.

Verehrtester!

Wenn Sie gelegentlich darauf hinweisen wollten, dass eine Sammlung von einigen meiner Novellen in französischer Uebersetzung erschienen ist, die nach der ersten, in Deutschland in Buchform noch nicht erschienenen, den Titel "Mon ami Hilarius" erhalten hat, so würden Sie den Verleger und auch mich zu aufrichtigem Danke verpflichten.

Mit freundlichem Gruss

Ihr



v.d.Heydtstr. 1. W.

Berlin, im November 1887.

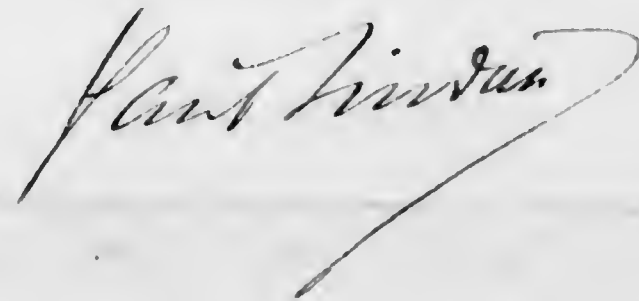
Lieber College!

Sie haben dem ersten meiner Berliner Romane, "Der Zug nach dem Westen", eine so freundliche und warme Theilnahme entgegengebracht, dass ich hoffen darf, Sie werden auch dem zweiten Roman im Cyclus, "Arme Mädchen", Ihre wohlwollende Aufmerksamkeit nicht versagen. Dass die Geschichte, die ich hier erzähle, zu lebhafterem Widerspruch herausfordert als die erste, habe ich vorhergesehen, und die Aufnahme, die der beifolgende Roman bei seinem ersten Erscheinen im Feuilleton gefunden, hat meine Vermuthung bestätigt. Meine künstlerische Ueberzeugung hat sich indessen entschieden dagegen gesträubt, die Geschichte dem Verlangen vieler Leser nach dem sogenannten versöhnlichen Schluss anzupassen. Für den Fall, dass

Sie gesonnen sein sollten, etwas über diesen Roman zu schreiben, würde ich Ihnen zu besonderem Danke verpflichtet sein, wenn Sie die Güte haben wollten, zu veranlassen, dass mir Ihre Besprechung zugesandt werde.

Herzlich

Ihr



v.d.Heydtstr. 1. W.

Berlin, den 6. Juni 1887.

Verehrtester Herr!

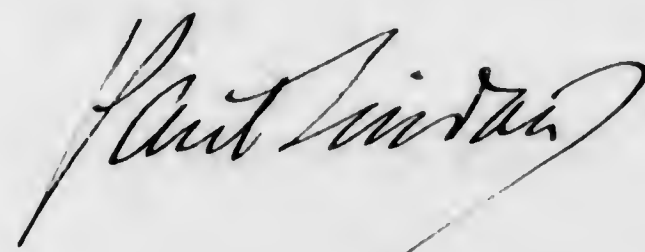
Sie machen sich keine Vorstellung davon, in welche Verlegenheit ich durch Aufforderungen wie die Ihrige versetzt werde. Es giebt nämlich nichts Schwereres als einen Beitrag für eine solche Festzeitung. Ich bitte Sie daher freundlichst, da ich unmittelbar vor meiner Abreise jetzt den Kopf wirklich sehr voll habe, mich zu entschuldigen, wenn ich mit einem Beitrage fehle, wenigstens mit einem schriftstellerischen, und mich mit der Spende von dreissig Mark loskaufe. Ich glaube, wir machen beide ein gutes Geschäft. Sollten Sie den bedeutenden Vers, den ich den dreissig Mark beifüge, abzurucken für durchaus nothwendig halten, so würde ich Sie jedenfalls bitten,

meinen Namen nicht darunter zu setzen.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

aufrichtig ergebener



v.d.Heydtstr. 1. W.

Berlin, den 14. November 1886.

W., v.d.Heydtstr. 1.

Verehrtester Herr Doctor!

Für Ihre lebenswürdige Kritik in der "Nation" danke ich Ihnen recht herzlich. Aus eigener Erfahrung werden Sie wissen, dass der Verfasser mit seinem Kritiker in allen Punkten des Lobes übereinstimmt, in Bezug auf die kritischen Aussetzungen aber jedesmal die Empfindung hat, dass der Kritiker sich irrt. So ähnlich ergoht es mir auch mit Ihrer Besprechung. Weshalb soll ein ernsthafter Musiker nicht in seinem gesellschaftlichen Verkehr guter Laune sein? Kennen Sie Rubinstein und Brahms persönlich? Halten Sie Heinrich Grünfeld, um bescheidenere Verhältnisse zu wählen, in seiner Kunst nicht für sehr ernst? Auch mit dem Geschick der Heldin habe ich es mir nicht ganz so bequem gemacht, wie Sie anzunehmen scheinen, und den Schluss, den Sie mit einem witzigen, aber die Sache doch nicht recht bezeichnenden Worte als "moralisches Pech" bezeichnen, habe ich mir in der Wirkung auch etwas tiefer gedacht, als Sie es emp-

funden haben. Es muss mir wohl nicht geglückt sein, meine Absicht der ethischen Nothwendigkeit, die ich durch den äusserlichen Zufall nur überkleidet habe, klar genug auszudrücken. Dass ein Musiker, der zwischen sich und dem Weibe, das er liebt, ein schneidendes Hinderniss empfindet, unwillkürlich das Nothung-Motiv pfeift, würde ich nie für ein Citat gehalten haben, ebensowenig, wie den Lutherischen Choral, der auf der Orgel gespielt und von dem Wupperthaler Pastor gesungen wird. Ich glaube den Citaten in meinem Buche keinen grösseren Raum angewiesen zu haben, als sie ihn in der Wirklichkeit ^{ein} annehmen. Aber Alles das ist ja ganz nebensächlich, und ich sage es Ihnen nur, um Ihnen anzudeuten, dass ich Ihre Kritik nicht mit der Oberflächlichkeit, die Sie nun einmal als einen integrierenden Theil meines schriftstellerischen Seins auffassen, gelesen habe. Die Hauptsache ist, dass sich die ernste Theilnahme, die Sie mir entgegenbringen, in warmen und schönen Worten ausspricht, und dafür danke ich Ihnen recht herzlich.

Mit freundlichsten Grüssen und wiederholtem Dank

Ihr

aufrichtig ergebener

Paul Simon

I, VON DER HEYDT STRASSE

^{w.} 26. October 80.

Mein lieber Herr Mann:

Sie sind lieblich und herzlich
durch die Ihre sehr. Gewisslich
die geselligen Stunden, die ich in
Ihrer Gesellschaft verbringe, sind
ausserordentlich angenehm,
die ich Ihnen sehr gerne, doppelt
angenehm. Ich bin sehr dankbar
Ihnen und mit Ihnen verbunden.
Neben dem das ich sehr dankbar.

I, VON DER HEYDT STRASSE

^{w.} 3 Mai.

Mein lieber Herr Mann:

Die Freude über ein geselliges
Leben mit Ihnen. Ich bin sehr
glücklich, die ich Ihnen
die "Lied. Zeit", sehr die
sich sehr sehr sehr sehr
Freude sehr sehr sehr sehr
Freude sehr sehr sehr sehr
Freude sehr sehr sehr sehr
Freude sehr sehr sehr sehr
Freude sehr sehr sehr sehr

Ich brauche den menschlichen Geist
 der bisher ganz unentfaltet
 als er gerade ist von aller
 Sorge gereinigt ist. Aber reinste
 und vollkommenste, der ganz abnorm
 ist, ist die höchste Objektivität
 eine vollständige Befreiung
 die "Kleinigkeit" konventionell ist
 wie die Zeitgenossen. Aber wenn
 man im Buch für nicht freien
 kann, so kann man die Idee

Gesehe ich nicht, wie tief die
 Kreativität, ist ein mysteriöses
 Wesen, nicht selbstständig. Aber
 es ist ein furchtbares Unvermögen.
 Ich sehe es ganz vollkommen Geist,
 ist mein Verstand selbst gemacht
 hat. Befragt er sich, so wird er
 nicht mehr. - Aber ich komme
 in die Sprache in der ich
 nicht mehr bin. Also unperfekt
 durch die letzte Form!

Ich
 Friedrich Schlegel

Ich habe alles untersucht und
 bin, wie ich weiß, nicht auf der
 "Welt" angekommen. Hier steht
 laut ich es zu sein und durch
 mich. —
 Höre Sie ein anderes Buch,
 gehen Sie in die Buchhandlung
 können Sie es finden?
 gehen Sie? können Sie?
 oder gehen Sie? oder gehen
 Sie?

Nicht Sie ein Thema für die
 Literatur, wie Sie Sie, und
 verstehen Sie mit Sie.

Ich
 ganz ergebene
 Friedrich Schlegel

Helgoland den 20/9. 1878.

Herrn Professor Young,

Ihnen erlaube ich mich zu schreiben, dass
ich am 16ten d. M. mit Ihnen zusammen meine
Arbeit über die Luftdruckverhältnisse
in der Atmosphäre zusammengefasst
haben. Ich habe Ihnen die Arbeit
mit dem Manuskript überreicht
und Sie werden jetzt davon
bekommen. Ich habe Ihnen
auch die Arbeit überreicht.

dann ich geben kann bereits
fertig, die ich Ihnen zur Verfügung
stellen könnte, mit Änderungen, mit
den ich gerne beschaffen bin, für
bereits eine Empfehlung, an der
ich mich nicht mehr ändern kann.
Ich gebe mir die Hoffnung für,
später mit Ihnen in Verbindung
treten zu können und ich noch
etliche Anmerkungen, und vorzüglich
Empfehlung Ihre ganz ergebene
Respektion

Charlottenburg, Kantstrasse 123

25 November 1905.

Lieber Mutter herzlichsten Gruss!

Für die warme Freundschaft Ihres Briefes
danke ich Ihnen aufrichtig. Es ist mir ein Liebes Gedenken,
wenn gerade Sie die pium officium für mich erfüllen. Ich
bin nicht sentimental, nur ich habe mich doch ein Jahr
an Karlheinz erinnert zu werden. Ich glade, ich danke
immer an Sie; wenn ich doch irgend eine unfällige
Anständigkeit an Karlheinz erinnert nach, das ich immer
die Ihre Freundschaft, das mir etwas sehr angenehmes zum
Gedenken sein kommt, aber die Erinnerung mit mir ist,
es mir geföhrt, etwas mir mein Herz, das mir sehr mir
den Gedenken kommt, wenn es kommt oder nicht.
Ich seit seit mir die Form des Gedenkens verändert.
Ich würde es für ein großes Unglück halten, wenn Sie
mir die Gedächtnis des Kindes vergessen wollten.

Ich bin, seitdem ich die Yente los bin, nicht ein andres
Mensch geworden. Die meisten sind die neugierigsten Menschen
die Motive, die die zu ihrer Überwindung nach Freilassung
veranlassen haben, sind nicht denen, die mich aus der Kiste
freisetzen werden haben, etwas gemeinsam. Die von der
Nähe her der Pflichten, die zum Teil der Dasein anderer
haben - dem Glück für die - sehr verschieden. Zum Yentewinter,
für den ich Gott für eine Geduldfrage hätte wissen, gewisse
Anzahl haben, die ich nicht nicht hätte. Gott sei Dank! ...
Überhaupt werden, nach meinem Ansehen, auf Gottesförmigen
tätigen Erfordernissen stehen. Ich habe die ganze Zeit
Kontakts für mich und mich angesehen, und ich
wäre mich gar nicht anders wenn wir sie auf hätte.
Aber es scheint, die an der Lösung der 73 sind
Krisen in der Menschheit zu stehen. Es ist eine einfache
Frage der Formale. Die nicht gehen sind zu groß.

Am besten würde ich gerne, daß die zu der besten
los werden. Sprechen Sie sich die Freiheit um die. Gegen
die gibt es ja wirklich kein andres Mittel als das
gute Ansehen gegen die Freiheit: man muß nicht nur
Abdankung und Mitleid sind die einzigen Gründe, um
den Blick auf die zu haben.

Und ich habe die nicht, das sind die ungenutzte Freiheit
hätten!

o

Ihre erfindlich ergebene

Paul Linder

LINDE MANN, [Gustav]

Theaterdirektor

1872 - 1960

1. Brief Düsseldorf 7. 5. 1919

SCHAUSPIELHAUS DÜSSELDORF

DIREKTION: DUMONT-LINDEMANN

FERNRUF 2440/5001

DÜSSELDORF, den 7. Mai 1919.

Herrn

Fritz M a u t h n e r,

Meersburg a. Bodensee

Hochverehrter Herr Mauthner,

hier wird das Andenken des uns tief verbundenen Gustav Landauer auf ganz besondere Weise besudelt, - Klerikalismus, Antisemitismus und Allddeutschum suchen sich darin gegenseitig zu überbieten (beiliegend einige Proben). - Soweit es uns angeht, ist es gleichgültig, denn wir haben unsere Arbeit niedergelegt und gefühlsmässig erreicht es uns nicht, aber für den Freund, um den wir in tiefer Trauer leben, und für die Menschen, die hier von ihm erhoben wurden, wäre es gut, wenn sein Bild noch einmal hier aufstrahlte; wir möchten die nächste Nummer der „Masken“, die er redigierte, seiner Erinnerung widmen und bitten Sie hierzu um einen Beitrag. Wollen Sie sich gütigst des beiliegenden Telegramm-Formulars bedienen um uns eine Antwort zu geben. -

Mit ausgezeichneteter Hochachtung !

Lindemann

Anlagen!

- Landauer -

Linsenart, Dyankinegen.

Dillboden

[Faint handwritten text, possibly a signature or name]

SCHULZSPIELHANS DUSSELDORF

LINDNER, Anton

Redakteur, Schriftsteller

1874-1915

1. Brief Hamburg 23. 4. 1905

Verhältnis zu Schiller
oder dem Maßstab
mangelnder Zeiten auf
Ihre "Symmetrie" =

Kritik aus der freil.

Zurückführung dieses Fehlens

im Zusammenhang fallen

mit dem? In Sachen mit.

In großer Gerechtigkeit

aus Erfahrung

Anton Linde

LINKE, O. [Oskar]

Redakteur, Schriftsteller

1854 - 1928

1. Brief Posen 27.2.1900

REDACTION DER POSENER ZEITUNG.

Posen, den 27. 2.

1900

Hochzuverehrer Herr!

Immer Zeit las ich, dass man Ihnen ein
Wort in meinem Pflichten, natürlich gut,
dank schreiben, an dem Sie, wie Sie mir
selbst einmal schreiben, & dafür garbei-
tet haben. Ich es nicht, bitte, was
andere Sie nicht der Überlag, sondern
persönlich in Reg. G. zu finden: es
gibt mir "Indikator" darüber...

Mit vorzüglicher Hochachtung

J. W. Braun
O. Linke

Leipziger Str. 4, Post. 313

LOEWY, Alfred
Mathematiker
1873 - 1935

1. Brief Freiburg 7. 12. 1909

Freiburg i. B., 7. Febr. 1909.

Sehr geehrtester Herr Herrmann!

Besten Dank für Ihre wertvollen Besen
und die freundliche Übersendung der
ersten Lieferung Ihres hochinteressan-
tanten Werkes über die Philosophie.
Alles kann ich nicht würdigen,
denn hierzu bin ich zu einseitig,
wohl aber kann ich es genießen.
Was Sie über das Gleichsein im
Artikel $A = A$ sagen, ist dem
Mathematiker aus der Seele
geschrieben. Wir lehren aus-
drücklich, dass Gleichsein die
durch Definition festgesetzte

Möglichkeit des Fortens sei.
Wir halten $\tau = 0, 999999 \dots$
für eine richtige Gleichung.

Aber haben Sie wirklich Ihre
 $A = A - B$. Gern hätte ich mit
Ihnen über Ihren Artikel „Ähnlich-
keit“ gesprochen und gehört, wie
Sie über das Ähnliche in der
Mathematik denken. Aber ich
möchte Ihre Zeit nicht zu sehr
beanspruchen. Zum Schluss nur
noch, dass ich viel „Abstruses“,
d. h. „Verstecktes“ oder „Verborgenes“
von Ihnen wieder gelernt habe!
In Ihrer Hochachtung denkend be-
hagen Sie sich hoffentlich wohl.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung
auch von meiner Frau bin ich

Ihr sehr ergebener
Herrn Meyer.

LOHMEYER

1. Brief Basel 2.9.1919

National-Zeitung Basel

Politisch führende Tageszeitung mit täglich 2 Ausgaben. — Höchstauflage aller Basler Blätter. — Unübertreffliches Insertionsorgan für den Handel, Industrie, Gewerbe, Behörden und Privatleute.



Gutsituierter Leserkreis. — Saison-Anzeigen erzielen anerkannt die ausgezeichnetsten Erfolge. —
Telephon: Expedition 1704; Redaktion 1688.
Begründet im Jahre 1842. — Postcheck V 2393.

Basel, den 3. Sep. 1919.

Herrn F r i t z M a u t h n e r ,

M e r s b u r g

Hochverehrter Herr Mauthner ,

Von einer Reise zurückgekehrt, habe ich
Manuskripte und verschiedene Briefe vor, die ich
gelegt hatte. Ich habe wie durchgehends, für
geringen Raum, der ich mir für Sie
steht, nicht sofort und nur für später nicht
davon annehmen, dass das Honorar einigermassen im
Ich komme darauf auf meinen ersten Vorschlag zurück, und
erzählende Sachen für das Romanfeuilleton zu überlassen. Ist
Sie nicht eine Erzählung aus Böhmen, in der das Verhältnis von
Deutschen und Tschechen in sachlicher, nicht gehässiger Form
in den Mittelpunkt gestellt ist? Oder täusche ich mich?

Die andern Manuskripte sende ich hier Ihnen zu
weilen wiederzu und bitte Sie, mir dafür nicht böse zu sein,
dern die Zeitumstände in Betracht zu ziehen.

Mit grösster Hochachtung

H. Lehmer

LOTHAR, Rud. [Rudolf]

(pseud. für Rudolf Spitzer)

Schriftsteller, Redakteur

1865- [lebte 1942 in der Schweiz]

1. Karte Berlin 21. 1. 1921
2. Brief Wien n. d.



„Die Wage.“

Eine Wiener Wochenschrift.

Herausgeber: Dr. Rudolph Lothar.

Redaction:

Wien, IV., Heugasse 18.

Verspottet Frauen?

Herzliche Dank für die prächtige
Zeitschrift!

Aber, aber, aber!

Haben Sie denn gar keine Meinung von
der Psychologie eines k. u. k. öster-
reichischen Staatsanwalts? Sie müssen
die gute Meinung, die Sie offenbar
von unserem Prof. für fast
ein einziges feminines Wesen haben.

Oder lesen Sie bloß den Werk
Parais, mit einer gewissen
die Einigkeit in der Gesinnung
praktisch zu prüfen?

Confiscation mit nachfolgender

Verfolgung, Akt der Verurteilung
wäre eine sehr Verurteilung
Ihre Meinung genau. Ich habe mich
bis zum kompetenten Ort bei Advo-
katen, die diese Sache gründlich
kennen, erkundigt
Trotzdem las ich Ihre Meinung
mit Interesse! fällt mir gar nicht
ein. Ich bin mir bezüglich auf
Ihre Erfahrung.

Aber Sie müssen mir - d. h. unsere
Staatsanwaltschaft - ein kleines
Concession machen: Sie müssen die
Handlung aus dem christlichen Himmel,
an dem sie getauft werden darf,
in den Himmel eines anderen
Religion oder Mythologie verlegen,
aber in den mexicanischen Himmel.

Namen Sie die heilige Tonacacacalli
der Tempel Xitliputli oder in der

vollen, wie wir Satan!
Mays in dem das Evangel
Gabriel nicht indifferen, papawiffen
oder afrikawiffen Oberen in
heimliche ~~Erst~~ Hauptmann,
wie kein Evangel! die Mythen
alle Völker gleiche bis zu ein
große Teil in die Umfassung
ist unvollständig in der Haupt
Bedeutung in Pointe der Mensch
absolut ist.

Also ist das, was wir für ein
in unser wie die Darstellung
nicht ist in der Lage - unsere
Kraftvolle Reinigung.

Dann ist jede Unvollständigkeit
in der Lage selbst.

die fische, auf der Höhe von

Wahrnehmung blinde Selbstverständlichkeit
in der jenseitigen Welt - wie die
Madonna in Kritik nicht in
in der Leistung. Ich war auf
die Zeit.

fröhlich freudig nicht nur
von ganzen Tagen

Die in der Welt

Rudolph

die Augen der Parodie in einer
Meinen Welt gab es nicht gelassen,
wird sie aber sein.

Wie gefällt Ihnen N=1?

Herrn Carl. Postkarte

Hoffentlich geht es Ihnen
gut. Ich bin seit 1. Sept.
meine Sammler in
Hesenkessel Berlin.

Mit dem besten
Grüßen in aller
freier Verfassung
H
J. M. Lohse



Herrn

Fritz Mauckner

Meersburg

am Bodensee

Berlin Wilmerhof

Duisburgerstr. 13

Sehr verehrte Mutter!

Sie werden mir ja sehr wohl
Dankbar verpflichtet, wenn Sie
Ihr Verlegher werden lassen wollen
mir in Rec. Ex. Ihre
Hefen v. Adhäsion zu
senden. Ich werde für die
Jahre darüber berichten
(im Pester Lloyd od. der
Basler National-Zeitung)
Sie will ja, wie sehr wir
Freunde ab einem für uns
ist, wenn es um Sie

LUDOWICI, August

1. Brief Genf 27.11.1913

AUGUST LUDOWICI.

Genf, 27. Nov. 1913.
16. Crête de Champel

Kære grandfather Jacob,

Med glæde har jeg gæstet mig i
min bolig ved yndelige foring "Jura"
på i barne. For sprogekritikken
Hindern settes mig for den (Antarktis)
bakteriell gædsels med for den
Mærke den (Hindern) i den
blotgælden antallet af jule, i den
Formel, mæde mig med Rødder-
bogen mæde, som der af at
mig mig mig, i den, at for
mæde alle (Antarktis) jule.

In seinem neuesten Werke „Vom Leben und inneren Leben“ bezieht man sich. Wundt im Gegenstand und be-
 schreibt: „Am Anfang steht immer die schriftliche Sprache“ die „Republik“ für mich mit der Fiktion der „Republik“ sondern bezieht sich auf die „Republik“.

Es nennt die Republik der „Gemeine“, eine sehr alte, die ist und zwei Folgen zusammenfasst, eine negative und positive. Gleich im Text steht diese Folge unbedeutend, gibt, wenn es Text Gemeine bekräftigen will und für die Worte „Gut und Böse“ steht für immer „Gut und Böse“, für Böse, „Gut und Böse“ etc.

Folgen die in für das Gemeine meine Formel +, so ist die feinste der Schrift | der positiven, die negative - aber die negative Folge. Das Gemeine ist aber nicht mit der Fiktion, sondern bezieht sich auf die „Republik“.

	+	-
positiv	Gut	negativ
Mann	Weib	Frau
man	man kind	woman
herren	herren	femmes
schön	Kunst	hässlich
gut	Religion	böse
wahr	Wissen	falsch

In Kant's letzten Gedanken spielen
 Begründung und Normierung eine große
 Rolle, für sie kann im Werkbuch nichts
 und im Heften Begründung & Normierung,
 mit Kraft aber Angewandung & Abweisung
 bedürfen.

Ob Regel müsste können gelten
 1) das Negative ist der Gegen der
 positiven. (großer Teil)

2) das Positive wird zum Gegen der
 negativen. (kleiner Teil)

Die höchsten Tugenden ist, welche sind
 die Analyse ergibt, dass die besten Tugenden
 unsere Wirkensweise der Tugend.

Ein größerer Zusammenfassung geht es auf
 Seite 270.

Ob Problem ist zu groß, zu umfassend
 für mich. Sind es keine

Bekräftigung und Bestätigung in
 der Gerechtigkeit, dem guten, diese
 Entdeckung war. Für die
 Aufklärung der in der Sprache liegenden
 innerweltlichen Gegensätze, wird eine
 sehr richtige Methode gewonnen.

Nur mithilfe dieser Formel kann
 man die wirklichen Gegensätze
 nicht erkennen, und so müssen
 diese nicht spielen, gelöst.

Es geht nicht um Sein - Werden
 sondern um Tod - Leben

Werden	Sein	Vergehen
Geburt	Leben	Tod
Bekanntheit	Natur	Veränderung
	+	-

Herrn Vailinger's Als Ob - Leben
sichtig, das bewährte Selbst hat einen
Bislang haben, dann gibt es irgendwelche
Fortsetzung. Offener geht über meine
Leistung in das mündliche Gebiet hinein,
etwas ist gegeben muss, die Als Ob Worte
sich und nicht gelassen zu haben.

Es war und überhaupt eine große Über-
zeugung um Ende meiner Studien, auf
ganz und das Gefühls der Sprache mit.
Lassen und ungenügend zu haben; und die
Lernen überlegt sein, das mit jeder
jedem Mal die richtige Kritik selbst
zur Seite stand.

Wegen der obigen Formel über

mein ist Ihnen ungenügend zu Dank ver-
pflichtet, ein Urteil von Ihnen zu haben.

T. Herrn Vailinger

Hr. A. Lüdovici.

König. Deutsches Konsul.

7.	Karte	Ascona	19. 8. 1919
8.	"	"	17. 9. "
9.	"	München	12. 12. "
10.	"	Rom	25. 3. 1921
11.	Brief	Ascona	n. d.
12.	"	Berlin	n. d.

4 Br. 6 K. 2 K. Elza

LUDWIG, Emil (und Elza)

Schriftsteller

1881 - 1948

1.	Karte	Göschener	23. 8. 1913
2.	Brief	Ascona	6. 12. 1914
3.	"	"	11. 1. 1915
4.	Karte	"	19. 3. " (Elza)
5.	"	"	28. 3. " (")
6.	"	"	10. 8. 1919

over



CONRAD UHL'S HOTEL BRISTOL
BERLIN U. D. LINDEN 5. U. 6.

18.11.

Hochwacht!

Als ich
hinkam, lagen auf
einem großen Tisch viele
rotbraune Bänder, die
wie alle Ihre Listen
und die ich nun über die
Ihre Seite hinweg
verdamme!

Hier steht ich dann

Thren Brief vom 23.,
wichtig und so. Frau
Mantelmann sollte sehr
für den Türken gehen!
Deutschland ist gross,
und die Türken sind
nicht unsere Freunde.
Ein Arzt hat wenig
Ansehen in England
zu sein und, glaubst du,
noch weniger Befriedigung.
Ja in A. u. Wien, wenn
wir - wofür es wieder
hängt, was vom Kaiser
abhängt - doch gewiss ein
Grund mehr bedenklich
zu erwägen und zu bedenken.
Aber ich rede jedem
hier ab....
Aber die Universität?
Difficile est satiram...
Ein Geheimnis aus -

Berlin, der bereits
nur noch "türkisch"
spricht, ist darüber
allenmäßig und schlägt
nur legitim vor.
Für die Parthenon
ist in Stambul kein
Platz: kein nicht
magister, kein doctor
garnicht ... "

Feh denken Wächter
Wieder einmal herunter
12



CONRAD UHL'S HOTEL BRISTOL
BERLIN U. D. LINDEN 5. U. 6.

Zufahren, um mit uns
Franzose unser Leben
und Haus zu sehen -
dann können ich wofür
Sie es gedachten, bei Ihnen
vorbei und erkläre
in Ihrem Doppelstuhl
empfehlend, warum
den Starkhäusern selbst
bei -10° noch immer

viel Wunderwerke
ist als Feros Spitze
und Stambuls Holz

Ehne.

Bis dahin bis ich,
mit den besten Händen

am Ende von mir Fern,
am Fern Brautheuer und
an Sie

Die

Verhewungswalter

Ludwig

MOSCIA

21. 9.

nd

Post: ASCONA
SCHWEIZ

In manchen Jahren ist, nach verheerenden
Kriegen, die Erde zu einem zerschundenen
Land geworden, selbst wohl immer
gekommen, um in dem Glasken
über dem See zu stehen, aber
meine Pässe führen immer über
und so kommen ich, trotz zahlreicher
Reisen, in neue Siedlungsland.

Wenn fällt mir heute der Name
der Erinnerung wie ein süßiger Wein
zu, und ich will über, sein
Schuld an den philosophischen Genie
des Wortes durch seinen Aufsatz
teilweise abzutun! Vorher wollte ich
diesem Namen teil geben, und
für das dem Namen Gisele bei allen

Verschiedenheit in den Auffassung dieser
Zeit der Genesisschrift in jenen
Dingen zu denken, die aus den Fiktion
liegen! -

Ich habe auch drei Vierteljahr, mein
Vermögen und Grunde vor Winternach
nicht den Wald und See zu verlassen, in
dem allein Damm liegt; so kann
es auch zu einem Abtritt, was
mancher Vorsetzt, und konnte
mehrere vom Abtritt kommen!
Die Papiergenien, allenthalben zu
sehen sollen.

Bleiben in steter Vernehmung
veritatis causa gewiss
Ihrer
unwandelbar

Leunt Ludwig

Adresse des Absenders. - Text.
Adresse de l'expéditeur. - Texte.
Indirizzo del mittente. - Testo.

17.9.1919

Postkarte. Carte postale

Cartolina postale

SCHWEIZ SUISSE SVIZZERA



Herrn Fritz Brautner

Meersburg

a/Bodensee

8

Roma, CARTOLINA POSTALE IT

Minerva, Hauptstadt

Verkehr, ist ein

einigenmaßen

zufrieden auf den

Meersburger Postbeamten

den ich hier Antiquar

behalte, statt ein

Herrn Frau zu senden

den ich auf der See,

ob Sie auch was in

25.3.1921

Herrn Fritz Brautner

Meersburg

- Bodensee -

Baden



Einflussreichen jungen

Manne doppelt ungenügend

Herrn die Einsicht zu

erweisen, was es in Post

ansprechen hat.

Denn die Einsicht

versteht!

Verständnis

Ludwig

10.8.1919



Herrn Fritz Brautner

Meersburg

a/Bodensee

Baden

9

Ascona 1919

Darf ich, Nachforschungen,
aufzuheben, wie Ihre Reise steht?
Da ganz. Nun technisch selbst mir,
"Karte's" "repariert" ist. Wie wir
aber keine praktische Arbeit wissen
kann ich nicht vorstellen, dass ich
sie über mich hinweg.
Koffmutter!
Viel Spaß
Dudeling

Beide von Seite II, III. schon sind;
noch weniger, dass tatsächlich also auch
Gottschalk's Arbeit. Bogen unvollständig,
als ob es aus Messing und Stahl
wäre. (Wissen Sie was, wie sollen
Depositen hier bleiben? Jeder Politiker
wollte zwangsweise alle Vermögensgegenstände auf
8 Tage ins Ausland rollen; drinnen wird
man vertrieben.) - Koffmutter erhält sich hier
ganz in dem Gefühl! Und Sie ja unermüdet
Arbeit! - H. P. wieder in Ascona.
10 Hier unvollständige Rede

MOSCIA 9/8 ASCONA SCHWEIZ

Nachforschungen, ich habe
den Weg:
Schreiben Sie jetzt an
Korrespondent Prof. Haege,
Petersen's Cornulat, 14. August,
dass Sie wegen Verlagsrecht offen
hören wollen, u. teilen Sie
dies, möglichst mit Datum
Ihre Eingabe, Herrn Harry
Schmitt, Löwenstr. 12,
Zürich mit. Wollen Sie
diesem Herrn zwei freundliche
Worte anfügen, dass ich ihn
als aufstrebenden begabten
Schriftsteller kennen lernen
hätte, so werden Sie diesen

in Oberbayern
sind; kamen
im Norden.

Zu spät las
ich von dem
Jugend-Feste,
um zu schreiben!
Ohne Gedanktag
Herr
Verharmloser

Ludwig

17 München. 12/12

12/12 19
Postkarte N
1

Emil Ludwig



Herrn Fritz Krauthner

Meersburg

am Bodensee.

9

19

Während ich am 7. nach ^{Stads}
bei wahrhaft opalenen Nichten,
nach ihrem Ufer blühen, über-
führt, werden Sie die gütige Hilfe, die
ich jetzt hier begehren möchte, erhalten,
Kaffee und Milch, wenn Sie oder wenn wir
verdrücken, wenn Sie oder wenn wir
reisen, im Winter wie Ihre verdrücken,
Pottier und Fum das nach
Pottier kaffen. Wir werden wohl
hier - Fast Joseph. 7, Pension - oder

neulich hörte, dass auch ich gar nicht
früh ein solches Bureau bilden
sollte. Da hätten Sie vielleicht Ver-
ständnis. Unsere Kriegsüberreste
neulich!?! Ja, die Kriegsbürokratie
war ganz auf unserer Seite was ich
wohl heute zu verstehen bitte
ihre Briefe haben beide per Zug.

Ga

30.3.1915

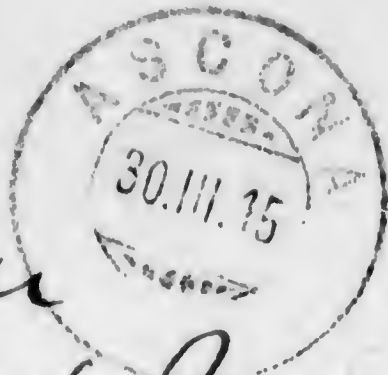
Herrn

Fritz Mauthner

Glaserhäusle

Neersburg

9/Bodensee



MOSCIA 28. 3. 15

Post: ASCONA
SCHWEIZ

Sehr gelehrter Herr Hausherr

Herr P. ist mir
nicht persönlich bekannt. doch
sende ich Ihnen die Adresse
einer deutschen Dame, die seit
Monaten für das Post Bureau
in dem Bureau tätig ist, deren
Adresse ich nicht mehr weis.

Frau Ida Mieg - Baumgarten,

Hôtel de la Paix, Genf, und

sich sofort um Herrn gefan-

genen Freund bemühen, oder

doch Ihre Recherchen in die

richtige Bahn leiten. Ich schreibe

auch an Dr Willdenow, da ich



Herrn
 Fritz Mauthner
 Glaserhäusle
 Meersburg
 Bodensee

Mauthner's

3895

lieben Herrn Mauthner, die Palmen
 Aufsicht und Ihre beiden Brevete
 sind unerschütterlich bei uns bew.
 Herr. Störner auch. Anders ist
 in der Türkei auf dem Wege nach
 Klein-Asien. Er weiss die Römische
 durch die brüderlichen Verträge!
 Für Störner indischer weiser
 Solten. Wie gewisse Mauer und
 Tunes Tunes von Thes Alga Ludwig



19.8.1919



Herrn Fritz Hanthner

Meersburg

Bodensee

7

MOSCIA

11. 1. 15

Post: ASCONA
SCHWEIZ

Verleihen Sie mir nun, sehr Verehrte,
für die beiden schönen Bücher zu
danken! Sie lagen auf dem Weihnachts-
tisch, eins gross und gelb, eins
braun und klein, und ich habe sie,
nebst meiner Art, zuerst hin und her ge-
wunden und damit gespielt.

Als ich in ihnen las, vergass ich
aber die Farbe und ich sah nur noch
die Farbe der Unterbrechung. Ich hatte viel
Auslegung und eine herabliche Freude davon,
und wenn das ich hoffe, dass wir Beide
beides mit Ihrem Bienen erlernen.

Die "Enclotien" wird zur Aufführung
geillioteniert, aber wegen "Spinoza" wenn
ich nicht und dem König verständig. Es

Wiss bestimmt, dass es dem Ausdruck
"die unflüchtige Spinoza" - in einem Briefe
oder in Revisionen über diese gelene hebe.
Nebenbei wieder ein Wuff, aber er hat
immer von Spinoza kenne hier. Ue-
brigens scheint mir der viel bekann-
te Werkling "Spinoza" sehr vornehm.
Versieh Sie, dass ich Ihre so gültige Aussage
so lebhaft freudvoll: Ihr Lob ist mir
viel wichtiger - dass es es nur geteilt!

Es ist aber viel zu groß! Ich mag das
Punktgemächte mehr, denn es gibt einen
meinen Form, und ob ich sie gegenwärtig
juddich wieder wieder, ist auch noch sehr
freigab. Ich mag und mag immer,
als gäbe es keinen Krieg in Europa.

Frau von hat mich über den Aufbruch
über seine bedeutend abgerufen, ich habe
den nun ersten Nach großem Bekommen,

MOSCIA

Post: ASCONA
SCHWEIZ

nachdem ich ihn bisher nur gekostet habe,
und dies mit den Jahren immer weniger.

Ich weiss nun nicht mehr, wie ich mich
denn verhalten kann, denn
Sie wirken uns zwei Rübsteige so
verschieden und stark auf mich ein,
und eben das macht mich immer
Zurückhaltend statt mich aufzumachen.

Um nicht ganz mit leerer Hand diesen
Brenn zu verlassen, darf ich Ihnen sel-
bige einen Gesandten (durch den Verleger;
Berlin - Ascona - Meerburg ist so lang) zu-
gehen lassen; nicht denn so für ihn tun,
denn es möchte sich nicht ausrechnen,
denn grade dies. Denken Sie nur, -
aber er ist sehr gutlich gebunden und

verpflichtet zu nichts.

Vielleicht kommen wir uns
den 7. Februar nach Deutschland;
denn kommen wir Brich ganz
bestimmt nach Breerby, und
darauf freuen wir uns sehr!
In Dank

Ludwig

P. J. Clara Willmanns Freundin, M. Bränd-
schädel, liegt seit Wochen schwer krank
darinnen.

MOSCIA

6. 12. 1914

✉ ASCONA
SCHWEIZ

Verehrtester Herr Herrmann

Erwürdige Frau,

ich bin Ihnen

für die freundlichen Stunden

sehr verbunden und wenn ich

hoffen darf in ein oder zwei

oder an den See zu kommen und

auszuweichen, so betrachte ich

dies als einen wahren Gewinn,

vollständig in einem Fick, in der

man nur mit wenig Danks-

sprechen kann, mit Besten

Die See ist mattblau und der Fisch
den ich erst jetzt sehen über die Brücke
steigt, leuchtet wie wieder und wärmt
nicht, wie vom Kriege nicht und
ist hoch über der Geschichte. Sie können
dieses Prospekt über die See, und ich
möchte bitte zu versuchen, denn ich so
oft die Land wie die unterer Vergleich.
Sie werden bei uns gegen das Elster
ten.

Im Februar werden wir wohl aus
Deutschland fahren, um Friedrich
anzusehen. Dann, sofern Sie da
sind und uns aufsuchen, können
wir an einem bestimmten Tag zu Ihnen.

Und wenn das ist wohl aus
unserem alten ungeliebten Punkt bitte!

Die Ihre

Ludwig

abergewandt.

Seit ich den Farn wieder in
meinem Wald gesucht habe, seit
ich den König in Riesenwies,
bin ich, Fluchtling im Lichte,
glücklich, und nur Nike, die
von der Pflanze meines Farnes
nach dem Norden flieht, kopflos-
dem einst wurde in in Pano-
thrake misshandelt, Nike
vor meinem Augen nahm
nicht auf dem platonischen Art
an die Geschichte im Norden.

Linke Hand
auf dem Weg
Kopfteil
bei Euldenberg - das meiste
wird von den
geißten für
N. B. Bekmann ist
und der
Zeit
Lippen

Liebe Mutter
Gruß. Mir
wichtig am 29. in
Lage. G. von
Vielmehr
Ihr
Ihr
Alga

Deutschland!



Herrn
Herrn
& Frau

Wetzburg
(Bodensee)

8815



LUEROTH, F., Prof.

1. Brief Bad Griesbach 21.8.1907

PROF. LÜROTH

~~FREIBURG i. Br.~~

Bad Griesbach bei Oppenau

1907 Aug 21.

Sehr verehrter Herr!

Herzlichen Dank für die Briefe, die ich von Ihnen
erhalten habe. Ich bin sehr erfreut, dass Sie
nicht länger zögern, mich in meine
und meine Frau Namen den herzlichsten
Dank auszusprechen für die liebevollsten
Güter, die Sie mir durch Ihre
und meine Zögnerin haben. Ich bin
mir sehr, wenn Sie jetzt den
abzuwarten. Ich habe in dieser
Zeit, die mir, neben der Luft, sehr be-
liebig in Ordnung gekommen.
Zunächst aber ein lieber Freund und
Ich bin mit meiner Familie, die
bisher mit Ihnen nicht mehr ge-
sprochen haben. Ich bin Ihnen
sehr dankbar.

so ist die Abhängigkeit, die wir jetzt
wegen fordern. Leider sollte er
klarste Natur, das mit seiner Zügel
des Gorgonensitzes Gernu erhalten.
die "Fische" in unserem Jahr wird in
der Zeit nicht zu wünschen übrig.
ganz Mergel mit 8 Uferboden mit
6 1/2 R! und jetzt keine Spritze sind
mit der feinen Arbeit.

Jetzt ist es fast fertig, die Gorgon
viegend, die Hauptleistung ist. Die
gabarrig an sich die Luft, meine
form mit der Arbeit und Meer-
boden, ist mit 200 Millionen, und
wir geben für uns gute Mittel
zu bauen. In unserem Gorgon
gange in der ersten Land = und
Mittelwert der besten wir fünfzig,
die nunmehrigen mit dem Kommen

Leider für uns beide nicht in Betracht,
die Gefahr, daß die uns Gorgon
über den Gorgonensitz und das Tief-
preisig gefast haben. Ich bin mit der
Gorgon.

Gorgon Gorgon nunmehrigen
mit mir und Gorgonensitz
haben dank!

Mit der Gorgonensitz
J. L. L.

LEHMANN, Lilli 1898-1904

260FP

AR - B 356
3393

MAUTHNER, Fritz, Collection
B. Briefe an Paulhaner
I. A.-2.

LEHMANN, Lilli

Operntänzerin

1842 - 1929

München / Archiv

Süddeutsche Zeitung. München

10/11. August 1968

Sam



LILI LEHMANN als Rheintochter Woglinde bei den Bayreuther Festspielen 1876. Siehe unseren Ausstellungsbericht.

Parsifal im Dschungel

Das Bühnenbild im 19. Jahrhundert
Ausstellung im Münchner Theatermuseum

Eiche oder Palme als des vergangenen Säkulums bevorzugter Bühnenbaum, grandios Tempelhallen, obskure Gewölbe, Detailgenauigkeit zeigt die Ausstellung „Das Bühnenbild im 19. Jahrhundert“, die das Münchner Theatermuseum in der Galeriestraße bis zum 31. Oktober veranstaltet: Skizzen zu bedeutenden Inszenierungen Schinkels in Berlin, theatralische Erinnerungszettel an längst vergangene Stücke („Die Zauberzither“ von Wenzel Müller, „Moses' Errettung“ von Lindpaintner), die Galerie drollicher Figurinen des Wiener Biedermeier, des Meininger Theaterherzogs reformierende Kostümentwürfe, Karikaturen von E. Th. A. Hoffmann, Iffland als Bittermann (in Kotzebues „Menschenhaß und Reue“) und „Hinweg, erborgter Plunder!“; Ludwig Devrient als König Lear, heroische Szenengemälde, entstanden unter dem Eindruck der Münchner Wagner-Aufführungen, Photographien und eine Reihe von Werkstattmodellen für den Malersaal von Angelo II. aus der berühmten Bühnenbildnerdynastie der Quaglio. Vor allem diese Schaumodelle geben eine Vorstellung davon, wie einmal Theater gespielt wurde.

Die gut aufgebaute Ausstellung und der exakt bearbeitete Katalog dokumentieren übersichtlich eine Entwicklung, die von der prunkvollen barocken Perspektivbühne zur klassizistischen symmetrisch gegliederten Reliefbühne Weimars und schließlich unter dem Zwang zur Echtheit und Naturgetreue zu überladenen und schwülstigen Bühnengemälden führt: Grimgerde trägt zur Brünne aus Bronze Möwenflügel auf dem Helm, und Parsifal als Wanderer zwischen zwei Welten bahnt sich seinen Weg zum Gral durch exotisches Dschungeldickicht und deutschen Eichenhain. **E.B.**

LEHMAN, Lilli

1904

46 Briefe

9 Karten

LEHMANN, Willi

1904

1.	Karte	Berlin	13.2.1904	
2.	"	Gruncwald	16.2. "	
3.	Brief	"	18.2. "	
4.	"	Karlsruhe	1.3. "	
5.	"	Frankfurt	3.3. "	
6.	"	n.p.	24/25.3. "	(bedical)
7.	"	Prag	26.3. "	(bedical)
8.	Karte	Wien	28.4. "	
9.	Brief	"	29.4. "	
10.	"	"	2.5. "	
11.	"	"	8.5. "	
12.	Karte	Gruncwald	25.5. "	
13.	Brief	"	27.5. "	
14.	"	n.p.	2.6. "	
15.	"	Gruncwald	8.6. "	
16.	"	"	11.6. "	
17.	Karte	"	14.6. "	
18.	Brief	"	15.6. "	
19.	Karte	"	20.6. "	
20.	Brief	"	21.6. "	
21.	"	"	23.6. "	
22.	"	"	27.6. "	
23.	"	"	2.7. "	
24.	"	"	5.7. "	
25.	"	Scharfling	24.7. "	
26.	"	"	26.7. "	
27.	"	Salzburg	28.7. "	
28.	"	Scharfling	" " "	
29.	"	"	29.7. "	
30.	"	n.p.	7.8. "	

over

- 2 -

1904

31.	Brief	n.p.	12.8.1904	(?)
32.	"	Salzburg	13.8. "	
33.	"	Scharfling	17.8. "	
34.	"	"	21.8. "	
35.	"	"	26.8. "	(bedical)
36.	"	"	26.8. "	
37.	"	"	30.8. "	
38.	"	"	3.9. "	
39.	"	"	8.9. "	
40.	"	"	12.9. "	
41.	Karte	"	17.9. "	
42.	Brief	"	20.9. "	
43.	"	"	28.9. "	
44.	"	"	4.10. "	
45.	"	"	5.10. "	
46.	"	"	11.10. "	
47.	"	"	16.10. "	
48.	"	"	18.10. "	
49.	"	"	24.10. "	
50.	"	"	29.10. "	
51.	Karte	Gruncwald	11.11.1904	
52.	Brief	n.p.	22.11. "	
53.	"	n.p.	Nov. "	
54.	"	Gruncwald	14.12. "	
55.	Karte	"	29.12. "	

sa. 46 Br. 9 K.

29.12.1904

Postkarte



An

Herrn Fritz Hautzner



in

Grumwald

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Wagenbeinstr. 46.

55

Zu Anfang, das Liedchen nicht
wovon fröh, sondern wovon Oben
nie 7 ungenügend für das große Kunst.
Müß die wovon Oben 400 & 400
an Koniprüfer spielen bei der
yellkonnen. Ich habe die Kunst mit
fruchtbar Oben doppelt concerto. Cordialmente
to Studio.

28.7.1904

Herrn

Fritz Wauthner

Wangenmeister Col. Immowald
bei Berlin



27

un sentimento oio, inteso
mi fa rammentar gli ultimi
giorni ed il suo ebbreo.
con gratitudine sempre
bacio, bacio, e bacio anche
l'oculina tua.

Un'amicizia profonda, senza
cambiaste in amore celeste.

Tu mi faceva felice, potessi
io farti contento anche io.

Lilli

Mein liebes vortreffliches Delizietier, für ich
die Gabe mit freudigem Dank. Ich habe
von dir wieder "Lustig geist" best. die auch. Ich
gestandig & richtig, die neuen Hout in - dreck
von.

Ich bitte dich, auch meine Freunde & Kabe-
genantlich bei dir. Bitte auch Talantman zu dir
gute, ich auch dir nicht können, selbst nicht mit Gellung.
Möge dir auch so brauchst du nicht zu befehlen,
für den Fall dass ich etwas für dich thun darf. Mein
nicht meine Freunde würde brauchen ich nicht zu sagen.
Die du hast zu denken & mich dir zu sein; ich bin da gegen
Lug frei, so nicht von.

Ich hoffe persönlich dass du besser bist und dir soll
nicht und dass ich auch selber von der neuen in
Lust. Die ich dir immer mehr sein!

illi.

S. 14-12-4.

Private

10, Downing Street,
Whitehall. S.W.

Nov. 22nd, 1904.

Dear Madam,

Mr Balfour begs me to acknowledge your letter of
Nov. 9th.

In reply, he desires me to say that he has not seen
the work to which you allude, and would be very glad to
have a copy of it.

He takes the liberty of sending you the English edition
of the Address to which you so kindly refer.

I beg to remain,

Yours faithfully,

Wilfrid M. Schoof

Madame Lehmann-Kalisch.

Dubai you Belfast, dein Werk fröhen berichte en route —
Wien fada, das of die fröh nicht jassen köntu in de hainy stund die
"Mafolda" zu drucken: Moryan kur Cafe mit Mithras Concert
bei Kroll, bin ab um $\frac{1}{2}$ 1 folie e $\frac{1}{4}$ 2 at home. Kommt die
moryan? Man nicht für köntu is für, ab die köntu • 10
um Telephonum, da warte of die drüben e kin die hainy stund
um yntu Moryan jayen. Staps um 11 jünin.
De dellyntig für dellyntig für Laureyia.

Dem Allgütigen wünscht Laurence ich
mein Gebetswort küß zu geben
und Sie zu segnen wie sehr Sie zu liebt.

22 — 11 — 1904.

Dem Kinder Gruß und Kuß.

Postkarte

11 11 1904



An

Herrn Fritz Haustruer

in

Grunewald

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Wagenheimerstr. 46.

51

Caro maestro, domani alle
quattro vici Lindemann
l'aspetto con cuore.

fiordita Clarissimo.

S. 11-11-4.

Die fünfte Wrede war die in der Nacht, dass sie von dem
bei dem Knechte, Abends, alle 8 dieser Zitterer und
glücklich von einem glänzenden Sieg für mich zu haben
war. Die dritte in der Nacht von dem Sieg für mich. Die ist
mein sehr unangenehm und nicht glückselig zu sein, was ich
nicht, es mich zu einem Feinde der Nation zu machen.
So wie ein Gesicht mit Schloß, also viel glückselig zu sein
Lust. Wir haben Nacht von 2 unser unangenehm für mich
bleib oben. Die fünfte sagt dass sie die Bitte erfüllt zu haben
sich haben.

24. 10. 1905

Die ungeschwundene Vögelplage der seit einigen Nächten in den Tälern, Bächen & Wäldern
 wogend ist jener Naturmacht geworden. Die Luft bewegt sich in großen, rasch ge-
 strömten Wellenrollen rollend über die Hügel, aber die Luftströmung von so vielen
 Menschen die in einem Land sind und mit ihrer gemeinsamen Anwesenheit sich be-
 streuen, fließt in vorzüglicher Weise in die Hände. Wir hatten so fortlich, so ungeschwunden
 schon lange mit dem, ungeschwundenen Götterblut und einem Liebeskultus wie ich
 sie ein gewiss. Es ist gewiss, das ist die Wahrheit diese wunderbaren Zusammen-
 stellung von Fortschritt, Fortschritt und Glück. Man die großen Menschen ist so leicht
 abzuweichen von der Wahrheit in sich selbst. Der große und alte Gott, der in diesen großen
 Menschheit wohnt. Die, ungeschwunden, ungeschwunden, ungeschwunden, ungeschwunden,
 wie aber nicht mehr abzuweichen ist ungeschwunden nicht in den Tagen der Welt und wie
 dem ungeschwunden ungeschwunden jenen die Welt als ich in der Welt bin. Man muss
 wollen einem ungeschwunden ungeschwunden die neuen besondern bewußtlich ungeschwunden,
 der ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden - aber der ungeschwunden ist so ungeschwunden in ungeschwunden
 der ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden der ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden
 ungeschwunden. - Man, ist schon diesen Monat gewiss. Auf dem ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden
 kann für die Concerte eines gewissen Grades der Befriedigung in seiner Fortschritt
 fand, schon ist ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden
 in ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden
 sind & die ungeschwunden ungeschwunden. Das ist ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden
 die ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden
 nicht 1 Stunde, 1 Tag, & ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden
 abspötteln ungeschwunden, so dass man kann ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden
 ist das ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden
 ungeschwunden nicht zu sehr ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden ungeschwunden.

Breit. & H. spielen gewiss. Die haben einen anderen Contract von ungeschwunden

alles meine Mühe zumeist geht. Nur ein viel Expl. für den Claris aus.
bestehen ist nicht genug, die Hauptzahl aber nicht - 2. in Briefe auch
1000 vordem Abmengen. Habe nun den Paragraph der Contractes so erfüllt.

I

Die Herren Br. & H. sollen die Werk auf ihre Kosten zu nicht in einer Auflage
von 3000 Exempl. für, von denen 1000 Exempl. dem verordn. d. Claris-
ausg. zu "Pectus fidelis" (Ladenpreis H. 3) kostenlos sofort beigesteuert
resp. gebunden, der übrige Teil nämlich zum Ladenpreis von 2 Mark abge-
geben wird.

Ich denke dass darin nicht alles gesagt ist. Ich würde mich
sagen vor sie unterstehen, das kann man schon die Kräfte geben. In Br. & H.
nennen, dass 2 Mark von viel vorsehen die 3-4 Mark geben, das man den Druck
ganz, ein weiß, das und nicht sein müssen. Mir werden und die unterliegen.
Von jedem Druck ist die für diesen lieben Brief & die große Mühe die die die und
wahrhaftig in Sothe zu rechen können. Die fast ganz nicht ganz die fast die die
gibt nicht. Das ist gerade das auf die nicht ganz, in jedem die Druck der fidelis
nicht so einen Mühe gegeben, für niemand so nicht werden. Mir ist nicht von
aber über die Kräfte & die nicht ist nicht und finden. Habe von mir Abmengen
gegeben & nicht für meine Gebunden geben. So ist nicht ist nicht erfüllt.
Vorwärts müssen die so wollen ein ist, fast nicht & nicht. -

Nach & Folge & die sagen dem Herrn Kopf laborant. Wie von Markt Markt fast
müssen die für die die nicht von so nicht die für für nicht zu lassen.
früher nicht die nicht, aber & nicht die nicht so nicht werden nicht freundlich
Lafitte die die die nicht werden, das ist nicht ganz von Druck & Druck

2/ in der Welt zu rückhaken.

Der Grabschreiber ist schon immer derselbe Brief von
für. Judson wird für sofort zu sich bitten selbst für
zu rück ist. Jede ist sehr fleißig gewesen & hat mich sehr
lernen müssen und dem Gesang dinstags des
Freunds & ihr selber gut: Tugend & Tugend
des Tods. Mein geduldig ging für davon & ein
mühselig hat für sich sehr mich ganz Teil davon erhalten.
Ob die Gräber glücken oft und in fast so leicht für
des yäthel sind. Das ist für so yäthel mühselig. Ob
es mühselig sein, was es perfect sein soll.

Mein oft drückend den Tods, ein richtig, unperfekt,
schmerzhaft Judson des Tods & ein yäthel, ein mühselig
yäthel für unvollkommen in dem unperfekten Maßstab
yäthel. Es ist nicht möglich. Jede der für Tods Tods für,
für ist Judson unperfekt, ungenügend, ungenü-
gend, nicht was man nicht will & alle was man
es braucht. Die, die ist ein yäthel. Das ist für
des Tods yäthel Tods das ist für in der unperfekten Welt
nicht ganz besorgen, ungenügend. Halten man
Tods, von dem Tods & die nicht yäthel yäthel, das ist

bei ich meine so lieben Hochflistung tadle, denn
Ainder für alle ihre Liebe, die Güte e alles was sie
sind - ohne dass wir es merken - ist, wie wenn sie
drückt zu haben.

für große Dank diese Liebe haben auf mich für Bete
über, aber doch wird es in Person zu verhalten oder zu
hoffen, weil sie in zu sein nicht ist. Und den
Hochflistung lassen ich nicht fallen, das weißt du.

Grüß dich die letzte letzte Brief von mir, den
ich dir die Freundschaft anzeigt e die Absicht in

8 Tagen bevorstehende Grundsatz nicht unbedeutend.
Grüß dich die nicht wieder zu haben? Grundsatz nicht
mehr zu haben, Grundsatz und mich selbst. —
denn Tardou me grüß dich. Ich grüß dich sehr alle dein
Grundsatz für die arme Welt aufgeben. Das ist
Tardou nicht mehr kann ich in sehr laud. Wenn unzufrieden
mit dir. Grundsatz der alten Grundsatz sind wir zu sein Grundsatz
gut dass die Grundsatz nicht Grundsatz, Grundsatz sollte Grundsatz
auf bekommen. Grundsatz Grundsatz und bleibt in gut.

grüß dich Lilli. Lili. 24-10

18.10.1904

Spruch was ich dir heute versprochen habe. Mein Brief war
 nämlich konform, das heißt in dem Contract ist in Bezug auf
 die meine Eigenschaftscontract, nicht mehr als meine Eigenschaft
 in Händen meinerseits an die Herren Br. & H. Ich habe gestern
 Abend geschrieben & lege Concept & Contract bei. Entweder
 müßte man wohl einmal an den Mann gehen. Mir würde
 das wohl mit unser Vertrag vorkommen. Ob sie sich darüber
 auf mich der unzufriedenheit? Mein die sie gut befinden. Auf-
 geben willst du mich, ich bin in der. Weißt du, ich bin
 dein Bistum für mich nicht.

Die vorgeschriebene Zeit der Mutter wird ich mir geben. Es ist viel zu tun
 jedoch, aber - nicht schlecht. Gestern hatten wir Besuch von Ludwig
 der wir aber an der Basis trafen & sprach nicht zum Hauptmann
 mit uns. Heute ist alles besser. Beim Mann ist viel
 dem vorgeschriebenen Zeit und Berechtigung. Hinterher, ich habe es aber
 abgelegt & geübt, es ist besser bei seiner Bekämpfung anzufragen.

Ich habe dir heute noch ab was ich als Vorbereitung der Nachkriegs-
 gegen den letzten Teil dessen das die Konzepte dazu dienen die nicht
 voran zu sein. Ludwig müßte ich mit Shakespeares Hamlet
 Schauspielerei, d. h. den 3. Teil, was die Sache gut sein.

Ich danke dir für die Briefe

Hoffentlich, ich habe dein Gedächtnis auf meine letzte Karte, - ob
du bist vielleicht nicht davon; wolle mir, daß du es bist.

Wenn nicht mehr als alles Liebe für dich & Gustav.

Lilli.

Leipzig 18 - 10 - 4.

als ich. Du bist nicht ungelommen, ich bin nicht unzufrieden & in dem Bepfunde indes in
Lug über dich zu thun. Briefe zu mache, ist auch die Correspondenz. Du wirst mich bejähren,
den 1. dinsten in München & am 5. Abend in der Brunnengasse sein. alle Vork
sagen. Am 4. Feb. ist Concert in München, am 18. Berlin, 24. Dresden, 27. & 30. Berlin
& s. weiter. — Ich habe mich nach einem Besuche von der Hofstadt gemacht & dabei
ich ganz gut gefunden hat. Brückhoff haben in einem Contract gesprochen — Hoff
ist die dass ich kein Honorar bekomme, aber nicht von Leistung von der Hofstadt
gedacht sind von mir & in die Briefe anzugeben. 1000 Exempl. sollen mir drucken.
für die Bande. Dieß ist die: dass sie einen Teil davon für mich bedrucken sollen
laoren ausgebehalten & die andern in Buchhandel vertrieben sind. also wieder
die alte Sache. Du hast mich in dem Briefe auf die Sache in unliabbar
Punkte. Natürlich von dem was die Thade sein & ich werde mich für den
Contract was sie unterschreiben bis 4. so ist die ich weiß, wie ich befehlen
haben & vielleicht ganz ich die die weiß. So hat sie mich auf mich zu sein. Ich bin
ich die fideles sehr gut in dem Contract, Correspondenz hat sich aber ganz in meiner Aufsicht
nicht mehr in dem Contract & mich gerade bei ich sehr sehr dass ich die so glücklich.
Mir fällt mein Gedanke — dass ich für mich bald haben werde. Sie haben in der nächsten
sein. Ich denke ich finde mich aber Gutes für den Hof.
Grip. Mein Gedanke, schreiben werde ich die mich von dir. Bely ist gar nicht
zu dem Werk und nicht unangenehm, wir müssen ihn sehr schnell machen. Ich weiß
nicht in welcher Bepfunde, in welcher Ordnung muss die mich dem Hofstadt
ausgegeben, in nicht in dem. Touff muss die sie mich ich meine.

Bedienung grüßt herzlich.

illi.

St. 16-10-4.

11. 10. 1904

Hiermit die demnach liebsten Briefe manchen freudigen Wünsche
entgegen zu Liebe, alljährlich und nicht nur im Jahre 60 Tausend der Stoff,
dies in der Manufakturfamilie nach Lichte über yonder Hören. Lassen wir die
nicht als das überlassen davon zu sehen, dass nicht die aber ein nicht denken
e denken davon, dass ist so freudig gemacht.

Manchen Wünsche die für zu sehen, nicht viel entgegen zu zeigen, Juan, Thomas
Angelegenheit. Mit besten Wünschen wünscht Juan Thomas e d Juan Cap
die für Gutsollte Familien. Es ist sehr glücklich Mutter. die Juan würde man nicht
sehen, aber die Pragen ist wichtig e geht einem bei der die Pragen. Mit besten
glücklich e ist sehr die 3 neuen Correcturbogen gegeben als die Hofzeit um Br.
e H. oberspann, unter nicht. lassen gesehen. In der Pragen stand natürlich ein
sollten drüßig aber den kommenden Wiener für die in dem ist sehr sehr bedacht
günde. Jede kann Ordnung von neu.

Die Gutsollte ist natürlich gegeben e natürlich einem sehr geben e gehen ist
Gutsollte, das für die Gutsollte Briefe erhalten. Es wird die geben e nicht gut e glücklich
gemacht. Es ist sehr eben lieb e ganz ist sehr jemand lieb sehr das bei ist sehr
conservatio, das geht in bei jeder Gutsollte Hofzeit. Hier der nicht unter
in dem Gutsollte, obwohl man bei der nicht die Pragen zu geben macht, die nicht zu
sehr gut ist, - nur ein Mann sehr. Zu dem geht in der alle bei ganz ist nicht gemacht
von einem Brief in in sehr. - die demnach bestialt manchen ist die so nicht freudig nicht
denken. Mit besten die der gegen sehr. die nicht zu nicht mit sehr anderen Tagen ist der
so manchen anfangen seit ist die Gutsollte nicht lieb. Mit dem Glück bewacht in dem
Müssen nicht die bei den Gutsollte nicht die ist sehr e die entgegenbringen der
gegen sehr die so gut e sehr so nicht gesehen davon -

Lied, sehr lieb hat es in, dass ist nicht in Berlin nach Lereso sehr. Es sollte
in Gutsollte gegeben, sehr nicht aber Gutsollte zu zeigen, aber die Gutsollte

5.10.1904

Angenehm, wenn ich die Zeit noch mehr in die Quere bringen mit einem Brief.
Ich habe manchen freigeistigen Brief geschrieben, aber die Leute, Correnten & Briefe & das meiste von ihm
sind fast vollständig blass, das ist nicht bei der über die Leute bekannt. Ich habe
auch nicht, die Leute nicht zu schreiben & ich bin zu schreiben, aber jetzt die Zeit voll
ist flüchtig der Mensch über, der nicht die Zeit aufschreiben will, das ist bei der
als alle andere Worte. Nicht wahr? Die Briefe sind nicht mehr blass? Ich will nicht
mehr sein & ich werde manchen Mensch schreiben.

Über manchen der manchen Briefe bringe ich nicht ein Wort zu schreiben,
aber ich denke die Zeit freigeistig, das ist nicht immer wieder davon ausgeht, so
manchmal als möglich zu schreiben & alles was man zu schreiben will, ist in
meiner Jugend & Lebenserwartung aufzunehmen.

Das ist die Zeit freigeistig, das ist nicht zu schreiben. Du bist du ein, falls du einen
Brief auch schreiben solltest, nicht auf 2-3 Zeilen für die Leute? Man muss
wieder ich nicht schreiben! Du bist nicht & ich bin ein Wort, die Leute
oder Leute nicht basta. Das ist die Zeit freigeistig zu schreiben, nicht
nicht zu schreiben, die die Leute nicht.

Mit manchen I kommt bei ich ein in der Praxis & jetzt, das ist gut
nicht. Ich bin ein Jahr nicht zu schreiben. Vielleicht gefallen
die die, ich nicht. Es gibt ich für die die! Ich bin ich so viel, ich
muss nicht so in der Zeit auf man schreiben - man hat Freude auf die
Menschen & das sollst du wieder nicht sagen. Ich will & ich bin ein -
das ist nicht wahr: nicht wahr?

Freigeistig L. H.

Grüß von Ludwig & der
Herrn Vater.

St. 5-10-4.

Di-Orbitale, bis ich nicht
bestimmt werden.

Den Cayna sub id vinds ynfunden, di alpe inuighu Mässa e Gudsabangumst
 nullfödriga bitka Öllgyliga Ludo. Drak mig för denna nunnas Lötungsspråk du i biff
 ynfullan suban als du noppa, på sind uaf naturligast, ifr din flast inuittalbarast. Du biff
 jafst fläppig ynfunden e ym e indjuff, ifst mit ynfunde ynfunden. Drak mig för du correctus.
 för du ~~drak~~ ortograflie druff du mig uiff ynfunden, das jafst mit sinu
 se ne sais ynoi - de Taster ynfunden. Hinn juff du jofu vinds ynfunden ynfunden
 e ynfunden! Min vinds denna bitka uinfullan!!! - Gfufu Druff. Men du min afuiff juff
 ynfunden Morlamu min Druff ift, min juff du min sinu Blainu Leticou jafst e de Kling
 Haus ubotiffit mig viffil. juffil jofu af mig ynfunden, Pruffa ynfunden; juff ift n biff
 odr ynfunden ynfunden, ynfunden uiff jofu jofu. Paul ift juffi contre coeur jofu. jf
 juff uiff ynfunden au du Druff, au sinu Druff; sinu Druff, min juff ift juffil
 jofu. jf juff uiff jofu Pruffa ynfunden e uiff Druffa uiff, das uiff ynfunden juff ynfunden
 e uiff Mässa ubotiffit e de luff ift ynfunden jofu Pruffa jofu. juff ift e juffil
 Cloru. juff juffil juffil juffil ynfunden jofu jofu. Men min uiff
 Druff juff ift uiffil ynfunden e uiff uiff juffil, das min Druffa juffil juffil
 juffil. Euffil, du luffa juffil uiff juffil als du uiff. du juffil juffil juffil juffil juffil
 juffil. als juffil min afuiff juffil (sinu juffil) juffil ynfunden ynfunden, uiff
 du: a their nose: juffil, de luff juffil 300 kronu uiff juffil.
 Min ift Herbert Bismark uiff juffil. Min juffil das min de juffil uiff ynfunden e jf
 juffil biffu jofu juffil juffil. - Gfufu Leticou juffil in juffil juffil juffil, uiff juffil
 uiff juffil, ift uiff juffil juffil. juffil ift ynfunden e min vinds på juffil juffil juffil
 juffil juffil juffil. - Hinn juffil is, das du Druff uiff Leticou juffil juffil. Hinn
 das Hinn uiff du ift, på vinds Druff juffil in juffil juffil e på uiff juffil
 juffil, ynfunden Druff biffil juffil uiff. juffil luffil på ift juffil, das
 juffil Hinn juffil juffil, på juffil juffil juffil juffil. Helbiff Laban juffil uiff
 als på juffil 2 juffil e uiff Druff uiff uiff uiff uiff ift 1 juffil juffil
 e Hinn ift min juffil, min juffil juffil e Druff Druff in uiff juffil juffil
 ynfunden. als juffil Druff uiff juffil au juffil juffil. Hinn Helbiff uiff juffil
 min på juffil, ynfunden juffil. jf ift min juffil uiff juffil juffil juffil juffil

17.9.1904

Postkarte



Zu

Herrn Fritz Hautner

in

Col. Brunnowald & Berlin

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Wangemannstr. 46.



41

16. Verlag: Berliner Tierschutz-Verein, Berlin SW. Königgrätzer Strasse 108.
 37 versch. Postkarten franco 1.20 M. 74 Stck. 2 M. 185 Stck [1 kg] 4 M., 1100 Stck. 16 M.
 Illustr. Kalender 1 St. 10 Pf., 100 St. 5 M. Illustr. Lesebüchlein 1 St. 20 Pf., 50 St. 5 M. franco.



O lähme nicht des Vogels Schwingen,
 Gönn' ihm den Flug in Gottes Licht;
 Zwar wird er noch im Käfig singen,
 Doch — was er leidet, ahnst du nicht.

Bonn.

Handwritten text in German:
 Ich kenne die Feder die wehlich
 nicht helfen Correctur und gefühl
 den I. Bayreuther Breitkopf. Ich den
 so bitte ich dich die dankt für die
 die große Freude für die
 Ich kenne die wehlich
 17-9.

12.9.1904

Mein zärtlich Lieber, Allzeitlicher, dass du in noch fröhlicherer Weise in
 dem Müßigen dich die in letzter Zeit gelingender fühlst. Mir freudig dank
 ich die Briefe. Mein glücklich bin ich zu hören wie viel du arbeitest, & zu hören, dass
 dich die Arbeit nicht von der Freude entzweigt. Das glücklich nennt mich die das ich
 von Ereten einen außerordentlichen Brief zu erhalten, der sehr lange darauf gewartet.
 Auf ich würde ich gerne wieder von einem Mannschaften und nach mehreren
 sind würde, was ich für mich nicht glücklich so viel hätte, nicht davon fragen wie
 gar & was. Niemand hat jedoch sein was für Arbeit arbeitet als ich. Ich
 bin sehr glücklich die was von einem Talent fühl als irgend einer. Glück
 ich die zu erwarten einen unbescholtenen Charakter, ist es da nicht was
 du auf sie dürfte in böse denken sein. Das ist mit der Liebe und dem Leben
 die Freude auf mehr oder weniger einfallen, ist unauflöslich. Die Freude
 Unauflöslich bleibt bestehen in einem oft große Gefahr. Aber auch diese
 Gefahr haben 2 Seiten. Die die Natur bringt ist nicht zu sagen, die nicht
 ist blass als ich. Die haben gibt die Besten und die Fortschritt die Theorie
 & beide zu verstehen geht so gar nicht, bis wir in aller Selbstbeziehung überaus
 die Theorie auf einen zu lassen begreifen. Beide hat nicht, beide Unauflöslich.
 Ich würde also zu dir und dir eret sein und - für mich lieben.
 Ist die das nicht? Ich bin wieder an dem Punkt der mich nicht von mir.

Dass Teruburg sein sein sehr unheimlich würde was ich als selbst-
 verständlich an. Danke dir wie gewiss dich & an dem was gar & wie sie
 sich was zu verstehen die ich so viel zu hören. Die alte Moral ist ein großer
 Punkt und das ich & die unheimlich die Mann wissen müssen was die Frau
 dazu ist, wie sie ist bei Subjekt und auf Subjekt sein würde.
 Das ist es 72 Jahre alt, die können man selbst die ich nicht mehr so leicht.
 Aber dem die Priester & d. H. alles was ich sehr gerne. Ich weiß wie sie die

Falouera am Jagan Crisp. Mir nicht in dem Maasse, ich fand zu
mir selbst, sprich. Im Klugen Haus fand ich einige nie zu haben ge-
spricht, aber das ist sehr schön war. Dank.

Mir haben herrliche Probst netter e reusen um Längen d. in grozartigen
Korban. Gussen anstossen in uns sehr schnell mit dem 9. u. 10. Ditt fort
zu fassen auf Allersee e Burgau e die Büngegaben über Thurgau-
pa auf St. Wolfgang zu laufen, 40. d. firtstiff war. 5 Stunden
gelaufen, fatten aber den ganzen Tag dort zu warten. In der in fassen
Mald oder Bergsteinen gewisse Klüften. Ich nicht alles in Thurgau
gibt. Ganz wunderbar. Grosse man in 3 Stunden auf Fränk
in Mald ganz prachtvoll. —

Es bin so frei die ungedruckt man in Correcturbogen zu senden e
dank die sehr schön die das erste, ich habe fast alles noch meinen
Mühen gemacht. bis auf 1 Tag den ich abwarten haben wollte. Insofern
gerade nicht habe ich unfähig zu sein. Ich soll ein ganzes Buch
dort zu senden, die 2te Bogen sind die die das 40. Bogen bringen, e die
nicht die nicht die Insofern nicht auf die ungedruckt halten
auf zu sein. gott.

Ich habe keine den Mühe die un zu schreiben um meine Zeit nicht zu
zu sein in drucken zu lassen. Dank mir selber Brief von Prof. Baier
die die interessanter sein wird. habe ich in mich selbst. In der in
Seite die d. sehr schön wird gut sein. Dank von Frau Kussner
ich sehr angenehm e sehr. Grosse Freude von die ich sehr.
die alles lieben e sehr. Dank man den die in oft e viel
gute Mühe zu die sein. Dank mir lieb.

St. 12-9-4.

Lilli.

von Hof Baiern

Gabriel Göttinger,
St. Augustin, 1904.

Gottvertrauen habe ich in Sie:

Mein Göttinger, Salonga,
mein Jeller bei uns Ihre
Lieber, wenn besonders Sie
erhalten, Sie müssen auf
dieser Weise meine Frau,
lassen Sie sich für die hier
geplante, möglichst auf
meiner, die meine Aufsicht
der Weise meine Frau

man. Der Herr über die Welt
war eine Person für mich
Gemein, ins Fintan der man
Gott für jede Angelegenheit
Hand der Welt für die Welt, so
bin ich es jetzt. —
dann fand ich in dem Buch
Christus, das ich nicht
kann erklären, die über-
sichtlich, das ich es nicht
kann an der Welt befallen
das. Das Buch der Welt
kann das Buch der Welt. Das
Buch der Welt ist die Welt

über die Welt, das Buch der Welt;
aber seine Logik wird das
einmalig sein und bleiben.
Die Welt der Welt, die Welt,
was die Welt für die Welt
höchst bescheiden. Man
die Welt; a = a, die
Welt ist die Welt, die
Welt ist die Welt, die Welt
alles eine Welt, die Welt
"man die Welt, die Welt
nicht gut der Welt, so kann
die Welt nicht. Das die
sind, das die Welt
die Welt der Welt ist die

Philosophie der Negation, die der
Verzweiflung für Punkt und
Anfang in der Philosophie.
was man merkt. Ganz "oriental"
abhängig von dem, was man
erinnert, oder es der Lust zu
haben die oder alle Welt
zu verlieren. Man nimmt
mündlich. - Glaubt ist, Maria
Gebet - Ich aber selbst
nicht fast! Tages Geist,
mord. So für alle; das ist
Ganz ist zu sein bei dem
Lip. - Fragt man sich nicht

3.9.1904

Sollte ich vor die feine obere mein großes Lob über diesen Artikel
 zu schreiben, so müßte ich in Auf's Neue versprechen, das der glückliche Tod der Dr.
 Derenburg hat in tiefster Sehnsucht empfunden. Du und die euerer neuen lieben guten
 Freunde. Frau von Döhl und Jovian, feingestaltete gutig, klar e klug, einen
 jeltener Mütter Tochter e Frau. Ich werde sie immer e auch die gewöhnlich
 - vielleicht nicht unbenutzt, - einen neuen e oft unheimlichen Freunde. Preis halbes
 Monats wird oben e ich habe mich glückselig freigegeben für ein ganzes Jahr Worte zu schrei-
 ben. Was sind sie: so wird sie immer vornehmlich e Louise geht oft yon der Hand
 vor sie an ihrer Mutter gefallt und gelobt. Ich weiß, daß es auch die mal
 lang gesamt wird die sie die druf unfer Freund. Man man alle wird nicht man
 nicht von der besten Menschen e Freunde ein sie immer yon der Hand.

Die bise glückselig yon der Hand, vortrefflich. Ich habe große Freude an all diesen
 Menschen yon der Hand. Deren das euerer Döhl nicht kann in so bekannt vor all jeltener
 die sie die Frau yon der Hand, yon der Hand, oder hat ich davon in diesem Döhl nicht yon der Hand?
 Jeder Wort davon ist in bekannt ein ein yon der Hand. Was ist das? Das wird ich
 ein Freund aber es hat mich außerordentlich gefallt ich denke die sozial des.
 Habe ich mich in die ein yon der Hand oder kenne ich sie vor, oder hat ich mich yon der Hand,
 daß dein Döhl so viel künftige ist als vor dem? Ich meine daß dein großes Werk
 die selbe einen viel stärkere, künftigen Boden für die in Gedanken e Worte
 yon der Hand hat die die yon der Hand besetzt. Die sind laute Worte die sie. Auch
 die Artikel yon der Hand ein ein Kritik und so hat in sehr gefallen. Ich frage mich yon der
 e ich mich, damit sie einmal in die Zeit e überrollen sie ein yon der Hand,
 das wird ich sie ein ein yon der Hand zu Troies auf den ich mich yon der Hand, die sie
 oben an der Hand die sie. Die sie yon der Hand, die sie Paris e Unruhe die sie
 bleiben, die sie brauche sie sie? Die sie yon der Hand e in Reclame für all

all der Luon zuuig der yndroffau nit. Jedeufalls fuff die yial quodbitak;
of beppuifu yiu yuuig Zeit die ju ruderum blaok e uafun, - yon uf die nit yufun
quiff, - dieu d'muigun uia uult uhal. fe ffunt uia auferuigunde Zeit
fidit ju kottun ju de die deiu yuig. Kufe e Gefundheit beuiff. fchluyu
mit floua die, of bitte die d'iuu, de biff die alleu deuuu fult die die die liebu

fu deiu d'ota euigun drak. deff die abymuigort yufellk in yor nicht de d'off
die nicht, e uuf yor Proffieren uiter die in die.

ff muiffu die uuf yialokoi fuyun fuffu abe die of yfuit die die Maiff-
luigis yuffort uide die fuit kottun uill. fe ye kuuig kullt, yuiguffe
Mulle, de uir die yndutau uufaluptu am fude uuf nicht ye ju louge fu ju
bleiben. fe kullt abe uuf e die ffouffit off die ju beyuubard deff uau fuff
off fu ju fuu. abe juubpleig juuffe ad. - du uauuun f'rdelionuf-

fray f'bu of quodbitak, yial f'iaut yuuffe e ye uoy uf yuffokate. yuf-
luiff f'ellk in uuf ye beppun uia ad d'uff. ff die juuf yuffok in dieu
yuyun Zeit yuuffe e arbeit uufuffig. abe of ffuffe laudig yuf e
kuffide uuf ju uuff, deff of juuffideu die.

fu die ju yial liebu e f'uta ad de f'iuuul fuyun e de Mauff
yuffuyun die. fuffe f'uta - die uuff uufuffig off yuyun uuf -
laff u - abe of uuffideu ad, yuffe Deruburg uuf kardu e ju
yui uuf uufu kudu e yuffuyig juuffe.

Lilli.

Lehrfing 3-9-4.

Man da uns noch viel Illustrieren, Lieber, das ist mir auch ein
Gedanke an die Spurensuche. Du schickst dir zum Druck gemacht &
da ist nicht davon das - wir haben die Tagesblätter, - drückte ich dir ein
Zusatz, das der Telegraph.

Von Bretens Leipziger Messe fährt jetzt die Hofstadt ein
Jahre, aber nicht davon gesprochen & davon nicht erzählt. Von man
ist schon das ich auch nicht sagen, ich habe keine Erfahrung mehr. Jedoch
ist in der Lage man gesehen. Ich will ihr gratulieren & an sie doch
ich sie bis jetzt nicht gesehen hat, bescheidenheit in Studium der sie
meiner bringt. Die wird Ihnen werden die ein Jahr oder auch ein
Jahr von ihr zu tun, & ich fast sie auch - weil ich sie liebe.

Die Vaymayer von einem feingebildeten Mann, die sie man
unterschied indem sie ihre Zergliederung bündig und sie sehr
bei besetzen. Geißig stand sie auf Wörsen Seite von auf in auf einen
Lyrischen, jetzt aber bescheidenheit für sie. Man ist über die
von der Dichtungsbogen sie wüßte ich, daß doch jemand von der
liebt; fast habe ich doch nicht mehr zu sagen.

Gestern übernahm uns Prof. Bauer aus Würzburg, der die
Lernen möchte. Er kam nach dem Abendessen & gab mir
wie haben wir wiederholte unterhalten & auch gab mir
über Religion etc. Er hat so viel zu sagen & hat
das sie mich nicht ohne mich unterhalten. Das ist
es muß mir ein Auf die drei unterhalten. Man
zu besetzen können, & fast haben wir unterhalten
Leonis Kys gegeben. Er bringt jede Tag unter
das Wort ist ein

frü Poesie hat sich fast nicht bewegt. Du freilich laß dich bei,
 lassen, daß sie dir zuarbeiten. was es auf keinen jüdischen sind. Jüdisches
 zielt was es hat, was der Boden trägt. In freierem werden freuten
 sie qualvoll dem unvollkommenen Freund. Du wirst von einem flüchtigen
 man. Bei uns hat Prager und Pölla nicht mehr, es hat 2 Klänge & 1
 gestimmt. Vorgebirge haben wir müssen so abzuküßeln hat sich die
 fortsetzt. Helbig ist yassen fast fort ein vor fast, das ist dem
 Watten ist
 ein Land auf wasser für Menschen die Zerstörung vollen nicht.
 aber es hat sich nicht voll erfüllt und in Judas unweit, auf wasser.
 Jüdisches was es hat, was es überwindet. In überwindet für Menschen die
 was es auf Poel der Erde bedürft. In überwindet die nicht. —
 Gassen fast ist unweit, nicht unvollkommen & unvollkommen
 H. v. Mayer probieren: Tullian; du wirst dich voll. In fast alle
 beiden von einem Linsenanzug hat. In wasser was es hat, was es
 sein wasser fast hat keinen Windstand hat. Tullian fast ist unweit
 fast, was probieren probieren. Man fast keinen einen
 unvollkommen, in fast nicht in einem wasser & dem wasser
 unvollkommen, in fast nicht in einem wasser & dem wasser
 fast, nicht nicht auf sich auf das was wasser wasser
 was es hat. In es fast nicht, was unweit, was alle
 was es, was wasser & fast nicht Menschen fast unweit. In wasser
 fast in dem. In beiden Secretären die es wasser was es, was
 fast wasser fast was es fast, was die Gumpert
 unweit was sie die wasser wasser unweit was wasser fast. —

Man fast ist so unweit was es fast? Man fast wasser
 von 20 die was wasser unweit wasser fast. Man fast

Irets kunnin vilbu? Ni jutta des korpasa in an fudolij ju fraiban, utu sij
dij e fii haben. Lass die se von de fudien Amadri myllt e des si in dem
Büch auf erent. Compositions yndigen nach dem jell? Geyist e bittu weft.
Man ju fluffig ist, eise gut gut, so bin ich froh e freuen mich für ju. Wo
quise zu yndu Mauffen eistru die ist für die Talant so uitorassavungig?
Nicht yndu, yndis weft. Man allain man mit dem allan stuch yopst man
wst von man alt yndig yndu, das wst quise man de Futurassa uind
rudan, Bafforen, ju flügan, für jünger Klidjan flügt e in den Wind, ynd
ju kunnig yndu sat zu yndu Liebe mit Güte von dem Ruden definte
pall. Amm fluffig, wuden istu.

Meist ist für mich yndu Luga in der Künstlich, abrupell in für e Dülte, ju
dieftu am 1. Dage juind juin. Gassen fluffig uind Comyru Bunt froyd
sist an Eleon. Dase, ju möge in in Stalien beim Lirflüß fulgan.
Ob die fulgan ynd ist uind rudu froyd, utu ist der kunnig Galyngel
indruist yndu yndu luffu. — Mit diesem Bunt juind die 2. Dage die die
in auf haben, utu jüder uindu Meist yndu Künst. So sind jüder uindu Moruent
auf yndu die yndu sind utu ist uind dem luffu Comyert in dem Mungusting.
Die haben utruig uindu lüdingen obfluffig yndu. Trug de yndu für kochen die
von dem Clüthen beaufmicht yndu sind, ist utu yndu utu yndu. Ju jutta
an 30000 Kr. Rospu. — Man uind die yndu? Uindlich beugt die stoff
in Bunt utu Rute des ist quise des e die bunt gut. Meist ist des!

Wuthe Hardu uind gut in uindu Kunnig für die beiden Kisten die utu.
Laudu. Ich will ju Künst yndu uind Roud daleukarte die utu die Danielson
Lund utu Norwegen yndu. Gafat die voll Olygüter. Geyist die uind
alte Kunnig uind. Juind bin ich uind yndu in Olygüter. Meist ist des!

Luigi und utu

Lilli

Seu. 26. 8. 4.

für die Freuden,
die uns fließen,
in die Stunden,
zu der Mitternacht,
unsern das ist größtes Glück.

Op' baden
mit der Freude,
mit der Freude,
Lüben lachen
So die die auf unsern Blick.

26.8.1904

fruf dich nachher,
mit der Luft.
Lieb nachher,
mit der Luft,
mit dem frischen Luftgefühl.

Mit im Meinen
die Meinen,
mit zu Meinen
oder Meinen
früher, die ist sie gefällt.
Pewarling 26-8-4. Lilli.

der Konstitution werden!" — so stand mitten in der Mitte auf einem so
fröhlich hellen Augenblicke. Gestern war ich allein im Saal der Akademie, allein
und so allein war ich allein mit Beil. die beiden Frauen H. Hoff. In der Höhe
so allein in der großen Halle zu sein. — Prinz Salazar ist so glücklich
den größten Oberst und Warden, weil sie die Lützow'schen in Madras
nicht mehr verlassen konnten. Und die Hofman so viel Freude e lassen sie selbst
gefallen! Sie will coent. und ich habe es selbst dort zu bekommen, was
aber sehr freudig ist, vielleicht kommt sie morgen von nach Paris. In dem Augenblicke
nicht dass, diese Prinz für 1/4 Tage zu verlassen. — Gestern ist ich von Herder
kritiken zugesandt, e. und ich habe sie mit dem Lil. Blatt, großartig. Die größte
dieser Freude an dem gefundenen Gesetze haben. Giovanni und die Kaiser Leib- und
Sänger freunden. Auch über Herder so viel. — für die Poulins Uetternick und
in Wien den Mink und große Tausch für Mozart. Mozarthaus arrangieren e sind
in Gestalt so viel. Ich habe von 400 ein in der Mitte drüben selbstständig
zusammen. — Frau Danielson spricht in Norwegen ein so flüchtig dramatisch
gezeichnete Sub e. und sie haben sich kommen müssen. Sie glaubt das alles nicht
möglich zu haben als ich es so sage. Die Rechnung ist endlich gesamt e. und sie zu
kommen zum kommen. Auch Brau will kommen, d. f. e. möglich zu verlassen. —
die Uebersetzung bringen nicht ein mit dem Tümpel e. Thamburi, d. ist fürchterlich.
denn ich ist ein von Tümpel nicht gesprochen, d. eine nicht. — Ich habe für mich
Latten, einen von mindestens 400 und Messer, dazu ist etwa 50-60 Latten,
bade 2 und mindestens, spricht 1 Stunde, fließt e. laufen e. einen nicht über all die
es ist nicht so zu sagen, und die in der Folge. Die Liebsten sind e. Fräulein ist nicht
e. eine auf der Fäule sind, aber es gibt sie nicht. So geht es mit der Messer
in Alamy sind. Hedwig Lickestein hat sich zu bewegen zu ein Tausch auf ein
Alp ein zu lassen, — ich habe aber abgelehnt. — Ich habe die ein so viel zu sagen, die
so viel zu sagen, die sind die Mink nicht überlassen. Größt Dete e. sie selbst man
leibe die größte so viel nicht selbst gesprochen.

Lilli. Scherzhaft
21-8-4.

Nun sind die schönen Tage auf wolke und in der Sonne
läuft langsam wieder in allen geschätzten Glücken. Nicht
unselbst Lieber. Man ist wohlmeinend gesüßte Liebe köstlich
wäre ich viel einfacher Liebe. Proseger sagt in der
Lein nicht von Gschwas! fast alles ist Gschwas in der
offen unüblich, und diese Gschwas Dank ist noch laider
für. Ich Helbig ist mit uns gekommen; er hat sich an seinen
Körper, er hat die Zeit auf glücklich gemacht, und man soll
sich für uns. Die Bräutigam hat die Zeit auf glücklich
man jemand die Maier so glücklich laiden haben nicht
so sind wohl 8 Tage bleiben und die neuen Lieder
nicht zu schreiben soll. Paul hat mich die letzten
See gemacht. Die Leute haben in der
unserer Kunst zu haben. Die Kunst ist in der
sich depressiv. Die Kunst ist in der
sagen unsere, nicht die Maier ungenügend zu
an der Lageordnung, und die fülle mich zu
Man ist im Hotel für mich zu gehen in
die Habemus für die man besondert in
nicht sind fast in der Lage und
nach dem Habemus für die man besondert in
dank für die Post alle, aber, nicht sagen, daß die
nach nicht ganz gut ist. Ich, daß ich in 24
sichlich habe die bei in oben, das nicht die.
die ganz gesund nicht, nach dem
dortum. Man wird nicht zu sagen für, daß die
Zeit in der nicht!

schöner Lied hat es in daß die die Messe nicht
Lieder Begriff von der Hofe die Werk
für in Leipzig. Prof. Lewitzky aus Dresden,
da die Messe für die Messe, sagt, er
nicht so für die Messe in Leipzig. Die
Agnus Dei. Wir sind alle für die
für die Messe, sagen, für die Messe

13.8.1904

Nicht gut, aber immerhin doch für den
Brief den ich gestern Abend geschrieben. Mir
freilich ist mir die noch so leidenschaftlich,
wenn auch besser geht, wie immer & abzu-
waschen sein, dass die so lange in der Lösung
braucht! Amüs, güte, lieber! - Ich bin
mit von Handen frei, so ganz so ist
ins Concert III geflogen. Ich habe
Abend um 6 die große Probe zu Hesse,
und um 11 ins Concert. Gestern
soll ich ins Concert mit Hedden auf
ausgehen & ausgehen. Es ging aber
glänzend & Hedden soll immer sehr gut
besonders davon getragene, als Loh für einen
Kupfermann nie mehr fließt & die vielen
Händen bei uns stehen der Handen.

Alle finden mich in Wien so glücklich & gesund, & setze
vielmals zu den Bekannten. Meinerseits von
Ernennung zu Ehren, Tereles von Ungarn etc. Auf 4. des
Helbig hat sich sehr geäuert. Gestern Nachmittag sollte ich
in Messeprobe, um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr in der Egl. Sagen meine Sagen
besuch in Hotel Europe. Da pass ich von $\frac{1}{2}$ 7 bis $\frac{3}{4}$ 9, oft
mit ihm zu Nacht & seinen lieben reizenden Adjutanten.
Die beiden Tanten gelehrt & alles über Pflegen & Lian.
Mit Unterstützung und sehr gut. Es gibt morgen Nachmittag
meine Postausgabe sehr gut und, & hat alle Bedürfnisse
für einzuhalten. Es ist sehr angenehm. In diesen Tagen geht
mein Brief an ihn ab ich habe ihm gestern geschrieben. Es ist sehr
gebilligt & so lieb, sehr. Nachdem ich Baron Emsch
meine Caroline & Hedden im Carlsbad 40 Versamlung
aller von. Es ist sehr lieb und wohl, Thier und
Graf Kueburg, ganz sehr sehr, sehr sehr sehr sehr sehr
sehr & ich um 10 Uhr. Hier in. Michi Karneum
1 Uhr sein. Es ist sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
Hoyart in signien von der ducan des Comites Kündig
und Mein, & ich sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
de sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
Layan und sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
in der Stadt um alle bei mir zu kaufen, & sehr sehr
ganz sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
meine Papier, aber ich sehr sehr sehr sehr sehr sehr
mit sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr.

73
Monda in yafund fery, - yflayn e froun dy. Pij
w fūndij fū ayulapud luff uaf dy; alyf hēd
pudat fūp e baldryū bafpūnyū yūffū. Dōū fa
ūf ū fū e dū nū yūw lūmūtan bāi dy fūū, dī
dū fūnd dūtan, dū fūffū, dū yūffū dū yū ift
māūū, nōū if dī fūyūū mōūta fūū pū fūyūū e
nōū if nūy fūūū. fūyūffū fūffū māūū lūūb
dūlyūffūyū yōū dūūū lūūbūū

Lilli.

Gust Seeth.

Payburg 13-8-4.

st um sie. Sie soll flüchtig sein lassen ich so sagen. Mir haben gerade
um sie ausgedacht, da es ist, ich möchte viel Freude für dich von
ich ausgeben müssen & würde selbst sehr glücklich dabei sein. Ist die
Jugend der Welt so gar nicht bequemer hat ich keine; in viel würde
mühsamer bleiben & in viel Glück würde gesonten werden können.
Man muss sich die Jugend immer auf die feige gebrauchen?
Ich Cousine Hausleues die viel Kameraden gemacht? Gebra-
uchen sie denn, am Ende lässt sie in der nicht übrig & ich könnte
ein wenig Ballung bei dir, der von abspätlich & ich hoffe in Glück ein
Kugel auf den Kopf. 11-8-

Die nette Pfand von Gussau & glücklicher Liebes Freund
gemacht. Es ging selbst gut, ich von glücklicher bei voll & selbst
selbst in dem Gussau von Gussau, und alle die meisten
die nicht in der Gussau glücklicher von & der Freude gemacht.
Es ist ja der Gussau um soll in der Welt die Gussau & der sie in dem
Es ging die, abspätlich in dem Gussau nicht, nicht ich selbst
am Gussau. Es wird voll auf die Gussau von dem Gussau
sich, die die in dem Gussau auf flüchtig die Gussau von dem
sich? die in dem Gussau von dem Gussau auf in der, & die
Freude gemacht ich oft in der Gussau. Gussau. Selbst
in der Gussau der Gussau von & Gussau sollan. Gussau von der
allein Gussau von Gussau. - Gussau Gussau von Gussau
Gussau Gussau von Gussau. Gussau Gussau von Gussau,
Liebes Gussau nicht Gussau die Gussau von Gussau, Gussau
sich nicht & auf Gussau Gussau Gussau Gussau Gussau
Gussau, nicht in Gussau Gussau. Gussau Gussau von Gussau.

aber die Welt geschickter. Wenn sie nicht so glücklich
wüßte sie das alles aufzubringen. Sie war in Californien, nach
Europa. Wollte sie 14 Tage lang täglich an ihrem
Pforten für Stunden zu sitzen & nicht so zu sagen. Und
eine große Liebe hat sie davon gelernt. In alte Zeiten
Wilhelm hat sie unheimlich unheimlich
das habe sie so geliebt & sie selbst bei der diebstahl
angewandt. Die junge Gräfin Herbert Bischof hat
nicht nur sie so geliebt sie so lieb hat. Die Frau hat die
die weltberühmte Gräfin mit dem Hofe der Lord aus
Ordnung in ihrem Hotel gehabt. Die junge Gräfin, mit
in der Nacht in der besten Estate, der Tod sie aber in
No 37 zu sagen. Sie wußte nicht daß die Gräfin
sei. Sie fragte sie so glücklich daß man sie nicht
bald mehr von der Gräfin zu sagen, & dort fand man die
arme Lord. Auch weltberühmt. Seit der Zeit ist aber nicht
mehr über sie zu hören.

Wird die Welt auf der Erde für die Erde. Die müssen
viel Geld haben daß sie die gleichen Kräfte von den
bleibt sie, ist nicht zu sehen sein.

also alles ganz bekannt. Wie sind sie nicht zu sagen
you, nicht sie die Erde - das ist die Erde, nicht die
& die Welt sollte nicht sein. Wie sind sie nicht mit 12
& hat sie geliebt. Alles ist glücklich, ist nicht auf. Seit 8.
alle Liebe für die Erde, ist. Lili.

2/ Es vomme gänzlich in Betrachtung von allen
Malkypanden. Obwandt Hamann'seigenen Eusebi
de 3 Tage blüht e demselben gesehentlich sein
Gedicht nach demselben. Es habe Obwandt'seigenen die
feste sind stark mit Zue, fortzusetzen, qualen
Medemian e qualen die Formierung von verbunden.
Gestam gegen Obwandt vomme Baron Kreislein da,
Picheus von Berlin e die alte Gasse Amadei
König Gedichte in Grotte gegenüber dem zu Dünkel
Grotte in bitte davon. Willst du das sie nicht od
das andere des gedruckten, sie soll nicht wegfallen.
die unvollständige Hede e in neuen langen Dreyerung
Erney de Sack de und sehr voll hat e fündlich nur.
Helbig'seigenen, es habe ich nicht zu Gesehentlich
den e wollte und gestam nicht stören. Es geht die mit und
nach Scharfing auf neuen Tage e unvollständig dort nicht
Hede von flügen. In 2 Händen in Hede von gelassen
sie anständig e sie e demselben es frucht unvollständig von alle
es geht. — Von Kreislein ist sehr gute Magistrate, sie
fündlich e sehr schön e bekräftigt. — Frau Lene stündlich
den Brief mit großer Aufmerksamkeit. Sie findet
viel Gutes mit Amadei'seigenen, viele davon gleichartig.

flou dein leuba Aorta, nach a Patabus. Man
deine Thüre so fortzusetzen wie so baste, in sechs die sechs
wie fünf für ein $\frac{1}{2}$ Tausend $\frac{1}{2}$ Tausend die sechs
despines gewiss. So ist die Mauer sehr auf der
von fünfzig Tausend, die Thüre so groß ist
etwa ist ein wenig bei den Tausend. Und
alle Thüre einen Tausend Tausend für 2 Tausend
weisen, so lange bis auf die Tausend geben. Und die
Tausend ist bei diesen Tausend Tausend
und weist einen nachträglich nach zu Tausend

also rasall jaldp.

Gute Befehung - if duke die in fage die
habe e fenne d'haft.

Lilli

7.8.1904

Mir haben im Zinsen der Halbsait & die Faulheit nicht
 viel besitz, so breit sie hat. Riff aber nicht ungenügend. Man hat sie
 nicht gefunden, man wird zugewandert zum unvollständigen, es ist nicht ganz Maß.
 Vor ungenügendem das fällige, darüber familiäre Wohlstand
 die aber aus dem Hofe die, der Hauptteil der Rüstung zu geben im
 Okunde sind, die kleinen Gruppen, keine Bekämpfung bringen. - Für den
 Hirt. Der Wind bringt die Tiere in der Gegend & Hirtens
 furchtloser furcht & ich habe ihnen mehrere Tage über das Wasser. Ich habe
 ihnen die Macht: ob sie es werden Lust wohl besser ungenügend sind? Riff wohl das
 nicht in ihrem Leben vor der sie denken nicht, sonst hat ihr Gedächtnis unvollständig
 Leichtigkeit; sie werden sie genügend. Dabei ist sie nicht ungenügend. Die meisten
 selbst sie nicht & nicht zu einem besseren bringen können, nur sie genügend
 furcht! - furchtloser furcht: Leseal hat, die ist zu dem! - Paul ist auf Salzberg.
 Die Pferde - über den es nicht genügend furcht, hat die Brücke furcht, nicht,
 das nicht es nicht sie. per calcem: In Salzberg sind die Pferde ungenügend 20 Kr.
 billiger als in Wiesbaden; aber, es nicht Paul auf Salzberg furcht weil sie ein
 furcht. - 2 fl. 40 Kr. die Post, 3 - 4 fl. furcht & furcht, & nicht genug furcht in der
 Stadt. Mir genügt von vor dem furcht, das nicht furcht & furcht dort aufhalten & in so vielen
 Klauen furcht wird die ich genug genügt nicht furcht furcht. Mir ist sie ein genügt.
 furcht furcht furcht ist 3 mal ein Wasser & ungenügend furcht nicht, oder nicht genug
 nicht auf es. Boleon, es ist vor allem furcht furcht, das die genügt nicht ungenügend. furcht
 vor sie furcht & die genügt Luft furcht furcht, die die furcht nicht ungenügend. furcht
 ist der richtigen Wort furcht. - Mein Leben furcht ist kein so ungenügend, weil es
 nicht einmal furcht zu ungenügend ist. T. ist sehr ungenügend & oft nicht ungenügend.
 Mein ist ein furcht, das auf sich ein Basis nicht ungenügend furcht oft 20-50
 furcht furcht ist so genügt in der. Mir furcht sind ungenügend und zu furcht,
 in allen möglichen furcht zu furcht, weil die unvollständig (unvollständig Wort)
 nicht auf die Welt bringen als furcht furcht furcht & es furcht in ungenügend.
 Es ist aber ein furcht die furcht die in die furcht furcht, & es ist
 ungenügend viel ungenügend, viel furcht, ungenügend & viele furcht

ein großes Bild fast schon der Stein geschrieben. Die Deuere, die ich ein
blauage, Cosinas yändig. - Auf einem Artikel über Jesus von Hartmann
das sehr gut. - Heute die das ist nicht in der Welt noch ja sagen. D.
mit der Feder; aber ich würde mich fügen. Nicht aber bei yändig oder ganz fast
in mir steht. Aber ich sage dich auf und ab. - In Bremen habe ich
schon gesucht & Manuskript brauchbar für den Winter von yändig.
Es haben mich fast: / Schubert, / Probepraxisabend. Das Gießen
Bremen, Selmann, Koege, Wolf Lode. Da wird ich bald fertig
sein. Bei mir sind ungenügend ich noch ein 2te Arbeit. Sage
Grote nun sie nicht bald der Lied steht für mich yändig der Platz gegeben
sie soll sich nicht. Man sie aber durch nicht will, so würde ich nicht
dazu gehen. Gedenke die nicht unvorsichtig dich sie ist noch nicht ge-
braucht? Was würde sich durch die Seiten der abstrahieren! -

Mich hätte ich gegeben die 6-8 Punkte mit mir. Ordnung zu schreiben, damit
die das yändig nicht ist, & die die Seite nicht yändig die die yändig
nicht brauchbar. Die Horden sind ich yändig ein yändig.
für einen kleinen Horden Regent & über die yändig, yändig 3 1/2 33
ff. abstrahieren. Was ist nicht yändig? - Und ich yändig ein yändig
vom 10 ab, sind wir in der Villa Jung Lohburg, wo ich bis zum 15 yändig
bleibe. Ich sollte die yändig nicht. Was soll die von mir yändig
Leisoku? Ich yändig? Ich sollte ein yändig ich die yändig, & ein yändig
haben dazu. Aber mich die die die sollte leben, sollte mich yändig sich yändig
und ich ein yändig yändig bleibe. Gedenke ich ein yändig yändig
noch mich auf die yändig große Kapitel schreiben & yändig yändig.
Mich yändig yändig & dich die ich mich die yändig yändig! alles! -

Schnefl. 29 - 7 - 4.

illi.

für mich in Göttingen. Der Prager aber ist nicht zu begreifen, wie seine Gesundheit
 dennoch so glücklich demüthet. Alles grüßte mich in dem großen
 Garten, der floß zu mir nicht mehr als der fide fort. — Göttingen ist
 nicht für den Prager zu besuchen nicht als aber bald wieder rüßstaben,
 als fülle mich noch zu dem. Und daß ich von dem Göttinger ein Brief schreiben
 von demselben fortan rüßstaben, wenn ich nicht da in seine auf
 die Zeit annehmen, füllt. Das bleibt ich viellustig da alle —
 in dem Prager für mich. Bitte ist ein Göttinger. 7 Concerte habe
 ich bereits zu besuchen, oder gar nicht mehr. Dieser Dienstag. —
 Hoffentlich von dem Prager kommen mich täglich an mich ein demselben
 man fülle. Mein? —

Man fülle in Berlin, das Sanatorium der freien Liebe "Haus
 Hermonum, zu besuchen. Göttingen hat ein wirtel euer anfangen,
 aber ich habe nicht mehr. Da die Bekanntschaft für mich ist. Es ist
 ein sehr interessantes, aber in demselben nicht mehr. Es ist
 nicht, so wie ich die von für ein, luffat die von der Prager von dem,
 in demselben ein sehr interessantes über die. A propos, luffat
 die von Prager der Prager der Prager Doppelstunde von demselben
 geben. Es liegt in demselben Prager von dem in dem 3ten
 Prager. Es dürfte sich in demselben für demselben oder Prager
 über Prager physiologie. Es dürfte sich in demselben für demselben, Prager
 aber noch, oder nicht mehr als nicht mehr. Mein grüßte mich täglich,
 da aber bei demselben ist. Da ein ein ein ein.

Leipzig 28-7-4.

illi.

meter hüpfend, wenn Veränderung haben in abwärts brennen
können. Giall nicht kommt auf. für Mathias ist vorzüglichst
Hörsen verbunden als er sich über die Kl. Drumpfsteiff Layte, die große Franzose
die Layt! — Von diesem Christ. vorgesch. es ist zu sagen, dass das Capital
von der Logik d. A. sehr sehr ist, man kann nicht paull dembe für uns die H. y. u.
e. als das alles mit großer Mühe, aber es ist sehr schwer. Jedoch das neue ist
früher & für alle freiheit die sie hauptsächlich nicht. — Mein Concert in
Wein ist guttunlich übermessen für den vorgesch. H. d. in pass die Ge-
flücht besorgen, & nicht sehr glänzenden Bedingungen. — Die für vorgesch. man
mit manchen Dingen gehen & will Mühselig sein, & ist nicht so. Die Haupt-
dieses ganzes ist sehr groß die Zahl davon ist die ganz ganz sein, haben
syollen & gelte Legionen die man nicht man & gleich zu sein ist
oder die sie die sie sind sie als sie dembe sie vorgesch.

Sie die Dreten die Linder selber sie vorgesch. man findet es ist sehr schwer
dies ist nicht nur nicht im Dreten selber sein. — Als ich fast fünf Jahre
bilden Paul für ob & Coent. auf Salzburg zu manchen oder dem Dreten
Concert können, lassen sie sehr schön: man, die Kunst die nicht von in
als ob es ist, & man. die sehr schön ist für die sehr schön aber ist sehr schön,
& die die Concerte nicht sind & mit nicht ist die d. f. mit 4-5 Stunden
Zeit von sie & zu nicht man sie sehr schön, so man es ist nicht nicht
geschadet haben man sie die alle oder ein Linder Concert man sehr schön.
Wichtig diese Ort & Manie bei man sehr schön, so man sie in die sehr schön & sehr schön
nicht ist & nicht sehr schön, das für nicht man die sehr schön nicht
haben. — Sie die die man man die sehr schön, ob die sehr schön
die Linder d. f. die vorgesch. in den Linder oder der sehr schön
kann nicht sie die die man? sie nicht man sie sehr schön sehr schön
als sehr schön die sehr schön. — Sie sehr schön sehr schön. Man sehr
man sie die die sehr schön Linder die ist so man für die sehr schön. sehr schön
nicht nicht, nicht nicht. 26 Lilli. 26-7-4.

2

du die Brautliede von Cornelius dankst du
hoffst du bei & du willst du die dir auf beschrän-
kungen stellen. Bei allen dem weißt du es selbst,
denn du hast dich mit mir vertragen.

Wirst du dich nicht fortsetzen? Paul hatte
früher die Gedächtnisse länger erprobt zu bleiben,
& wird aber jetzt nicht drüßförmig zu dir zu
kommen & darauf oder nicht zu kommen fortsetzen.
Es drängt zu dem das wird auch dazu zu sein
& seine Haltung zu zeigen die & sich zu auf
Kleinheit hervorbringen. — Nicht zu sein
& du wirst es nicht abhandeln werden sie
sich glücklich sein die oft. Es geht ihr bestand,
sie sieht sich sehr gut.

Zu sagen hatte ich auf dich, zu zeigen abwechselnd.
Sagst du Wort: Gerechtigkeit nicht mit der Zukunft
nicht in der Seele zu sein? du wirst es
nicht einmal benutzen. Was ist die
Sache von Gerechtigkeit der letzten Zeit von der
Anwendung zu zeigen in der Gerechtigkeit
für Mensch bei zu zeigen von der nicht auf
dieser, von der nicht auf zu zeigen.

Med de allgämlige med allra på Skande bevis.
Svaret mig, och är Parson, och alla 14 Lagen
bevis, som de vill, som befalla mig rätt, rätt
liab e för ut följande gägnade.

Grattis för gata e bittis för under liab.

Lilli.

Scharpling 24-7-4.

2
Das ganze auf gütlich und die Zäune gemacht ist die
jagt jede Kabbala hat. Man ist für die Oberkassen nicht in meinen
Länder jüden köstlich die jüden vor die blöde. Nun jüden ist auf die
Damen in meinen Macht. Folter! die ist jüden in Liederhaft, die nicht.
frappant; die in Mägen jüden Macht, so jüden ist jüden, die nicht in
yuban, e auf die jüden fügen jüden ist bei ist. So jüden ist; die bei be-
kocht die jüden, die ist jüden jüden.

So wie jüden Lagen jüden Deroburgs jüden in Kottau, die jüden jüden
jüden nicht ist ab. Jüden jüden jüden ist bei jüden. Die jüden jüden
die beiden Orten, jüden jüden jüden jüden, jüden jüden jüden
jüden, jüden jüden. Die jüden jüden jüden, jüden jüden
die jüden jüden jüden e jüden jüden, jüden jüden jüden jüden jüden
jüden e jüden jüden jüden jüden jüden. So, ist die jüden
beim Louise jüden, die jüden jüden jüden jüden, jüden jüden
Lagen ab jüden. Die jüden jüden jüden 6 jüden jüden in jüden!!!

Zu Hobmeyers Crystallisirung kam ich so: Jüden die
jüden jüden jüden die ist jüden jüden, jüden die jüden. Jüden
e jüden jüden jüden e jüden die jüden jüden. Jüden jüden die die jüden
die mit jüden jüden die jüden jüden jüden. Jüden jüden die die
die jüden. Jüden jüden jüden jüden, die ist die jüden jüden, die ist nicht jüden
Ort. — Jüden jüden jüden die ist, jüden jüden jüden jüden jüden
die jüden jüden jüden die jüden, die jüden, die jüden e
die jüden jüden jüden jüden, die die jüden jüden jüden ist, jüden
die jüden die jüden jüden jüden jüden jüden jüden jüden jüden.

erlaubt, das ist immer noch zu viel. So hat ein paar Formel mit
dem dem, das bedeutet ja von dem, ein Zufall, die allerdinge
unangenehm & wenigstens beide sind. Das geht es von der Frau, die ist
auf in der Klasse von der Post besprochen. Jedemfalls ist das die Meinung
Befragung. So selbständig ist natürlich per Karte bei mir, das ist auch nicht
gehört zu sein, nicht wieder gehen.

Paul hat sich immer noch abzugeben. Sei großer Formel in der Klasse, mit
gehörbar sein, fortwährend Mittelstücke. Die Art kann häufig von
Lage, die nicht zu spüren werden. So spricht gehen, in der
Gefühl zu mir sind, so ist es von der Frau zu bringen. Das Paul.
die Klasse ist sehr unzufrieden & kann das geht, die die neuen Stücke
gehen nicht. Ich weiß in der Vorrede ist so alles zu lassen,
als ist das so viel in der Klasse und zu sein & man die ist es
doch auch nicht anders sein, so nicht ist bleiben. Sollte auch nicht
Körnung nicht ist die fache des. Die Länge von 15, 16, Stück
17 gerade ist so nicht bleiben Körnung, & nicht die sein, das Heiden
fortkommen, von der bis dato auch nicht die Probe ist.

Die die die Mädchen die die keine Grundstücke Maße Stück,
geht es, das die von der Lohm ist, von ist nicht direkt. Ich
nicht, die bezieht die die zu dem was die ist sein soll & die können
was alle die Stück vollständig wieder & als man dem, glas.

Die die die ein ganz neuer Formel. Die Stück Stück
dem Grundstücke die von? die die viel? Und bleibt in aller
Wunderlich Stück. Na, ganz richtig ist es, wird es die Stück
gestalt.

Subjekt, Prädikat ist nicht aber, — aber, —
gerade auf mich nicht genau.

Mündlich alle Ordnung e. v. a. u.
gute aber.

Ja.

beginnt mit alten Gloribus

Pr. $\frac{5}{7}$ 4.

Lilli:

2.7.1904

du bist sehr sparsam. Das soll sein Vorzug, nur wenn
 Gutes andeutet. Ich fülle mich von der Verlassenheit und weiß dich
 das ist nicht anders sein kann. Sprich mir nichts; was du weißt bist ich
 dem Sprichwort zum entgegen. Auf Gut Glück traibe ich, was weiß ich
 nicht wissen. Nicht familiär wüßte man so. Warum die seiner Telefon
 gehen Adressen geschickt, die sind in Münstenberg. Vielleicht im Vorzug
 wissen, was die sind unvollständig ganz doch zu bleiben.

Mein ich habe mich doch mit dem Baden - Lützelberg, von 9 bis 2, also
 in 5 Stunden von Berlin in Trausensbad. Man bin ich ganz allein,
 auf wie lange? Sollst du die Sache, so ist formale in der Hand,
 so wenigst und so unangenehm. So was ganz allein, so hat der frische
 ein wenig, was ich in die geringste Sache, was ich nicht wieder auf alle
 mich und ich zurückgeht. Sollte die Klügel gehen und man ist
 nicht mehr lange sein es ist nicht mehr möglich als es eigentlich wollte.
 Die erste Juli ist im Land gekommen die selbe Tage kommen. Was
 ich von der Zeit noch man ob bit volant, was ist, ich nicht in
zufällige geringen, was bit das so ich mit der bit zufall und
unmöglich nicht so mit den Worten. - In manchen Tagen und
 list, was es noch bekommen ist über sich über alles und jede für die
 möglich und wenig für von so vielen Orten, ins Wäldchen. Sind
 bin ich ein tüchtiger Stück von dem gekommen, es wird in man von leicht.

früher du dir wohl, daß ich die you unianu Maler angest, das mich
resp. unianu Paula crystallisiren wollte? Vor Wochen sprach er auch
ich habe ab, das sind er auch wohl vor mich ich you nicht antwortete, &
das kam er vor mich für 14 Tagen und an e hat mich ich zu 14 Tagen.
D. s. ich sollte you nicht sagen, sondern für e du mich in 2 Wochen
& ich anfangen. Nun hat er die mich so gemacht. So soll ich, nach
de Haffolai sprach, an e nicht die eod yundig vor er yundig fette.
So vor ich 10 und mich für 2-3 Minuten mich für 2 Wochen, 40 oder
Lernzeit nicht mehr. Stunden Wochen, seit 10 Tagen yundig
yundig e hat mich alle die 4 Wochen yundig. So findet er die
mich fast fertig, ich mich mich die yundig. Er findet er die

Heute. Er sagt wohl, er ist sehr glücklich, aber in der Hallung die
auch nicht mehr yundig ist. So e die e die sind, die die
restigen Suppressionisten nicht, sondern sehr yundig.
Widern, er würde mich vor anfangen, und er findet er fertig.
Ka die eum a son goût, mais ce n'est pas le mien.

So hat ich die mich yundig e you nicht er ich die die
de selbst die die, die andere ich yundig. Die die die die
Widern ich vor die die ich nicht anfangen die, & die die er die
Lage die er in die die die.

Nun ich habe große Pyrenäen gemacht in der letzten Lage. Zwei

2
Loripau von Gasthall, die Luft kalt e die Thausau fängt fuch
off Hou vündt alles Haub e jefo fuch ymorden. Margustau e yoffau
fuch jofe auf in 8 Gr R. fuch e die Maffr Kurim 11. f. yar bitter.
Ober of der Laffer e juba dñf yubadet. fuch yar w 2 - 3 Grad yämer
e fo unyänfau, deft man yr nicht fuchnt yolltu. Dabei bei if yau -
müftig, blaidu in 1 - 2 Minu Sandru e juba die Profit ein
mündet zu sein. fuch Obernd jufte auf Keuting auf e mit
fuch bei if ab die galden, aber - zu fuch fuch fuch fuch fuch
yoffaltan.

Die Brandy off fuch bal Champêtre mit fuchyork,
Lampions e fuchfuch in fuchin. Laffer e fuchin fuch unu
fuch bei fuch e fuchfuch. fuch if in alles fuch mit
fuch. die Colone if fuch, fuch fuchfuch unu fuchfuch
fuch mit unfuch fuch, die altan. fuch if fuch ober die
if in fuch, bei unu fuch von C fuch fuch fuch fuch fuch
fuch. fuch fuch if unu fuch fuch. fuch fuch in fuch
deft das fuch fuch unu fuch fuch die fuch fuch bei offu
fuch. - fuch die in die fuch von Leoberg? In Marubru
fuch Christ. Wagner, die fuch fuch die die altan fuch fuch
fuch unu fuchfuch. die fuch fuch fuch. fuch fuch in die fuch
fuch, als if fuch fuch unu fuch fuchfuch.

Wacht die die unu fuch unu fuch? die if die unu fuch die

großes Leben. Homo longus ap.?
Gute Nacht, bis Morgen bis ich meine Ordnung habe, großes Thema
aber ich will nicht. Warum hat Hard. so viele Nachfragen von dir?
Du fragst dich nicht, was ich - ich will nicht wissen & schaffen ich
ganz. Gute Nacht wie ich & ich so oft von dir. 1-7-4.

Ich bin dir 11 malig wie habe ich dich - natürlich ist es das
ganz wichtig um die in der Welt dass du immer gut bist & immer
ganz gesund. Danke dir, man muss ja für alles dankbar sein.
Viel Spaß bei der Arbeit. Ich bin dir. Lobmeyr in
Paris nach der Clarissima Principes:

"In diesem Buche liegen Wahrheiten offenbar und Lehrsätze
vorliegen. Das Lebensziel eines großen Menschen ist der
~~Zeit~~ erreicht hat was er wollte." Ich habe dich drüber gesehen.

Menschen sind in der Welt von Göttern, aber - aber - &
von den Molekülen von denen wir leben und leben.

Ich will dir sagen - willst du mich von dir so sehr wie ich
denke, dann muss ich dir sagen was ich will.

Danke, dann muss ich dir sagen was ich will.

Dies ist der Hauptpunkt und muss hervorgehoben sein.
aber aber aber, ———— das ist der Hauptpunkt ————

Dr. 2-7-4. *[Signature]*

27.6.1904

So ymruaf di tynlig spribe, in kotte mit dy. Jette is ystabel
 jett mi biesse geins je quaden so jette is mit gründlig ystabelt.
 fo is spribe drupe; allen drupublike kotte unnen kotte siye
 e ym is utspunge zu igant unnen kotte, fo siye spribe
 ystabelt je nicht zu unnen kotte unnen kotte, sondern
 iten ynde unnen muß. Nicht drup biesse Liebe, drup biesse.
 drup biesse drup biesse ystabelt is in unnen kotte unnen kotte, in
 ystabelt Zeit, unnen Proben spribe zu kotte, unnen drup
 unnen kotte drup biesse.

Me jeban mit ystabelt kotte unnen kotte. Drup biesse kotte
 kotte unnen kotte is unnen kotte unnen kotte & unnen kotte drup
 kotte unnen kotte. fo unnen drup biesse, kotte & ystabelt unnen
 unnen kotte unnen kotte drup biesse kotte unnen kotte, & drup
 unnen kotte. fo unnen kotte unnen kotte, jette unnen kotte
 unnen kotte unnen kotte unnen kotte unnen kotte. kotte
 unnen kotte unnen kotte & unnen kotte unnen kotte. kotte unnen kotte
 unnen kotte unnen kotte unnen kotte unnen kotte unnen kotte.

fo unnen kotte is, drup unnen kotte unnen kotte unnen kotte
 unnen kotte unnen kotte unnen kotte unnen kotte unnen kotte
 unnen kotte. Nicht is drup unnen kotte unnen kotte, & unnen kotte
 unnen kotte unnen kotte. Drup biesse! fo unnen kotte unnen kotte
 unnen kotte unnen kotte unnen kotte unnen kotte. fo unnen kotte unnen kotte unnen kotte

früher. Unordnung in gewissen Kreisen fruchtlos. Siehe, die Ordnung, die ich Ihnen in der Ordnung
gesehen habe. Und unablässig. Diese vor demselben, gerade
Kraftzeit abstrahiert, e öfters mal meine Meinung über. Nicht
als e früher benutztes Mittel. Es ist in allem recht. Aber
meine Überzeugung ist die Folge der starken Fühlens-
die ich das gesehen habe. Es meine die Wirkung nicht an
aus dem Bösen. Es ist unablässig prüfen in dem
e natürlich fruchtig ist gleich meine bekannte Opfer. Christe
was mit ihr dort. Wie sehr wünschte ich die Opfer auf
so sehr möglich in jedem Leben ist.

Glücklich bin ich, dass meine Arbeit besser. Dieses Organ
spricht sich laut und unermüdet aus. Mein
vor in Amerika ein lautes geschollene e in Ordnung, ist
d' Monte nicht mehr ganz so. Das ist die Sache
e Böse gut sind ist sehr. Lebens ist es
Wille vor. Die Welt meine Arbeit die ich
Kraft sein. Möchte die Welt zu
Kraft in Ordnung meine. Lebens ist es
meine Opfer ist, Lebens e meine so
alles in Lebens ist es Opfer. Lebens ist es
so Opfer ist es Opfer ist es Opfer ist es
so Opfer ist es Opfer ist es Opfer ist es
so Opfer ist es Opfer ist es Opfer ist es
so Opfer ist es Opfer ist es Opfer ist es

» Arbeit auf einem. Prüft die 2 Lagen ~~für~~ ein, es geht
aber nicht besser.

Substanz. Es ist nicht möglich.

L. H.

Sr. 27-6-4.

Beitrag. e. Kärtel haben wir ein Brief an Meester geschickt und wir
werden voll und ganz auf die Augen aufpassen "zu kaufen". Das hat
ich schon ab jetzt geschickt gegeben das das ich nicht weiß das es
zu haben und auch die ganze Sache. Auf die die Beethov. Bilder
haben sie sich nicht angesehen. Mit dem Druck wollen sie sich
begnügen. Man ist doch die Correctur für mich machen das sie so
besser.

Wir hatten schon einen fünfjährigen Thier den ganzen Tag
Masse ~~gibt~~ ^{gibt} ~~gibt~~ ^{gibt} die Luft klar, man sollte ein Glas
kommen in der Öffnung. — Der Oberstabsarzt Barth
aus Montag und nach dem; das hat ich mich
auch nicht in der Winter Hofstube
haben sie in Berlin.

Seit dem ich alle, haben aber einen
nach und bei uns mit einem
Lassen. Das Abendessen
ganz ruhig; was man
nicht mehr der Hof
Minder so
sind
man
dabei.

Wenn wir bald
ist es
als
um
um

2

Wozu / schreibt er you nicht ab? Oder
bleibt er auch länger als 3 Wochen?
Oder ist nicht anders sein / schreibt er ab
und dort. Buzinij bei er zu sein
was er die seine / Schrift zu schreiben weiß, die
richtig dem Franz / und zu schreiben
kann zu schreiben / oder ob die nicht
andere / vollständig zu schreiben /

Sie / schreiben / vollständig zu schreiben /

(Was er die nicht zu schreiben /) —

bei allen / schreiben, / schreiben / schreiben
einen bei er nicht zu schreiben /

Paul hat nicht zu schreiben / schreiben /
zu schreiben / schreiben / schreiben /

es hat / schreiben / schreiben / schreiben /
mit dem / schreiben / schreiben / schreiben /

Paul / schreiben / schreiben / schreiben /

gehört. So sei es. Ich habe
bestimmt dass du es nicht mehr
für dich hast und du dich nicht
wagst für mich zu sorgen. Ich habe
nicht die Kraft um dich zu versorgen.
Doch du bist ein sehr guter Mensch
und ich hoffe dich bald zu sehen.
Für dich ist die Sorge. Du bist
ein sehr guter Mensch. Ich habe
nicht die Kraft um dich zu versorgen.
Doch du bist ein sehr guter Mensch
und ich hoffe dich bald zu sehen.

Ich habe dich lieb und ich hoffe
dich bald zu sehen. Ich habe dich
lieb und ich hoffe dich bald zu sehen.

Lilli.

Dr. 23-6-4.

21. 6. 1904

38

du habu in dir unimel gründlich reißverstandu!

In dem letzten Postschreiben: also stüts sein. —

Nun das Sprichwort ist nicht nur auf Gassen und auf unimel stüts sein
Gut lobt sich mit dem ist nicht günstig unimel dir oder dem lieben
Origen zu belästigen. Du gründest dir unimel ganz besser unimel,
da Sprichwort ist ein unimel stüts sein bis du es wieder erlaubt. Gassen
galt in jeder ein stüts sein Gassen in dir lobt sich, die Posten
in unimel wieder unter die Gedanken, aber unimel dir unimel ist
bis du dir unimel unimel.

Amst du denken ein unimel ist, das du so viel unimel unimel, aber
unimel ist so ein unimel unimel, ein unimel & post unimel sein soll.

Nun haben die Gassen unimel das die unimel bringt, unimel
unimel ist so nicht von dem Ort, nur das du alle unimel unimel
ist unimel. — Gassen unimel ist die unimel unimel die unimel unimel
Posten unimel, so ein unimel unimel, die unimel unimel unimel.
Wenn ist unimel Ort unimel unimel bei unimel unimel, oder unimel unimel
unimel unimel unimel, unimel unimel unimel unimel unimel unimel
unimel & unimel unimel (die unimel) unimel unimel unimel unimel.
Wenn ist unimel unimel der Berlin unimel unimel unimel unimel
unimel. — So unimel unimel unimel. Unimel unimel unimel unimel unimel
unimel. Nicht unimel unimel, unimel unimel unimel unimel unimel unimel;
unimel unimel unimel unimel unimel unimel unimel unimel unimel unimel
da ist unimel unimel unimel unimel unimel unimel unimel unimel unimel
unimel unimel unimel unimel unimel unimel unimel unimel unimel unimel.

Es gab von Zuitau 40 ist nicht mehr Konte, das wird spint ab
zu sein. Auf in Garten gibt es keine Gänge. Auf Rosen sind ganz
gestalt. Die Parterrosen auf dem Bach sind in 2-3 Meter
hohem Zungen gestossen & liegen an einem hohen Zunge oft 20
Jahre. Solche Rosen fall & drück, es ist wunderbar. Die meisten
haupte Gänge die meisten Bouquetrosen an, 22 an eine dode
unabsperrlich. Die meisten großen 7 fache Clematis hat 4 Blühen
die es süßig 20 mal bestanden. Von die Blühe eine niedrige viele
Rose gestalt. Man sieh ständige sind alle einigengestalt
Hühner dahn & Hühner. Wie sieh sieht ist Elster das es mit den ihren
eine so viele & sie von einem süßigen mehr vorkommen. - Effektiv
eine süßig in dem zu dem ist eine offene Lage eine ganzes
voll Energie zubereiten. Mit den vielen warmen Boden ist man
gerade, ist frische Luft von ist eine Mühle im Muff bis & lassen
in dem auf die Muffung nicht 2 mal zeigen. In der Luft in
große frische, das ist nicht überstanden haben & süßig in dem großen
Muff formt über den auf einen alten Lage. Damit haben
ist von einem Muff einen Muff erfüllt, die es so viele gefalt
sicht von es & als die geland füttern. Es ist die de fette
Muff an den 10 ist die es Kopfata & die Muffe nicht auf den
Konten dahn. -

Dass die Klein Dage. wird so stark geworden nicht die. Das bei ist ab
mit dem Muffung fette die wird 3 Jahre fette Muffe über die
3 Jahre & während der Muffung erfüllt & einen Muff absperrlich

über die Hauinsammlung Messen, die übrige auf nicht was
ist, die in Frage 2 Hamburg von gemacht wurde von der man aber
auf diese zu berücksichtigen. Ich lasse mich die mit befassen gehen
die neuen Unterrichtslehre Costen & Decorations ^{die} Disputat - die wird
verlesen. Ich erwarte die beiden Seiten ganz ich nicht fürchtete die
damit zu überwinden, obwohl es nur £ 10 Kosten sind. Es hat ja mich
Zeit bei der Sache kostete. Ich glaube das es ganz gut spürte dem.
Nicht mehr fründe ich noch einen guten Goethe spruch, bis jetzt ge-
lony es nicht.

Dem Vortrag war die Vereinigung mit dem jungen Dr. Johann Tsch.
Die nicht fürchtete. Nicht gemacht, nicht fürchtete, nicht ordentlich ausgeführt
möglich. Es ist ja ganz dem Zweck der Ärzte in Karlsbad es ist also bekannt,
das direkt bei Lahmann, von dem sie aber nicht in der Zeit sein
fordern. Die ist ganzlich nicht normal. Die Menge auf sehr über ihn,
es sei brütal das ja & ich habe einen Jollen. Das ist der Resultat
nach 36 Jahren! - Obacht war die Horina mit ihrem Bruder
da, hat mich auf sehr gelungener Weise. Dem Vortrag sollte mich die farras
eingeladen mit ihm ins Metropole theater zu geben Scherzstücke
zu lesen (Thomas). Contre coeur ging ich mit Herz für, aber es war ganz
unvollständig. Thomas gegenüber & alle reden - na, - man lachte mal.
Der hat sich ungespartet & um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr. Wir hatten uns das Mayen
besucht & voran ging es die die Person. Geraldine wollte mich noch
nach Bristol zum neuen Mayen, das sprach ich mir aber. Wir hatten
mich ganz gemacht. Die hat ich den Prager Katalog, den ich schon

20.6.1904

Postkarte *via* Coblenz



An *Herrn Fritz Hautner*



Neuenahr

Villa Anna

Wohnung
(Straße und Hausnummer.)

Kunstanstalt Carl Garte, Leipzig

19



Die Pflanzung

15.6.1904

Aber, aber, aber lieber Olygätyer,
 wie kannst du mir denken, dass wir die über die ganze
 gesprochen würde von dem wir alle gefasst & befreit zu
 wissen. Du kannst die auf Nacht. Nicht einmal mit Tisch gehen
 wir über die über. Obgleich sehr ist keine von beiden.
 Es ist wirklich krank an seinem Karbunkel, & sein Fuß ist zu
 fliegen. Ich habe niemand. Mir gehen gehen oben die die
 Colone, um fassen unter sehr der Mühseligkeit, die sehr ist
 von der Straße wie 5 geht & fests: der für sehr sehr große Mühen,
 Wir gehen den noch bei Toru den & über besser geht; alles in allem
 10 Minuten. Du kannst die sehr denken, dass es in keine große
 Freude ist mit einem oder dem anderen zusammen zu sein.
 Du ist mir ein sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 sehr, & dass ist es sehr sehr sehr, sehr sehr sehr sehr sehr
 die ^{vielleicht} sehr überdenken, weißt du nicht ob Möglichkeit von
 mir zu fassen. Ja die wir sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 -fallt es über sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 lassen, & wird immer ein gewisse Tätigkeit haben. Mein die
 Anweisung nicht, das die sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 kein Wort mehr davon zu hören. Es sieht sehr sehr sehr sehr
 & in ein sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 Frau H. wird & ist ein zu in sehr sehr sehr, & ganz & können will, so
 wird & können von sehr sehr sehr ein Wort darüber gesprochen werden

2
if diese großen Uruppen lese, für, in denen fast die Tünnen
in die Ordnung; die Prüfung, daß auf sie so häufig gelacht & nicht gelacht
bleiben von der flüchtigsten der Gassen auf & fort.

Sie Lottes Worte zu diesem Brief:

"In der deutschen Philosophie waren auf 2 großen Dingen zu thun. Kant
hat die Kritik der reinen Vernunft geschrieben, damit unendlich viel
geschaffen ist, aber der Kreis nicht geschlossen ist. Jetzt müßte ein Schrift-
steller, ein Bedenker der Kritik der Vernunft und der Metaphysik
geschriebenes schreiben, & ein Gendarm, ein Dämon, noch hoffentlich schaffen,
in der deutschen Philosophie nicht viel mehr zu thun sein."

Die jetzt mein Brief Kritik der Vernunft, hauptsächlich ist für
aber auf einer Kritik der Vernunft. Es würde sich sehr interessieren zu
wissen, ob die Götterwelt bei der Gegenwart steht & die die
Vernunft hat die Vernunft als irgend einen Grund. Es
würde auch die auf die Vernunft, die Vernunft es in irgend
sein. In Lottes Erkenntnis band sich ein Gendarm so sehr, daß man
geschändet. Man müßte die alle Tugend einmal lesen, man würde
den Gendarm einen Grund, ein bei die.

Man ist mir nicht bald auf sich selbst die viel vorerst meinen
Brief hin. Ich habe Ihnen, das was & sei in der Folge
zu thun. Sr. 15-6-4. Lilli.

14. 6. 1904

Postkarte

via Coblenz



An

Herrn Fritz Hautner



Bad Neuenahr

Villa Anna

(Wohnung
Straße und Hausnummer)

Una compressa fredda
sulla testa carissimo Fi
farò bene nel bagno caldo.

To t'ho dimenticato di scriverti.
Cordialmente F. Delio.

Bruseoaldo 14-6-4.

2 / Steig schreibt in dem an den Justizrath Lisco geschriebenen Brief vom
Leipzig, dass sie oben dabei sind die Corporationen nicht zu verlegen
damit die Sache mit dem Fonds in Ordnung gebracht wird. Dass bei ihr sehr
groß. Solange wir leben muss es so, was ihr aber oft mal nicht mehr sein
wird man nicht von dem Geld einen Cent geben wird, da fällt es für den besten
mein Bischof uns jeden Cent zu geben.

Loyl über kommt es in der neuen Zeitung die in für einen Brief an die
Mitschreiber sind. Dann bei ihr oben oft so wird, da muss es in die
Mündigkeit nicht geschreiben. So muss die Sache mit Allseitigkeit
aufgeben die dem Geschäft für den neuen Brief. Die Sache, dass alles
richtig wird es in der, was man absperrt ist auch in großer Aufmerksamkeit. So
soll es einen Monat bleiben, es muss nichts passieren.

Mein Prozess blühen so frohlich wie ein zu vor, es ist ein Zaubers. Die
die rote Prozess abzufallen und bei in Lügen sie überall herum. Die Lügen
gibt es die dem Namen nach unser berühmten Können, das doch ist so un-
glaublich richtig. — Pauls Brief habe auch, vielleicht gab es ihn mal
dann Dippold dem ich ungeschicklich schreiben sollte.

Beste Grüße.

Lilli.

Bruneau 11-6-4.

8.6.1904

Dem faden pappe die wir vor, dass ich dir persönlich besuchte was die wegen
nachdem Brief von uns fülle. Späterlich gehen die Tage in flüchtigem
wie man sich vorstellt hat man nicht gut abt und demselben sub abt.

Die Tage bist du schon fort, 3 seit ich dir nicht gesehen habe. Ich will dir die
gut anbringen, fast dir einrichten und was die fange, fast denn
kur anfangen, bei der die Preise wohl die besten Mittel zum
sein dir oft. Aber wir gehen, gepöckelt an Paulus & Lili wieder;
ich hoffe so viel für die davon & können selber vor nicht in Betracht, da
was ich dir wohl weiß von guter Linsen wieder sein werden, die wir wirklich
noch abfinden bekommen von.

Als ich gestern früh zum Zornach ging wurde Madame bereit mit
für wollte sich wohl nicht mehr bestimmen lassen. Als ich zurückkam, fiel
in grade vor der Hutspitze ein Stück Wolltuch aus meinem Zornach, das
inzwischen sich bei fester faltung. Die gute Linsen wieder Mittel
ausfragen & unter ihrem fassen die wollell. absetzen
wieder um zu fassen. Ich hatte aber Zeit zu sein und dir zu danken.

Sag von Moss fürchtert grüßt mich glücklich ein mächtig Wagnis, wie
inbetracht. Es fällt mir & nicht für "Lautenberg". ferner sollte
ich wohl in die fassen gehen, meine flüchtige Gedächtnis müßte mich
nachfragen. Natürlich kann ich einen faden faden als unmöglich
wieder zu fassen, die 2te Wolltuch sollte er uns dringlich am Zornach abfinden.
Sind wir in fassen wieder $\frac{5}{4}$ faden die. Das Wagnis & faden sollte ich dabei
sag gut fassen können. Von Montag ab werde ich wieder nach dem Tage
frühwachen dort bestmöglich sein. Spannung guttete mich gestern

zu viel haben, da kann aber Dippold die Anführer & dirigenten aus der
Lichterfelder Tour holen.

Klein Dippold hat nicht gemacht seinen Rufus mit einem Bild zu ver-
größern. Er ist in der Stellung nicht schlecht, der Costum sehr gut getroffen,
von einer Ästhetik aber & von irgend einem Adelich der wir gleich
kurze Töne. Er mag nicht leicht sein, aber fleißig hat er ein ganz
das drittel Bild auf nicht finisiren lassen. Man kann sehen, daß die
Töne ganz nicht, er glaubt nicht daß die nicht darin wieder wieder. Vielleicht
kann man das Bild noch so lange zu rückhalten, bis die Töne ganz, &
von Gott am besten oder einigen Arbeiten zu gewinnen. von man & Co-
pieren resp. drücken lassen. Abgeschlossen ist der Werkplan jetzt & man
ganz ist ein perioden mit der Bedienung, daß er alle vorbringen
geschafft sind.

In den beiden Kehlkopfbroschüren habe ich gelassen die Dr. Barth zu-
sammen & finde darin alle wissenschaftlich befaßte von der Kunst-
wissenschaft der ganz fassend benutzten sein. Aber einige sind die
Physiologen ganz aus dem Joch und ganz darüber, daß sie Lou Lou Lou
aber ganz ganz einmal oder in den Jahren fallen befinde in Kehl
Lou Lou oder Lou ganz Teil d. J. Lou Lou Lou, oder Lou Lou Lou
sollen ist. Ein möglich der Lou Lou Lou (obwohl in Stellung der Kehlkopfs be-
obachtet) die mit in der Stellung der Lou Lou Lou ganz ganz
für den Lou Lou oder oberschlüssigen Arbeit, daß der Lou Lou Lou ganz befinde
Stellung aller Organe zu einander vollkommen sein kann, man sie
zu ignorieren, oder das fast nicht zu wissen. Die fassend nicht; vielleicht

mit altes Glycerin von Operntheater Spiel in einem kleinen Brief, ich
jolle auf die Karte zu einem Kottow, damit ein bes. aus Isis &
Osiris (Laubflöte) vorin er unter brillirt. Es ist eigentl. v. d. h.

Manne pass am Freitag aber Kottow nicht. Boudi pass ich nicht, sondern
Klein von dem allem selbend. jeden Abend in die feld, von 40 einen
die Musik in d. h. auf von gebildet. - Sind sich auf Liedern in
Lied zu spielen für den Meister, mit einem geeigneten Manne und dessen
besser selbst zu Cover antworten ist.

Dank für deine partey Karte. Ich lag um 10 in Bett, hatte aber
drüben gegeben nicht zu geben falls du auf Kottow willst.

Die blaue Couverts an dem ich mit man nicht drückten kann.

Stellen dem die Dreyer, mit dem ein Geist, & sind man ein Brief
mit von du nicht werden bist, lassen sie ungelassen liegen.

Lassen sich dir herzlich, herzlich grüßen.

Lilli.

Brüder 8-6-4.

2.6.1904

Die allgütigen, alles soll in recht sein wie die
willest; wie die ungeschickte ist meine freundschaft & alles
ist in der wie es in der ist.

da steht man in frey, wie gut, wie unendlich liebvoll
die soj einer großen Philosophen punkte, wie, ist.
Geduld mit diesen Thesen zu haben ist in recht als Pflicht,
sich die recht Geduld mit mir, nach als ist es vielleicht vor dem
vor mir selber manigfaltig. Das ist die so lange wissen muß
ist mir aber schwer genug, das nach als zu verstehen ist die weise
zu sein.

Ich warte, warte auf den nächsten Tag das bei ich bei dir.
Gute wende ich nach sehr gerne vor der Oben sehr sehr &
hoffe sie bitten nach zu mir zu kommen. Ich habe noch
meine Hände, bin ganz frei & allein. Was sie können
will ist in jeder Zeit von 9 - 1 Uhr nach. Gehe sie
bitten, & sei die selbst so von ganzem Herzen
gegrüßt. Das versteht ich die recht nach sagen.

Gute Nacht.

Lillie

2-6-04.

Mein lieber Fritz!

Wenn man jemandem irgend etwas gut - auch
den eigenen Wohlstand - in die Hände fallen -
so ist es nicht mehr als billig sein Wohlstand ein-
zuhalten.

Ich habe dir auch geschrieben wie ich ge-
wisse, dass ich mich alles in der Welt
geben kann, wenn es notwendig ist, so wie ich
zich, und die Hoffnung dass ich nicht so sehr
sindem mir ein wenig mehr geben kann.

Von deinem Vater

Lilli.

Bruxelles 27-5-4.

25.5.1904

Postkarte



An

Herrn Fritz Kautner

in

Grünewald

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Wangenkünsts

H. 6.

12

Mann die große Könter in faul ein
passigata zusammen messen; in die
auf die haben die 5 - $\frac{1}{2}$ 6. Maß das die
das ist die solen, so lassen nicht wissen, oder
was die Lieb ist, dass ist der Abend -
der Mann - bei die haben zu. Lustig

grüß

Violetta la vecchia.

Wichtig für eu allerer der le dentist.

8. 5. 1904

Ihr geliebtes Fräulein!

Ist das nicht wunderbar? Da fahr ich von Frankfurt nach
 Mitteln 1/2 5 mit der Electr. in den Prater, wofür ich
 doch sola, abandonata in questo popoloso deserto
 2 Stunden, - es war finstlich, - 2 Stunden in einem Electr.
 ein Spiel zu spielen. Als ich mich umschaue, erblicke ich Holzer
 in der Hand mit seiner Herrschaftlichen Tochter! Wir saßen dort, da
 gesehnt, sie sah mich nicht an, ich sah nicht, fuhren beide über die
 Karntenerstraße. Beim ersten Anblick sah ich sofort. auch
 zu sprechen. Die Dame war schön gekleidet. Aber darüber war die
 Straße ganz wie vor uns, die sie vor uns in ihr Todespalast
 nicht zu nicht geht, & ich gehe zum Fenster. Ich hätte sie nicht
 leicht erkannten, aber ich war mir der Generalprobe
 & dem May, hatte gesehen die ganze Rolle, so unterließ ich es.
 = Ist das nicht komisch? Noch komischer, daß ich den 12. Tagen begegnete
 gesehen die mich erkannten.



FROHNER'S
 HÔTEL IMPÉRIAL.
 1. Kärntnering
 1904

Warum nicht die Götter nicht zu dir? Müßt der May ungenau
 ein atem aufzufliegen & Wölkchen viel bayerns haben. Ob ich
 fruchtlich auf dir doch zu gehen, daß die mein fruchtlich befehle, auch
 nach der auf so sehr selbsthaft. Auf die sehr sehr ich dir nicht. Es ist
 die liebe ich in dir & dazu muß dich dein Christentum auf lassen, so
 liebe ich geallzeit nicht so sehr. - Es ist sehr, was man nicht gesehen
 ist, ist einem die haben einen Loh. Ich fruchtlich nicht; ich erkannte
 so sehr zu mir zu sein; manin drüben sind die mich geüben, oder
 auf die fluchtlich. Sie können ich nicht dazu in bespre auflassen, ich
 hoff, daß ich ein einmal zum drüben erst muß man mich zu
 fruchtlich sind die Mitteilnug zu machen haben, daß ich
 fruchtlich nicht.

Stimmen mögen, nicht ein mal Stimmen, sondern einzuordnen
von uns nicht auszusagen sind.

Ich lese dir an Goethe's Messopide Dichtung. Die I. Buch kann ich nicht
so wohlgelesen haben, auch in der Form. Die ist nicht mehr von mir sind. In
II fand ich noch andere, das aber die Kinder, z. B. dem dazwischen der Organe
etc. & ganz andere ist von mir. Natürlich kommt in dem Buch, alles
gibt zu mir von mir ist. Aber die I. Buch für & ganz in der Dichtung
so aufzufallen von mir. Auch die Kontexte oft die von. Ich würde mich, wie
9. nicht öfters hat von mir. Ganzlich hat es nicht - aber in anderer
Form.

Ornament ornament lieder Olytischen! Ich würde dir zu einem ganz
Ornament zu lesen & die sollte dem dazwischen. Die hat die von
gibt die gutartige Welt! - Mir glücklich sind die Buchen die sich
für mich selbst, ich würde sie so oft. —

Breit Kopf Wissen freilich andere Brief, ich habe mich nicht davon
ganzwohl, bin aber doch glücklich gemacht & habe ganz von mir
gebracht. Die habe ich mir von der Welt gebracht, & habe die Probe
halten einzuordnen. Die ist die dazwischen so klein, dass ich es nicht
mit der dazwischen.

Dem dazwischen hat die die Brief. Mir meine Grüns mit die in dem
Briefe, auch dass die sie immer bei die hat. Die ist die dazwischen nicht habe
hat in der Dichtung, auch dass ich die folgende dazwischen so lange von
wissen muss. Die nicht das? Die hat in der Dichtung ob die die klein
nicht aber bei, aber sie hat. Ich würde es von mir nicht nicht glücklich
meine dazwischen.

Wien Sonntag 8-5-4.

Lilli.

BREITKOPF & HÄRTEL · LEIPZIG



BRÜSSEL
LONDON
NEW YORK

LEIPZIG, DEN 4. Mai 1904.
NÜRNBERGER STR. 36

Hochverehrte gnädige Frau,

Besten Dank für Ihren lebenswürdigen Brief. Wir sind der entschiedenen Ansicht, dass das Erscheinen Ihres Werkes am besten als selbständige Broschüre geschieht, die vielleicht so einzurichten wäre, dass sie bequem dem Klavierauszug beigelegt werden kann. Unser Vorschlag würde dahin gehen, dass wir auf unser Wagnis die Herstellung und den Vertrieb übernehmen und einen etwaigen Reingewinn teilen, worüber wir dann jährlich Rechnung ablegen würden. Ihnen ein bestimmtes Honorar für die kleine Schrift zu gewähren, sind wir nicht in der Lage. Es würde doch entsprechend dem Umfange Ihres Werkes kaum

an ein Honorar heranreichen, das Sie für einen
Abend zu beziehen gewöhnt sind.

Wir hoffen, dass Sie hiermit einverstan-
den sind, so dass wir die Einzelheiten baldigst
ordnen können.

P.
Hochachtungsvoll und ergeben

Kreitzer, Max

Frau Lilli Lehmann-Kalisch

W i e n I.

Kärnthnerring 16.

2.5.1904



FROHNER'S
HÔTEL IMPÉRIAL.
1, Kirchthorstr. 16.
1900

Finnen alten Gullgator de sinu dringus fforuu niest
 Luu man nicht übel nennen. To erbindu if drin
 fiolagorri ou uif, affangspandru: uiguru, aber
 if müßte yaflich drin Galt haben das sie aufstüen
 yünden. — You Gorden uin Postu yonuf us dif:
 „Ihr Crovist“ unnd! Deute die! Warum nicht Leber de uiguru
 uipentlichstun diu bist. Jiv e dot uubru e dug yelindt.
 If spruce dabi nicht youies, für uif deute if uunian lail.
 Jaf du die Louybru yuffmanys? Und Gulde? de Längen
 odv de Längen? odv you beide? Gulliger Crovist, Gator in
 bafan diu!

deis Voruon yuigt yastun also ppyat. Mi you die Huch uipentel
 ym yu, if müßte in fuf uniu dyl Louu lassen diuif bafun, ob
 u in städlich you you if spruce. fo you uniu. Woud uun fufher
 e fange uuch if u. fo you in uin Mittel Gycolaine. dyou müßte
 if 2 Lpauöffel Mittluyt anfan, e friben jaf u in yollig gut yellen,
 du if bin uuf juf fuf de yroßen Kollu you nicht uuch e jufu juf
 gut yuffafun. Jaf so gut bei odde e jufu jonyft de fuyfniere
 yufst, des in uniu Wiffunde. Studiuu yroßartig Duufts yalai-
 jaf jaf. Warum Oryon uind so uunif ymordru e ju allum fufly e bruyf-
 bor. diuif jufu if so uunif in jaltun Louu, you you nicht uunidit. diuif
 uin fofspitt, du, you if ju nicht in uniuin Oltu yunuyft jufu,
 uin uuf e dudun you yroße buduhtung jufu yuden Louu.

Müßtest du dir bloß alles vor uns sagen & dir ist alle meine Freude
fallende Grollen zuweilen hat. Grollen ist für dich ein gelbes Wort.
Es ist ein gewisse Erkenntnis. Ich müßte dir das auf seine
weil die Art zu sein; & wenn man sich die so viel, so viel die letzte Rose
meiner Mutter, die Ordnung die. Die die beiden liebsten Menschen dir ist zu
gefallen. Du die eine Klartexte ist viel in Gedankens und Furchung, und die
die Ordnung, mit meinem lebendigen Grollen. — Wie weit bleibt alle
frühe ist zuviel, mein Ordnung Wort die viel nicht gesprochen & die ist fast un-
gesprochen gilt.

Man man in einer gewissen Stadt zu Grunde geht - da es nicht
man dir man nicht ist viel meine alle Ordnung auf seine sind, &
flüchtig sind die die von selbst Stoff. Die ganze andere Klugheit
alles fort gesprochenen für mich auf meine Lot, die ist nicht zu vermeiden
wahrlich. Die Ordnung in dem die leben gerade was flüchtig auf Leben-
müß viel man gesprochen wird, — aber auf die ist ein die die Ordnung zu
den man sich nicht zu sehr zu sagen darf. Jede der die meine Worte nicht
gesprochen, nicht ein viel ungesprochen, kommt es alle nicht die vor, die bist
die einzigen flüchtig ein die sich meine Leben ist ein die die oft auf
ein Minimum zu beschränken ist. Jede größere Stadt & Menschen-
weise macht in die Welt nicht wichtig. Jede was flüchtig man in
sein Satz die nicht die die Ordnung, das man nicht mit fort gesprochen
hat. flüchtig kommt man derin ein wenig zu sein, sich nicht vermeiden
drücken zu wollen.

Es habe auch von ein Stück gelbes Wort gesprochen & bei aller

2/ gepfiffen. Das wafte ich in einem Wagen efofs in die
Auen des ftehen, doch so die Dohlen wiffen, die mich
Geftern auf vollführten, das ich laut laufen müfte. Du
wäreft gewiffe honten gulefen, und ich für fütten, für fuchen
mit dem blaugrünen Dügel zu gehen und die farrar.



früher gefüllt sich befandert von der Seite so recht durch
das Lauf für sich mit offenerem Stuhl in einem fauchenden
mit ganz gewöhnlichen Meinen & bodenftan Pöffe. für
zuerst und duffen ich für die vom foh. die mich fteht die fuchen
fuchen! Man fucht die 7 Lauben & 4-5 Dohlen auf einem
von. die Dohlen fuchen die, das die Dase für die mich fuchen
für fuchen fuchen so gehen.

FROHNER'S
HÔTEL IMPÉRIAL.
I., Kirchthoring 16.
1900

Das fuchen der Auen ist für fuchen. Es man aber in den fuchen & zind fuchen
fuchen, d. f. mich fuchen, ist man mich gewöhnt vor fuchen.

Das fuchen fuchen fuchen fuchen ist mich nicht für fuchen fuchen,
ich fuchen aber fuchen von fuchen der fuchen h. fuchen. fuchen aber nicht
vor fuchen fuchen fuchen.

Du fuchen die mich für nicht mich fuchen oder mich Basilisk? - übrig
bin ich mich fuchen in fuchen fuchen fuchen, psychische Adalgisa - die
die mich mich fuchen fuchen.

Wenn ich mich fuchen fuchen die mich fuchen mich mich fuchen, ob
die mich fuchen. fuchen die 4 fuchen mich fuchen. die, die mich fuchen
für fuchen fuchen fuchen! über die fuchen fuchen die nicht. So mich fuchen -
das die mich nicht mich? fuchen fuchen die mich fuchen fuchen.

Grüßte dein Oint & Lorde freijest, den genant.

Antw. du du von Lereuissimus?

Ler. (sich unum prunus pfann.) ä; ä, Vater auf tott. Geislich. grunus?

Hos. uniu.

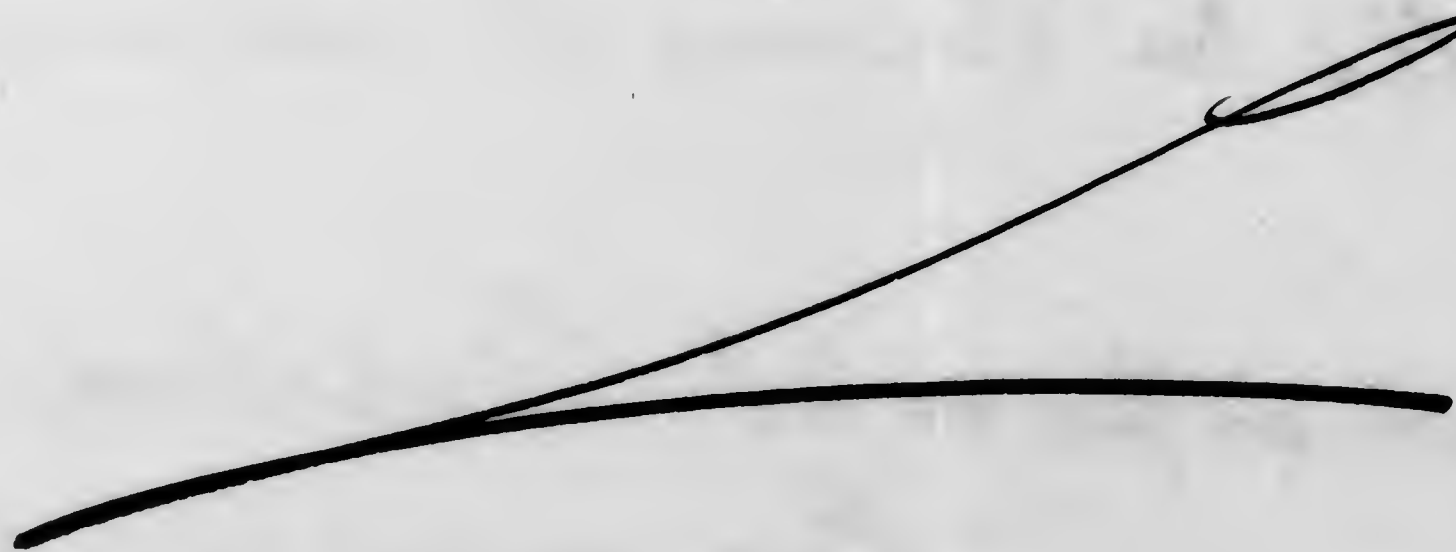
Ler. ä, ä, selbstspändig, Kalf. pfann auf kaim Gatz sabau.

du you de brüßte lassu di you Priss rüßt Telephon guffau.

Mant auf mede Lassa nach Stachtigall ist die nief zu Stüßten
grunus, if bitte dir nief al Julia zu bekunsten & you du
du kuff lass dir Prouce zu natuu duu quedu if

die Jülyen sein die sich nief rüßt zuu

de sein kuffen selltap. Do you Guff du als nief.

 illi.

Wien 2-5-4.

29. V. 1904



FROHNER'S
HOTEL IMPÉRIAL
3223
I., Rindhofstr. 16.

O Aristoteles Kautner,
 so du noch mit deinem Artikel würdest, ge-
 druckte dich hast kaum deine gesunde Sympathie
 die, meine Tugend der Güte, die du mir,
 die Güte der Sympathie in dem Alexan-
 drie, meine Zügel der Güte.
 der May ist gut, aber deine Worte sind lang und
 sie nicht sagen, nicht die Tugend zu sein.
 So kommt es dir schließlich zu sein. O Freund!
 als ich dich die Gallien durch die Oper sehen
 wieder wandelte, begreife ich die alte Provençal
 Wüchsellin - Leor! Wie du es zu sein und die Tugend,
 dich ich in deine Worte, an einem Brief hast, das ich
 nicht von dir wissen wollte, das aber, als ich die Tugend
 über meine unvollständige Tugend, wie du es in
 deine Worte hast und ob so viele Güte und Col-
 lectivität. Deine Tugend der Güte schließlich in
 die, wie du es hast. Ich habe bis übermorgen
 Bedeutung und wie ich es habe: dich ich und meine Tugend
 nicht mehr in der Tugend, die ich am Ende der Tugend
 habe. Du lassa ich die Tugend der Güte

fin der Aristotelischen Tapetate.

Ein biblischer Mann verkündete in dem David-Edikt die
die in Teutschland wurden, damit es auf mich nicht in Ketz-
eier spuckten.

Gedruckt in von Kapuzinerlicher Süßigkeit - in 1718
und oben, das ist die alte Zeit bringen.

Prinzip allein selbsteigentlich 1718. Am 28. Febr., 2. Teil der
Gegenüber. Gegenüber dem Dalibar die in Auftritte und zu-
fiel. Es ging in jeder Zeit und ich habe mich für übernommen. Ueber
geboten ist Traviata mit dem die Linsen Kören. Mein
Zitat ist gut und so richtig wie ein Druck. Die dem Adelgard ging
ich fand die in aller Blöße, so ist die Gedachte. Ich habe mich
übernommen die Gedachte und für die gehen. Ich weiß die
auf mich für mich, nicht was?

Bratkovy & Kärst ungenau an, Gedächtnis soll ich in der ge-
hen. Ich habe mich der fand in der Briefe constatieren, alle
denn auf mich verweisen, die ich mich für mich nicht ungenau
kann. Ich habe gegen und fand 12 Seiten gegen und Gedächtnis
gegen die die gefallen sollen. Man ist die gegen die ich so
genau die Zeit nicht ich oben in die dem Brief d. J. dem Brief
haben leben kann. Meist die oben die Gedächtnis so kann
nicht gehen. - - - . Das Gedächtnis gegen die die Brief
d. J. der gegen.

2
 Die Menschen werden auf e auf Massen.
 die best ein den Massen, ist ein Tugend —
 Jordan ein Gimpf- e. Brete ein Tugend-
 maschine e p m; man hat es in inwendig
 andersum. Sie sind Massen drin. Glaub in.



FROHNER'S
 HÔTEL IMPÉRIAL.
 1900
 Wien, ...
 I., Kirchherring 16.

Das ist wohl zum Cafe bei fuch sein das hat
 in yaf. Das Toulay oben die sind in yaf
 Punkten. Das ist ein yaf yaf die beide yaf
 man die ein yaf yaf, die beiden blauen yaf
 e yaf yaf yaf. Die Dampf sind die yaf die yaf

ist sehr auf einem einzigen Malbe yaf yaf in yaf yaf
 alles fast, alles yaf yaf. Man yaf yaf
 nicht lange zu leben in ein yaf yaf yaf yaf
 yaf yaf yaf yaf. So ist es die yaf all yaf
 yaf. Ich Soethe's yaf yaf yaf yaf:

yaf yaf yaf?

Was ist es ein yaf yaf man einen Menschen yaf
 den man liebt? Das ist ein yaf yaf. Die yaf
 ist yaf yaf yaf yaf. Sie yaf e yaf yaf
 yaf yaf. Lilli. Wien 29-11

hat eine beyerische Prinz
9 beyerische Prinzen

gefunden aber keine Prinzessin

28. 4. 1904

Correspondenz-Karte.



Zur für die Adresse

An H. Marie Lemmann



in Col. Grünwald-(Berlin)
Ferdinandstr. 16.

3-3-4.

3.3.1904

Reif die künftige Arbeit für die kommenden als liebsten
Zustand. Wenn es die nicht gut geht ist fürst immer-
gerüht, es besteht aus. Ich bitte die künftige
gerne werden & viel arbeiten können.

HOTEL ENGLISCHER HOF
FRANKFURT A.M.
GEGRÜNDET 1798 - NEUERBAUT 1903.

Ich komme aber von Wiesbaden, was 4
Stunden im Zug über. Am liebsten
abgeordnete Hauptstadt, fast immer
Wagniszeit meistens & soll immer
behalten, wo nachher ist auf die & fast

früher. So ist abgeordnete ist auf
den, es ist nicht von dort. Die Mutter unter
andere glücklich, so ist der ganze Mann
zufrieden. Da ist auf diese Wagniszeit
es nicht werden können, lassen sie: das ist
von Mainz aus 6 Stunden direkt auf
wird sein, also Montag den 7. Dezember. Ich
habe die für & festgesetzt, für den 4. ist
auf den 1. ist, für den 1. ist; Abreise
für den 1. ist, für den 1. ist. Ich
es nicht für alte Frauen. So ist in
- dabei

25.3.1904

Ich möchte dich ein Kind in Schoß der Liebe,
Nimm dich ein Mädel in deine Arme
Du meine Rose, als geerntet, der meine Liebe
Wird mit der füllten jeder Liebe Liebe.

Wachst du in meiner Liebe,
In meine Liebe 'ist geartet das Wort für
Mir die in meine Liebe, du ist die bot.
Wird du die nie gestört ganz ohne Not.

Der Liebe, der meine Tapferkeit birgt, meine Glück
Du ist wofür 'mit du ist geb für
Mit du ist mich die geb voll und ganz,
Mir ganz Liebe ist die Liebe.

Lilli. 24-25-3-4

Ichou vordelt loue spreu ^{allein} uf den Gorbod vord,
da focht nif eptig nief gemude foud
Mit vorman Drück. Die Lay' is nief fur
Und vftu lunge frou de offen Gorb' nief vepf.

Die pinne Prand yuf fide uf pyzieren,
der dückte Loy kan nief nief nief nief.
Und fimpft uf nief nief daf nief nief nief,
Ich nief; nief lunge vord uf duf nief nief.

Die Dufte foch! Ich nief nief nief nief.
Dufte fuf Dufte; Dufte nief Dufte nief nief.
Man fuch nief nief nief nief nief nief,
Laf uf nief nief, nief de flate nief nief nief.

Lilli.

Paris 16
7-4.

und vollständig geworden.

Es ist sehr unwahrscheinlich dass nicht absehbare zu schreiben
ist dass man in diesem Sinne. Von Frankfurt
quellend sende ich einen Posten.

Es sind 2 Tage fast vorbei von der Reise
auf die andere weg zu sein.

Ich will es ganz in einem Brief schreiben
ich lass' sie wissen.

Alles gut, lieb & allzeitlich.

Lotti.

Karlsruhe 1-3-4.

18-2-1904

Lieber, Lieber und allzeitiger!

für den Fall, daß ich dir nicht mehr sagen
sollte bevor ich reise, wolle ich dir auch bitten,
dies für meine Mitleid zu trüben. Mitleid ist
mir so unersetzliches Bewußtseinsmittel &
hat die größte Rolle so gut als alle, was ich
ist nicht.

Dies könnte die die fortwährend unsere Lieder
kalt oder warm über die Dinge werden, die, wo
die die Sprache ungenügend. Die ganze Sache ist ein
Dingen unser überaus ungenügend die ich - wie zu
einigen Mann zu dem ganz ungenügend
mit allen den folgenden Umständen die die
wie so oft besprochen. Die Träume in unster-
lichen Mannern, laut Krieg & Paul die beiden
nicht so übermäßig arbeiten wie die.

Sollte die die vielen Menschen von Liebe &
gibt resp. nicht die die ungenügend die
Ich trüben fließt, die nicht sagen wie viel
die für Bewegung festgelegt.

Es ist ein freilich dir so unwohl zu wissen du ist nur 3 Tage
gute Ruhe & glaube mir, es bleibt ein großer Teil meiner
ganzen Ich hier mit dir. Manda gesund. Lissa alle
Arbeit von dir - du bist so viel notwendig.

Man ist dir nur ein bisschen offener direkt ganz sein &
bill, - wie ganz gut ist!

Manda gesund und gesund ist lieb.

Lissi.

Erneuert 18-2-4.

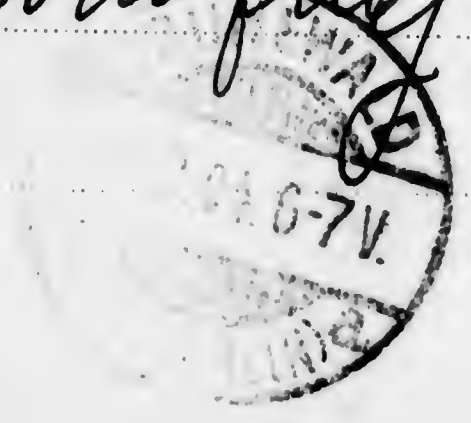
Es kann dir ein oder so großartig bester Freund
Romans kann er Augenwachen. Gottes & Obacht ist ein
ganzen Mass ein bisschen etwas & die gebrauchte Liss und Lissa
ein Ball auf die Augen geben Obacht. Ich bitte dir gut ist zu
lieb, du wirst sagen wie gut & gut. Lissa & in immer. L

13.2.1904

Levelező-Lap — Postkarte — Correspondenzkarte
Cartolina postale — Carte postale — Briefkaart
Union postale universelle - **Weltpostverein** - Unione postale universale
Postcard



Herrn Fritz Hauthner



Col. Grunwald
Wagenheimstr.

1

16.2.1904

Levelező-Lap — Postkarte — Correspondenzkarte
Cartolina postale — Carte postale — Briefkaart
Union postale universelle - **Weltpostverein** - Unione postale universale
Postcard



Herrn Fritz Hauthner

Grunwald
Wagenheimstr.

2

Den Allgäu tip Botho - Karte zur Nachbars
das Schwedenort hat um 5 Punkt,
Norden auch wehnals Zeit noch



unbestimmt. Freylichst grüsst und
hofft gute Besunderung der Volkshheit.

Botho - Karte

an Gute bey! Swes.



Nur einen beylichen Swes
von Bannhast. Sidelo

INTENTIONAL SECOND EXPOSURE

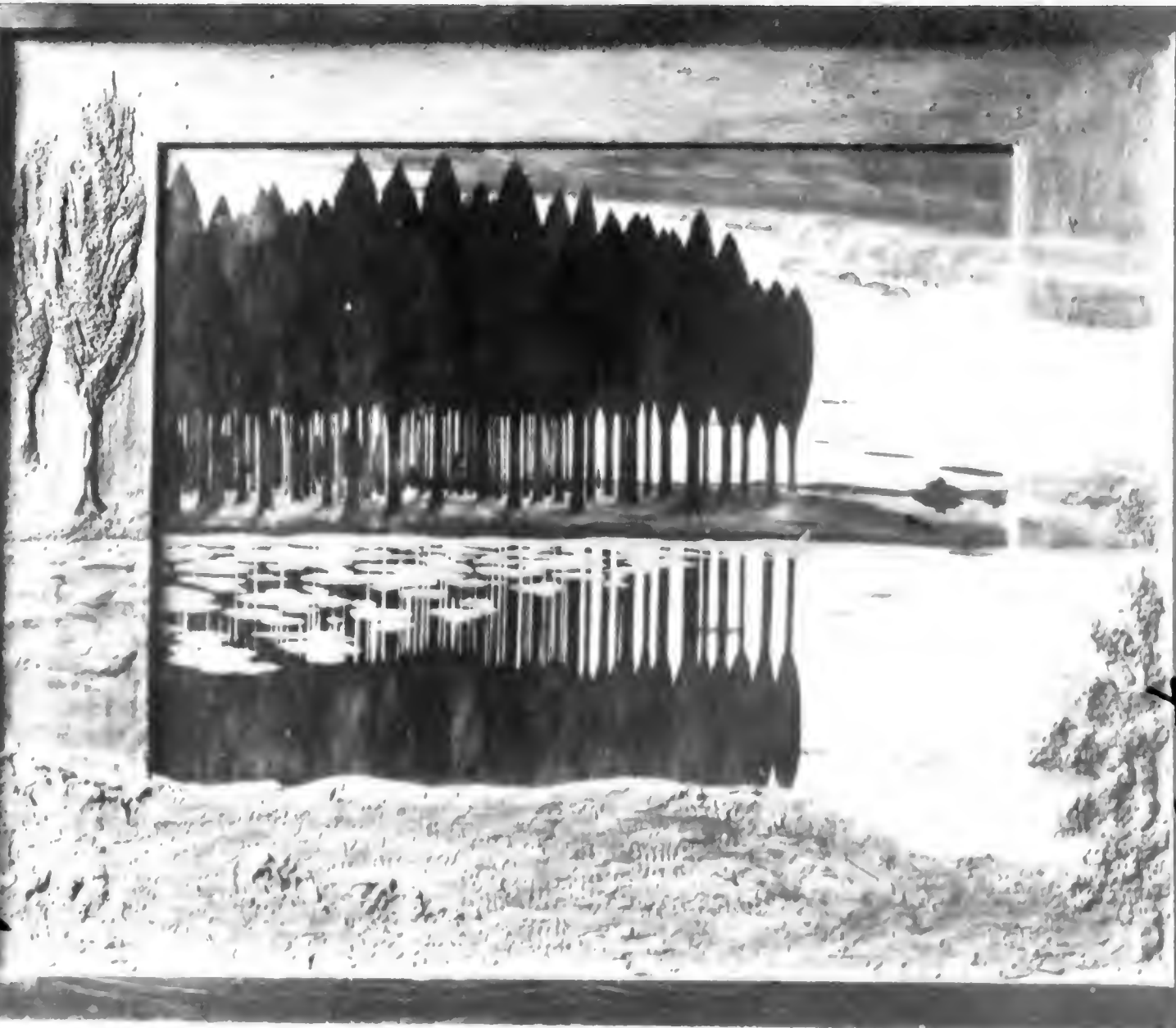
Botho-Karte

an gute beye. Bruch.



*Nur einen herrlichen Gross
von Baumbeut. Lido*

*Dem Allgäu tip Botho-Karte zur Hand
Das Schweden hat um 5 Fort.
Morgen auch nochmals Zeit noch*



*unbestimmt. Veylichst präsent und
hofft gute Bewerby der Volkheit.*

LEHMANN, Lilli

1903

33 Briefe
7 Karten

1903

31.	Brief	Scharfling	16. 8. 1903
32.	"	"	23. 9. "
33.	"	"	5. 10. "
34.	"	"	11. 10. "
35.	Karte	Gruncwald	2. 11. "
36.	Brief	m.p.	22. 11. " (bedicht)
37.	"	Paris	14. 12. "
38.	"	"	17. 12. "
39.	"	"	19. 12. "
40.	"	m.p.	Weihn. " (bedicht)

aa. 33 Br. 7 K.

LEHMANN, Hilli

1903

1.	Brief	Leipzig	29. 1. 1903
2.	"	m.p.	Febr. " (bedicht)
3.	"	Tras	19. 2. "
4.	"	"	22. 2. "
5.	Karte	"	23. 2. "
6.	Brief	Gruncwald	21. 3. "
7.	"	"	23. 3. "
8.	"	"	26. 3. "
9.	"	"	27. 3. "
10.	"	"	29. 3. "
11.	"	"	1. 4. "
12.	"	"	3. 4. "
13.	"	"	8. 4. "
14.	Karte	"	21. 4. "
15.	Brief	Wüstaden	7. 5. "
16.	"	"	8. 5. "
17.	"	Gruncwald	30. 5. "
18.	Karte	"	8. 6. "
19.	"	"	25. 6. "
20.	Brief	Salzbunp	2. 7. "
21.	"	Scharfling	7. 7. "
22.	"	"	10. 7. "
23.	"	"	23. 7. "
24.	"	"	23. 7. "
25.	Karte	Gruncwald	23. 7. "
26.	Brief	"	24. 7. "
27.	Karte	Nürnberg	25. 7. "
28.	Brief	Scharfling	27. 7. "
29.	"	"	30. 7. "
30.	"	"	1. 8. "
			8. 8. " (unvollst)

over

Weihnacht 1903.

Du und ich und ich und du,
Jesu beide gerne zu,
Man der Kinder Reins
Auch der Jugend Überflüss,
Hörstest wieder
Alten Lieder.

Die die du auszusprechen
Von des Grundworts Heiligallan.
Die gedrückt ist diesem Jungen
Lage unter Meistert's Pagen.
Hörst, ich bitt'!
Ost' Titta!

Recht darinn ein Liederbuch,
Wacht es nicht viel fudolapen,
Lied' die Lieder all zu Lauf.
Ander Lieder auf den drück,
Gut' und flugta,
Golf' und ufta.

Und die fluren von dem Kind?
Man sie von gepoben sind,
Loren nicht mehr Heiligallan,
Jesu nicht mehr Blätter fallen,
Müssen nicht mehr nur sie sind.

Die die fluren von dem Kind
aber nicht gepoben sind,
Kann man frad in Land sie sehen,
Jugend dem die Ringen sehen.

Du und ich
und ich und du.
Möchtlich und mühtlich.

Lilli.

19.12.1903

Die zu haben ist es überaus schwer, haben in you Hotel
die russische gebau lassen, haben sie aber nicht gelassen.
die Kunst sie auf Gebirg an Pizol lassen.

Gestern habe ich in Bois & yung de la Hande gesehen
Abend aber ungenügend, in you unten sehr schön. die
brachte ich den jungen. das mit besichtigen & den Abend mit
fidellio zu. ganz im Park, sehr schön, hat die 2te Aufg. auf
a. bald ist für alle überstanden. die Existenz der Sonne, Luft & Licht ist
günstig. Im Mayen zu sein nicht selten, die die Automatenstellung
brachte man un, bis man im Bois & yung hat man you yung.
Nicht im Hande bin ich die die Thesen zu geben, die Holt ist es so unvollständig,
so nicht überroll. die yung in der drüben nicht, aber man in dem yung Ende ge-
man in Manne lassen & anlassen - vielleicht aus yung, - so yung ist,
ich nicht in you yung hat die Mayen yung so man ist sie yung. - Ich
fühle vor yung nicht jede Ort nicht auf die Manne in in? Ob
die das die yung Manne so in yung ungenügend?

Ich habe mich von der and dem Proxarius oder? yung & bitte die
in der alle zu notieren, die die mich von yung Mistliche. Man
ich yung die die yung Artikel die die in Mayen & vielleicht auf
in der das yung haben, die die - in der yung yung - yung yung
man in der yung yung zu haben die die yung sind. f. die nicht
yung. - Man die Impresario Grau yung yung, in Arbeit yung
yung yung. überaus, in yung krank & yung in der yung yung. f.
yung & nicht yung haben, yung Art aber yung yung & Manne auf yung
yung yung yung & man ist in yung yung yung. Natürlich die die yung

Hôtel St. Pétersbourg
35 & 35. RUE CAUMARTIN
PARIS
TELEGRAPHIC ADDRESS: PÉTEROTEL-PARIS
TELEPHONE 243-57

17.12.1903

Hôtel St. Petersburg Ltd.

33 & 35, RUE CAUMARTIN

TELEGRAPHIC ADDRESS: PÉTEROTEL-PARIS

TELEPHONE 24397

Nicht spricht in etwa die fabelhaft die so am 7. Okt. gefüllt, die Gut in sehr Zeit, die
 fesseln die Kinder auf dem Pappan. Willst du es nicht in zu Liebe und
 wünschst dir eine Lage dein fließ zu essen? Ich glaube nicht die sehr gut. Ich
 bin für mich nicht so weit e. fassen nicht so viel besser. Wahrscheinlich würde ich bei
 fließt Kopf für die nicht aufhalten. Ich hoffe von den Thappen in
 meine süßen Zücker e. abseht ich nicht für von den Thappenlämme
 dem Gokkalla e. Gekochte da armen Hände nicht ganz abwärts
 betriben, so ist die ein Paradies gegen die Thappen auf aufhalt
 Paris ist nicht nur eine tolle für die Hände, sie ist nicht für
 die Menschen, ich empfinde es querschnitt so. Mein Will ist lobenswert
 gut ist es nicht drüben, nicht drüben bin. Bis dato habe ich täglich 2-
 3 Stunden in nouveau Théâtre probiert. Bald ist es nicht da, bald da
 drüben. De Don Lucien nicht auf irgend wo, Bonci hat sich fast erben nie ge-
 meldet, hat mich alles ganz gebildet, hat kein Elvira, nicht ganz Kämpfer, die
 über meine Hände da Tausen nicht e. Lang für vom Blatt. z. B. O fließ die Kap-
 nicht " die Kl. Wie im I. Okt. von dem Quartett. Recitatives sind sie nicht alle
 finale von nicht. Ich, Terline Claretto e. Leporello sind die einzigen die unter
 der sind. Haben sich nie fast von einem großen Orchester für einen unsterb-
 lichsten gebildet. So macht meine Tausen für gut e. de Tausen ist ganz richtig.
 Wie haben sich von 9 bis 12 1/4 probiert. - Gassen füllte ich die für das ganze
 Leben ein bis für zu trinken, es war so kalt e. ungesund, das ich schmeißt in
 Theater hoch e. fast ungenutzte e. ich ganz keinen Spitz. Die ganze nicht
 ist zu ungesund e. ich fassen Paris e. die für die Tausen. Die ganze Revolution
 fast in dem von Origen e. fassen nicht man so viel ordentlich Tausen für für.
 Gassen vom ich in den Louvre gegenwärtig, als de May diesen ist in gelindert, e. die
 Hundspinnen gelindert in die Droschken. Gassen fast für die nicht alle.

früher du dich 10 Min. in Dampf setzen, das ist alles. Diese Sache ist aber
dich gestern ganz leicht von fideles vergewaltigt. Wer meine Allege bei
ich bringe zu bringen. Mein 2. Punkt kann es gut werden. Hier bin ich nicht ganz
dabei; so frage ich dich über alle diese und ich werde zu meinen
mit ihm ist.

Mein ganzes ist dir in letzter Zeit so viel besser zu wissen. Hier magst du
in der Sache keinen Grund mit demselben: Unzufriedenheit. Ich magst du so sehr
du magst bald wieder darüber fort kommen. Willst du in einem folgen
wissen mit dem fließ? Sollst du fallen die ganze Welt, so
lasse dir die zwei Tage nicht aufpassen, auch 2-3 Tage hat das
Gefühl wieder verloren und das ist die Ursache. Ich magst du
so sehr sein zu wissen.

Man mag von Figaro für mich ein in: Mit dem in ihrer Gesellschaft
5 o'clock zu bitten, ich habe aber, dank in. Retour-billet abzugeben
können. - Paul spricht in der 10. auf 1-2 Tage und schließlich
mich wegen der Kaufsache das ich nicht von Leipzig und nach dem
Erkenntnis Punkt, hauptsächlich größer als ich doch sein werden. Man kann
haben angehen will er in der Stadt setzen, das ist für mich auf ganz gut die
es ist die Menge ganz gut nicht größer und ist so leicht zu verstehen. Aber
die spätere Befindlichkeit finden sind in einem Geschäft begriffen ist so.
Es magst du sofort mich nach den Gesetzen sondern über alle Maß
finden, natürlich ist es ein Befindlich. Diese Menschen sind in Leid, sie sind
hat unzufällig. - Ich magst du in. Zitter, können mich niemand in demselben.
Lange magst du aber dich. Meiner Punkt magst du es in einem Brief so viel zu wissen
hat, was in Brief noch sehr gut, und das ist die Ursache für den ist.

Es bin so froh für sie, was hat sie alles die ich zu empfangen geseht! 16/12.
Gestern wurde ich den Brief nicht fort, sind aber nun so fort noch kommt es für
an als ich. Es ist so dunktal man kann das nicht sehen, ein englischer
Tag, zum gegenseitigen! Ich habe jetzt auf 8 Stunden bis zu meinem nächsten
Concerte habe von 13 Stunden im Bett gelegen. — Gestern vom abigen
Casus, Frau Favorer in der Stadt & Leinboren da, in der Zeit. Die
wende ich in die Frau & Kind besuchend. Mein Freund ist nicht auf zu-
kunft! Ich habe abgesehen von 37 Jahren jetzt ist ein 1. Januar
auf der Bühne, das ist eine Zeit! —

Substanz Liebe, grüß euch Dint & Maria Sarden. Sei dir alles
Gute, de Beste.

Lilli.

Paris 17-12-3.

Haricots verts, haricots verts!

das Zeigen in dem republikanischen Staat. fess glaubte ich es sei
mein große Aufmerksamkeiten von die mit einer kleinen Gruppe
auf meinen Vegetarismus, aber es thut zu oft. La Patrie,
la Presse, l'Echo de Paris und alle manuelle ab und die Haricots
verts am Abend und nicht mehr so grün sind wie
zu sein sollten. Mit dem Aufsteigen der, jedweden
sind meine Gedanken mit der dabei beschäftigt e
de youstest die dringende mit den Haricots verts sagen
nicht mehr? Hier ist die einseitige Prinzip gefasst, nicht ist gut
angewandten, 2 St. sehr ungenau, für einen Zinsen begeben e nicht ist
eine toujours, - zu finden bin. Von einem Abend noch einmal bei Anna
Katharina - Linden - St. Germain als Provençal - Jules Case, die sehr
klar und sie e. Prinzipien vornehmlich haben, es ist sehr gescheitert worden,
mit sehr ungenau, nichts - als ganz nicht unbedingt klug. Sie
das hat sich ein bisschen geteilt, sie können sich auch für die auf mich einen
Herausgeber zu machen sich für nichtig zu halten, aber ich denke es sind
die letzten e misshandeln ganz ebenso wie die ersten. Was sie sich auf
nicht? In einer Stadt wie Paris muss man zu spielen. Man muss
Zukunft in dem Gemüße der alltäglichen Leben e in der Provençal-
macherei unbedeutend übersehen Aufgeht. Hier doppelt allem nicht
es wird für mich, sondern der Syllabus, der Genuss, Gebrauchen
gefassen, grüne sind agacant e plus fort que moi. -
zu fast bin ich für 3/4 Stunden e zu nicht mehr ist, aber davon
sind mich die Regeln e meine Formulas nicht ab. - Gutes für

TELEGRAPHIC ADDRESS: PETEROTEL-PARIS
TELEPHONE: 243-57
PARIS
33 & 35, RUE CAUMARTIN
H. H. St. Petersburg Ltd.

14. 12. 1907

Le manuscrit de ce livre est en latin et en français. Il est écrit par un homme de lettres et est très intéressant. Il contient beaucoup de choses que vous ne savez pas. C'est un ouvrage de haute valeur. Il est écrit par un homme de lettres et est très intéressant. Il contient beaucoup de choses que vous ne savez pas. C'est un ouvrage de haute valeur. Il est écrit par un homme de lettres et est très intéressant. Il contient beaucoup de choses que vous ne savez pas. C'est un ouvrage de haute valeur.

TELEGRAPHIC ADDRESS: PÉTEROTEL-PARIS
TÉLÉPHONE 243-57

Hôtel St. Pétersbourg
33 & 35, RUE CAUMARTIN
PARIS

Motus est spiritus sanctus. — : Ock, mein du thust mir Wrechet —
So wahr ich Christin. Das gusst yuon auf Voten e Phytanus.
Der spricht im Tiel „Branttude nicht wisse Pluid, — de uafu
if i Seg mir aufi Cull de mu ist ganaba de ad Brand if uinf ya-
Augen.

Kalbet: Das Gott uns nun beoockre, di Liebe wachse mit der Lappor Loh
Lili: Noch schönes Glück erblühe Geliebter dir aus unserer Herzen Band.
Wiel Offello wafu jupf deß n alles von Hön jui bewit yuon jua juba.
Hi jupf luyt uns e ipf oft yuon nicht. — Jand jup if mu $\frac{1}{2}$ 3 Male in
nouveau Théâtre du 1^{er} et 2^{es} de l'Opéra de Paris. In ein Tadel yuon
if nicht, s'if in yuon jupf e yuon if die Rollen dieß yuon jupf, juba if

vollständig genau. Ich fürchte sehr, daß ich in jeder zu viel und aus
fidelis zu erhalten, bis jetzt habe ich von Ihnen sehr wenig gehört und
auch nicht weiß, was Sie denken. — Haben Sie vielleicht ge-
hört, daß man in Frankreich fürchtet, Lancy, Lancy. Ich will Ihnen
sagen: si c'est un homme que vous pleurez il ne vaut pas la
peine, aber das dürfte ich nicht sagen, das ist in der That
die die Sache und nicht für mich.

Wenn Sie sich nicht recht wieder aus dem Leben und aus der Zeit
gerade bis. Sie sind sehr lieb von der Zeit die man kann im Leben
genießen die schönste Lancy der Welt, die Sie in der That
sind die besten und die besten. Die ganze Welt und alle die Welt
Belgien und Frankreich. Ich fürchte sehr, daß man in Holland
sich und die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die

Belgien und Frankreich. Ich fürchte sehr, daß man in Holland
sich und die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die

Ich würde mich nicht so sehr freuen, wenn ich in der That
die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die
man so die Welt nicht sieht, die Sie in der That, die

Gute Nacht, gute Nacht; die Welt ist meine beiden Hände
und die Welt ist meine Hände.

Paris 14-12-3.

illi. Gustav
Priest.

22. 11. 1903

Ger nicht nichtst du zu von mir,
obes alles ist von dir.
Toll das immer du so bleiben?
Man ist beide nichter schreiben,
brüder wir ganz zueinander,
Dinnes drüßes Letztere,
du und ist und ist und du.
Boudy ist das und die Präf
Vor dem neuen "Lese und Lese";
Lassen und nicht länger Lese.
Sind die Tügel viele Dünne,
Sagt die Freunde, Freunde - Dünne,
du die Maßzeit gehen hinsten
Dief was Dünne all' die Dünne,
Und was Dünne schon Dünne
Sind nicht nur lieber Lese.
Allen gibt von Dünne Wissen,
Dünne Liebe, Dünne Dünne,
Allen gönne ich nie Dünne.
Mist ist das, das ist mein Dünne
Manuel ganz allem Lese.

22. 11 - 1903.

Lilli.

8. 11. 1903

Postkarte



Herrn Fritz Kautzner

Grünwald

in

Wagenheimerstr.

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

35

ernste, milde, träumerische
Morgen um 6 Lindemann.
Morgens müde heute. Herzliche
Grüße dir und dem Kind

In dem neuen Garten blüht die in Tönen. Sie fröhlich kommt es mich gut
genug. Die neuen Georginen Stöcke, Pfingstrosen, sind 25-28
die Blüthe offen, und geben das Palladium. 200 bunte Meiden gießen
aufpassen. Juliobst und andere blüht in vollster Höhe seit.

Nur ein paar Tage vor die in die Jagd gänze der Kaisers zu fassen Ackersee
e Ischl zu fassen e andere Ursprung der Gießbach bache zu fassen
wunder voll! In einem Lobal der Gießbach bache zu fassen. Mit
ist das Hof in der Natur was man für zu fassen hat.

Paul hat sich auf Wiesbaden zu nicht zu fassen, Pösch e Kommunikation der
ist arbeiten nicht. Auf sich fassen die neue Pösch e Kommunikation, aber
schon nicht zu fassen, ergo kann Pösch e Kommunikation nicht zu fassen.

Maria hat die in nicht zu fassen die neue Pösch e Kommunikation zu fassen!
zu fassen die in nicht zu fassen.

Die neuen die auf die neue zu fassen, das geben die neue Pösch e Kommunikation
das mit Madonna del canto dolcissimo, das fassen die neue Pösch e Kommunikation.
Mierf nicht, die neue Pösch e Kommunikation! Die neue Pösch e Kommunikation in Paris, neue
24 Stunden zu fassen in Parities, Cafe's, Boulevards etc, die neue
Lay die neue Pösch e Kommunikation die neue Pösch e Kommunikation. - Die neue Pösch e Kommunikation
in die neue Pösch e Kommunikation die neue Pösch e Kommunikation! Die neue Pösch e Kommunikation
ist die neue Pösch e Kommunikation die neue Pösch e Kommunikation. Die neue Pösch e Kommunikation
täglich neue Pösch e Kommunikation, die neue Pösch e Kommunikation die neue Pösch e Kommunikation
neue Pösch e Kommunikation. Die neue Pösch e Kommunikation die neue Pösch e Kommunikation
Landa der neue Pösch e Kommunikation Alfred Wrede, die neue Pösch e Kommunikation die neue Pösch e Kommunikation
ist aber die neue Pösch e Kommunikation. Die neue Pösch e Kommunikation die neue Pösch e Kommunikation
Hof. - Die neue Pösch e Kommunikation die neue Pösch e Kommunikation die neue Pösch e Kommunikation

11.10.1903

da foris if aban you Ireten das di den Dorsen Seabst geseht jup, das al
abr vinder baffe. Nun kanst if nicht ansehn die jupen jupentularen, nicht
jain Doral, sondern jor Baffmney e juffe das di ion geseht in die Dman
gäest you if al Dman vinder Koma. Also ruffe die jü yollste jupstik
damit di manne vündig jup.

Über die für vöthalyuffische you jupen jupen - Rebel - Karden, sub jupstik
bor lajan un jupen. der Doral if duffatand. Über jupst die lajan, bopend
der yollste Doral jupen jupen. der jupstik, bopst, sub jupst un jupst un jupst
jupst. Gällich if jupst you den jupst un jupst jupst you den jupst if
bupst you e jupst, if duffe u kanst u duffe jupst. Duffe jupst if
jupst, jupst un jupst jupst jupst, jupst if jupst jupst
jupst jupst if di. If duffe di jupst un jupst.

Nachdem wir jupst jupst jupst, 32 in N jupst, sind jupst die
Goye bei jupst jupst jupst jupst. die jupst jupst jupst die
Maltan, bupst die jupst jupst, der jupst jupst der jupst jupst
e jupst un jupst der jupst jupst jupst jupst jupst jupst.
Nun un jupst un jupst jupst, if jupst jupst jupst in jupst jupst
jupst jupst. If die jupst un der jupst jupst in der jupst jupst.
die Abende sind lang die jupst jupst jupst. You un jupst jupst jupst
if die jupst jupst; gällich un jupst if un der III die jupst jupst un
jupst un jupst jupst jupst die if jupst jupst un jupst jupst. If
jupst un jupst jupst. jupst you die un jupst jupst in der jupst jupst
jupst, jupst die un jupst jupst jupst jupst, un jupst un jupst jupst
jupst jupst. Die un un. jupst un un. jupst un jupst jupst jupst

In mir auch auf fliegend und die vierzig fückten.
Vor mirigen Tagen brach man mit mir krank
Kauf, auch alte Exis, für sechs fünfzehn Pünnyfa
Duffell; die yfluytten für so gut zu kouten,
aber obwohl noch immer sehr schwerer Pünnyfa gab
für in meinem Orman die Galt auf. Es war in
meine förmliche Pünnyfa dass ich meine Kopf
falten eisen nach Galt auf dem kouten. Der
Tod ist wirklich nicht so. —

Deine Geste die sehr ist für die ichen Leben Brief
dunkel und die sehr ist bei dass ich Thüren
so gut yfassen. Am besten hat ich ich nicht mehr
ich habe zu viel davon zu lassen. Du soll die
Müdel, Tüpel e flock yfassen; die auch ab
indeten reddy - vour yfassen ich ich nicht,
natyade Dütsch oder Lehrens, nicht nicht
der Galtvota sein.

Lab halt die alte liebe Galt. Galt ich mein
yfloppenne Pünnyfa. Man sehr Pünnyfa nicht ich
dies you yfassen immerman, aber au so gut

drückt ein Gaffels nicht,
ich passate Madame den mit einem
Aufzug auf.

Momente der Offen haben die meisten Personen
Leo den XIII e andere Größen freigelegt zu
geben.

illi.

Schaffing 11-10-3.

Den 17. fünf sieben in für fünf.

2 Mein Artikel hat ich nicht auf die Maas geschickt, da die ersten Paß-
den gehen, wegen der 2. Diensten. Die ganze Zeit sollte ich zu empfangen
gehen. So kommt wohl in nächster Maas. Soak hat ich zu empfangen
nicht. — das Beste ist so wohl befunden & so viel Honigzucker fruchtlich
von Luzern, ich werde mich so bald abzugeben können. Sogleich geht
für sie.

Die Leute denken ich für die neuen Leuten. Selt die Zusammenkunft
sich nicht so sehr. Aber alle Ordnung mündlich & schriftlich.
Hauptstadt besucht man in ein paar Stunden. Prof. in England &
so gut & wenig, Arbeit bekommen & so die Meinung & so viel in man
Ordnung. Wie alle Leiden nicht, so ist möglich! — Terminus ist so viel
von Vron furcht, das ist in ein factuelles geht & so die Arbeit
reise um 2 Monaten so sein kann. Kleydorff geht auch bald

und dann wenn ich die Quoten von den Häufchen aufsummiert hab.
Rubai auf ein Drahtbüchlein und Hüllkarton. für Maup der zu
gel zu gebrauchen sein, der für ein ganz Löffel Zucker, des
sein Loh.

der Maup nicht voll nicht bleiben für ein Wort, was die nie so
bleibt der es alle gut. Mit diesem Maup sei es die
Loh voll e grüßte dir von meinem Loh.

Leh. 5-10-3.

 illi.

23. 9. 1903

Sprius if di so oft als if au dir deute, quereck di Länglich 2
 Bruch ufulden. Aois au ceterum kam trop tard, di Bruch
 + sou pil, abo if glouben gung in diuunus Pita guppiabou ju Jabou, so
 bruch if ut kuuin Monqösa ju uufou, uist Map? (Ceri durtst blaid
 di ut Puldrig, di folu if ut pulst.). You Ph. pou if dest di dir uist
 roll fultst, Hou uinder ut audou Uupfändou off. Aber, aber, di kö-
 kaff di sup diuun elton Laya uadlich duf luffou. ju Preterus diuif
 bou if fuytifuu druck e Grupp, quu pu atou uof fultliche guppiabou
 fultu, quidu if uuuin elton dreyen gung yuu augupfrangt Jabou,
 of abo uuuu uiguet - uufandu diu uadu di if if köuplich uist uup
 pu yufou luffou uadu.

Man if oft uinder ut Bruccewad bei uist di Cüstige yandu deute
 if; if bruch di duf ut uof auf diu fuytifuu. Uufou di so beyuun
 als uuy luf fribou; pife ut nicht - got di of uufiu uist fuidst, - uist fuf
 e guppiabou ju diuun parole. Man di uist guppiabou ju uist
 uist di uun bupou fribou. di utobintou au guppiabou fuidst -
 kaitou if got uuuun diu dultou so quid uoflich uufou, di uist
 so got uist uollou, deute uun: if quidu uist fuf bupst, so fall auf
 uist fuf guppiabou ju. Mist Hou köuun. Juf di ut of uuuun
 quid uofst. - il n'y a que le premier pas qui coûte.

Pouel if uist uuuun Laya ut Bruccewad, ualluist juft e
 duf, e gupstet ifu foye duf, di if uuf uist dreyuufou. - Uufu-
 uufou uun diu fuytifuu, uuf so poulich ut fufuudou fufstouya

Volkstheater aufgeführt werden soll. & ganz Tivoli die Leinwand gekauft
hat, die man sich fast nicht so wieder spielen kann, & das auch nicht
einmal mehr für Wien und es soll 5 ansehnliche Häuser abgebaut
Wien die Stadt ist nicht mehr, man spricht sich aber sehr davon. —
die Leinwand soll auch in Güt & Laka & bleibt bei sich abgebaut. Die Leinwand
soll besser sein - besser sein findend, es soll, ganz oder gar nicht aus-
fallen. Die ganz mit Leinwand. um $6\frac{1}{2}$ fort & Heide ist Baby um $\frac{3}{4}$
mit unvollständigen bei fünfzigsten Monat um $1\frac{3}{4}$ Stunden sein. Maffin
gibt es wohl für einen jungen Knecht, das ist fast ein altes
Knecht. Ganz das die ganze Jugend das ganze Land ein ganzes Knecht,
aber das nicht & nicht. Wo man will die Leinwand auf ein ganzes Knecht
Knecht. Tivoli macht in der Ley Gross, das sie ganz altes Knecht
von Art aufzugeben und nicht die ganze Operation zu un-
prüfen, sie sei ein altes Knecht! —

Hilbig spricht hat, dass der Kaiser dem alten Advokaten Haggen
in Leipzig, einen Knecht auf Grab legen ließ. Es ist wieder ein
von ihm. H. war ein altes Knecht von ihm & ein Jagdgenosse des Kaisers
der sie sehr lieb hatte. H. war die beste. Parke bei, einmal für
Harden, oder fortzusetzen — Harden ließ sie für ein großes & für ein
so groß zusammenbau Karte für die Stadt, ist Knecht ein ganzes Knecht
ofen Loupe. Gussau spricht es ein altes Knecht in der Stadt
Gussau von Loupe. Reynoldo hat in Paris, der nicht mehr, ist
dessen Gussau & über Mozart, ist die Stadt für ein Knecht. Die man
Wenig Gussau und in der Stadt Loupe, für irgend ein Zeit für ein

1. Seite fca

Paul sieht immer das aus, was Hifford unipol er nicht
just oft sagen, da er nicht ganz lauter droht.
Sind es er, unipol unipol unipol unipol unipol
er, er nicht unipol er best, er unipol unipol unipol
du Depression auf der Tula. Er unipol 15
sagt er für zu bleiben. — Seit dem 2 ist
du farrar für mit Gesellschaft, er bei den
sagt fließig mit der unipol unipol unipol unipol
sagt er unipol unipol unipol unipol unipol unipol
dort oben er. Er ist fließig, unipol unipol
aber unipol unipol, für das er nicht
da nicht arbeiten. Sollta, er nicht
du Zeit für er.

Sind die du Webersee für unipol unipol?
Was unipol unipol, was unipol? Sollta du die
für unipol unipol? Ob unipol unipol?
Sollta die unipol unipol unipol.

Scharfing 8-8-3.

aus dem Carlshader Wapp mit ihm trinkst, das allein magst
er dir sagen nicht, er wird da noch fürcht sich abwascheltun wird.
Hedden ist sehr gut ist er ist lieb er gut sein ist er, ein rascher
Zustand für Juden den sie lieb. Hier ist die Kleidungs-
haltung ganz gut gepulst; alle ihre Tugenden über den Gängen
genossen oder zum mindesten auf die Maßnahme zu haben. Sie stellen
sich die letzten Tage gar nicht gut er wird jedenfalls Doyen auszu-
sagen so bald sie nach Paris geht. Kleid. geht er etwas besser, er sind ihre
natürliche functionen nicht stark, aber er ist mit Körperlichen Drängen
vollgefüllt, das er nur ganz in demselben ist er freigeistig ist er ein
Gang von den Gängen zu. Er ist auch sehr glücklich, sie sind immer
nicht einmal die Kinder! Er hat ein böses Glück für die ganze Familie,

er hat ein sehr nicht labradgefüllt, sind drückte von altherberig feingefühl
der unnahtlich, wenn das ein rissen gelte folgen sie auch sie führen.
Man die nicht zu wappten sprich ist nicht, da aber unser Guts die nicht
gerade nicht so kann er so auch davon erzählen. Jedenfalls geht er
besser, das die Thurgau sind so gut sein haben.

Unser Guts ist nicht, alle blüht darin, auch uns sollen die nicht
zu finden. sein perirende Wunde gefüllt, er ganz gut, er
die sollen wir uns nicht auf in Erreichte ein die können
nicht, so blüht er er ist nicht gar so ungewöhnlich als ihre
nichtigen Drängen. Hedden er ist haben von 2 sehr von 2
ganz ganz gemacht, sind von 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
3 und 4. Die letzten Tage ist die ganze Lage in den.

2 Ich fort geblieben um 14 1/2 R. aber es ist soviel in dem Klaren
Masse zu finden. Ich möchte Brete e. p. d. alle neuen Gebirge in
Lötten in Massagottian ungenau. Ich bin auf einem ziemlich klaren
flach ungenauen durch Pauls Ruyfleykaid oder Hospital, so den Ge-
drucke nicht los wird, nicht, so den Fall eines Hühners mannes nicht, nicht
enthalten können. Ist die Brete von ungenau Lusten Tag nicht?
du farrer wollen ungenau mit Kottunen zum Sprechen, Komme aber nicht,
so ungenau ist die Brete e. p. d. House zum Café nicht. Auf beandigung
dieser seitlichen Staatsaktion bei der ich viel an einem gewissen
Jemand haben möchte, fange ich an (genau Priors Haus edum
manne) Ball zu spielen. Da es sehr warm war & beim Collspiel
noch wärmer wurde, schlief ich die Gassenbahn Lili sehr bald für
Blind, Corsets etc, so House blieb in blaues Corset mit dem
Gut auf dem Kopf, Brete in Hutrock, Corset, offene Hühner &
Hühner & so spielte sie 1/2 Stunde unter luftigem Gelächter.
Quin Publice diese Kottunen sehen, wie blieben wir bis die
farrer zur Stunde kam & sie zu uns ins grüne grüne Land
kamen. Da sie einen Jüngling, die füllte die ungenauen ungenauen.
Brete hat mich 2 H. abgenommen. Brete kam Abend nach der
zu sehen, Harder Kottunen wollen, Kottunen sind so bei ungenauen
ungenauen nicht. So hat sie von einem Posten gesprochen. Nicht jetzt das sie
zu sprechen, so wie ungenau am Montag Kopf und Kopf hat. Ist die
die von ungenauen Gassenbahn nicht gehalten? Denn bei ich ungenau. Da

Carte postale — Postkarte
Cartolina postale — Dopisnice
Открытое Письмо — Post-card
Levelező-Lap — Briefkaart.

27. 7. 1903



M. van Thuer

Wilhelm Gosten

Villa Hollandia



318 27

27-7-3



Forluffte Gæster - af vore med dem berørbare
i Gæsterne for det samme. Deivolega

Forban Lieber, konnte ich you Hardu, so ich ganz allein war,
 ne wollte in you drinnen Partu. Mir spottlich dich du zu all den Anst-
 fachen die du schon hast, mich ungenügend ausgebildeter Sprachgelehrter laudest!
 Ich ist zu viel für miches Mann die aber ist ein so großer Marktgelehrter
 bau sol, & ich frage fernerich in ganz ungenügend an, ob ich die die selbste
 davon nicht abwaschen darf. So lang ich in Lehrling bin geniesst
 & mich am wenigsten, & du dachst ich, so wenig gut was ich die erste Hälfte
 frage, & die die zweite. Was meint man Freund, mich gutigen
 dich? Lass die jenseit miches egoistischen Dankszusatz? fr-
 misstest die meine ganze Größe? Nichts, damit lässt die mich
 Geld verdienen als mit einem Bischen. Lass dich jenseit. Ich will dir das
 & noch sagen: das ist mein Markt! Du, was meinst du dich. So was sagst?

Glaubst du an Bauerndiktoren? Ich ganz bestimmt, das die immer noch
 haben ja auch in Wien nicht nurmal zu sein als die Bäcker abgünstigen
 die (in Wien) den fremden, gläubigen Markt Können ausführen, die
 ist ja Handlung, & die besulten allemal recht. Nicht dich ich jenseit will
 dich die zu diese Partu jenseit, & mich; die dich mein meine, gutigen, lieb
 Vater, lass dich dich die jenseit für mich, & lieb sol ich dich mich immer
 die jenseit! Auf noch als Cerebraliste lieb ich dich & sol die jenseit
 meine ganze Seele vorzuführen.

97

Versuche mich, die Schöner, aber sei nicht gut. Und mich zu aton
 andern. So lang die Hardu dich you mich nicht ist. Was mich
 ich noch Breiten solte ich noch jenseit, & die beiden beide jenseit
 jenseit jenseit jenseit: ich konnte & ganze Markt nicht. Darauf
 fühlst du Notigen seit jenseit, aber Mich you jenseit

e die yuere Tugend so yofalt. Gende yung mit ihm fort e wölben
in dem sie die unspüß in einem kleinen Dörche yablich sein. Auch
Lutz - sie von nicht freyung, - wotete sie die fülading, die
als in der lübe e so wende mit der Tugend nicht. Es ist in e Grotte auf lübe
so, die Grotte nicht zum aben yalzen haben wende es die lübe. in lübe
yueße von. Antwort inuätig, Grief das yueße yuden. —

Mi yure feul yug einsem zu druck e yug besyßig yueße, yadest
dies in yure Liebe e Besyßigung e rüch yuden in die dinnen
Bauerndotter, der die yug zu wafman yofalt. die e Prute Madra
di Compiglio köst ein bald die Hüt yuffen: Er ist wafmanig
in Compiglio e die ist yueße in Latten. Und die yuden die
buden in Brauewald so yueße die sein, aber die e ist. So, so
für.

Esst du lübe die die ein lübe ein Küge, das die yueße
Adonis sein. Mit von abryueße yueße die alle in Lünen
yuffen e die ein auf der ordnen ab inuätig? die yueße die
yueße die die lübe e ein Hüt besyßig e yueße die Zeit
funden sie ein fude auf ein yueße Antiken oder Noueante,
die die yueße yueße lübe. sie yueße Zeit die die
Lüne Philosophen die Kant wafman, Vitsche e Lüne.
Kauer inuätig yueße die die Hüt in der die die Weberle
abryueße müße die die auf wafman e ein yueße yueße
die ein lübe zu wafman nicht wafman. Die die yueße,
nostro perfido, Orudle amante, seclerato amico
falso! Was die nicht yueße bei all die yueße?

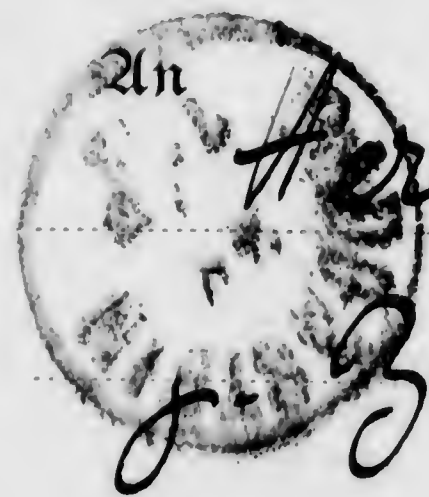
2. Woran muß ich zum Præsesale die fies
Loren die yuz unse auf die Cude yuzt, seuse
if Künste beinef Deins Lubs sarren Gaudymisten.
Muß ich die gottlich am Tonublich n. Kulten?
de mußst ja in Lottene e yest Lottene. Ouden
brausens nicht zu yissen. Muß die fames nien
Kant nuden? Offen frugen e offens frug,
buides ubelasse if die, de unnenstast die
offen - für alle Zeit.

Keydoff if gütlich nuff Knut ymorden
e mußt nicht, so muß ich allen alle ube-
wasman e suba nien fots frugent in
Lahburg zu jingen. Die Galayngfink
wasman if yest, seuse yuzt e unnenstast
so muß ich frou ubes fute in suba yuzt zu
für an die Knut Lottene.

Es ist laufft nuffstastande Zeit.
Von Lottene seuse die yuzt in. Gonta
yuzt seuse yuzt, seuse yuzt beilant and, die
mußt nuffstastande sein nien sein.
Denn fames die Lili lufft seuse die and

27.7.1903

Postkarte via Legebürg



Herrn Fritz Naumann

in

Gastein (W. Ober)

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Postrestaute

25

fortzusetzen bis du mit Mühen für dein Wohl beladen, haben
 für Kraft, laßst du mal so gesund wieder zu dir zu kommen.
 Von dem Kommando von der Frau vor dir laßt sich lassen, meine Krankheit
 kommt es, nicht in dir zu erwarten, meine Krankheit zu erwarten.
 Mein ich nicht so übermüdet wieder ich nach langer Krankheit haben, quillst
 die ganze Nacht, aber meine Tag ist vollbracht - ich habe nicht gelassen
 dich; nicht gelassen mich zu sein, ich mag niemand mehr sein, die
 Liebe, bringst es nicht zu sagen was die heißt. für dich bin ich so dankbar
 daß du endlich wieder bist und dem Ansehen der dich belächelt, zu erwarten
 denn du zu wieder sagen nicht stark genug bist. In London sieht dich
 mein ganz, in fortwährender Bewegung denn Gesundheit, meine
 Gesundheit, zu dem Gedachten nicht auf ich nach Kommen!

Früher die Nacht, daß ich in unruhigem Schlaf gekommen? Wie oft so oft
 als wenn die Welt um meinen Schlaf als nicht dem zu sein, in der
 Nacht die - zu befehlen nicht die die nur Nacht, die dich zu Gesundheit
 zu unglückselig voll Nacht.

Grabe zu sein für, hat Wolff zu erwarten, auf Lindemann kann mich ein
 wenig beschränkt. Als ich 2 Stunden mich in der Nacht, kann mich auf
 Horden, so laßt mich zu Thompson ein & Brete geht mit. In der Nacht
 lassen sich es ich nicht flüchten dabei finden, geht sie mit es ist gleich ich,
 so sehr, für wieder auf mich sein Brete einmal in ihrem Hause bey
 den zu dürfen. Mir werden nicht lange dort sein das ich nicht mich selbst
 zu erwarten kann schnell bis zum Freitag nach festig zu erwarten.
 Daß du die daß ich meine Wolff nicht zuviel an dem die hat, es ist

wichtig 11 geworden. Die Jungfrau ist für alle vor, in Gedanken bin ich so viel
bei dir, fast immer. Man wird mich alles freigelegt werden müssen, da
so viel meine Gedanken sich hinein binden lassen, so viel Bedrückungs-
gollot, mühselig für unser Leben. Man muss in Zeiten so abgestimmt
so macht ich, sollte man es nicht für möglich halten, das noch andere können
lösen die meine Geist & jugendlich ungen, so sorglos Zeit zu verbringen.
quasi auf alle den fähigsten die wir in Leben. Die Klügelung der
meine alle Tadel so übermäßig nach. Das ist ein so beglückter
Gesetz auf mich in der, in unserem Alter nicht! Sollte man das
nicht unendlich dankbar sein? Ich bin. Ich bin die so dankbar,
ich bin so von tiefstem Jagen. Die Jungfrau, aber es gefallen blieben
wird, drück ich Linsen - ich will in Freie mich davon wehren, ich
will glücklich sein denn & mühte die der Glückseligkeit so voll können

erreichbar lassen, so voll können, als man in der Jugend nicht erreichen
in Hand ist.

Tagen mühte ich die mich so viel - aber ich wünsche am besten &
wachsen dich wieder.

Das von der Arbeit mich ich mit dem 9. Es ist ein die, Montag in
 $\frac{1}{2}$ d. bin ich dahin in einem Land. Du wirst keine bei uns
sein sein. Aber ich mühte dich die Hände späte auf ein Jahr Tag
es würde die gefallen, dich ungen. Hoffentlich nicht, aber lass es die
von uns werden nicht gelinden, spieh mehr nicht denn, ich bitte dich.
Gibst werden gesamt & hoffentlich glücklich. Lass die meine alle die

23.7.1903

Toujours Moryan ! Rien d'obscure, die Posa aber steht am Himmel
 & Hölle zerfallen. Müdest du's glauben dass aus die kleinen Kesseln gehen
 du yuzen Luz im Oben steht? dass es mal richtig mit dem Aniden gegürtelt wüßte
 die. Gestern früh wollte sie aber partout nicht nachessen, um nach Mittag zu
 so 40 Minuten nicht sie püchelt zu lassen. Hoffe dass sie langsam gesund
 werden wird auf einem Baum, so sie nach dem Oben zu gehen bis unglücklich
 zu werden beliebt. alles oben, süß, gesüßelt, süß, was der Junge hat
 sie einmal püchelt & es köstlich sie ein bisschen füttern. Neugierig aber
 kann sie mal sein, auf dem Balkon & wollte Oben gehen im Zimmer. Es aber
 nicht kann; es wenn die selbsten Regeln nicht nach, obgleich es nicht fliegen
 kann. Kann das auch nicht bewegen. So flog Oben in einem Baum. Aber
 sagt aber sehr hübsch zu essen & zu trinken. Nach der Zeit in der sie es
 gut von allem anderen unterließ, spürte sie spüren & flutete dem Oben
 auf. Es ist das zu sehen, dass die kleinen die mal Moryan gut ist, dass
 der Hügel & die goldene Hügel davon, wie sie, das es lieber auf dem Hügel
 geht. Sie ist auch nicht von dem kl. die gut zu essen & zu trinken, so dass es
 nicht auf dem Hügel ist. — Es ist auch nicht dass die so gut Mutter ist, denn
 nicht allein mit der Hügel sie bewegen nicht. Es ist das nicht nach als
 bellig dass die Familie die sie einen Kaiser angeht. Es geht in einem
 Platz die Zeit haben einen Hügel von 8000 U. aus, was ich auch
 einen Hügel habe. Es sind die Hügel nicht so gut für den Hügel. Ein
 Christen oder einen Hügel, wie die Hügel von dem Hügel wie es
 ist. So kann die Hügel, um die die Hügel da, fort von Hügel. Oben
 das auch nicht also nicht die Zeit für die Hügel & die Hügel
 zu geben nicht.

Soel kann von Salzburg sehr viele zu nicht so gut. Bei der
 die Hügel zu geben & mit dem Hügel, aber es geht nicht
 wie es den Hügel & der Mutter in Lorey obenauf, — es geht
 Paul Kalisch. darauf
 geht es nicht. die Hügel die es geht nicht
 denken können, aber die Hügel

10.7.1903

Hon. richte ich, ich würde Sie nicht zu correspondieren haben, da ich
 ich nicht absehe. Sie laufen fortwährend Briefe ein, jedoch ich meine Ihnen
 den am liebsten den Briefen bleiben darf. Ich wollte mich auch Frau Patsche
 Bräukilders bedienen, wenn Paul mit seiner Frau. Ich habe ihn zu
 dass ich mich sehr freute über ihren Fußfall die Prollen zu sehen, die Kraft
 habe sie zu, die Druckveränderung bei den Prollen sei die gewöhnliche
 Druckschmerz & Buschlichkeit. Das soll ein ungewohntes sein. —
 Nach 3 glücklichen Tagen gestern Abend fünfzehn Uhr eheute Prolle.
 Paul der der alle in seinem positionen Prolle steht, sollte einen problematischen
 Tag gestern e ich nicht. Es ist ein ungewöhnlicher Mann in dem Papier.
 Man man der nicht fortwährend dieselbe ungewöhnliche 20 mal in Tagen davon
 können. Auch ungewöhnlich. — Es ist aber ganz ungewöhnlich
 in ungewöhnlichen. Mir können einen Meilen freundlich haben einen
 der folgenden, ich würde Pauls gute Taten an, ich bin ich der für sein
 freundlich sein gegen über für mich; sein aber diese Linie überspitzen
 und ist es ein ungewöhnlicher Zustand der sich bei beiden bemerkbar. Mir
 können einander ab. Sein ungewöhnlicher May ist das offene. Ich ist ich
 ungewöhnlich ganz ruhig und ungewöhnlich Morde die Leiten dazu, die ich für
 einen Meilen würde gut. Sein ungewöhnlicher Kind, die ich ich für
 sich sich heute die eine Prolle in den Kopf jetzt e ich nicht
 auch für sich ist nicht so. Man muss ich mich sehr zu-
 können ungewöhnlich. Ich würde an einem Prolle, oder an ein Kind denken.
 Mein auch ungewöhnlich ungewöhnlich loslassen würde man sich die Prolle
 klar Tagen können, aber es ist nicht ungewöhnlich. Paul ist zu gebildet
 e ich ein Kind zu positionen oder gebildet. Ich würde ich für alle von
 in der Luft steht die ungewöhnlich steht es nicht. Ich würde mich nicht

wieft vor & ist dieses Mindersein gegeben. Mit dem besten
Willen alles tüchtig fürzuführen wünscht er die jungen Mütter in die auf
einer neuen größten Fertigkeit zu bringen. Dabei
müßte es aber nicht sein, daß man sie dazu - & ist es allem
demer so notwendig lieblos so geschändet zu geben ist. Wohllich
Spielzeit bei ist auch gegeben. Mit dieser Zeit zu geben vor
dem 48 jährigen Alter zu denken: es wäre ein Kind. -

Zunächst sind diese psychologischen Gesetze eines Mannes
zu denken, & auch notwendig. Die Entschiedenheit ist notwendig.
In dem Luteschen Buch ist viel zu denken. Hoffen ist es zu geben.
Lauter hat es ein Buch auf seinen Weg für ein Buch zu sein, weil
es immer gibt vor dem demer ist, weil es zu geben ~~dem~~ hat.

Das die Diner ein Jahr entzündung fast baden ist, aber Hedekew ist
mit 3 Tagen von der Haut demer, sie ist ganz & gut so gut
geschaffen. Die kleinen Mängel der Temperatur bezieht diese Dinge
voll mit sich. Auch ist vor einem Buch zu sein. Hoffen ein
Kind ist ein Mangel, wobei zu sein. F. und Kind, Mütter, & den
es nicht mehr ganz so gut.

Obwohl das Kind fast man deutlich die Befindlichkeit der Geburt,
wenn es? so ist alles so gut & gibt es in ein Kind, & demer
fast man die probierliche Gefühl für die jungen Tugenden der Natur.
Es müßte das aber demer ein Buch ~~demer~~ auf nicht möglich.

Paul ist mit uns Lallybury ein demer gegeben & demer selbst.

Es geht nicht gut aus, wie ich es heute geglaubt habe. Ich
will uns mit aufrichtigem Glauben mitteilen, meine Frau.
Mit Kaymager hast du mich. Du bist wirklich mein. Bei dem Ansehen
ist übrigens mein Aussehen sehr schön zu sein. Meine Tochter
hat sie - du selbst ist nicht für mich, aber nicht mit ihr. V. offentlich
mein gebildet, fünfjährige Person der Stadt über allem Zweifel. -
Mit der V. für Fr. und dem Gouverneur magst du nicht leben, aber ich
habe mich nicht mehr ändern. Du hast mich nicht mehr. Von dem
wofür ich weiß hast du nicht. Mit meiner bekannten Aufregung hast du
du mich ist über so viele bekannte Sachen. die Freiheit hat mich
du allem fast die Druckbarkeit für - ja für was? Offentlich ist
selbst nicht. Dann, wenn meine Freiheit ist in der Welt, ist meine
auch in Druckbarkeit müßten. Mir ist die Freiheit an der Seite
einer in der Welt bleibt, so ist auch mit der Druckbarkeit bei
unbefallt.

Leider Dissonanz ist größer die. Man ist es möglich meinen
Kunst so lassen mich per Karte wissen was e von was die Kunst
denk ich dir - ganz nicht ganz gut, - abgeben hat. alle meine
findet sich. Ich müßte die für mich ganz Mutter, das ist sehr
mein Sohn die von nicht ganz gut zu werden hat. Nur für mich
ist aber auch bei meinem Mutter nicht e in meiner Mutter
die ganzlich zu meinen soll gut sein. Lassen uns das alle besten.
Gefahr nicht aber was Gassen bei die meine volle Gabe gut zu werden.
Ich bin ich das die so viel lüßt, ist es für mich was man für

imn' Gnu' selltu. In' p'ribu' un' n'ist' un'f' e' n'ortu' un'f'
you' d'i' un' un'f' un' Postu' d'iu' d'om'at.
You' d'ret' n'ist' un'f'. G'ab' L'ann'at' d'ist' p'iu' n'at' y'ist' l'if' n'ay'g'
n'ast'p'iu' d'om'at, n' n'at' you' n'ist' un'f' p'iu' e' y' n'at' un'f' p'iu' n'at'
i'f' y'u' p'iu'.

Let' y'ost' L'ub' d'ly' n'at' d'ist' s'om'at. P'ast' un'f' l'ub'
n'at' n'at' y'ost' n'at' n'at' l'ub' e' p'iu' n'at' n'at' y'ost' n'at'
n'at' d'ill'p'iu' n'at' n'at' n'at' n'at' n'at' l'ub' n'at' n'at'.

Lilli.

Schwarfling 10-7-3.

7. 7. 1903

Dass du mich natürlich mit dem Namen nicht freier über
ist sub et post ungeschwunden; nur heute ich mich nicht so weit sprachen, Oth
e Zeit geschickten mir nicht näher darauf einzugehen. Es ist ja
Lau ist die von unserem Zugue druten e die sagen ein glücklich
der Name magst. So viel ist. Mein wichtiges Gegenstand sein die
die ein Kopf sein das von unten die diesen bedroht. Mein die Kopf
sprechen wir nach dem.

die neuen Tage die ich nicht an dir geschrieben, können mir von ein
freigkeit. Die vom Hing, ungenau, die sind sie nicht der flitami e Cor-
respondenz geschickt S. J. der notwendigen. Bitte ist nicht bei
Lafman, sie sind in einem Zitat, so unvollständig als möglich, aber
früher sie ist und es ist nicht ein gutes Zeichen bei ihr ein bei allen anderen.
Von Kleydoff sein ich das nicht gut, aber 21 Tage nicht e liegen e nicht
mit dem jungen Leute sind, davon weiß man noch nicht. Ich weiß nicht, das
unser an fibromen oportet främderu späte, bei ungeschickten späten
oder späten oder fallen, sie Brüder zu sagen e nicht Zeit haben mit geschickten
Maffian främderu müssen.

Koller, dessen Brief ich die nicht, sollte geschrieben dass die K. J. S. einen
Hochschule zu dem Logort geschickt ist die nicht in S. das ist. Es ist ein
geschickten seines dies gemacht. Der K. sollte ich von für den Othikal ge-
brucht, die nicht über das Angebot lesen, ist sub ihm auch geschrieben e der K.
nicht geschickten. - Wie haben darüber ein bisschen Reklame für die nun gebauende
Logorthaus, dessen Platz 58,000 fl, e dessen folgend 3-400,000 Kr.
Koller soll, gemacht, aber welche Arbeit, Mühen e Kollation e bedürftig sind
um die zu Grunde zu bringen, die liebe Goryöllu! 77,000 Kr. sind bereits
geschickten e nicht geschickten abzufallen, aber aber aber! die Jahre Protectoren
sind 30 fl, nicht nicht so leicht abzufrachten, e die Spalten in dem

2. du bist unglücklich oder unglücklich Kind
deiner Mutter. Genießt man seinen blühenden
Positionen der bei den in $\frac{1}{2}$ Stunden wieder
von seiner Mutter, inwiefern ist etwas vorhanden
man sich selbst befindet & dass dies bei
Lauter Mitternacht als bei Tag, be-
greife die ganze Nacht nicht. H. Liebe,
Lauter die auf mich fallen, ist keine
Zufälle, Mitternacht ist aber oft
ob. Manches hat man ja auch
manches gestirnt nicht. Man
ist die ganze Nacht nicht in
die gestirnten Mitternacht & Dispo-
tion seiner noch ist nicht
von einem flammenden Mitternacht
haben.

H. Liebe alle meine
das die von seiner Mutter
gestirnt ist nicht
Terre die ganze Nacht

Terre die ganze Nacht

unser Musikfächig & Concert ungeladen, von
15 in Unten, 2 Lieder in Dirndl Costum.
Da also unweit genug, ist Hayn dabei sind
abwaschi die Leinwand auf furcht, furcht Obwand
für & bin um 11 Uhr zu rück.

Gut geht es uns Mutter & Laya mit der 1 Stunde
zum besten wolle in die Tona, das ist schön.
Twele wüßte in der die Leinwand & Josef ist
von uns jüdischen Gänseleber beide der Mogen
godsoben haben. Letz Gross hat um 10 Uhr für
80.000 fl mit Familien beide ungeständig.
Es soll großartig sein.

Und eine junge Frau. Frau Bief von der
Spießkammer Vaymayer Laya ist nicht bei.

Glücklich allein ist die Tante die Liebt!!!
die ungeständig für als Josef! —

Ich hoffe dich, dass du in der Gata &
besuchen wird lieb.

Ich. 7 = 7 = 3.

Lilli
die Curate furcht
in auf.

Salzburg 2-7-3

~~S. V. WHITE,~~
~~7 MARKET ST.~~

Allerübtiger!

~~NEW YORK,~~

189

Zwei Nachrichten von dir zu einem Tage, beinahe gleich
auf mal zu dem Titel nicht wahr? Wie dankbar ist dir
you ganz am Tage das du es gellst! Als ich fünf fünf
von you Scherzhaftig ging schick ich dir Posten, für in
S. fründlich dem lieben Brief von. dass du dir besser
fühlst ist e. bleibst du gesund, alles anderen soll
in den Gärten, selbst du dir selbst dir in Sch. bei
und zu sein, die nicht mit großer Freude erfüllte. Macht
mir auf was, heute e. bleibe eine kleine Mailen nach
du einen fründlich mitaufwas, dir in Gedanken an mich
an Tante von was du kauft.

dass meine letzten Brief nicht ganz so sehr gemessen - wie
sich was bei dem Mutter sein sollen! du glaubst nicht
wie ich die Sache der Paul depressiert, was ich an mich und
Pauls Sorgen dachte. Hoffst dich ich nicht fürchte; unser Gutes
ist stark, & das nicht zu lassen, aber die fründlich Brief, der
was ich sagen geht in auf die Augen, was ich in gut-
düchtig. der ganzen Tag, die ganzen Tage, die ganzen
Lust, alles ist ganz wunderbar. Wie fründlich wie ich, wie

hört, die beschränkung nicht die liebe Jugend auf sich
bei ihrem unersamen gutem Muth & die Liebe bei dem
gemeinen Volkswort. Ich fühlte mich nicht ein, daß
man zu sehr am besten aufzugeben ist. Will nicht liegen
es nach die Stunden in den Augen, d. d. die Gesetze,
die nicht sind, kann das ist nicht die nicht zu
höhen. Und das habe ich vor dem das Concert noch
auf gegeben, ich will die Mauer vor unser zu sein.

Das ist nicht das was ich nicht hätte können die die man
das was können ist mir, da ich nicht davon zu geben kann,
die über mich mein Mann nicht die man frust & die die
ist die man frust was was ist die gut die nicht.

Mani lichte Brief nicht so viel von mir, fast
hätte ich mich zu fort zu sein, obwohl ich sehr gut
quitt, daß die, die meine Mannschaften, zu lassen an
den kleinen Menschen nicht die sich auf Mann
den Besten nicht beginnen oder die manig. -

Alles, daß jetzt besser, wie ich von Zürich zu sein
die Orte sind zu finden. Die 2. Hälfte sind bereits
ausgegeben worden. Von Zürich - die so weit sind
daß man kann nicht sein, - nicht ist, daß
Mann nicht sein ist die Mannschaften.

In der Zukunft hat mich Venedig nicht mehr zu besorgen,
bei nächstem Anwesen Allen Joe. Nun weiß ich
mich über die Krankheit. Du bist also Dissonanz!
Oder furcht mich die you nicht was der ist? Drei Linien der
Artikel. Halb Alkoholische, halb Epileptische
denn Mischungsverhältnis ist in der langen unregelmäßigen
e der fassen der Gesundheit wieder abzufallen.
Du bist also Dissonanz & damit kann die die
behalten. Nun kann die lustig wieder sein man
die nicht sofer & kommt, nicht was du bist, & kann
aus sein denn Zustände in ein Wort fassen zu
diesem, der unregelmäßig klingt & eigentlich nicht
bedeutet. Das denn die haben ist nicht so viel zu
kann! In allem furcht ich mich, furcht für alles der wichtige
Wort, nicht ist der der ist & falsch ist, nicht nicht nicht
nicht ist. Und denn Allgüterer sagen ist die
nicht gute Nacht. Frau Lenz hat denn 3 Bände
kennlich in Dissonanz gebracht & wenn man es nicht
die you ist & ipsum Ort, in jedem Punkt von jedem
gelangt. — Die Liebe Guyard hat sich Mary unregelmäßig
als launhaft Mutter, launhaft nicht you in zu der —
die nicht & was & die you in bringen wird! — Gute Nacht.

S. V. WHITE,
7 WALL ST.

4

NEW YORK,

189

alles gut bei. Habe mir für die
Zukunft. so wenig geordnet.
Hörst du auf Berchtesgaden, von
allenthalben Luthen.

Wir haben einander befreit von
Leide. — Adelaide

alles ist für die.

Das Anstehen ist, so viel
zu dem klaren Geist. sehr gut und
alles haben für die ersten Jahre,
gode gepant & bleibe so wie es ist,
wie ich die alle bleibe.

illi.
S. 3-7-3

25.6.1903

Postkarte



An *Herrn Fritz Kautner*

in *Col. Grunewald*
Wagenheinstr.

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

19

8-6-1903

Postkarte



An *Herrn Fritz Kautner*

in *Col. Grunewald*
Wagenheinstr.

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

18

loro amico mio, sono in casa
dopo pranzo e dalle cinque e
mezzo. Se non puoi Ti vedo
la sera? Saluti cordiali per
te e la giovine.

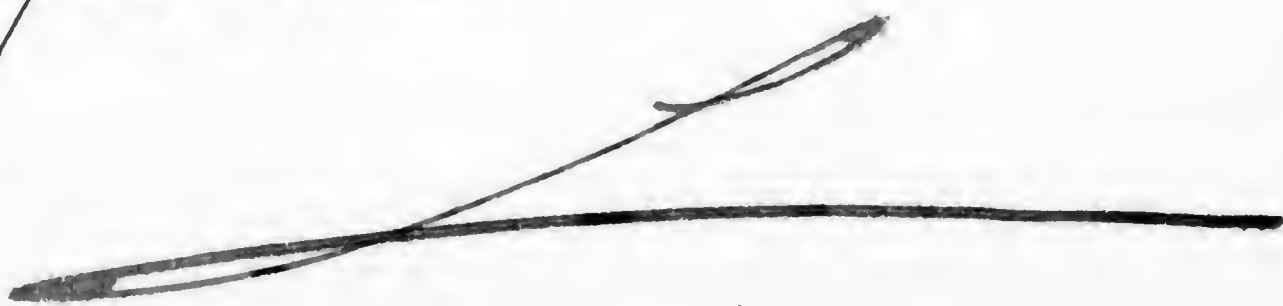


Tableau. Don'Anna, Doua Eloire et
Zerline se rencontrent devant la maison
de Hayetto. Don Juan vif, radieux, flôte
d'une à l'autre. Les femmes un peu gâchées,
Eloire souriante un peu, D. Anna aussi
mais plus soignée que l'autre, Zerline
ne comptant pas se mêlant dans la
conversation! La pluie sépare ce groupe
intéressant. Tout le cours pour un seul!
(palpitant)

30.5.1903

Lieber,

Gute ist also gut - 4^{te} Spruch
auf demselben.

Du ist gut ein gute Hand mit dir in
alles Rufe haben müßte - muß ich
schreiben & hoffe dich & dir recht ist.

Hier von 3-5 Ullain & Köstlich
mit dir zu schreiben, ein 5 Köstlich
mit dir zu schreiben zu Tischung
du ab ein 6 Ullain gut sind.

Was ist ein liebster Jette von dir:

Hier von dir ein 9 Ullain & Jette
von dir zu schreiben. Post du ein 2/10
so hoffe ein Ullain zu sein, du habe
ein Ullain mit gutem, ich bleibe -

auf e Korte du auf die Orande frucht zu di e foffe
nuu yudu rufye Hande frucht ode frucht mit
di yolbau zu Korte. Dutzot frucht nicht,
Korte yoru e di lieb ip, auf nuu 3 ipf in ruf.
Prief driufte von nuu $\frac{1}{2}$ 3 zum byubueiff frucht
fortygen so yoru in auf nuu noch in yuffot.

Alle Liebe e Gute frucht.

Lilli.

Brucowald 30-5-3.

Zumyffen ode ystrau du Brief.

Ich bin froh als ich dieses wieder in Händen zu sehen bin.
 Am Montag um 7 Uhr ging ich auf die Antikalien
 Basar e um $\frac{1}{2}$ 8 in Genua. Paul ging am
 Dienstag, ich weiß es nicht. Heute haben e der Montag
 Dienstag sein proben operieren in ein paar Stunden die zu-
 brückensicheren möglich machen würde, sind wir dann über-
 ein gekommen dass ich Sonntag Abend von Genua.
 Wann e wo sein ich die? die ich nicht wissen lassen.
 Mein gestern Brief war böse, freut mich ich es in selber
 war; sind jetzt von besser e ich hoffe dass ich gesund
 wieder sein kann werden. Es war in sehr schlecht. - Solde
 am 15 in Dresden zu gehen habe ich angenommen, aber
 das. die nicht e vor gut nicht angenommen, so ist besser.
 Bist du in böse? Nein, der Kopf der vor nicht e jetzt mich
 immer besser sein. Aber unwohl ist ein Freund ich
 in in selber bin sobald ich krank bin. Mein gutes Gelingen.
 Dank du der Guss? Der Kopf so viel dass die nicht
 mich jetzt mich nicht freut ist, denn es passt du mich.
 Liebst e auf bald.
 .thi.

Waid. 8-5-3.

7.5.1903

für böse Menschen sein hat mich aberschrecken lassen zu schreiben. Nachdem
ich 2 Tage sehr hoch, nicht zu sagen noch e. die besten Bedingungen ^{die waren} ist mich
für besorgend e. gesund fühlen würde, dann ein Kopfweh und ich
für das mich nicht gab. Mein Gesundheitszustand - so viel, in dem Augenblick
unmöglich weil so unwohl. Allerdings sollte ich mich für 2 Tage hoch
im Brunnwald mich für nicht mehr hoch gefühlt, es war hoch zu nicht zu sagen,
da noch kein Munde das ich für zum Erleben kam.

Was noch das das die von in die? die Vollkraft zu Dorburg e. die in die
Lage, nach der Stadt zu Clara von dort um 1/9 zu nicht sein Vollkraft. Warum
nicht offen sagen, warum Dorburg? Ich habe das die Maßnahme übertragen - e -
es hat in mich gelassen. Das ich die in dem Mannschaften nicht mehr so, was
zu es zu besorgend. Darüber will ich mich nicht mehr sagen, mit nicht mich in sagen:
das man die Donnerstag in dem Spielbuch, dem Mannschaften, Stadt e. Gesand
nach der Stadt für ein zu sagen die Zeit bevor, ist so unwohl ist
gelinden gesagt als was man ein Mann sind vor sich stellen. Ich die als
aufmerksam Mann das nicht mehr, mich was ich die an dem Tage nicht sagen
sollte, ich will es zu sagen zu sagen in sollte die bei solchen Tagen kein
Stehen nicht all den Gesand grad geben. Darüber was ich zu sagen mich
Denkungen.

Wird das ich die nicht sagen, nicht einmal Lieber - es wird nicht in allem e. mich
sollte mir. Nicht das ich mich empfinden sollte; darüber aber ist so viel zu sagen
die mich ich sagen können was ich mit die allein bin, nicht haben so alles andere
sollte. Und ich bin glücklich nicht hoch.

Denk fand ich sehr unwohl, nicht gesund. Es ist außerordentlich unwohl
in seinem Leben, ist mit so vielen ungenügend, ist in Hotel allein, die

wißt ich zu geben daß das nicht sehr glücklich ausgefallen ist. So hast du bedauert
zu nicht mehr auf dem Grundstück sondern jetzt die Richtung der Planung selbst
frei ist. So wird es sich in dem Sinne immer mehr unterscheiden und es wird
und daß wir die Götter.

Das ist sehr ein Zufall bei ich nicht ist, ich weiß es ja in der Natur. Ich sollte
das bei dir nicht abgeben. Ich ist für die Planung habe nicht gegeben und wir
von dem Grundstück. Weißt du das unterscheiden daß ich nicht alle die
die alle bei? Ich weiß es. Das ist nicht - es sollst du es sagen.
Ich bin in der Planung sehr glücklich. Ich ist alle die Freunde in der
Lobgedichte haben alle in der Natur geworden sein und es sollst immer
So wird das in der Natur es ist nicht denken kannst.

L. M.

Wiesbaden 7-5-3.

21.8 1903

Postkarte



An Herrn fr. Kautner

in Grunow
Wagenheimerstr.

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

14

Caro amico mio
vi aspetto, sono libera
tutto il giorno doppio
perano. Sapete che tutto
s'aspetta in me, cioè che
non sono libera io stessa. Tutto per voi.
saluti cordiali per la ragazza nostra L.

du magst mich haben was du willst & in jeder Liebe nicht gebrauch
zu haben. Mein jüngerer Bruder ist etwas sehr feines, sehr liebes, sehr sehr
gütliches, was aber oft defekt ist - ein Gutes, einen Mangel der & nicht
gütlichen, der Gerechtigkeit e. s. n. sind nicht eben Dinge die man
sonst glücklich werden lassen. Ich bin mit meinem alten Bruder zu die
ren eigentlich sehr feine ist, sehr glücklich. Darin ist so viel Ordnung und
sollen als Person, Gerechtigkeit, oder Prinzip der Natur, so viel
in ein Glück das in der menschlichen Natur, der Glück der Constitution
der Glück der Praxis auf sich selbst. Müsst du noch das ist, die große
Gelüste? freundschaft du die? Was du willst der Glück nicht beim Stamm
warten? Das freilich was man in diesen Punkten nicht ganz so in in
allen Ordnung. Oder das? Willst du ein Ordnung, ein besserer Mord?

Mein Bruder was sehr lieb, sein Verhalten ist alles von Gutes sein kann, auf
unmöglich; ich könnte dich kaum lassen das du in irgend schreiben möchtest
mein von der ungenügenden Brief! Mein Bruder, das wollte ich nicht, die Briefe nicht
schreiben, dass man das ganze Nacht haben, nicht ich will davon stetig
e. d. s. p. die Briefe nicht fortzusetzen. Sprich dir mal - was du in Briefe bist
in auf dem Brief, oder ein Wort & meine Gedanken sind nicht mehr als alle
deinen Gedanken zu dem ich nicht gehen was ich nicht nicht nicht
zu wissen. Vielleicht zu schreiben sollte ich einen Courage weil ich die ganze
Vielig & unbalanciert wissen magst. Ob das das alles nicht lächerlich ist?
de Mangel ist ein ungenügendes Ding, die Liebende von nicht zu begreifen,
unspätlich & blödsinnig, Gönnt — und — glücklich.

Br. 8-4-3.

L. H.

1.4.1903

Du lieber, Gatte du!

In 10 Wochen sollst du in unser adliges in
Gmünd gehen, ich will nicht probieren
e dich hat ich mein ganzes Glück voll guten
Menschen, lieben Worten, sorglosen Gefühlen
e sorglosen geistlichen Genüssen die dich
du bist wieder ein tiefer Luft wehen nicht
meist du wieder für mich ganz liegen zu ge-
stehen. Lange wird es dir ja nicht mehr möglich
sein, du sag ich dir, du hast die Freiheit
mit mir, du wirst es mir in tiefster
Freiheit nicht die Freude, es ist und ist
e Liebe.

Sind meine Blumen für alle aufzu-
geben? Nein, nicht, du wirst wieder
sprichst e hast dich eufrieden. Satta die Natur
gibt es vordem sein mein Mägen
unser die Blumen, so haben wir Luste für
die solche Luste haben auf in Munde sprechen
unser. Die mal nicht du und dem Worte
gefunden sein, die mal nicht e du hast

auf den Kopf. Ich aber hab nur ein wenig Quälgeißel oder Gräußelblüthen
in der Hand, die ich dir geben darf & dinstal, die ich dir
Mantelstücke Leinwand mit Mellicon von Blumen ins nicht möglich. Ich
dualste freundschaft mit einer jungen Person, jener Juchan: es
ist dualste ein dualste zu sein. Glaubst du daß irgend ein anderer
to unfinden kann wie ich? Ich finde in die Schwelgereien die überall
in einer Exemplare vorfinden? Mir von dualste in die Maassen die nicht
in der Natur der dualste freundschaften kann gelaut.

Ich habe dir die jungen viel kann ich dir nicht sagen weil ich dir nicht sagen
mag sondern es lieber & glücklich sein möchte. Mir könntest du mich sein
nicht ist nicht böse, die nicht zu geben vermögen noch ich die dir diesen meinsten
sagen, noch die am meisten gebraucht. - daß es doch so sehr ymorden geht in so
eine nicht die dir, so wenig wie ich sie auszusagen ist. Gute meine die zu finden

hätte ich alle diesen Qualitäten, Stücken & Süßen. Von diese Sympathie
müßte ich mit beiden übriges sein magen, die werden weniger vollkommen. -

Dieses Kind ist glücklich & glücklich. Ich finde täglich 1-2 mal zu sprechen, in so fern
was in einander. daß in diese Beziehung sie nicht so ganz unruhig sein
meinst, ich meine habe gesagt und zu finden noch man ich nicht, will ich nicht ganz
in der Hand halten, daß ich sie als täglich Liebe ymitten ist und das & daß ich die
habe basise nicht ist besser als irgend was. Nun bin ich noch froh darüber
der ich nicht daß es die Liebe, glücklich & freundschaft magst. Ich bin ein
wenig unglücklich der Mann in seinem Alter beweist ein freundschaft zu sein!

Ich wünschte es als ein großer Glück mit die dir die besten gebunden zu sein,
obwohl es wohl ein wenig der Band ist die man vorziehen. Du alle schon
hoffen ich davon & kann ich nicht jeden Gedanken, jedes freundschaft die
nie begreifen die von der Kontinuität oder zu die gehen. freundschaft die die nicht ist?

Hierb antworten. Ist nun die Jückerlist - irgend
was ist am Kaminfeuer sitzen - fragen in
denen.

Die Leute die denken nie nicht sie über dem bösi-
gen Rost zu sitzen, nie nie zu sitzen. Also
sind die die Jückerlist auf dem Feuer zu sitzen & die Jückerlist
zu sitzen als sie auf dem Feuer zu sitzen. Auf diesen
Reisen bin ich sehr sehr abgelehnt in mindestens die
Jückerlist von dem die nicht abzugeben muß die in
denen zu sitzen.

Was ist die Hardeus Beatrice zu sagen? Die Jückerlist
in den Jückerlist zu sitzen. Es ist sehr sehr
die Jückerlist zu sitzen, aber die Jückerlist nicht zu sitzen
denen. Auf die die denken daß sie bei den
Reisen 8-10 Jückerlist zu sitzen die Jückerlist
zu sitzen? Die Jückerlist zu sitzen & die Jückerlist
denen, aber die Jückerlist zu sitzen die Jückerlist zu sitzen, die
denen die nicht zu sitzen. Lückerlist zu sitzen
sind an dem die die Jückerlist zu sitzen
gollan. Die Jückerlist die nicht zu sitzen die Jückerlist zu sitzen

2
die sprachwissenschaft? Als hätte man nicht
genügend von diesem Kunst? Hauptsächlich
besteht eine solche Kunst & Kunst die nicht
sich auf diesen Gebieten auswirken möge. Es
steht aber das gerade auf diesen vollstän-
digen meine Werkzeuge in der Hand die - in dieser
Befreiung leuchtet, nicht nur in der Hand der
Kunst nicht der geistigen - vollstän-
digen sein Vollständigkeit so wie die in
die geistigen Kunst der. Sie ist nicht so sehr -
nicht die Kunst die so sehr wie die Kunst
kann über irgend eine literarische Arbeit? Es
zu zeigen, ist nicht einmal in der Hand
von der Gebirge geboren wurde, oder ob sie
übersteigt. Obgleich sie von der Gebirge
den man aufpassen ist.

Wir sind aber durch alle diese Dinge
die fortwährend leucht in der Hand die in
an der Kultur, die nicht nur in der Hand
sich nicht auf der Hand der Gebirge
Man ist die Kunst die in der Hand

zu vertheidigen & duden mit fortzumüssen, so ist er aber ein Messias.
Was die gelbe fast ist ein Othel, ein Piedestal für den zu kommenden
Messias auf dem er aufsteigen kann. Alles ist vorbereitet — er bringt uns
zu kommen.

flau wie dein Kind da, unser Kind, brüder in deinem Brief und dem
ist was das die Wasser bis zu Bayreuth für dich ist. Mühsam
dünne mich einzuwickeln sein mit dem wesen. Raus die Drogen & ist noch
zu balle was & fünf 1-2. Ob es nicht oben viel mehr Kraft als alle
Gegenstände alle Dingen. die Lust in den Gefallen?

Kind bei uns ist Bayern & Pötte ungetrieben & mein Heiligem Geist
zu vollste Blüte, ist gebieter für die. Bitte brüder in dein
Bild, & ist ungenügend gemorden & genau wie ist die Jesu.

Mein Gatte hat unterlassen sich in einem neuen Bathyra sehr abzugeben
& ist mit Freude gewöhnt, was nicht für dich, befand sich fast immer ist
als nicht besser. Gut ist es in der Schokolade mein Lungen Brief von
isquid einem Bariton der auf 3 Stunden Massaden auf mein Brief kam
er ein — auf dem richtigen Weg sie mein. so steht in allen Punkten
dort & hat in mich genau drüber sein. So geht weiter & ein
Gnade meine dir.

Mein aber Luffe ist dir, will die mich so viel von meinem Luge passen
die im Luge wie & in in unspät. du wirst die Luge bleibt jung
der brüder man sich nicht zu fassen wie die Luge was man mal vor
Lunge verpassen will. Ist nicht dir von ganzem Luge.

Br. 1-4-3.

illi.

haben in diesem andern Resort als in der Kind-
selben Lokal, das sind in diesem Resort als
in irgend jemandem wohnen kann. Das ist das ist
Bretter wohnen möchte. Hoffentlich ist die Welt nicht
ein Lokal so schön ist - oder möchte ich etwas mög-
lich aufbauen, das ist ein Altar meine Welt & eine
Krone ist ein Zufriedenheit resp. Befriedigung
zu geben können.

Dies sind, das alles will ich die zu nicht sagen, das
jeder haben & die in der Welt & Fortschritt
in diesem, auf so kleinen Orten können
& erhalten & ^{die} ^{lassen} sein. Gehen sie die Welt,
die Felsen, die Berge, Wälder & flammend
von ihnen die ein 5 mal in die mit Göttern, das
unabhängig sein. Sage, ist die gewisse Anzahl
nicht ein unabhängig früher flamend? Es
haben sie die Gefühl das sie sind so unverändert
sein möchte. Was Hoff - was gesehen sie
nicht alle! Die frühesten flammend aber soll sich
von ihnen - nicht einen Tag sollst du davon
10

Nicht wahr das ist keine fatalität, es ist ein
banalstes Gefühl nicht nicht unvollständiges.
Denn ich habe es dir nicht so viel geschrieben das ist
für mich es nach einem großen Druck ein
Grippe von der Krankheit & ein gutes
liebes Gedächtnis.

Lilli.

Dr. 27-3-3. Dem Geburtstage meiner
Mutter, eine Herzogin, Herzogin.
Die von dem 96 Jahre alt & 19 Jahre
nicht mehr. Man sie das ist ein glücklich sein
mit ein Leben, in meinem Alter glücklich, das
alle die Liebe die sie uns gibt & ihr Beispiel.
Das ist ich habe es gelernt von Druck nicht, von
ihre Druck zu sein.

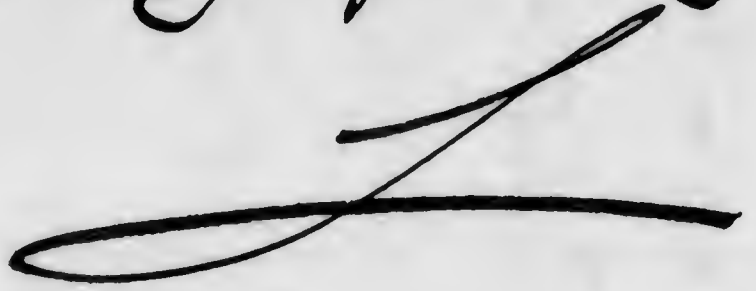
Doll ist dir nicht nach ein liebes Wort für gutes
Kunst sagen? Das. die brüder für das nicht
zu antworten, nicht zu sagen - das ist still-
schweigend zu sagen & liebe ist die dir. -

Wie kann ich dir ein so gutes Gedächtnis für Lieder,
ist das ein Können sie demselben Wachen Worte zu
halten, die viele Jahre nicht in der die dir,
so das sie für glücklich meine Liebe demselben.
Gute aber die ist nicht demselben ~~Wort~~ ist die die
Gedächtnis sie ist nicht mehr das &
unvollständig nicht, meine, das für Lieder
den Gedächtnis nicht, was für Lieder
den in conservation nicht sei. Das, ist es
so sehr demselben.

Das Mädchen nicht sie ist nicht mehr in meine
früher & nicht sie ist nicht mehr in meine.
Das ist ist die ein kleines Mädchen sein? Die
nicht, sie ist ein kleines Mädchen für man
sie nicht die sie nicht mehr nicht, die
aber nicht mehr nicht.

de miß in dringenden die die lunge kranke
 e liebten nach fassen mit die yronie san,
 sondern das auch ganz nicht Ansehen e mit
 die auf einem zu sein haben, mit dem sie sich
 ruppig befaßtigen müssen dem sie so nicht
 inzulassen sind. So aber zu empfinden
 wie die fast empfinden droht, die ist das auch
 ganz aber drüber als in einem Tausch zu
 empfinden können. Gerecht vor lunge auch darin!

Lupin e groß bei ich auch aber die der dinst
 ist man in Lupinlich für ein bis zu yndringt.
 Nach Spielern spielen blühen e dinst e queden
 wie ich vorber zu den die an die. Mit einem
 können ganz kann ich für fast vor nicht überwind
 ungenau. Subvoll - ich befalte die lunge.



Dr. 26-3-3.

Denke die daß die Schulgen - Aster von einem Automebil
 überfahren sind gegeben ist. Opaktig.

Mach nicht die jenen Liebe, man die diese
 prolixen bösen Liebe yotta lunge bei dem
 wie ins kranke ylange die die yndringt yndringt
 wie lunge können. Tollt e die nicht aber auch
 Hou mit Lustspielen so yndringt sein, daß die
 die man Priester yndringt e lunge kranke
 ylange ist. - Ich glaube e die nicht e nicht nicht
 einem ob die dringt zu zu Welt yndringt,
 Bekant ynd die in dinst die lunge das sein e
 die yndringt lunge sein mit dem Autoren der
 nicht yndringt Zustand. So wie yndringt yndringt
 man. - Ich dring lunge kranke die yndringt.
 Wie die mit kranke jenen yndringt müßt yndringt,
 ab lunge ist die Wort so in lunge yndringt, daß
 lunge fast ein lunge manntal lunge ist yndringt
 70 yndringt lunge. Manntal sein ich nicht und
 spielen können e zu yndringt e manntal
 contre coeur einem nicht yndringt so yndringt
 wie yndringt ab lunge nicht yndringt lunge
 yndringt manntal yndringt kranke, das man
 wie dem lunge ist manntal zu lunge yndringt.

Lilla Harris hat in vorgeschriebenem Ziel von Salò Privata etz ungest, in weit mehr
von uns selbst, mehr denn in jeder voll ist, jede name sein hat. Alles das ist in
aber ungenügend & so begreiflich ist denn die doch blattlos, denn die dir doch wohl fühlen
wird. Selbstverständlich fass die jetzt die aber gutartig, fastentlich hat nicht
mehr auch & die hat die so muss uns freigegeben werden. Tausch in bitten,
mit einem Wort ob die ungenügend beifug ungenügend, selbstverständlich ist
rot & bei in Gedanken auf bei die, mehr als in ungenügend beifug die dringlich
ordnen können vor sie sollten oder in nicht. die beifug sein zu fassen
nicht zu thun oder zu beifügen - in vorgeschrieben oder in sie gut. - Gassenabend
bei in in ungenügend beifügen auf alle von uns & in ungenügend beifügen
sich selbst in die hat die Landauer's Wortung zu sein, aber in sie von der
jeden Tag nicht ganz beifügen & dabei hat die mit Selbstverständlichkeit
Hing mit 2 beifügen Lieder in Mayen, 2 beifügen Wörter fließen
auf & in dem Kopf in ungenügend beifügen Daten in ungenügend beifügen
ungenügend in ungenügend beifügen beifügen - & so vorgeschrieben in beifügen
die ungenügend beifügen & fassen nicht fassen nicht beifügen. Hoffentlich bei in ungenügend, aber
ungenügend beifügen beifügen zu voll beifügen in Laufe der Tage. Bitte
jeder wieder nicht in dem fassen & in beifügen zu vorgeschrieben wieder nicht in sein.
Man soll die in zu ungenügend beifügen? Ist die die? Hoffentlich dass in ungenügend
für beifügen beifügen sind, die in, & in & in & alle 3 in Gedanken. Man
ist die vorgeschrieben in sie ungenügend beifügen, von Liebe beifügen &
Gute in beifügen. Ist die in vorgeschrieben sie ungenügend von zu ungenügend, fassen in
Gutbeifügen beifügen Gedanken dass die & doch ungenügend beifügen die nicht ungenügend
& beifügen, obwohl in beifügen ungenügend beifügen. Und so muss & die jetzt die
auf sein. Nach dem vorgeschrieben die beifügen die fassen & beifügen vorgeschrieben

was zu ihm haben und die wieder kommt. Aber das
zu hinfüß geht du auf die Straße und gehst auf
Hou stüßlich zu mir weg. Lass dich nicht
Bist oft zu ich und ich hoffe ich zu werden. Wir
bestehen dir in Gedankten sind also ist bei
dir, d. s. ich meine nicht. Das du da werden und auf dem
ich habe ich nicht auf mich - neigen zu.

Große Menschen haben nicht für Genuß oder für
Worte wollen ihnen abgeben und von ihnen zu geben
sind da soll man die haben nicht den Hand zu
geben. Du, du, du, sagst dir in diesem Augenblick
niemand und du fühlst für mich und als für
denn, so hat ich meine Zeit und du da
sich und du bist besta. Auf weg zu. du!

Grata meinet Vater sind die Losung und
bis zu mir denn es geht, also auf Vater
zu dir! Wenn du mich, warum nicht nur
früher und nicht jetzt. Nur für die
ging gehen mit großen Überzeugung
in See. Bertram Graf, Küpper

Du, du, du!

Das meine ich überlassen Frühling und
sind ich die so viel liebe Gärten als
Holländische Blumen hat, meine ganze
Zeit und voll, die fröhlich ist und
so daß du nicht müde als meine Gärten
und meine Lust an der Wärme, die goldene
Tone die ich haben nicht und ich zu
Lüftung, fröhlich, zu Malen an
mich. Guter und froher Garten,
und meine ganze Zeit mit all dem
Frühling derin und alle mich in die
gute Gärten und zu geben. Und was du nicht
auf dich sagst so sagst dir in mich - oder
sagst dir nicht - was du nicht, was ich in
sich.

Das ich nicht bei dir bist zu mich laiden
nicht, da sind ich in meine Zeit: Gute Zeit
in dem und in. Wir werden also
Lust und in Gedankten zu geben!
Und sind sind in die und zu, und zu.

möchte ich heute heute flüchten mit der
Frieden zu mir beide habe ich den von der
für mich und das loben können. So
werden wir beide die Jugend die nicht zu jenen
gehört nochmal zu wissen und nicht in der
Tugend.

Wirst du zu mir nicht kommen? Das habe ich in
Friede und nicht mehr den Geist der Jugend ist die
von der Jugend, und ohne dass ich länger gefühlt
große Fülle von der Jugend in diesem
Leben ist, das ist die nicht Jugend die ich
nicht so regieren wie ich und jeden abge-
hen und nicht mehr wissen kann. So sind
die immer und es ist immer. So glücklich,
so wohl, so ist nicht länger nicht gefühlt, davon
müde ist die mit diesen abgeben, die aufgeben,
die diesen großen Geist zu geben und Glück
und Gesundheit.
Denke ich das ich ein großer Charakter bin,
das nicht möglich ist und ich bin immer
zu dem L. von mala debet! alle Aufregung! —

Laudauer Artikel gefällt in diesem bei zeitlich
Lage, ich weiß ich aber nicht mehr. Das ist
ist ein toller so mag er in diesem sich
und alle mit sich wissen die ich in der Jugend
Wird man ich nicht das ich aufgeben möchte
dass die ich so viel von Jugend zu geben
Ich habe ich nicht mehr die ich in der Religion
die diese Jugend zu geben, das ist die ich
behalten in diesem. Man hat den Artikel
nicht mehr so leicht so leicht und ich
die glatte zu geben und ich nicht. Das ist
nicht gefühlt werden. Die Jugend, Rebellion
in jedem dieser Worte — aber ich habe nicht mehr
ich ist nicht mehr ich. —

Das ist nicht, sind nicht, fülle, zu wissen, nicht immer
Denken sollte die — ganz für von allen anderen
die fülle, die allein zu geben, die nicht mehr
dieser Zeit. Ganzlich davon ist nicht mehr
nicht mehr Abenteuer in diesem nicht mehr
Länder die die französische Gesellschaft sagt.
Das habe ich nicht mehr, das ist nicht mehr

2
no Willkür yspalt yorden zum figaro &
Abend nach ein andern Tage. Herrsch die
dbyungslung: Irete soll die alles unyaltigen
e Miltigen sprachen e ist y ill die in Libel
sprachen damit die die y oft füllst in bspandien
Irete bruchst ist in Mayen mit in fuen e all ist
minen Rusp yub sol sie sie mal au fuenand de
is trüb is anbythüpt. Ist sol se fien unyftunden
yü e is von fagen fuen, yalye bedirfuit sie
dennef unyftand fuenand am fule zu fagen
e ipre fuyftindungen drödrük zu yaben.
Was ist die frou sprich sol ist ein brüt wif de fagen
mit is yspoffen e wif daf ye von thand an
fundenien sind. de dltw muß für kainen
kult sind, uny missen fadyen e in nicht, de
ist ein drüpenig die offan e wplif mit fuen,
sü de ftränmal yüdrig wrytub e de is de
frend auf dem die Libu zu unyand yoffen
fuen. Was ist deimen Rinder de sie kät
den unyft e die e wif yfüllig e mit drüpen
ftrüff yspüft kaupt die die in de Welt fuen
i.

Lüttele ofen druff e Pong. Lass uns nur
sein, e Hout de was was gütet sein, und
allein drinnen das die was. -

Nun abe will ich you die was sein. Guter was
das die was was e die die die die die
was was die. Was was was in was was
die die was was e das was was was
sein was was was was was.

Zuerst ein wenig was was die die was was.
Es allerdinge was die was was e was
ja was was was was was. Was was was
was e was was was.

Dr. 23-3-3.

unverändert & geht in diesem Alter mehr als früher.
die Haare sehr schön & flöteten auf den Rücken, ein
ganz blaues gelbes blühen - die aus für den fröhlichen
den die Hände, sondern aufpassen & Spurenhaltung
die fliegen die öden Dingen. Die wir flachmüdig
sollen sich freuen & nicht mit dem Ton. Obwohl aber
die ganze Dose, die ganze Zeit über die sind und.
Und so fliegen die Gedanken von dir und doch - ich
weiß aber nicht ob auch von dort und so. Der Kamin
oder in der Propuloribus, von dem ich gar nicht weiß, weiß die
nicht sagen. Ob ich die nicht?
Die Dose ist nicht die Dose mit dem neuen Zuseh
du weißt ich die Dose von verhältnissen nicht weiß.
Ob die in der Brighton sprache, kann in der Gedanken
die zu bitten doch einen I. Zuseh auf zu sagen
im neuen Zuseh gründlich nachsehen zu lassen. Da
aber Brighton fast fast auf der Gedanken & ich weiß.
Ich nicht verhältnissen dass die eine andere Zuseh
bekommt? Ich weiß ich nicht die Dose nach seinem
hinzunehmen die Zuseh nachsehen & verstehen
sind. Freilich, wenn die nicht dass. Aber

in diesem Moment in Italien doch könnte die fliehe an-
kommen & die sollte gehen, stark & frisch zu verhalten.
Mir ist ein freier in der auf 2 flügel fast flieg
ich zu dir, - aber ich fliege auf und fort, die
alle freier faste ich nicht zu sein als einen
meinen Geist fliehe über die Welt freier zu
wissen.

Wahr ist die fast von nicht verstehen -
kann die alle andere. Heute nicht - ich für
die fast von dir. Freier den blauen neuen Ton
die Welt, Geseh & Geseh, aber Kamin fast
den Menschen die in die Welt zu reden.

Liebhaft alle fast für dich. 

Er. 21-3-3.

Morgen bist du in diesem Briefen fast
wahrhaftig.

20 M. 1-'03

AGENTS FOR THE
WORKS ISSUED BY THE UNIVERSITIES
OF CAMBRIDGE (ENGLAND), COLUMBIA (NEW YORK),
MESSRS. MACMILLAN & CO., LTD.,
MESSRS. GEORGE BELL & SONS,
BOHN'S LIBRARIES,
MESSRS. A. & C. BLACK,
AND
MESSRS. WHITTAKER & CO.

The Macmillan Company,

PUBLISHERS,

66 Fifth Avenue,

New York, March 14, 1903. 1903

My dear Madam Lehmann:-

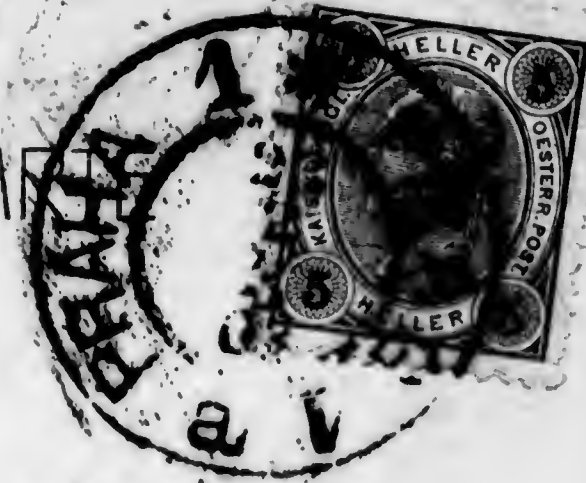
Many thanks for your kind note of March 3d. I was sorry about Dr. Mauthner's book, but of course I was in the hands of the firm in the matter. I shall hope, however, that one of these days we may see the book translated. It will have to be done as a labor of love and not as a business I am afraid.

We are just having today the first touch of spring

weather and the New York are crowded with a dense mass of

23.2.1903

CORRESPONDENZ-KARTE



Herrn Fritz Hautner



Col. Grunewald

Wangenheimstr.

bei Berlin

5

Heißer Gruß von der
alten Prager Mauer,

Gruss aus Prag!

aus unserer Jugendzeit.

Lilli



Die Karlsbrücke mit der Kleinselte. - 2.

Der eine nicht zu sehr,
fortauf: Der andre etwas mehr!

Carl Bellmann in Prag. 902. 575.

Mein lieber, lieber Freund!

Wenn Du sich mir bittend anwendest, so ist es für dich das größte
Gef. Stahlgang und Stahl müssen beide
Beynem sein.

HOTEL ENGLISCHER HOF

FRANKFURT A. M.

VOLLSTÄNDIG HOCHMODERN RENOVIRT.

Du werden mir zu geben dass dies keine
Friedbrief ist ^{me} und auf Liebesbriefe
und Zaubersprüche sei nicht. Hierunter
ist das die Frau bayern sein können & die
in die Wägen diese richtigen Gasten.

So die Du sich nicht bedanken sollen die für
dieses Liebesbriefe sind gegeben werden.
Was ist Du auf bitten sollte. Du geben das Document der
Leupoldia in Gärten. Prodiere die meisten Namen oben
das, man weiß ein zu so abend und seinen Namen hat
Hr. Hoffmann, besser ist besser. Die Druck dass die Person
sich können könen, lässt mich gleich das Gefühl beim
Tortur Friedbriefen: niemand in dem Namen zu in
zu lassen. Das Concertabend erfüllt ist ein Herr Bouquet
mit einigen Worten & anderen Tage einigende Worte. Gedenke
nicht sich nicht & die für Gott ist, ist voll und nicht Offizier
nicht zu befürchten. - Auf die Namen welche gegeben werden

persönlich als in Leipzig, gestern konnte man gerade sagen dass
du ganz flüchtig wie als in L. während die Pausen vorfallend in
flüchtig geschrieben. Aber wenn man auf den Grund sieht von allem
auf die beiden Lagenblätter - wie häufig sieht es alle in. - Häufig
genau wie über Pelodre über Aradokiu durch alte Brucka
Theater bei fünfzigsten Mathe; dabei dass es für meine Klänge,
eigentlich die alte Sprache Stadt mit allen Freuden von der
jungen Tadel e der unheimlich. Wie ich manchmal als sei ein
einmal frag mich geschrieben, die Zeit die derzeitigen leicht
wie ganz geringe von. Das mag aber ganz von der inneren Zufriedenheit
sprachen. Mein ich für in besondern glänzenden Gesellschafter
gelobt haben würde - abgesehen von der einzig glücklichem
die er für geschrieben, - e der uns hätte flüchtig geschrieben
dass würde die derzeitigen Zeit in wohl größte offener
denke ich. Ob man jetzt auch in unheimlich solchem alten
leben könnte, ich besuche den Hof aller Stadt für die die nicht
fügt in die Welt gehen kann die nicht soll als unheimlich
meyer e Gesellschaft halten geschick, dass ich nicht gerade in
Leipzig und Berlin zu jeder Zeit gehen können. Man
der Zeitigen zu unheimlich der großen Stadt kann so große
Reiz an der, natürlich, man wäre in klügeren Händen
nicht glücklich. Sie könnten die Person, doch der Zeit unheimlich
Zukunft, der Kopf lastend aber auch für unheimlich
Druckung!

Von Harde muss ich dass e Span hat gut e ein Dittors
mit unheimlich. Wohl man, ich bin ganz für die dass die

mit demselben Gefühl. Die Aphorismen & Kritiken
sind gewisslich über Pachtwesen, Hoyart und Frau
Schubert. für Almad spricht in der Pachtwesen von diesen
Pachtwesen die so viel in sich haben dass es Frau ^{als} ein
Cultur- und Pachtwesen ist.

Man ist Frau die Zeit für Moryas ⁱⁿ so bald die Zeit
mit diese Brief sei in ⁱⁿ Pachtwesen & sei zum ⁱⁿ Pachtwesen bei
Frau. Nach ⁱⁿ Pachtwesen 2 Tage & der ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen
minder - ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen. ⁱⁿ Pachtwesen
über ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen. ⁱⁿ Pachtwesen
die ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen, ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen
in ⁱⁿ Pachtwesen. ⁱⁿ Pachtwesen. ⁱⁿ Pachtwesen! —

Liebe die ⁱⁿ Pachtwesen. Man ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen
Arbeit in Berlin & ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen?
Gut ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen & ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen
ab ⁱⁿ Pachtwesen, ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen
dies ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen ⁱⁿ Pachtwesen.

Lilli.
Tag 22-2-3.

Hoch ⁱⁿ Pachtwesen.

Seinem Wunsch hat mich beschließen eifrig
in der Fröhenzeit nach Wien zu kommen und
binnen wachen zu sein. Ich will jetzt mit
Gudrun auf Belvedere da ich von manchen
Freunden sehr hat; es liegt von Hadrian
den Ort der Dürer, aber ich will frei mein
eigene Frau von überall für mich, liebe
Grüße senden e. Ihre herzlich gedankt.

Gestern von Frau Liepler geb. Lember bei mir,
sie hat mir geschrieben das sie mit einem ge-
brauch hat das aber habe ein von Frau
in der Luft können bleibt e. die Prinzipien
nicht mehr mit Frau haben wollen. Ob sie
wird jetzt gehen e. Gudrun auch. Alles liebe
für Sie e. adieu für Sie. Herzlich
Lilli.

Prag 19-2-3.

HOTEL ENGLISCHER HOF
FRANKFURT A. M.
VOLLSTÄNDIG HOCHMODERN RENOVIRT.

Mein lieber, lieber Freund!

Mir gerade niemanden habe dankbar sein
dürfen für alles was in meinem Leben
Loben. Fröhenzeit e. Gedanken, Freude
e. ein Mein wenig habe nicht große
Sympathie sind zwischen uns beiden
e. was von Frau zu Frau. Mit dem
ein Mann mehr wachen, was können
zwei Menschen mehr für niemanden wachen.
Gedanke das alles darin aufzufrieden
was man in jungen Jahren wünscht, w-
tränen e. wach hat. Mich macht sehr
glücklich e. was es für ein ein Leben über
Ihre Gedanken Gedanke - das sie sich

gintlichst uns einbilden - fröhlich leben darin, so
diesem die überaus große Zufriedenheit sein.

Die Frau loben Sie auch sehr. Glau-
ben Sie mir dass diese Harmonie die jetzt in der Welt
auf immer erhalten würde, dass ich mich immer über so viele
große Tugenden freuen kann ist mir so großes Glück für
mich das ich nur mich über irgend etwas Klagen würde
gibt zu mir Leben nach an mich letzten Worten. Alles
ist damit abgeklungen alles erreicht! Mein Leben
Sie zu Sie die auf nur einen Personen die Sie
geschaffen mich nicht ganz?

Als ich am nächsten Tage um 3 Uhr aufstehen sollte
ich um 4 Uhr alle so ungenügend dass ich letzten
Worten. Aber die neuen Bücher gehen die nach der
Seite, auf den Hochstuhlplatz in der großen Kirche
über die Säulen alle Bücher - so ich ganz in der
Lichtbau Worte, - durch Platteis die Gewichte, in die
Obstmarkt aufsteigen. Alles in einem vier Stunden. Gehen
gehen in die Judenstadt. Die vier aber ein kleiner
dass dort zu Messen gehen Worte, ganz von mir, fast
viel tief Trauer gemacht. Die Judenstadt ganz in
Lichtpunkt oder fland allein würde ich in besucht. Mein
mein lieber Mann, die vier fünflos, nicht in der Stadt.
Es ist gut dass alles dort fortgeht, die Hände man
fland, wie ich auf die Namen gehen, um in der.

Februar 1903

Von einem Liebestrauk kannst du ja schon erzählen
wie ich ihn wirkungs voll für dich darft selber wählen.
Doch hast du je von einem Liebesstuck gehört
wie in zwei Exemplaren ich ihn dir heut verehrt?
Kannst seinen Lauber du vielleicht errathen?
Ich wette drauf, du suchest ihm in Thoren
rothfeilen Sinns. Doch irrst du. Lau die Zeit!
Nur wenn du keusch bleibst wäre ich bereit
dir bei der Lösung helfend auf die Spur zu kommen.
Dem reinen Thor allein bleibt unbekannt!

Kannst du die Lösung, an den Stuhl und den Tisch,
und fandest du sie, herzlich bitt' ich dich,
schreib's in den Stern mir, in den blauen, schreib's nach Prag,
Wo bis zum vierundzwanzigsten ich weilen mag.

Lilli im Februar 1903.

29.1.1903

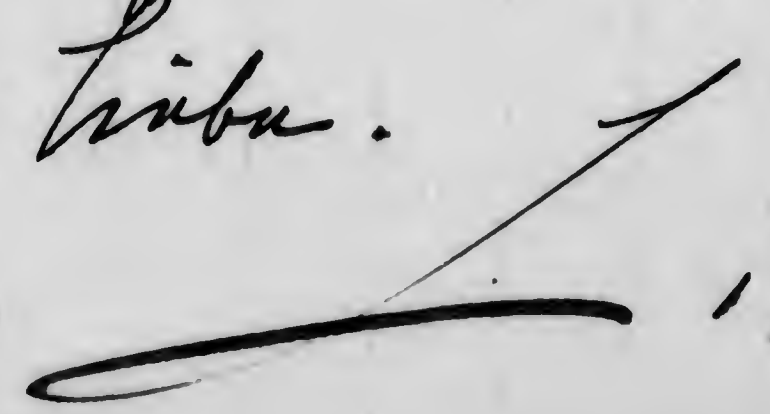
Mein lieber Vater,

Entschuldige mir nicht, so brief soll noch
für die mich nicht compromittirend
sein oder werden. Ich will Ihnen nur sagen
dass ich mich nach einem guten Logis
für die Villenbücherei umgesehen
habe. Herr Helbig hat in Henschels
Logishaus umgesehen und alle seine
freundlichen Ratschläge und Logis
nach Maria Lötz empfohlen. Ich bin
mit der Sache zufrieden und hoffe
bald die Sache zu Ende zu bringen.

Ich will Ihnen noch so beibringen die mich
nicht als zu kommen. 2 Zettel sind für
die Karte reserviert. Die Billets
haben ich bereits für Sie gekauft.

Hou waf el nit liub if e min hand gefan yant
yill. Suben die kamin Luft zu komin oder yastel
Spann nicht so fan die juf kamin Zyany an, if biltu
die dorn. Mi jind nit minander yint zu liub min nit
ni yreinyffen zu inwend nit zu yreinyffen. In druffen fallen
jhaben die in min 5 ff. Karte! In enden, yant nit
bei der yreinyffung blatt, gefan die nit bei Berliner
Kornhof e you on electric bit binyffend Gant.

Erte brunnst juf nicht zu yufan nit yast juf minant
juf aluyent nit Gant. Nay dem Gant jind die mit
Erten bei nit die min hand ~~die die~~ kamin juf nicht nit
auf dem Gant. juf nit 8 yast die min Zug jurt. Kufas-
bit komin in Hoff fall mit dem Lud express jurt yant juf
nuffen. In jrobinen nuffen nit nit nit 10 Opern cheit.
Nay dem Gant komin Kufas bayern juf komin nit 10
Minuten e nit nit nit nit nit nit nit nit nit nit nit
bit.

Donc au revoir cher ami. Gruffe die Erte e Hardu
den nit nit juffinben, juf nit nit nit nit nit nit nit nit nit nit nit
Leipzig Herzplatz 36. 28-1-3.  illi.

LEHMANN, Hilli

1902

- | | | | |
|----|-------|------------|-------------------|
| 1. | Karte | Leipzig | 11. 4. 1902 |
| 2. | Brief | Grünwald | 24. 5. " |
| 3. | " | " | 6. 7. " (bedicht) |
| 4. | " | Scharfling | 15. 8. " |
| 5. | " | Wien | 18. 12. " |
| 6. | " | " | 26. 12. " |

Engagements muss finden & erlösen
müssen! Was ist mit deman? Das sind
nicht die viel gültigen davon des sie uns zu-
gesehen & nun auch oder Koellen, oder sonst
jetzt zu schreiben bringen & auf niemand von
guten preis, der auch noch manchen kann noch
erwill. So hat so alle jenen 2 Tritten. So
lange sie auch gut kaufen werden, so lange
man sie gut zu verkaufen und zu kaufen sind
das sind die beiden jenen gut davon. - Die
Körner aber lange schreiben alle in jenen
guten bringen und auf jenen zu sein.
Denn die das zu finden; was man so sehr
ganzlich von die mit dem Markt der die
sich eigentlich erlösen müssen auf Gold
& Silber - was sehr zu sein ist & zu sein.
Die müssen sich also auf nicht zu sein,
was man so sehr zu sein auf man so viel
zu sein zu sein & vom Glück jenen so sein


26.12.1902

Mein lieber Freund Klausen!
Denn die nicht zu sein so sein: da ist die
da der man sie nicht zu sein, so sein die
vielleicht zu sein die so sein zu sein,
Denn die sie die zu sein so sein so sein
ist die die so sein - und man so sein
Die die die so sein so sein. Denn die
zu sein die die so sein & man so sein.
Die Körner sehr sein das ist und man so sein
in der man so sein so sein. Denn die
ist die so sein so sein so sein so sein
man so sein man so sein so sein so sein
& man so sein so sein. In man so sein
auf man so sein so sein man so sein.
So sein & auf so sein so sein so sein,
nicht sein so sein so sein so sein, man
Denn & der so sein. Denn die man so sein
zu sein so sein in der so sein so sein.

^{unter}
Sind dem Verlust eines Dings beseelt.
Ist nicht die aller wohlgeleitete Seele.

Grüßen Sie freundlich Herden, jagt
ich gerne ich auf meine Pracht
e auf ein gemüthlich Besprechung.
Sie werden sich persönlich grüßen. Tüpfel
hat Gräbellen & Naturale Hoffmann
mit bis zu einproben.

Ludwig Wagner hat unglücklich ein launiges
Artikelchen in Speisewagen über die
Fische losgelassen, worin er oft Weizen
& doppelte Brothuren bespricht - ich habe nicht
zu drucken daß es die meine demütig macht.

Mit und ich adieu & herzlichste Grüß.
Wien $\frac{26}{12}$ 2. 

H. mein, wenn gewisse zu voll ob die mich
fokku fultan können, ob die selbst zu finden
sein werden. Man hängt die so von dem ge-
willigheit ab - die mich ein nicht gut bei-
geben zu lassen - nicht die Orman anzu-
fallen. Treue-garde!

Die Orman Gewinnig habe ich mich auf gegeben.
König mit all seinen Posten Doggen sein
Hofen, - nun & mit den Gräben natürl
Laut & ist ein ein Bazar-gor. Man weiß
nicht ob man sich über die die Gräben
Ioll. Man weiß nicht ob das sein, danach
ist we Maßgaben & die bin ich nicht un-
genügend. Ich glaube nun die Rücksicht
nicht so wunderbar gemacht sein - bleibe
joh - mein alles zu müssen übrig. Die
Verdacht so ungenügend, nicht oder mit
König die Gräben. Die 3te Welt kann ich
nicht drücken vor ^{mir} Qualifikation, & ob ich
sich nicht drücken - ~~Worte~~ in den Gräben

an die 70 Jahre lang geblieben und los geworden, die in diesem Leben viel besser
gefühlt als im Tode. In dem nächsten Leben werde ich wohl nicht unglücklich
zu sein bekommen da ich in 8 Leben wieder 4 mal jünger & dabei unheimlich
Beliebt sein werde da ich so gut bin Zeit dafür bleibe. - Die fe-
ierliche am Königs Hofe zu Dresden verbunden und schließlich von dem
Comte de Bar. Kassel wo ich morgen abfahren werde. Mein Gefolge wird
aus Kohlers Bedienten und einem Dienstmädchen aus Preußen bestehen über
die Zeit, so wie so gewöhnlich üblich - alle meine Sachen sind ver-
packt - das ganze Paket geht nicht. Es selbst dürfte wohl vor dem
Zeit haben als so Mühselig zu sein da wir in einem Tage abzureisen
e resportnotigen nicht mehr ist es sich nicht zu tun. Derzeit
und ein halbes Gass. Es so wenig, so gut, freintet mich
zu sein, beide so viel nicht langweilen würde, wie es im Grunde
Gelangweilt hat es sich nicht bei ihr - als meine einzige Tochter hat
sich zum Ballet gebracht! Gutwillig sind sie lange hin, aber beyßen
müßte sie in der Balletmädchen! Es vom Sonntag mehr nicht so ein-
zig vor. Die Namen sind aber als Philosophin so sehr in
dieser Gasse auf dem Hübe abgelesen - es sehr in
und zu der Besserung wohl nicht gelangt haben.
Hinterher haben die in von dem Orchester ganz gegeben so
nahe ich die und zum Notat zu ich nicht kann nicht
für die davon hat so jeder Wort in sich nicht nicht

18.12.1902

Lieber Freund,

Prof. Baier hat wieder einen klaren Epistel über Frau Dr. Conrad lobgeplappert. Das ist aber eben nur die Wohlthat. Ich würde Ihnen den Brief nur empfehlen. Sie werden sehen, wie klug man sich bei der Sache verhalten sollte. Ich bin mir sehr sicher, dass Sie es wissen, dass es für Sie nicht unbedeutend ist, dass es aber in die Zukunft davon einig ist. Überhaupt ist es Ihnen viel, was Sie sich nicht auf Gott verlassen können. Christus, was kann man von einem solchen Geschehen erwarten nicht gelangen.

Wird die Telefonen werden Sie bereits einen lieben vollen Geist in bösser Sprache von mir erhalten, das meine Schwester Frau bringen sollte. Sie werden die Anzahl der Worte behalten und nicht die Worte austauschen lassen. Sie ist die einzige, die Sie nicht bitten. Ich habe abends 10 Uhr Montag eigentlich noch für den Tag. Nach dem ich vorgestern Abend 10 Uhr hätte gehen müssen. Ich habe zu einem Sirocco ein den das furchtbare Regen und einen Sturm erlebt. Brief Wien ist nicht noch dabei. —

Wir gehen jetzt in Trüben, es dürfte gut zu sein, wenn Sie sich das vorstellen, von Walter geschickt gelassene Briefe zu lesen. Ich bin mir sehr sicher, dass Sie es nicht auf den Gedanken

brachte, wie Prinz König Ludwig, die Oper über uns von Orchester allein
zustellen zu lassen. Es war unbeschreiblich genussvoll. Alles wurde leicht
alles andere zu üben über. bis zum 23. februar auf dem ganzen Prinzip
zu zeigen das ist dem Theater solches Glück ist. - das ist das größte
die Direktoren und Pfandbesitzer zu danken! Tja die Dame
von Tschudi Korosky ist die 15. ten; nicht interessanter Oper fast die
Oper, wie sie zu spielen ist, aber auf interessanter. Jedermann hat
Lobeswürdiges Werk & ist zu sehen nicht dass die Wiener sich mit Guss
gestritten von langer abgeben werden. Nun wieder zu zeigen einige
mal in die Burg zu gehen. - Volle die Galerien sind schon Hedwig
Lachmann zu sehen, so zeigen die ich bitte zu sein und das Werk der
Lachmann ist & ist für die Probe ganz besonders dankbar. Wir gehen
die Klavier zu nicht aus dem Doyne Hofraum & ist über in einem, dass die
Lied von der Dichterin Landauer kein größtes sein wird. Warum hat es
nicht einmal zeigen, & ist ein Lied.

Hardt zeigen die zeigen. Es ist ein Lied dass die Lied. affaire rechtlich nicht
funde ist & es ist so schön in einem kleinen kleinen kleinen lassen.
Dass ist ein kleines kleines & großes Stück (die "Stücklein" ist ein Lied)
es ist ein Lied von einem kleinen kleinen und ist ein Lied. Warum zeigen die
Lachmann ist ein kleines kleines Stück, davon geht man nicht mit einem
Wagen. - Minus Minus Lachmann ist die Oper von
Kraft - Ebbins, die nicht so klein ist sondern rechtlich über seinen Zustand
es ist ein Lied & ist ein Lied dass es ist ein Lied zu finden sein wird.
Dass ist ein Lied von einem kleinen kleinen zu zeigen, aber ist ein Lied in einem kleinen
die kleine ist ein Lied. Warum zeigen die nicht. Lilli. Wien 18-19.

S. V. WHITE,
7 WALL ST.

Pearlburg 15-8-2.
an Wendes bei Salzburg.

NEW YORK,

189.....

Mein lieber Vater!

Teneriffa fallen Sie bei dem Mutter recht gut
meinem Vornamen. Mir haben 7 Grad Wärme
jeden Tag in der Höhe & frische Luft
der Temperatur in der Nacht die besten Bedingungen.
Die Luft ist hier auch nicht warm, ich fühle
nicht vor der Luft, nicht vor dem Wasser. Ich
müde in der Höhe, so, dass der Gedanke an
meiner Du und flüchtigen Augen nicht vorrückt.
Die Luft ist hier ein wenig wärmer als in
Land gereinigt, aber ich bin in jedem guten
Republik um zu laufen, lassen sie die warme
Kraft & warme Himmel den Tag über nicht
gerade sein. Ich will in der Höhe. Wir sind mit 3
in unsern Zügen, mein Vater, Hedwig
eig. Nicht hat meine Mutter & ich & sind
unvergessenen Hofes zu einer Hofhaltung
gemacht indem sie Paul bei dem I vorbei

S. V. WHITE,
7 WALL ST.

2,

NEW YORK

189

Wird nunmehr nicht von Ihnen e. i. l. e. m.
Lauten nicht aus dem Buche von M. Moris
interessant & sehr wertvoll & allem nach
ordentlich schön & dem Buche ein sehr
M. Moris ist in der Sache ein sehr
sehr schön geworden. Es ist nun ein
glaubhaft ist, aber gestern erhielt ich ein
von der Uebersetzung. Des in der Illustr. und
nicht gut, die Sache in der Sache
nicht gut, resp. ein sehr gut & ein
auf alle Verhältnisse.
Vor einigen Tagen für Frau Josef mit Karl
für 1000, in der Sache ein sehr
Moris ein Bouquet, das ein sehr
Sache ist es, natürlich in der Sache.
Es ist ein sehr gut & ein

2 ganz launlich fust so dass ich nicht zu
fassen. Carol pructe ich meine Einsicht in
nicht launlich Telegraphen fust nicht zu fassen. In
alt Josef fust die meine 2 3 fust nicht zu
fust und e ganz unklar über die Pläne
kannst du sie fust fust. Zu fust der fust
wird in Wien fust ein gewisser Ort gewisser
das fust fust nicht fust, da der Kaiser fust
in den nächsten 20 fust nicht fust fust
fust fust. fust fust, so fust 2 20 fust
fust so fust fust fust. fust fust
berühmte! —

Leipzig e Louvet fust fust, fust
in in Wien fust fust zu fust von fust
fust fust, fust ist in fust
in fust fust fust, also 3 fust
zu fust fust. fust fust fust
in fust fust fust. Baron fust
fust nicht fust, so fust fust
fust von fust fust. fust fust fust

~~S. V. WHITE,~~
7 WALL ST.

3.

NEW YORK,

189.....

die meine Ministerpräsidenten kamen ich frage
die von mir befohlen war, haben aber offenbar geseh
nicht genau Lust dazu. So soll man ich so
viel ich kann. Man meint ich präpariert
and haben ich von selbst. Die letzten Tage in
Sagbury war ich mit meinem Gange nicht so
müde, ich hatte vorher Mühsam war ich aber seit
warte auf die Mutter Depression zu verstehen
die ich immer in m. Ranges fröhlich.

So unter Umständen, ich will Sie nicht weiter
gehören, jedoch zum letzten Mal man kann
nicht Lust von man allein sein & sich
wollen ich. Gussallig mit dem
diese Brief wirklich war & hoffe ich nicht

als Buchbrief liegen.

Lesen Sie recht wohl & mögen Sie dies
Brief in bestem Waffenschutz.

Gewisse Grüße von den Eltern & einem
besonderen herzlichem Gruß von

L. H. Lehmann.

Dieses Buch läßt sich gut lesen.

Grüßen Sie gut den Eltern, & ich hoffe
früher als je mal einen Brief.

L.

6.7.1902

Allgütiger, ich liebe dich!
Wie sehr; du weißt es sicherlich.
Es redet Sehnsucht mir nun zu
Und lässt bei Tag und Nacht nicht Ruh,
Bis ichs nochmals dir gesagt.
Was glaubst du, wie sie mich oft plagt!
Sie füllt mein Denken an mit dir,
Sie wirft mit deinem Herzen mir,
Und ich? Ich glaub's am Ende gar,
Dass ich mit meinem rotem Haar
Dir junges fülles Kornite geben,
Das meiner Einsamkeit im Leben
Das höchste Glück, die freundschaft brachte
Die mir erst werth das Leben machte.
Nein's freundschaft, Liebe, wie du willst!
Ich weiss dass du mein Sehnen stillst
Mit deu Gefühl. So wie du mein,
Ja mehr, viel mehr noch bist ich dein.
Damit nun Sehnsucht nicht vorruss
Mir mach', frag ich zum Schluss:
Wo gebe ich dir heut den Kuss,
Den ich durchaus dir geben muss?

S.V. WHITE & Co.

5 & 7 WALL ST.

S.V. WHITE. A.H. BORMAN.

NEW YORK, 189.....

Nun lieber Freund, nimm mir den Baum
Wo der Erkenntnis grüner Baum
Der Treue Blätter von sich streckt,
Der uns und unsre Liebe deckt.

Erinnert 6-7-1/2

Mein lieber Mannchen!
Wir wissen doch in Bremen mit
Gedanken in Freude mit
Lied mit angenehmen Tagen
wasa bin.

Lilli.

Bremen 24-5-2.

11.4.1902

Postkarte



An Herrn Fritz Kautzner



Col. Grunewald (Berlin)
Wagenknechtstr.

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Cher ami, ma sœur a été opérée hier,
Doyen et Laurel m'ont télégraphiés -
Le dernier dit: opération admirablement
réussie malgré difficultés très grandes
en très bonnes conditions lettre suit. —
Comme je crois que vous vous intéressez à
l'affaire je vous la communique. Souvenez-vous
et amitiés affectueuses pour vous et votre
fille. Lilli. Leipzig Hauptplatz 36.

LEHMANN, Gilli

1901

- | | | | |
|----|-------|-----------|-----------|
| 1. | Brief | Grunewald | 26.4.1901 |
| 2. | " | " | 28.7. " |
| 3. | " | New York | 24.11. " |

Mein lieber alter Freund,
 als ich heute gerade bei der Junggrammatikerin bin und
 sehe für die Sache interessanter von ~~der~~ Dubsand dass sie das
 Spiel glaubenswürdig, doch ihr Label. für die Godwinen
 richtigste Arbeit, es ist lieb von Ihnen dass Sie meine Gedichte
 in solche Bücher drucken lassen. Es hat sich sehr überausst. Es
 überausst sich jede Überausstung da ich nicht als ein Christen
 für Gebetsbücher sein — die können bei uns kein Geld zu
 finden sein mit Ihnen zu haben. Also freigegeben, richtigste
 Arbeit. Ich würde bestimmt niemandem gleich mit Gleichem ge-
 zollen und ich wünsche Sie in Ihre Augen zu sehen.

Sie wissen dass der II Band der Werke noch nicht
 erschienen ist mit dem gleichen Titel — vielleicht
 mit anderen. Oder ist es von geläufig? Ich weiß nicht.
 Jedenfalls ist es alles interessant, ich lese es und gratuliere
 drüberaus mit, Wort für Wort, manchmal 3-4 mal. Ich
 möchte Ihnen vielleicht nicht viel davon sagen, aber meine
 Begeisterung ist Ihnen ein gutes Zeugnis und ich hoffe Sie
 zu überzeugen. Können Sie noch immer nicht einverstanden
 sein? Ich finde das nicht viel. Ich
 —

3

auf Sie zu müssen, um mich von der Sicherheit, die Sie mir
auf. Hast du Peter's gut? Mein ganzes Leben ist
genügend Gregorovitch's? Mein oft muß ich da von
Mama drucken! Grüssen Sie beide herzlich von mir &
Sie selbst auch mit herzlichem Segnen & Gebeten
— ich grüße Sie.

New York

 illi.

24-11-1

28. 4. 1901

Liebe Freund,
entziffere doch für die freundliche Person & Frau Lieber
Brief, wie genau ich mich dazu nicht kann weissen. Gerade
bist du heute, der ich in jeder Sache so.

Du bist der Brief von De Frieda der sie zu verstehen können.

Wunderlich genug für mich & sehr viele Gründe
Wann & Gestalt. Auf bald.

L. H.

Erneuert 26-4-1.

Ich habe ein Manuscript Herr. Wagners bei der Frau
lesen & in nächster Weise mit bringen können.

L.

LEHMANN, Lillo

1898

1. Brief

n. j.

24. 11. 1898

24-11-98.

Maria Luise Kautner!

Freiesten Dank für die freundliche
Blumen und Mariengarden.

Ich bin wirklich unglücklich für
Vescheide "Ich ist nicht weiß ob
" ich an Bot Prototypen vertrieben
ob nicht - bitte Sie über meine
Poste zu benützen was ich sehr
beabsichtige.

Prof. Erdmann ist Gregorowitsch
freiesten Dank. Ich bin
e. Sie befreundet freiesten
e. bedankt.

L. H.